Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 40 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 7. Oktober 1906. — Achtzehnter Jahrgang.

Kaiser nach München.

Im November zweitägige Festlichkeiten daselbst.

Russische Schiffsbestellungen.

Deutsche kath. Bischöfe wollen franz. Amtsbrüdern helfen.

Belangloser Streit über Büstenschenkungen des Kaisers an Regimenter.

Opernsänger tödtet Braut und sich.

Berlin, 6. Okt. In der bairischen Hauptstadt München trifft man jetzt großartige Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Wilhelm, der am 12. November dort eintreffen und zwei Tage bleiben soll. Der Münchener Stadtrath hat 40,000 Mark für Ausschmückungen bewilligt. Während dieses Kaiserbesuches wird auch die Grundsteinlegung des Museums für Meisterwerke technischer Wissenschaft stattfinden, das nach den Plänen von Emanuel v. Seidl gebaut wurde und 8½ Millionen Mark kosten soll.

Der Kaiser ist schon seit 12 Jahren nicht mehr in München gewesen. Als er das letzte Mal dort war, kam er lediglich auf einen Antrieb des Augenblicks; er reiste Abends von Berlin ab und traf Morgens in München ein; sodaß die bairische Hauptstadt kaum Zeit hatte, irgendwelche Vorbereitungen für seinen Empfang zu treffen. Dies machte böses Blut zwischen den beiden Höfen, und erst im Jahre 1902, während der Feier des 50jährigen Jubiläums des berühmten Germanischen Museums in Nürnberg, traf der Kaiser wieder mit Luitpold zusammen. Als der Kaiser 1894 nach München kam, hatte er soeben die weithin bekannte Kunstsammlung des dahingeschiedenen Grafen und Dichters v. Schack geerbt.

Kunst-Militärisches.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die „Kunstfeinde" des Kaisers die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ihn wegen seiner Gaben an das sechste Armeekorps scharf zu kritisiren. Bekanntlich machte der Kaiser jedem der zwölf Regimenter des Korps ein Geschenk von einer überlebensgroßen Büste derjenigen Persönlichkeit, deren Namen sie tragen. Zur Zeit wurde dem Begebniß nur wenig Bedeutung beigemessen; nun man aber gehört haben will, daß der Kaiser ähnliche Gaben auch anderen Regimentern zu schenken beabsichtige, lassen die Auserwählten von sich hören. Man erinnert sich wohl noch an den Sturm, den sie gelegentlich der Eröffnung der Siegesallee heraufbeschworen, und allem Anschein nach scheint man eine ähnliche Agitation in's Werk setzen zu wollen, obwohl das allgemeine Publikum sich soweit der Angelegenheit gegenüber recht kühl verhält.

Die Behauptung ist vielleicht berechtigt, daß die begonnene Massenproduktion von Büsten mehr oder weniger berühmter Kriegshelden verhältnißmäßig wenig künstlerisches Gewicht zuläßt; bedenkt man aber Zweck und Absicht, so muß man zugeben, daß die Kunstphase der kaiserlichen Generosität wenigstens in diesem einen Falle nicht in Betracht kommt.

Die „Kunstfeinde" des Herrschers geben sich mit einer solchen Auslegung nicht zufrieden. In Kafes und Klubs wird von Vielen behauptet, daß gerade die Armee gute künstlerische Vorbilder mehr brauche, als das Zivil. Deshalb sei dem allgemeinen Wohl wenig gedient, selbst wenn jedes Regiment im Deutschen Reich eine auf einem Eichensockel ruhende Bronzebüste erhalte.

Nachfragen an geeigneter Stelle haben bisher noch nicht ergeben, ob der Kaiser sich wirklich mit der Absicht trage, im Laufe der Zeit alle Regimenter in ähnlicher Weise zu beschenken.

Helene Odilon's Zurechnungsfähigkeit.

Helene Odilons Vertreter, Dr. Ellenbogen, hat bekanntlich vor einiger Zeit Einspruch dagegen erhoben, daß das Kuratel über das Vermögen der Schauspielerin aus einem provisorischen in ein endgiltiges verwandelt werden soll. Das Gericht hat nun dem Einspruch Folge gegeben und endgiltiges Kuratel aufgehoben, will jedoch die Frage untersuchen, ob das provisorische nicht später doch noch in ein endgiltiges verwandelt werden soll. Dr. Ellenbogens Einspruch stützte sich nicht, wie anfänglich berichtet, auf eine Inabredestellung der Nothwendigkeit eines ständigen Kuratels, sondern blos auf einen Formfehler, den das Gericht auch anerkannte.

Zusammenwirken gegen Aufständische?

Das Kolonialamt hat nun einen ausführlichen Bericht von den brittischen Behörden erhalten, worin endgiltig erklärt wird, König Edwards Regierung werde in Zukunft alle brittischen Unterthanen, welche den aufständischen Schwarzen Deutsch-Südwestafrikas Waffen liefern, auf's Strengste bestrafen. Dem Bericht angefügt ist eine nicht unansehnliche Liste von Fällen dieser Art, in denen bereits Bestrafung vorgenommen wurde.

Einem Gerücht zufolge, das möglicherweise nur aus dem Eintreffen des erwähnten Berichtes erwuchs, immerhin aber nicht ganz unwahrscheinlich ist, werden in Zukunft die Kolonialbehörden Englands und Deutschlands Hand in Hand gehen, um den rebellischen Schwarzen beider Nationen das Weiterkämpfen durch europäische Waffenlieferungen unmöglich zu machen.

Des Kanzlers Rückkehr.

Reichskanzler v. Bülow wird noch vor Ende dieses Monats von Homburg v. d. Höhe, wohin er sich, nach mehrmonatigem Verweilen in Norderney, zur Nachkur begeben hatte, nach Berlin zurückkehren. Eine so frühe Beendigung des Erholungsurlaubs war allgemein nicht erwartet worden. Noch vor Kurzem hieß es, über den Termin der Rückkehr sei noch kein Entscheid getroffen worden; wahrscheinlich werde sie erst erfolgen, wenn des Kanzlers Anwesenheit hier dringend nöthig sei. Dieser Fall muß also jetzt vorliegen. Soweit bekannt, läßt sein Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig.

Rußland gibt Schiffbauern zu thun.

Viele deutsche Schiffbaufirmen haben bedeutende Bestellungen auf russische Schiffe erhalten, besonders auf Frachtschiffe; der Gesammtwerth dieser Bestellungen beträgt 30 Millionen Mark. Die Bestellungen kamen privatim; die russische Regierung leistet jedoch Zahlung für dieselben.

Kundgebung für französ. Bischöfe.

Die deutschen katholischen Bischöfe sind mit Vorbereitungen für eine große Kundgebung zugunsten ihrer französischen Amtsbrüder beschäftigt, die bekanntlich mit der dortigen Staatsregierung im Zwist liegen, und denen die deutschen Bischöfe ihre moralische Unterstützung während der prüfungsvollen Zeiten zusichern wollen, vielleicht in der Hoffnung, damit auch einen gewissen Druck auf die französische Regierung zu üben. Die betreffenden Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Aus Eifersucht!

Großes Aufsehen machte die Tragödie des bekannten Opernsängers Hesse und seiner Braut Frl. Walter. Hesse tödtete die Braut, der er Untreue vorwarf, und beging dann Selbstmord. Er hatte Verdacht auf einen spanischen Tenor, der gegenwärtig in Berlin singt, und mit welchem seine Verlobte, während er verreist war, viel verkehrt hatte. Die Kunde hiervon machte ihn bis zur Unzurechnungsfähigkeit rasend.

Zur Braunschweiger Frage.

In einer halbamtlichen Erklärung wird auf das Bestimmteste betont, daß alle publizistischen Erörterungen der Braunschweiger Thronfolgefrage, welche eine Sonderpolitik Preußens voraussetzten, durchaus gegenstandslos seien. Wörtlich wird gesagt:

„Der Kaiser und der Kanzler handeln weder als preußische Partikularisten, noch Unitarier, sondern im Verein mit den anderen berufenen Faktoren als Hüter der Reichsverfassung. Eine bestimmte Kandidatur für das Provisorium wird von Preußen nicht betrieben. Die Richtschnur ist: die Braunschweiger, soweit es der Natur der Sache nach möglich, die in Rede stehende Angelegenheit ohne fremde Betheiligung regeln und jede bundesfreundliche Rücksicht, die mit dem Reichsinteresse vereinbar ist, walten zu lassen."

Zugleich wurden zwei Briefe des Kanzlers v. Bülow an das Ministerium des Herzogthums Braunschweig bekannt gegeben. Sie bilden die Antwort auf die Resolution des braunschweigischen Landtags vom 25. Sept. und bekräftigen, daß Preußen, in Uebereinstimmung mit dem Bundesrath, entschlossen ist, eine Thronfolge des Herzogs von Cumberland oder seiner Söhne unter den obwaltenden Umständen nicht zuzulassen.

Kabinet hält „Kriegsrath"

Vor dem Wiederzusammentritt des französischen Parlaments.

Paris, 6. Okt. Eine wichtige Sitzung des französischen Kabinets, unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallieres, fand heute zu Rambouillet statt, um die religiöse und andere Fragen zu erörtern, über welche Entscheidungen zu treffen sind. Diese Sitzung bildete ein Vorspiel zum Wiederzusammentritt der französischen Kammern.

Zunächst wurde das Budget erörtert. Alsdann besprach man die Anwendung des Gesetzes betreffs Trennung von Kirche und Staat und gelangte zu dem Beschluß, dasselbe in allen Theilen durchzuführen.

Doch verhält man sich noch zugeknöpft bezüglich der thatsächlichen Maßnahmen, welche in Vorschlag gebracht wurden. Es wird einfach bekannt gemacht, daß man zu einer bestimmten Beschlußfassung gelangt ist.

Das Kabinet vertagte sich dann auf nächsten Dienstag.

— Dieser Sommer hat sich dermaßen überarbeitet, daß ihm unbedingt Luftveränderung angerathen werden muß.

Die Effektenbörse.

Einfluß des großen Eisenländereienverkaufs. — Einige Papierchen steigen hoch, meist aber Krebsgang.

New York, 6. Okt. Der heutige Effektenmarkt kam der jüngsten öffentlichung der offiziellen Bedingungen des großen Pachtverkaufs von Erzbesitzthümern durch die Great Northern-Bahn, resp. durch James J. Hill, an den Stahltrust nicht mit besonderem Enthusiasmus entgegen. Diese offizielle Ankündigung enthält indeß kaum etwas ganz Neues, sondern drückt blos einer Sache, welche in Finanzkreisen seit mindestens einem Monat bekannt war, den Stempel der Autorität auf. Die Stahlaktien hielten sich aber sehr gut, und obwohl die gewöhnlichen etwa einen halben Punkt netto verloren, fielen andererseits die bevorzugten Aktien der Great Northern-Bahn, nachdem sie anfänglich 1¾ gewonnen hatten, um 4½ Proz., und Northern Pazifikpapiere gingen um 2 Punkte zurück.

Andere Papiere, welche nicht unmittelbar durch diese Erztransaktion berührt wurden, bewegten sich unregelmäßig, mit Rückgängen um ½ bis 2 Proz. in den meisten der leitenden Papiere. Die weitere Erörterung der Ankündigung, daß die St. Paulbahn zu einer Erhöhung ihres Stammkapitals um $150,000,000 ermächtigt habe, führte auch keine bullenhafte Stimmung für diese Klasse Papiere herbei, sondern im Gegentheil, der Preis wich um 2 Punkte zurück. Pennsylvania-, Baltimore- & Ohio- und Southern Pazifik-Bahneffekten verkauften sich um ¾ niedriger, während die Papiere der New York-Zentralbahn reichlich einen Punkt verloren.

Union-Pazifik-Bahneffekten wichen nach anfänglicher Stärke um 1¼ zurück, und Atchison-Papiere waren anhaltend schwer. Die Eriepapiere waren diesmal die stärksten in der Eisenbahnliste und stiegen um 1⅝ Proz., auf eine Absorption hin, die als vorzüglich betrachtet wurde. Auch behielten sie ihren Hauptgewinn bis zum Schluß. Unter den Spezialitäten erzielten die „General Electric"-Papiere ein sensationelles Steigen um über 7 Proz., und „New York Air Brake"-Effekten stiegen um etwa 3 Punkte. Die Kupferaktien waren entschieden fest.

Der wöchentliche Bankenausweis war enttäuschungsvoll. Statt einer Zunahme im Baargeld um nahezu $9,000,000, wie die bekannten Geldbewegungen erwarten ließen, ergab er vielmehr einen thatsächlichen Rückgang des Reservepostens um beinahe $4,000,000, und der Ueberschuß wurde um $3,113,225 beschnitten. Obwohl man allgemein anerkannte, daß dieser Ausweis nicht den wahren Zustand der Banken widerspiegelte, so wirkte er doch als bärenhafter Faktor, und der Markt wurde schwächer. Der Rückgang fand später zwar Unterbrechung, aber in den letzten paar Minuten setzte eine frische Verkaufsbewegung ein, welche die Preise nach der niedrigsten Stufe des Tages brachte. Einige der Spezialitäten behaupteten zwar wesentliche Gewinne, aber der allgemeine Markt schloß schwach.

Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige Bonds stetig.

Vom Baseball-Felde.

„American League."

Chicago, 6. Okt. Im heutigen Wettspiel behielten die Clevelander die Oberhand über die Chicagoer mit 5 zu 3. (Die Chicagoer haben indeß schon so viele Spiele in der Saison gewonnen, daß sie das Meisterschaftsbanner nicht mehr verlieren können, ebenso wie die Chicagoer „Nationals.")

St. Louis, 6. Okt. In beiden heutigen Spielen siegten die St. Louiser über die Detroiter Gäste: im ersten mit 7 zu 3, und im zweiten mit 4 zu 2.

Boston, 6. Okt. Mit 5 zu 4 besiegten die New Yorker Gäste heute Nachmittag die Bostoner.

Washington, D. K., 6. Okt. Wegen Regens mußte das Spiel zwischen den Washingtonern und den Philadelphiern verschoben werden.

„National League."

Pittsburg, 6. Okt. Aus dem heutigen Spiel zwischen den Chicagoern und den Pittsburgern wurde wegen Regens nichts.

New York, 6. Okt. Auch das heutige Spiel zwischen den New Yorkern und den Bostonern wurde wegen Regens verschoben; ebenso drüben in Brooklyn dasjenige zwischen den Brooklynern und den Philadelphiern.

„Sheridan" endgiltig flott:

So meldet eine Depesche aus Honolulu.

San Franzisko, 6. Okt. Eine Kabeldepesche, welche heute aus Honolulu hier eintraf, meldet, daß der Bundestransportdampfer „Sheridan" endlich wieder flott gemacht ist.

Er war am 31. August in der Nähe von Barber's Point gestrandet. Am 1. Oktober wurde er zwar flott gemacht, — aber er drohte, in Stücke zu gehen, weshalb man ihn abermals in der Nähe von Pearl Harbor auf den Strand laufen ließ.

Leset die „Abendpost".

Gewaltiges Feuer

Bedroht eine ganze Stadt mit Vernichtung! — 50 Häuser schon zerstört, Bevölkerung auf der Flucht!

Albany, N. Y., 6. Okt. Ein sehr bedenkliches Feuer bedroht die Stadt Rensselaer, gerade gegenüber Albany auf der anderen Seite des Hudson, mit Vernichtung.

Nach den letzten Nachrichten sind schon 50 Wohnhäuser zerstört, und das Feuer greift trotz umfassender Gegenmaßnahmen noch immer weiter um sich.

(Rensselaer ist eine blühende Stadt von 10,000 Einwohnern.)

Albany, N. Y., 6. Okt. Das Feuer drüben in Rensselaer brach um 6 Uhr heute Abend aus, während der Wind die Stärke eines Sturmes hatte, und es wüthet noch immer weiter.

Der Wind bläst jetzt vom Südwesten und trägt die Funken über den dichtestbevölkerten Theil der Stadt.

Die meisten Familien sind jetzt auf der Flucht, nachdem sie ihren ganzen Hausrath im Stich gelassen, und suchen Unterkunft auf der Albanyer Seite des Flusses.

Man vermuthet jetzt, daß das Feuer brandstifterischen Ursprunges ist.

Vier Feuerwehrkompagnien von Albany und vier von Troy sind der Feuerwehr von Renssalaer zu Hilfe geeilt.

Nach 5 Uhr Abends regnete es auch stark, und der Regen brachte im Gefolge eine kalte Welle, welche schweres Leiden unter den Obdachlosen verursachen wird!

Albany, N. Y., 7. Okt. Durch die Anstrengungen von Feuerwehren dreier Städte ist es gegen Mitternacht doch gelungen, das furchtbare Feuer drüben in der Stadt Rensselaer unter Kontrolle zu bringen. Soweit bekannt wurde nur ein Mann Namens Chas. Bond verletzt. Ueber die Größe des finanziellen Schadens wird noch nichts mitgetheilt.

Jener Diamant-Diebstahl.

Früherer Berather eines russischen Botschafteramts in Nöthen.

Brest, Frankreich, 7. Okt. Aufsehen erregende Aussagen wurden in der Neuverhandlung des berühmten Prozeßfalles, in welchem Alexander Greger, früherer Berather des russischen Botschafteramtes in Paris, des Diebstahls des bekannten Blauen Diamanten der Gräfin Robellee du Prozie (in deren Schloß in der Bretagne) beschuldigt ist, von einem Dienstmädchen der Gattin Gregers gemacht.

Dieses Dienstmädchen bezeugte nämlich, daß ihre Herrin sie ersucht habe, die Aussagen, welche sie im ersten Prozeß gemacht, zu ändern. Sie habe sich dessen geweigert und den Glauben ausgesprochen, daß sie Herrn Greger für schuldig halte.

Der ganze Prozeß wird wegen der hervorragenden gesellschaftlichen Stellung der Betheiligten mit riesigem Interesse verfolgt. Man fand jenen berühmten Diamanten im Handgepäck des Hrn. Greger, und die Gräfin veranlaßte sofort dessen Verhaftung.

Hr. Greger betheuerte auf das Entschiedenste seine Unschuld und behauptete, es liege ein schwarzes Komplott gegen ihn vor; der Gemahl der Gräfin sei sehr böse auf ihn, weil er der Gräfin, deren eheliches Leben kein glückliches ist, gerathen habe, eine Scheidungsklage einzuleiten.

Greger heirathete seine Gattin, während er in den Ver. Staaten sich befand und dem russischen Botschafteramt in Washington zugetheilt war.

Haben genug gekriegt!

Schwerlich noch ein Automobilrennen um den Vanderbiltbecher in Amerika.

New York, 6. Okt. William K. Vanderbilt jr., welcher den Preispokal für die 3. internationale Automobilwettfahrt stiftete, die heute unter Betheiligung von 17 Kraftwagen auf Long Island stattfand — die Ergebnisse wurden bereits in der „Abendpost" berichtet — ist sogut wie gewiß, daß keine weitere derartige Wettfahrt in Amerika abgehalten werden wird. Er sagte:

„Die beklagenswerthen Unfälle, über die ich ganz entsetzt bin, haben einen derartigen Eindruck gemacht, daß kaum wieder an Wettfahrt um diesen Pokal auf amerikanischen Boden zu denken ist."

Denkmal für Dr. Kellner.

Philadelphia, 7. Okt. Ein Denkmal für den Dahingeschiedenen Achtundvierziger Dr. Gottlieb Theodor Kellner, vieljährigen Redakteur des „Philadelphia Demokrat" und einer der Gründer der Feier des deutschen Tages, wurde enthüllt.

Besuchen Amerika.

Zwei irländische Parlamentsabgeordnete.

Dublin, 6. Okt. Zwei von Irlands einflußreichsten und beredtesten Vertheidigern im brittischen Parlament, Kettle und Hazleton, werden Amerika besuchen, um „eine Botschaft an ihre Landsleute jenseits des großen Wassers zu übermitteln". Sie machen übrigens die Reise auf Einladung der Irischen Liga von Amerika. Schon nächstdem werden sie nach New York abfahren.

Ruhe und Frieden

Herrschen allenthalben auf Kuba. — Waffenniederlegung dürfte heute zu Ende kommen. — Bundessoldaten da!

Havana, 7. Okt. Nach Allem, was man weiß, herrscht auf der ganzen Insel heute Ruhe und Frieden!

Es wurden zwar Berichte über angebliche Ruhestörungen bei der Entwaffnung sowohl der Insurgenten wie der Regierungs-Freiwilligen verbreitet; aber diese Berichte haben keine Bestätigung gefunden.

Man glaubt, daß sämmtliche Insurgenten, von denen erwartet wird, daß sie die Waffen niederlegen, in den nächsten Stunden allen an sie gestellten Anforderungen entsprochen haben werden, und man erwartet wenig oder keine Mißhelligkeiten dabei.

„Kentucky" traf gestern von Matanzas, wo sie 200 amerikanische Marinesoldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung gelandet hatte, im Hafen dahier ein. Bald darauf kehrte auch „Prairie" nach dem hiesigen Hafen zurück.

Es war gestern ein Galatag für die Blaujacken der amerikanischen Kriegsschiffe im Hafen. Ermüdet durch ihr langes Festhalten an Schiffsbord, begrüßten sie mit Freuden eine Gelegenheit, welche ihnen gegeben wurde, sich an einer Reihe Wettfahrten zwischen Bemannungen von den verschiedenen Kriegsschiffen zu betheiligen. Es gab mehrere recht aufregende Wettfahrten, und zeitweise überschatteten diese Wasserereignisse vollkommen die politischen Vorgänge!

Es ist jetzt gerade eine Woche, seit der amerikanische Kriegssekretär Taft sich zum Militärgouverneur proklamirte, — aber in dieser Zeit haben die amerikanischen „Eindringlinge" sich als die Herren der früheren Republik Kuba fest etablirt und den Unzufriedenen beider Parteien dargethan, daß sie sich gut aufführen müssen und den Gang der Ereignisse nicht stören dürfen.

So konnte man sich denn mit allem Behagen den Wasservergnügungen hingeben. Die Blaujacken und die Marinesoldaten von den verschiedenen Kriegsschiffen waren übrigens nicht die einzigen, welche sich für die Wettfahrten interessirten. Hunderte von Kubanern und andere Bewohner der Stadt sahen sich an jedem günstigen Punkt der Bai das Ereigniß mit Spannung an. Auch Mitglieder des diplomatischen Korps waren stark interessirte Zuschauer; sie befanden sich als Extragäste an Deck der Kriegsschiffe selbst.

Kutter, „Walboote" und „Dinkies" von den Kriegsschiffen waren die aktiven Theilnehmer der Wettfahrten. Bei den zwei Hauptereignissen gewannen die Matrosen von der „Louisiana", während die Wettfahrten für leichte Boote von den Matrosen der „Indiana" gewonnen wurden.

Gestern Abend traf auch die erste Sendung regulärer Armeetruppen aus den Ver. Staaten hier ein, bestehend aus vier Kompagnien des 5. Regiments von Plattsburg, N. Y., unter Kommando von Oberst Cowles und vier Kompagnien der Genietruppen von der Washingtoner (D. K.) Kaserne. Alle Truppen wurden aus dem Bundestransportboot „Sumner" gelandet.

Das Erziehungsdepartement hat dagegen protestirt, daß seine Schulgebäude als Quartiere für die amerikanischen Truppen benutzt werden. Diese Gebäude waren ursprünglich von der amerikanischen Armee unter General Wood als Soldatenquartiere gebaut worden, und als die amerikanischen Truppen nach Schluß des spanisch-amerikanischen Krieges die Insel verließen, benutzte die kubanische Verwaltung die Gebäude für Schulzwecke.

Es heißt, daß Sekretär Taft auf dem Recht bestehen werde, diese Quartiere wieder für amerikanische Truppen zu benutzen.

Oberst Bell wird das frühere Quartier des Generals Fitzhugh Lee zu Mariano in Gebrauch nehmen.

Die Straßen Havanas waren gestern mit entwaffneten Insurgententruppen gefüllt, welche von verschiedenen Lagern zurückkehrten und auf den Straßen paradirten. Aber Alles blieb ruhig.

Fußball-Nachrichten.

Philadelphia, 6. Okt. Die Riege der Pennsylvania-Universität gewann das heutige Fußballspiel über die von der „North Carolina University" mit 11 zu 0.

Ithaca, N. Y., 6. Okt. In strömendem Regen schlug Cornell heute Nachmittag Oberlin mit 25 zu 5.

Williamsport, Pa., 6. Okt. Die Studenten des „Pennsylvania State College" schlugen die tüchtige Fußballriege der Carlisle-Indianerschule heute Nachmittag mit 4 zu 0.

Bethlehem, Pa., 6. Okt. „Lehigh College" siegte mit 6 zu 0 über die „George Washington University."

Annapolis, Md., 6. Okt. Nach 30 Minuten endete das heutige Wettspiel zwischen den Flottenkadetten und den Fußballspielern des „Dickinson College" mit Gleichstand. Keine der beiden Parteien konnte einen Treffer machen; die neuen Regeln, zum ersten Mal angewendet, erwiesen sich als sehr hart.

Bittere Worte!

Sensationelle Rede von Hearst in Buffalo.

Alton B. Parker

Wird von ihm eine „politische Cockroach" genannt!

Zerschneidet völlig das Tafeltuch zwischen sich und den alten demokratischen „Bossen".

Wahlkampagne wird sehr aufregend!

Buffalo, N. Y., 6. Okt. Vor einer riesigen und enthusiastischen Zuhörerschaft, welche die Konventionshalle bis zum Erdrücken füllte, machte heute Abend der demokratische und Unabhängigkeitsliga-Gouverneurskandidat Wm. R. Hearst einen der bittersten persönlichen Angriffe, welche man jemals in einer Staatswahlkampagne gehört hat, auf den früheren Richter Alton B. Parker, welcher 1904 der demokratische Präsidentschaftskandidat gewesen war. Er nannte denselben eine „politische Cockroach."

Darauf folgten Angriffe des Redners auf H. H. Rogers, Charles A. Towne, Thomas F. Ryan, den Distriktsanwalt Jerome und Andere, die man bisher als Demokraten betrachtet hatte. Hr. Hearst machte es mit dieser Rede klar, daß er von nun an auf das Bitterste gegen Alle, die seine Kandidatur bekämpfen, vom Leder ziehen wird. Es ist also eine höchst aufregende Kampagne zu erwarten, oder vielmehr, sie ist schon im Gange.

Nebenbei lehnt Hr. Hearst es ab, sich in die Situation im County Erie (mit Buffalo) einzumischen, wo die Unabhängigkeitsliga einen Wahlzettel gegen denjenigen der Demokraten und der Republikaner im Felde hat. Dies macht es unzweifelhaft, daß er den Kampf gegen die demokratischen „Bosse" der alten Richtung auf der ganzen Linie im Staat New York fortführen wird.

Einem Komite, welches in ihn drang, die Zurückziehung dieses Wahlzettels zu veranlassen, erklärte er, daß er keinen Grund zu einer solchen Einmischung sehe, da die Stimmgeber selber über die Befähigungen der betreffenden Kandidaten entscheiden könnten und sollten. Damit gestaltet sich eine, bereits sehr verworrene Lage in diesem Staate noch verwickelter! Dieser Entschluß wird eine Menge Demokraten von Hearst wegtreiben, obwohl er ihm andererseits viele unabhängige Republikaner zuführen wird.

In seiner obigen Rede sagte Hr. Hearst u. A.:

„Die Unabhängigkeitsliga und die demokratische Partei sind am Hausreinigen, und aus jedem dunklen Loch und Winkel kommen politische „Cockroaches", Korporations-Crotonkäfer und scheue alte Ratten der WallStreet welche in die republikanische Bude, in der nächsten Thüre, schwärmen.

Uns thut es nicht leid, sie gehen zu sehen.

Denn wir reinigen eben das Haus, um sie hinauszutreiben, und sie gehen, weil sie das helle Licht der Oeffentlichkeit und die reine Luft der Ehrlichkeit hassen. Kaum war das demokratische Desinfizirungsmittel in die Winkel und Ritzen unseres politischen Gebäudes gedrungen, als Richter Parker eilends aus seiner Korporationsecke kroch und in die Korporationsanstalt über den Weg lief.

Ich habe den Richter Parker als einen typischen Korporationsanwalt beschrieben, als einen Menschen, welcher darnach gefüttert werden kann, irgend eine Meinung über irgend einen Gegenstand zu haben oder für irgend eine Seite, irgendwelcher Sache zu plädiren, als den Anwalt, welcher in den Wahlstreitfällen für die Wahlverbrecher in demselben Gerichtshof auftrat, wo er vorher als Oberrichter gesessen hatte, und dem es dann gelang, eine Umstoßung seines eigenen Verdiktes herbeizuführen, — und er that dies, weil die Korporationen, welche ihn anstellten, es von ihm verlangten und ihn dafür bezahlten..

Ich bin froh, daß wir diese politische „Cockroach" unter dem Gußloch hervor in die Advokatenwäscherei getrieben haben, wo schmutzige Kleider von der Korporationsanstalt über der Straße gewaschen werden.

H. H. Rogers von der „Standard Oil Co." ist einer der Hauptverbündeten in diesem schuldbeladenen System. Dieses System ist durch verbrecherische Umgehung des Gesetzes zur größten finanziellen Macht unseres Landes gemacht worden und ist für mehr Korruption in unserem öffentlichen Leben verantwortlich, als alle anderen schlimmen Einflüsse in der Politik! Ich werde mit großem Vergnügen die gehörigen Interessen aller gesetzlichen Geschäftsleute fördern, von denen ich selber einer bin, — aber auf das Nachdrücklichste sage ich, daß ich nicht dem großen Geschäft dienen werde, welches Hr. Rogers vertritt.

Und ich bin sehr froh, daß gerade diese Ratte aus unserem gereinigten Hause in die Untergrundgänge der Korporationsanstalt über der Straße getrieben worden ist.

Kaum hatte das demokratische Rattengift zu wirken begonnen, als auch Charles A. Towne über den Fußboden und aus der demokratischen Thüre hinaus huschte. Er ist ein Mensch, der sich den Korporationen verhypothekirt hat. Seine wirklichen Meinungen sind verpfändet. Er begann als Republikaner, ging zu den Populisten über, wurde ein Freisilberdemokrat, dann ein Tammanydemokrat, und jetzt blinzelt er beständig in das republikanische Rattenloch zurück, wohin er gehört.

Jerome ist ebenfalls ein politischer Crotonkäfer, welcher in die Korporationsanstalt über dem Wege zu kriechen sucht, gegen die rasenden Proteste achtbarer Republikaner.

Meine Freunde! Wir haben unser Haus gründlich und wirksam gereinigt, und ich glaube, wir haben es zu einer gesunden Wohnung für ehrliche Demokraten und Republikaner zugleich gemacht. Ich glaube, die Trennungslinien sind endlich klar gezogen zwischen denen, welche zugunsten besonderer Vorrechte und denen, welche zugunsten von Volksrechten sind."

35 Todte!

Endgiltige Zahl der Umgekommenen beim jüngsten Grubenunglück.

Bluefield, W. Va., 7. Okt. Der Superintendent Wm. Leckie von der „Pocahontas Collieries Co." in Pocahontas hat jetzt die endgiltige Erklärung abgegeben, daß die Zahl der getödteten Grubenleute bei der jüngsten Gasexplosion in der West-Grube dieser Gesellschaft 35 beträgt. So viele Leichen sind erlangt; die 20 Leute, welche außerdem noch als vermißt bezeichnet wurden, haben sich mittlerweile Alle persönlich in der Geschäftsstube der Gesellschaft gemeldet. Sämmtliche Trümmer sind jetzt sogut wie weggeräumt, und binnen einer Woche wird der Betrieb der Grube wieder aufgenommen werden.

Der Zustand der Unglücksgrube stellte sich als viel besser heraus, als man anfänglich erwartet hatte.

Um eine Million.

Unter Klage der Testamentsfälschung verhaftet.

Scranton, Pa., 7. Okt. George R. Schooley von Philadelphia, welcher ein angebliches Testament des verstorbenen Millionärs J. T. Crawford vorgelegt hatte, worin ihm eine Million Dollars hinterlassen ist, wurde hier unter der Anklage der Fälschung verhaftet. Ein Handschriftensachverständiger erklärte mit Bestimmtheit das obige Schriftstück für eine Fälschung. Der ursprüngliche Anwalt für Schooley, C. L. Hanley, hat sich jetzt von der Geschichte zurückgezogen.

Der Vorhang fällt.

Schauspieler Barringer stirbt an Auszehrung

Worcester, Mass., 6. Okt. Der früher sehr bekannte Schauspieler Charles Barringer, jahrelang die leitende Kraft am „Brooklyn Theatre" in Brooklyn, N. Y., ist im Alter von erst 48 Jahren heute Nachmittag im St. Vincents-Hospital gestorben. Er litt an der Auszehrung. Sein Heim war in McKeesport, Pa.

Muthmaßliches Wetter.

Mit dem Indianersommer sieht's noch „mau" aus.

Washington, D. K., 6. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer am Sonntag, — ausgenommen Regenschauer im äußersten nördlichen Theil.

Montag schön. Lebhafte nordwestliche Winde.

Dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana. Für Michigan werden am Sonntag Regenschauer mit steigender Temperatur angekündigt, und am Montag schönes Wetter mit lebhaftem Westwinde, und ungefähr dasselbe gilt für Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Unbestimmtes und etwas wärmeres Wetter. Wahrscheinlich Regenschauer am Sonntag. Montag schön. Lebhafte südwestliche und dann westliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 55 Grad, um 3, 4 und 5 Uhr Abends 56, um 6 und 7 Uhr 57, und um 8 Uhr wieder 56 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, nämlich 43 Grad, herrschte um 6 Uhr Morgens, während 58 Grad, um halb 7 Uhr Abends, die höchste war. Die Durchschnittstemperatur betrug 54 Grad, — 2 Grad über der normalen Stufe für diesen Tag. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug Morgens 85 Prozent, und Nachmittags 64. Der Wind erreichte eine Schnelligkeit bis zu 25 Meilen die Stunde.

Es war fast allgemein in den Ver. Staaten ein ziemlich frostiger und wolkiger Tag. Die höchste Temperatur hatte Jacksonville, Florida, zu verzeichnen, nämlich 88 Grad. Die Durchschnittstemperatur für das ganze Land betrug 74 Grad; Chicago war einer der allerkühlsten Plätze.

Dampfernachrichten.

[illegible]

New York: Philadelphia nach Southampton; Manuel Calvo nach Barcelona [illegible]; Merito nach Habana (mit ungewöhnlich vielen kubanischen Passagieren); Carolina nach Portoriko; African Prince nach Argentinien u. s. w.

Lokalbericht.

Fünfzig Jahre.

Ehrung für den Distrikts-Schul-Superintendenten Delano.

Eine ausführliche Darlegung.

Herr Cooley gibt sie dem Schulrath hinsichtlich der Obliegenheiten von Distrikts-Superintendenten. — Volkszählung befürwortet. — Keine erfreuliche Zunahme.

Zu der Festlichkeit, welche gestern Nachmittag im Sherman House anläßlich des fünfzigjährigen Lehrer-Jubiläums von Herrn Edward C. Delano, Distrikts-Superintendenten an den öffentlichen Schulen, veranstaltet wurde, fanden sich gegen 500 Personen ein, darunter fast sämmtliche Schulvorsteher der Stadt, gegenwärtige und frühere Mitglieder des Schulrathes und zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen. Bei dem Redeaktus, welcher den Kernpunkt der Feier bildete, führte Mayor den Vorsitz. Er sagte, er hätte es ablehnen müssen, an einem gleichzeitig stattfindenden Zweckessen zu Ehren eines Gastes der Stadt (Sir Lipton) theilzunehmen, da er geglaubt habe, daß seine Pflicht als Stadtoberhaupt seine Anwesenheit bei dieser Jubiläumsfeier erheische. Er ziehe seinen Hut vor dem Jubilar und entbiete ihm den Dank der Stadt, der dieser ein halbes Jahrhundert lang als Erzieher ihrer Jugend gedient. Er stellte dann Frl. Addams vor, von der er sagte, daß sie noch nie gefehlt habe, wo eine Pflicht sie hinrief. Frl. Addams sprach Hrn. Delano im Namen des Schulraths Dank und Anerkennung aus. Schulraths-Präsident Ritter, der das eigentlich hatte thun wollen, hatte eine wichtige Abhaltung und war nicht gekommen, doch hatte er ein schmeichelhaftes Schreiben an den Jubilar gerichtet, das zur Verlesung gebracht wurde.

Pflichten der Distrikts-Superintendenten.

Das Ableben des Distrikts-Superintendenten Lane hat im Schulrath zur Aufwerfung der Frage geführt, ob es nothwendig sei, dessen Posten neu zu besetzen, und ob es sich nicht empfehlen würde, die Stellungen der Distrikts-Superintendenten überhaupt abzuschaffen und so die Schulkasse von einer vielleicht ganz überflüssigen Ausgabe zu entlasten. Die Behörde hat, um Klarheit über den Gegenstand zu gewinnen, an Superintendent Cooley das Ersuchen gerichtet, er möchte über die Obliegenheiten der Distrikts-Superintendenten Auskunft geben. Dieser Aufforderung hat nun Herr Cooley in einem langen Schreiben entsprochen. Er entwickelt darin, daß in früheren Jahren die „Hilfs-Superintendenten" in erster Linie Bureaugehilfe des Superintendenten gewesen seien, d. h. Arbeiten besorgt hätten, die auch von pädagogisch nicht hervorragend geschulten Leuten ebenso gut besorgt werden könnten.

Dann habe man die Zahl der Hilfs-Superintendenten vermehrt, den Titel in „Distrikts-Superintendent" umgeändert und die Inhaber der Stellungen gewissermaßen zu Superintendenten ihrer Bezirke gemacht, in denen sie, soweit die Unterrichts-Methoden, die Anstellung und Vertheilung der Lehrkräfte etc. in Betracht kamen, fast ganz nach Belieben hätten schalten und walten dürfen. Unter diesem System habe die Gleichmäßigkeit des städtischen Schulwesens schwer gelitten, und deshalb hätte Wandel geschaffen werden müssen. Die Zahl der Distrikts-Superintendenten wurde nun auf weniger als die Hälfte herabgesetzt, und die Distrikts-Superintendenten bilden jetzt sozusagen einen Ministerrath des Superintendenten. Sie haben auch jetzt noch bestimmte Distrikte unter sich, müssen diese aber von Zeit zu Zeit wechseln, u. bezüglich des Schulwesens müssen sie sich in allen wichtigen Fragen nach den Beschlüssen richten, welche, unter Vorsitz des Superintendenten, nach reiflicher Erwägung von dem „Ministerrath" gefaßt worden sind. Sie müssen darauf sehen, daß in den verschiedenen Schulen gleichmäßige Unterrichtskurse eingehalten werden und möglichst gleichmäßige Ergebnisse erzielt werden. Den Schulvorstehern wird nicht mehr vorgeschrieben, wie sie die gewünschten Ergebnisse zu erzielen haben, aber es wird von ihnen verlangt, daß sie diese Ergebnisse erzielen. Das Gleiche gilt in Bezug auf die einzelnen Lehrkräfte. Den Distrikts-Superintendenten liegt es ferner ob, sich von der Gerechtigkeit und Richtigkeit der Markirung zu überzeugen, welche den Leistungen der Lehrkräfte von den Schulvorstehern ertheilt wird, und einen etwa nothwendigen Ausgleich zwischen den Markirungen gar zu anspruchsvoller Schulvorsteher und denen von solchen zu bewerkstelligen, die ihre Ansprüche gar zu niedrig schrauben. Als „Ministerrath" haben die Distrikts-Superintendenten ferner Streitfälle zwischen Schulvorstehern und Eltern, oder zwischen Vorstehern und Mitgliedern des Lehrpersonals zu prüfen und nöthigenfalls zu entscheiden; sie haben Pläne für die Lehrkonferenzen auszuarbeiten und Gutachten abzugeben über Verbesserungsvorschläge, die seitens der Vorsteher und der Lehrerschaft eingereicht werden; schließlich, und das ist nicht der am wenigsten wichtige Theil ihrer Aufgabe, haben sie Empfehlungen in Bezug auf Lehrbücher zu machen.

Verlangt einen städtischen Zensus.

Der städtische Statistiker Grosser klagt über die vielfachen Unzuträglichkeiten, welche durch die Ungewißheit verursacht wird, die hier in Bezug auf die Kopfzahl der Einwohnerschaft herrscht und die neuerdings noch vergrößert worden ist durch die Pfuscharbeit, die beim jüngsten Schulzensus gethan worden ist. Er befürwortet dringend, daß im kommenden Frühjahr seitens der Stadtverwaltung eine genaue Volkszählung vorgenommen werden möge. Er ist der Meinung, daß, falls die Sache richtig angefaßt und unter gehöriger Mithilfe seitens der Polizei in's Werk gesetzt wird, die Arbeit des Zählens in kürzester Zeit gut und mit einem Kostenaufwande von nicht mehr als $50,000 besorgt werden könnte.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes ist hier in vergangener Woche die Zahl der Todesfälle um 94 höher gewesen, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres; der Vergleich mit der Woche vorher ergibt für die vergangene Woche eine Zunahme um 28 Sterbefälle. Am auffälligsten ist die große Sterblichkeit unter den Kindern; diese droht das schöne Vertrauen zu vernichten, welches man sich im Gesundheitsamt in Bezug auf die verhältnißmäßige Sicherheit angewöhnt hatte, die junge Menschenblüthen vermeintlich in Chicago genießen. Es starben hier in der vorigen Woche 37, in der Woche zuvor 43 Säuglinge mehr als in der ersten Oktoberwoche vorigen Jahres. Den Witterungsverhältnissen wird man keine Schuld hieran beimessen können, denn sie waren verhältnißmäßig normale und durchaus günstige, auch sind es nicht die am meisten gefürchteten ansteckenden Kinderkrankheiten gewesen, welche so viele Opfer gefordert haben. — Ueber die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung gibt die folgende vergleichende Tabelle Auskunft:

	6. Okt. 1906	29. Sept. 1906	7. Okt. 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	566	538	472
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.40	13.60	13.36
Nach Geschlechtern:			
Männlich	321	323	275
Weiblich	245	216	197
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	142	148	105
Zwischen 1 und 5 Jahren	63	45	31
Zwischen 5 und 20 Jahren	44	32	39
Zwischen 20 und 60 Jahren	223	216	204
Ueber 60 Jahre	94	97	93
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	103	99	65
Schlagfluß	8	6	10
Bright'sche Nierenkrankheit	27	47	34
Luftröhren-Entzündung	11	7	7
Schwindsucht	55	57	52
Krebs	26	23	37
Krämpfe	7	3	9
Diphtherie	11	7	8
Herzkrankheiten	61	34	33
Masern	1	1	
Nervenkrankheiten	18	16	22
Lungenentzündung	51	37	46
Scharlachfieber	3	8	2
Selbstmord	6	12	6
Typhus	8	9	6
Unfälle u. Gewaltthaten	34	42	41
Keuchhusten	2	9	1
Alle anderen Todesursachen	134	130	103

Unnöthige Furcht.

In dem Möbelladen von Barwig Bros., 915 Lincoln Ave., brach gestern Nachmittag ein Brand aus, der mit leichter Mühe gelöscht wurde und nur $5 Schaden anrichtete. Unter den Kunden des anstoßenden Ladens der Firma Moeller & Stange brach aber eine Panik aus, als die Spritzen vor dem Gebäude anfuhren, und nur mit Mühe gelang es den Angestellten, die erregten Gemüther zu beruhigen. Es wurde Niemand verletzt.

Nahm Gift.

Im „Inter Ocean"-Hotel, Nr. 268 State Str., hat sich gestern Abend ein ärmlich gekleideter Mann, nachdem er sich ein Zimmer hatte anweisen lassen, mittels Karbolsäure vergiftet. In's Fremdenbuch hatte er sich als J. H. Hamlin eingetragen. An der Leiche wurde nichts gefunden, das über die Person des Todten nähere Auskunft hätte geben können.

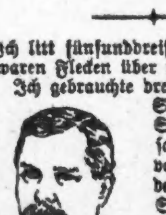
— Etwas gelblich angelaufen, diese heurige Wahlkampagne in New York.

Schreckliche Krätze, 35 Jahre

Schrecklicher schuppiger Ausschlag in Flecken über den ganzen Körper — Haut platzte und blutete — Jucken unausstehlich — Kurirt durch Cuticura in dreißig Tagen für $4.75.

Noch eine wundervolle Heilung durch Cuticura

„Ich litt fünfunddreißig Jahre an Krätze. Es waren Flecken über meinem ganzen Körper. Ich gebrauchte drei Stück Seife, sechs Schachteln Cuticura-Salbe und zwei Flaschen Cuticura Resolvent. Ich badete mit der Seife, wandte die Salbe einmal des Tages an und nahm den Resolvent wie vorgeschrieben. In dreißig Tagen war ich vollständig geheilt und wie ich denke, nachhaltig, da es schon ungefähr fünf Jahre her ist.



„Die Krätze brach zuerst in rothen Flecken aus, die gewöhnlich kreisförmig waren, in der Mitte war ein Fleck gesunden Fleisches ungefähr von der Größe eines Silberdollars. In kurzer Zeit bildeten sich auf dem affizirten Kreis die trockene Schuppen, die ein weißes, silberartiges Aussehen hatten und allmählig abfielen. Wenn ich die Schuppen durch Baden entfernte oder mittelst Oel erweichte, wurde das Fleisch wund und es stellte sich eine leichte blutartige Substanz ein. Die schuppige Kruste bildete sich in vierundzwanzig Stunden auf's Neue. Ich litt schlimmer an meinen Armen und Beinen, obgleich ich Flecken über meinem ganzen Körper hatte, auch auf meiner Kopfhaut. Wenn ich die Schuppen durch Waschungen längere Zeit nicht entfernte, platzte die Haut und blutete. Das Jucken war schrecklich und war schlimmer des Nachts, wenn ich warm im Bette wurde, oder wenn mein Blut durch Bewegung warm wurde, konnte ich es kaum ertragen.

„Kurz gesagt, ich würde nicht für den Staat Kansas dieses Leiden weitere fünfunddreißig Jahre durchmachen. (Unterschrieben) W. M. Chidester, Hutchinson, Kan., 20. April 1905."

Cuticura Seife, Salbe und Pillen werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

☞ Frei verschickt, "How to Cure Torturing Humors."

Commercial Klub.

Er veranstaltete gestern im Auditorium sein 2. Jahresbankett.

Sir Lipton als Ehrengast.

Mayor Dunne legte dem Klub Abrechnung über seine Verwaltung im letzten Jahre ab. — Des Eisenbahnkönigs Hill ernste Mahnung.

In dem prachtvoll erleuchteten Bankettsaale des Auditorium-Hotels gab gestern Abend die noch junge Chicago Commercial Association ihr zweites jährliches Festessen dem Bürgermeister von Chicago. Ungefähr 750 Gäste waren zugegen, und viele, die sich zu spät zur Theilnahme angemeldet hatten, mußten abgewiesen werden. Herr D. R. Forgan, Präsident des Verbandes, führte den Vorsitz, und neben ihm saßen auf der erhöhten Plattform Bürgermeister Dunne, Sir Thomas Lipton, der in manchen hiesigen Kreisen so gewaltig gefeierte Londoner Thee-Großhändler und Segelsportsmann, Jas. J. Hill, der Eisenbahnmagnat, Pfr. Anderson und andere Ehrengäste und Redner. Der Blumenschmuck war prachtvoll, das Essen vortrefflich und die Weine von edler Rebe. Das Imperial Quartett musizirte. Nachdem den körperlichen Genüssen in angemessener Weise Ehre erwiesen war, kamen die geistigen an die Reihe. Herr David R. Forgan eröffnete den Reigen der Reden.

Herrn Forgans Worte.

„Meine Herren! Wahrscheinlich keine Stadt in der Welt ist mehr geschmäht worden als Chicago. Gehen Sie nach London, und Sie werden in einer Nacht mehr Laster finden, als in Chicago in einem ganzen Jahr. W. T. Stead schilderte trotzdem nach einem ganz kurzen Besuch in Chicago unsere Stadt als die schlimmste in der Welt. Nun, was auch oberflächlich schauende Besucher von Chicago denken mögen, wir, die wir hier wohnen und die Bevölkerung und Chicagos Einrichtungen kennen, bestreiten, daß Chicago in Lasterhaftigkeit über andere große Städte emporragt. Natürlich geben wir zu, daß hier, gerade so gut wie sonstwo, manches anders und besser werden sollte. Der „Commercial Club" nun ist philanthropisch oder altruistisch nur in dem Maße, daß er das Wohl Aller anstrebt, daß jeder seinen Antheil am Wohlergehen der Stadt empfangen mag. Für Reformen treten wir nur insoweit ein, als unsere Geschäftsinteressen es verlangen. Ueber die Bestrebungen und Errungenschaften unserer Gesellschaft herrschen noch viele falsche und irrige Ansichten vor. Was hat sie nun gethan? Sie hat fünf Millionen Flugschriften zur Ausbreitung des Chicagoer Geschäftes und 140,000 Nummern unseres prachtvoll illustrirten Handelsblattes „Chicago, the Great Central Market" verbreitet. Sie hat durch ihr Konventions-Bureau für Chicago über 150 Konventionen gewonnen. Veranschlagt man nun die Zahl der Besucher der Stadt bei einem jeden derartigen Konvent auf durchschnittlich tausend, deren Ausgaben in der Stadt auf je zehn Dollars den Tag und die Dauer der Zusammenkünfte auf rund drei Tage, so haben jene Besucher in Chicago zusammen rund $4,500,000 ausgegeben.

„Sie sandte Delegationen von Geschäftsleuten aus, welche die Städte und Ortschaften von Neu-Mexiko, Arizona und Kalifornien besuchten und das Geschäft der Stadt auf jene fernen Theile unseres Landes ausdehnten. Sie verlangte von den Bahngesellschaften billigere Fahrpreise für Kaufleute, welche nach hier kommen, um ihre Einkäufe zu machen. Daneben nimmt unser Verkehrsausschuß die Interessen der Chicagoer Waarenversender wahr, so daß letztere billigere und gleichmäßigere Frachtraten bekommen."

Zum Schluß forderte Herr Forgan alle Geschäftsleute zum Beitritt auf, damit die Gesellschaft bald ihr eigenes Gebäude und die größte Konventionshalle in der Welt bauen könne.

Ehe Herr Forgan seine Rede begann, forderte er die Anwesenden zu einem Trunk zu Ehren von Sir Thomas Lipton auf, denn dieser sei der freisinnigste Sportsmann, den die Sonne jemals beschienen habe. Er wünsche diesem viel Glück und langes Leben, mehr Glück und weniger Bedürfniß eines solchen. Der äußerst witzige Trinkspruch fand begeisterten Widerhall, und die ganze Versammlung sang das prächtige englische Kommerslied „It's always fair Weather, when good Fellows get together."

Der Gefeierte dankte herzlichst für die ihm erwiesene gastfreie Aufnahme, er sei kein Fremder in Chicago, sagte er, denn seit Jahren stehe er mit der Stadt in enger geschäftlicher Beziehung, und mit Freude gedenke er dessen.

Als ein ehrlicher, muthiger Mann, der auch den Muth seiner Ueberzeugung besitze, wurde von Herrn Forgan nun Bürgermeister Dunne vorgestellt.

Herrn Dunnes Rede.

„Ihrer Idee des jährlichen Gedankenaustausches mit dem Bürgermeister zum Wohl und Besten der Stadt verdanke ich die Einladung zu der heutigen Zusammenkunft. Als Herr Forgan mich über das Telephon fragte, welches Thema ich behandeln wollte, und ich ihm die Auskunft gegeben hatte, fügte er hinzu: Aber nur zwanzig Minuten reden. (Gelächter, als der Bürgermeister nun seine Uhr auf den Tisch legte.)

„Zu häufig ist die Stadt von der Presse des Landes und auch von der Presse der Stadt ungerechter Weise angegriffen worden. Chicago ist nicht eine solche Stadt, als wie sie in der Welt geschildert wird, und je eher die Wahrheit geschrieben wird, um so besser ist es für das Gedeihen der Stadt. Für diese Gelegenheit habe ich nun eine Jahresbilanz angefertigt, welche beweist, was die städtische Verwaltung für Chicago gethan hat."

Der Bürgermeister verlas nun eine statistische Zusammenstellung über die Thätigkeit der Polizei, der Gesundheits-, der Bau-, der Rauchgemeinschaden- und der Speisewirthschaften-Inspektion, über die Thätigkeit des Korporationsanwaltes, über die Vergrößerung des städt. Beleuchtungssystems, und er theilte als Ergebniß im Vergleich zu der Thätigkeit dieser und anderer Verwaltungskörper in den vorhergehenden Jahren eine gewaltige Zunahme mit in der Zahl der Verhaftungen, der Abstellung von Gemeinschäden aller Art, der Vernichtung von gesundheitsschädlichem Fleisch in den Viehhöfen, so daß sich in der Bürgerschaft der Eindruck durchgerungen habe, daß die städtische Verwaltung ernstlich bestrebt sei, Wandel zu schaffen und dabei keinen Unterschied zwischen Arm und Reich kenne. Eines der Ergebnisse sei eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten, die auch zur Folge habe, daß die Einnahmen der Stadt aus dieser Quelle im laufenden Jahre um $2,000,000 größer seien als im vorhergehenden. Dann berührte er natürlich auch die Straßenbahnfrage. Der Plan der Verstadtlichung sei Schritt für Schritt, trotz heftiger Opposition im Stadtrath und in den Gerichten, der Verwirklichung näher gekommen.

„Von Verbesserungen anderer Art nenne ich," schloß Herr Dunne, „die thatsächliche Unterdrückung der öffentlichen Spielhöllen, in Privathäusern kann die Polizei natürlich nichts ausrichten; die Vertreibung der Dirnen von den Straßen, die Unterdrückung von schlechten Häusern in unpassender Nachbarschaft. Ich habe durch die Presse Beweise gefordert, daß in der Stadthalle Grabsch und Budel herrschten, alle Beschwerden habe ich untersucht, aber keinen Grabsch oder Budel gefunden. Die Verwaltung ist durchweg ehrlich geworden.

„Die Geleiseerhöhung hat große Fortschritte gemacht, in der ersten Jahreshälfte sind elf Meilen Bahngeleise gelegt worden, die Zahl der von der städtischen Elektrischlicht-Anlage gespeisten Bogenlampen ist um 1508 vermehrt worden, und die Betriebskosten sind ungefähr halb so groß, als was die Stadt früher an Privatgesellschaften bezahlen mußte. Die Finanzen der Stadt sind in guter Ordnung, und wenn wir auch mehr Spritzenhäuser, mehr Schulen, eine neue Stadthalle, manche andere Verbesserungen nöthig haben, so haben wir doch Alles in Allem sehr große Fortschritte gemacht. Das ist der Ausweis über die gegenwärtige Stadtverwaltung."

Bürgermeister Dunne schloß unter großem Beifall. Nach einem Quartett-Vortrag wurde als nächster Redner Herr Jas. J. Hill vorgestellt, der über das Thema „Die Entwickelung des Nordwestens" sprach.

Hills Rede.

Die Entwicklung des amerikanischen Nordwestens drängt sich in ein einziges Menschenalter zusammen. Im Jahre 1850 war der Nordwesten ein Ausdruck von unbestimmter Bedeutung. Der Nordwesten begann mit Ohio und umfaßte süd- und westwärts den größeren Theil des Louisiana-Kaufs. Man rechnete noch keine Theile der Pazifikküste dazu, die fast eine andere Welt waren. Die ganze Bevölkerung des Nordwestens betrug noch keine 1½ Millionen. Im Jahre 1900 waren es 15 Millionen, etwa zwölf Mal so viel. Im Jahre 1850 war der Boden außerhalb der Grenzen von Illinois, Wiskonsin, Iowa und Minnesota so gut wie unbebaut. In diesen Gebieten waren 6,914,761 Acres unter Kultur und 10,864,254 Acres Farmland unbebaut, zu einem Werthe von $150,000,000. Fünfzig Jahre später hatten dieselben Gebiete, einschließlich Dakotas, 108,216,831 Acres bebautes und 39,876,715 Acres unbebautes Farmland im Werthe von $5,037,720,205. Kansas und Nebraska fügten 43,473,145 Acres Kultur- und 28,101,604 Acres Brachland hinzu. In Washington, Idaho, Montana und Oregon gab es 9,944,087 Acres bebautes und 23,675,895 Acres unbebautes Farmland im Werthe von $352,291,497.

Vor 1850 lagen über drei Viertel des Gesammtwerthes des Farmlandes östlich und südlich vom Ohiofluß. Der Werth des Acre war damals $13.51, auf das ganze Land berechnet, in den westlichen Staaten aber nur $1.86. Im Jahre 1900 war der Durchschnittswerth des Acre, für das ganze Land, auf $24.39 gestiegen, und von dieser Zunahme kam der größere Theil auf den reichen Boden des Westens.

Vor fünfzig Jahren kannte man im Nordwesten die Industrie nur dem Namen nach. Holz und Mehl wurden für den Markt zubereitet und eine geringe Menge grober Webstoffe wurde hergestellt. Der Gesammtwerth der Manufakturwaaren, die in Illinois, Wiskonsin und Iowa erzeugt wurden — von anderen Gegenden des Nordwestens redet der Zensus überhaupt nicht — war $1,420,818. Die Werkstätten und Fabriken von Illinois allein haben im letzten Jahre fast genau tausendmal so viel erzeugt.

„Einwanderung und Arbeit haben die öde Wildniß in eine Wohnstatt der Fülle verwandelt. Das Meiste zu diesem Wunder hat natürlich die Hebung und wissenschaftliche Entwicklung des modernen Transportsystems beigetragen. Zu Beginn der fünfziger Jahre wurde die Bedeutung der Eisenbahn als Faktor in der nationalen Entwicklung nur wenig erkannt. Im Jahre 1850 wurde die Schienenverbindung zwischen den großen Seen und dem atlantischen Ozean gefeiert. Es gibt keinen stärkeren Gegensatz, als den zwischen den Beförderungsmitteln vor 50 Jahren und denen von heute. Damals gab es in den Ver. Staaten etwas ...er 9000 Meilen Eisenbahn, in Illinois 111 Meilen. Im letzten Jahre hatte Illinois 11,742 Meilen Eisenbahnen, und von Chicago nach dem Pazifik, Kansas und Nebraska eingeschlossen, gab es Schienenwege mit einer Gesammtlänge von 67,069 Meilen, fast ein Drittel aller Bahnen des ganzen Landes.

„Bis zu einem gewissen Grade können wir genau wissen, was im Lande und im Nordwesten geschehen wird, wenn die jetzt waltenden Kräfte weiter wirken, und wenn jetzt vorhandene Strömungen unbehindert bleiben.

„Im Jahre 1925 wird die Bevölkerung der Ver. Staaten 125 Millionen Seelen betragen, und um die Mitte dieses Jahrhunderts 200 Millionen. Wo soll nun diese Masse nutzbringende Beschäftigung, wo die nothwendigen Lebensbedürfnisse finden? Unsere öffentlichen Ländereien sind schon heute so gut wie alle besiedelt. Die Berieselung von Wüsteneien wird zwar einigermaßen in's Gewicht fallen, aber wenn die Regierung ihre Pläne alle durchgeführt hat, so werden die durch Berieselung geschaffenen Ländereien nur 1½ Millionen Farmen von je 40 Acres ergeben, auf denen sich sieben oder acht Millionen Menschen werden ansiedeln können. Wir sind mit unseren natürlichen Hilfsquellen viel zu verschwenderisch umgegangen, unsere Eisen- und Kohlenschätze werden Spuren von Erschöpfung zeigen, ehe noch 50 Jahre vergangen sind. Wir können unmöglich die Welt fernerhin versorgen und unsere Hilfsquellen nebenbei auch noch für unseren Bedarf ausbeuten. Wenn wir erst einmal für die Millionen zu sorgen haben, welche noch kommen werden, so werden wir auf unsere Ackerkrume angewiesen sein, das einzige Hilfsmittel der Menschheit, welches der unendlichen Erneuerung fähig ist. In gewissen Dingen gehen wir rückwärts. Die Ackerkrume des Landes wird durch leichtsinnige Bestellung erschöpft. Der Zensusbericht läßt in einer ganzen Reihe von Staaten einen Rückgang in der Zahl der Farmen erkennen. Wir können keinen kostspieligeren Irrthum begehen als den, an der Illusion festzuhalten, daß wir ewig unsere Ausfuhr vergrößern und von dem Nutzen leben können, welchen uns der ausländische Markt abwirft. Wir versorgen das Ausland jetzt hauptsächlich mit den Erzeugnissen unserer Farmen, und viele von diesen Erzeugnissen werden wir bald selber brauchen. Die Zeit naht, wann wir unsere Weizenernten für unsere Mahlmühlen und zur Aussaat verwenden müssen; wann unsere Bergwerke nur unter erhöhten Betriebskosten die Menge von Kohlen und Eisen hergeben werden, die wir brauchen, um die Erzeugnisse für den heimischen Markt herzustellen; und wann die billigen Arbeitskräfte des Orients, der mit unseren Maschinen versehen sein wird, jeden Mitbewerb im Weltmarkt unmöglich gemacht haben werden. Ich kenne keine Frage, weder in geschäftlicher noch in politischer Beziehung, die sich an Bedeutung mit derjenigen messen kann, welche dergestalt unsere Zukunft bedroht, und die nur dadurch gelöst werden kann, daß wir zur Landwirthschaft zurückkehren und die uns noch gebliebenen natürlichen Hilfsquellen in der sparsamsten Weise benützen."

Kongreß-Abgeordneter Foß.

Als nächster Redner wurde von dem Vorsitzenden Kongreß-Abgeordneter George Edmund Foß vorgestellt, der seit einer Reihe von Jahren den 10. Illinoiser Bezirk im Unterhause des Bundeskongresses vertritt und nun schon seit geraumer Zeit an der Spitze von dessen Flottenausschuß steht. Herrn Foß' Thema lautete „Die Eroberung des Pazifik".

Redner begann mit einem Kompliment für die „Commercial Association" und deren erfolgreiche Thätigkeit im Interesse der industriellen und der Handels-Interessen Chicagos, die gleichbedeutend seien mit den entsprechenden Interessen der Staaten des mittleren Westens der Republik und deshalb von der größten Wichtigkeit für das Gesammtwohl dieser. Der amerikanische Ackerbau und die amerikanische Industrie hätten in unserem Binnenmarkt den besten Markt der Welt; dessen „Werth" werde verschiedentlich auf von 24 bis 60 Tausend Millionen das Jahr abgeschätzt; dennoch produzire das amerikanische Volk weit mehr, als es selber zu verbrauchen im Stande sei, und deshalb müßte es sich nach ausländischen Märkten umthun. Es habe das auch schon mit gutem Erfolge gethan und in neuerer Zeit nicht nur für seinen Ueberschuß an Erzeugnissen der Landwirthschaft, sondern auch für den an solchen der Industrie bedeutenden Absatz im Auslande gefunden. Im Verlaufe der letzten zehn Jahre habe unser Exporthandel nach Europa sich um 70 Prozent vermehrt, der nach Süd-Amerika um 107 Proz., der nach Kanada und Mexiko um 164 Proz., der nach dem Orient aber um 252 Proz. Dieses Zahlenverhältniß zeige, wo die Ver. Staaten in der Zukunft ihren ausländischen Markt vornehmlich zu suchen haben würden. Gute Vorarbeit sei bereits gethan. Kommodor Perry habe vor fünfzig Jahren die bis dahin ängstlich verschlossen gehaltenen Pforten Japans für ausländische Kultur geöffnet; neuerdings sei nun Schlag auf Schlag gefallen: die Angliederung Hawaiis an die Ver. Staaten, die Verdrängung des rückständigen Spaniens aus den Philippinen, deren Bewohner jetzt unter dem Schutz der amerikanischen Flagge den Weg zur Freiheit und zur Gesittung einschlügen; die Beschützung Chinas durch die Ver. Staaten vor der von europäischen Großmächten geplant gewesenen Auftheilung; der Krieg zwischen Japan und Rußland, durch welchen Japan gewissermaßen die Schirmherrschaft über China erlangt habe, dem es nun als Mittler dienen werde zur Erlangung westlicher, d. h. anglo-amerikanischer Zivilisation. Ein weiteres Glied in der Kette bilde der nunmehr von den Ver. Staaten in Angriff genommene Bau des Panama-Kanals, durch den über kurz oder lang auch amerikanische, mit amerikanischen Produkten beladene Schiffe ihren Weg nach dem Orient nehmen würden, darunter Fahrzeuge, die an Chicagoer Docks befrachtet worden. Redner deutete dann die seines Erachtens unbedingt vorhandene Nothwendigkeit der Subventionirung amerikanischer Dampfer-Gesellschaften durch die Bundesregierung an und gab zum Schluß zu, daß es vielleicht am Platze sein möchte, die amerikanischen Zollschranken etwas niedriger zu machen und so bessere Handelsbeziehungen mit dem Auslande im Allgemeinen anzubahnen. In diesem Sinne schloß er mit dem bekannten Zitat aus der von Präsident McKinley fast unmittelbar vor seiner Ermordung in Buffalo gehaltenen Rede."

Mit großem Beifall wurde nun Herr Ernest P. Bicknell begrüßt, welcher im Auftrage der Chicago Commercial Association in San Franzisko das Unterstützungswerk nach der Katastrophe im letzten April organisirte.

E. B. Bicknells Rede.

„Herr Vorsitzer! Meine Herren! Das Erdbeben in San Franzisko ereignete sich am 18. April. Am 20., um 4 Uhr Nachmittags, ersuchte mich der Unterstützungs-Ausschuß der Chicago Commercial Association und das unter der Leitung des Mayors stehende Komite, als ihr Bevollmächtigter nach San Franzisko zu reisen. Vier Stunden später saß ich im Zuge! Um jene Zeit, 60 Stunden nach dem Erdstoß und während die Flammen noch durch die Stadt am goldenen Thore tobten, hatten diese Ausschüsse schon einen Unterstützungsfonds im Betrage von mehr als einer Viertelmillion Dollars gesammelt. Am Abend des 23. April traf ich in San Franzisko ein. Des verheerenden Elements war man Herr geworden, doch schwelten noch die Trümmer von tausenden von Gebäuden.

„Am 24. April suchten wir einen Ueberblick über die Sachlage zu gewinnen. Wir ermittelten, daß man alle Diejenigen, deren Hab und Gut in Flammen aufgegangen war, in den öffentlichen Parks und auf freien Plätzen zusammengepfercht halte. Die Zahl dieser Unglücklichen schätzte man damals auf ungefähr 200,000. Viele von ihnen waren allen Unbilden der Witterung ausgesetzt.

An dem Tage, der dem Erdbeben folgte, während die Feuersbrunst noch ungezügelt wüthete, begab sich der Vorsitzer des Speise-Ausschusses nach einer großen Bäckerei, um zu sehen, ob es sich nicht ermöglichen lasse, den Flüchtigen Brot zu liefern. Das Erdbeben hatte die Oefen derartig beschädigt, daß in ihnen kein Brot gebacken werden konnte.

Schnell entschlossen, durchstreifte der Vorsitzer an der Spitze einer Abtheilung Soldaten die Stadt, preßte sechs Männer in den Dienst, zwang sie, ihn nach der Bäckerei zu begleiten und dort unter den Bajonetten der Soldaten von vier Uhr Nachmittags bis zwei Uhr Morgens die nothwendigen Ausbesserungen zu machen. Um sieben Uhr Morgens wurden 15,000 Brote dem Ausschuß zur Vertheilung übergeben.

Unmittelbar nach dem Erdbeben ernannte Mayor Schmitz einen Fünfziger-Ausschuß, dem die hervorragendsten Bürger der Stadt angehörten. Was diese geleistet hatten, ist am besten zu ersehen, wenn man einen Ueberblick über die Lage gibt, wie sie sich am 1. Oktober darstellte:

Es befanden sich etwa 25,000 Leute in Zelten oder Schuppen. Der Ausschuß hatte den Bau von 45,000 zwei- bis dreizimmerigen Häuschen auf städtischen Ländereien kontraktlich vergeben. Es müssen täglich 60 dieser Häuschen gebaut werden und sämmtliche am 1. Dezember fertig gestellt sein. Außerdem wird ein Altenheim, das Raum für 1000 Insassen hat, errichtet. Jeder gesunde Mann in San Franzisko hat Beschäftigung oder kann Beschäftigung erlangen, wenn er arbeiten will.

Die Arbeiter verdienen $2, die Handwerker $3 oder darüber den Tag. Es mangelt an Arbeitskräften. Nur 1000 der 25,000 Leute, die in Zelten oder Schuppen hausen, werden auf Kosten des Unterstützungsfonds verpflegt. Die Uebrigen müssen sich nur mit den provisorischen Quartieren begnügen, weil keine besseren Wohnungen zu haben sind. Sobald einige der vorerwähnten Häuschen errichtet worden sind, werden sie auch von bisherigen Zeltbewohnern bezogen. Die Leute zahlen für zweizimmerige Häuschen dem Unterstützungsausschuß monatlich $4, und für dreizimmerige monatlich $6 Miethe. Wenn die Miether bis zum 1. Juli 1907 regelmäßig Miethe gezahlt haben, gehen die Häuschen als Eigenthum in ihre Hände über. Sie können dann nach Belieben darüber verfügen.

Der Straßenbahnverkehr ist wieder in vollem Umfange aufgenommen. Auch der Telephon- und Telegraphen-Betrieb, Beleuchtung und Wasserleitung lassen nichts zu wünschen übrig. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner lebt wieder in durchaus normalen Verhältnissen.

Insgesammt liefen aus allen Theilen der Welt etwa 9 Millionen Dollars für die Nothleidenden ein. Dazu kommen $2,500,000, die der Kongreß bewilligte. Das macht also insgesammt $11,500,000. Von dieser Summe sind etwa $6,000,000 verausgabt worden. Es bleibt demnach ein Ueberschuß in Höhe von $5,500,000. Dieses Geld wird dazu verwendet werden, die vorerwähnten 45,000 Häuschen zu bezahlen u. die betagten und kranken Leute zu unterhalten, bis die städtische Verwaltung sich ihrer wieder annehmen kann. Auch wird Leuten, die ihr Hab und Gut eingebüßt haben, Gelegenheit gegeben werden, wieder auf die Beine zu kommen.

Pickel, Flecken

Alle Hautleiden, ohne Ausnahme, schnell durch eine nicht giftige Behandlung, die nie versagt, kurirt.

Probe-Packet frei versandt.

Probe-Packet frei versandt.

Fast jedes Mittel für Hautkrankheiten enthält Säuren und Droguen gefährlicher Art, und außerdem ist ihre Wirkung äußerst langsam, manchmal bedarf es Monate, um einen Effekt zu erzielen. „Smith's Potassium Compound" ist eine wissenschaftliche Entdeckung, welche in merkwürdig kurzer Zeit kurirt, und zwar nachhaltig, alle Pickel, Mitesser und Hautausschläge jeder Art, und die Gesichtshaut klärt durch die

Beseitigung jedes Atoms, jedes Theilchens von Gift im Körper, und die Erzeugung eines neuen Vorraths reichen, rothen Blutes. „Smith's Potassium Compound" ist leicht zu nehmen. Der Fabrikant macht die beschworene Aussage, daß kein Quecksilber, Opiate, narkotische oder andere Gifte zu seiner Herstellung verwandt wurden, wie sie so häufig in anderen Mitteln zu finden sind, und die den Körper schwächen und Krankheit verursachen. Ihr könnt Euch darauf verlassen, daß dieses Mittel nie versagt. Seid kein Ausgestoßener von der Gesellschaft, wenn Ihr nachhaltig in kurzer Zeit durch dieses Verfahren geheilt werden könnt. Schickt uns Euren Namen und Adresse, und Ihr erhaltet ein Probe-Packet dieses Mittels absolut frei, und erprobt selbst die Wahrheit dieser Angaben. Ihr werdet so befriedigt sein, daß Ihr in der nächsten Apotheke eine 50c Flasche von „Smith's Potassium Compound" erstehen werdet. Wenn Ihr nicht völlig zufrieden seid, könnt Ihr Euer Geld zurück erhalten, indem Ihr an John A. Smith Co., 3764 Smith Building, Milwaukee, Wis., schreibt. Er schickt Euch nur von Milwaukee eine Probeflasche absolut frei.

Starker Andrang.

Das Ergebniß der gestrigen Registrirung.

Das Ergebniß der gestrigen Registrirung ist nur wenig hinter der höchstrirung hat sogar die höchsten Schätzungen übertroffen, welche von den Mitgliedern der Wahlkommission in Bezug darauf gemacht worden waren. Dennoch hat sich kaum erst die Hälfte der stimmberechtigten Wähler in die Listen eintragen lassen, und es ist nicht anzunehmen, daß die andere Hälfte sich am zweiten und letzten Registrirungstage dieser „Mühe" vollzählig unterziehen wird. Nachstehend folgt eine tabellarische Zusammenstellung der Registrirungsergebnisse in den einzelnen Wards. Wie man sieht, haben nur wenige Frauen es der Mühe für werth gehalten, sich registriren zu lassen; in einzelnen Wards hat sich auch nicht eine Stimmrechtlerin gefunden:

1. Ward	6,731	4
2. Ward	6,577	18
3. Ward	6,039	20
4. Ward	4,531	—
5. Ward	4,558	—
6. Ward	8,503	81
7. Ward	9,451	114
8. Ward	5,271	14
9. Ward	4,094	3
10. Ward	3,466	8
11. Ward	4,616	11
12. Ward	6,340	3
13. Ward	7,450	39
14. Ward	6,207	9
15. Ward	5,196	2
16. Ward	4,917	5
17. Ward	5,283	6
18. Ward	5,112	1
19. Ward	4,745	13
20. Ward	7,048	50
21. Ward	6,421	22
22. Ward	4,836	8
23. Ward	4,932	10
24. Ward	4,722	3
25. Ward	10,352	30
26. Ward	6,072	9
27. Ward	7,329	5
28. Ward	6,425	—
29. Ward	4,311	17
30. Ward	5,692	2
31. Ward	6,794	24
32. Ward	6,640	60
33. Ward	5,802	9
34. Ward	5,026	11
35. Ward	5,123	30

Im Laufe des Abends ist gestern bei dem Countyclerk noch eine ganze Anzahl von Kandidaturen angemeldet worden; viele Anmeldungen sind indessen nur beim Staatssekretär gemacht worden, der nun den County-Clerk davon in Kenntniß setzen wird.

Müsse für Beleuchtung sorgen.

Der Besitzer eines der Wahllokale that gestern der Wahlkommission zu wissen, daß wegen baulicher Veränderungen in dem Lokal das Gas in diesem abgedreht worden sei; die Gasgesellschaft hätte zwar versprochen gehabt, es heute wieder andrehen zu lassen, aber nicht Wort gehalten, und nun würden die Wahlbeamten am Abend im Dunkeln sitzen müssen. Es wurde dem Manne bedeutet, daß es unter so bewandten Umständen seine Pflicht sei, für Lampen oder Lichter zu sorgen. Das hat er denn auch gethan.

Linfis.

Obgleich die Zeit für Kandidatenmeldungen bereits abgelaufen ist, wird die Wahlkommission ihre Entscheidung darüber, ob im 13. Senatsbezirk von den Republikanern drei Unterhauskandidaten aufgestellt werden müssen, erst morgen abgeben.

Kraftwagen-Unfälle.

Zwölfjähriger Knabe überfahren und getödtet.

Greis über den Haufen gerannt.

Auf der Kreuzung von Laflin und Madison Str. ist gestern Abend ein 12jähriger Knabe, Namens Herbert Hunt, dessen Eltern Nr. 494 Adams Str. wohnen, durch einen Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt worden, daß er im County-Hospital, wohin man ihn geschafft hatte, bald darauf gestorben ist. Der Lenker des Kraftwagens, F. W. Richey, wohnhaft Nr. 3116 Lake Park Ave., ist in Haft genommen worden. Er versichert, daß er zur Zeit des Unfalls höchstens mit einer Geschwindigkeit von 6 Meilen die Stunde gefahren sei.

Ueber den Haufen gerannt und schwer verletzt wurde gestern Abend auf der Kreuzung von Michigan Ave. und 26. Str. der 67jährige W. C. McClure. Arthur Liebold, 207 Paulina Str., der Lenker des Wagens, wurde in Haft gesetzt, aber gegen Bürgschaft, die sein Bruder Charles, der Eigenthümer des Kraftwagens, für ihn stellte, wieder freigegeben.

Wurde zum Krüppel.

Ein von D. Calamon, Nr. 173 Orleans Straße, gelenkter Wagen stieß gestern Nachmittag an Washington und Dearborn Straße mit einem Greifwagen der Wells Str.-Linie zusammen. Dem 15jährigen Harry Scebat, Nr. 942 N. Armitage Ave., der hinten auf dem Wagen saß, wurden bei dieser Gelegenheit die Beine zermalmt. Sie werden ihm wahrscheinlich abgenommen werden müssen. Der Verunglückte liegt in bedenklichem Zustande im Nothfall-Hospital darnieder. Der Greifwagenführer fuhr weiter, ohne sich um das Opfer zu kümmern. Die Polizei bemüht sich, seinen Namen festzustellen.

Sauste auf das Pflaster.

Frank Ketchison, Nr. 734 West Adams Straße, ein am Marshall Field-Neubau beschäftigter Bauschlosser, wurde gestern mittels eines Flaschenzuges aus der Höhe des zehnten Stocks auf die Straße hinuntergelassen. Da der Maschinist nicht rechtzeitig die Maschine zum Stillstand brachte, sauste Ketchison mit solcher Wucht auf das Pflaster, daß er einen Bruch des rechten Beines erlitt. Er fand Aufnahme im Grace-Hospital.

Fiel vom Wagen.

Der 44jährige Hermann Schön, Nr. 1163 W. Madison Straße, ein Fuhrmann der Burke Transfer Company, fiel gestern Nachmittag an West Madison Straße und Kedzie Ave. von seinem Wagen unter dessen Räder und wurde überfahren. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er innerlich Verletzungen erlitten hat.

Vermögen für alle die jetzt ihr Geld anlegen.

Größte elektrische Entdeckung des Zeitalters.

Erspart $9,711,655 per Jahr.

Ungewöhnliche Gelegenheit wird dem Mann mit kleinem Kapital jetzt geboten, unabhängig reich zu werden.

Jede große elektrische Erfindung hat den ursprünglichen Aktien-Inhabern große Vermögen gebracht. Die American Bell Telephone Company hat $200,000 auf jede angelegte $100 bezahlt. Leute lachten damals über die Idee, daß das Telephon je so allgemein in Gebrauch kommen sollte. Es war schwer, den Leuten mit Geld die Möglichkeiten des Geschäfts verständlich zu machen. Diejenigen, die zugriffen, gehören jetzt zu den reichsten Leuten der Welt.

Solche Gelegenheiten werden den kleinen Kapitalisten nicht oft geboten. Die erste solche Gelegenheit seit vielen Jahren bietet jetzt der Elektrische Signagraph und Semaphore, das im Profit und allgemeinen Gebrauch dem Telephon gleichkommen dürfte. Viele der besten Eisenbahn-Fachleute in Amerika behaupten, diese Instrumente werden die Eisenbahn-Kollisionen verhindern. Sie machen das Partie-Telephon absolut privat, machen es möglich, daß der Zug-Dispatcher einen Zug auf irgend einem Theil seiner Division zum Halten bringen kann und ermöglichen die Absendung von Privat-Depeschen an irgend eine der Hundert oder mehr Telegraph Office ohne Wissen der übrigen Telegraphisten und ohne den regulären Telegraphen-Dienst zu beeinträchtigen.

Eisenbahn führt das System ein.

Keine extra Drähte benöthigt. Die Kosten sind so gering und die Vortheile so groß, daß viele der ersten Fachleute in Amerika behaupten, daß alle Eisenbahnen das System einführen werden. Die Denver, Northwestern und Pacific hat bereits den Signagraph und Semaphore für ihre gesammten Linien bestellt. Die Independent Telephone Company Gesellschaft hat 25 Cents per Monat als Miethe für den Signagraph geboten, um ihn an Partie-Telephones zu benutzen. Sie hat 7,000,000 Telephones, die meisten davon an Partie-Lines. Ein Signagraph ist für jedes Telephon nöthig. Nur 300,000 Instrumente verdienen den Aktien-Inhabern der Electric Signagraph and Semaphore Company $900,000 das Jahr.

Es gibt 300,000 Meilen Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten, weniger als 10 Prozent davon sind mit einem Signal-Dienst ausgestattet, weil die bisherigen Systeme ungenügend und sehr kostspielig waren. Wenn nur ein Zwanzigstel dieser Meilen — weniger als 5 Prozent — mit dem Signagraph und Semaphore ausgestattet wären, würde es den Aktien-Inhabern $600,000 per Jahr — 85 Prozent des gegenwärtigen Verkaufspreises, einbringen, ohne das Einkommen, das die Telephone Company bietet.

50,000 Leben verloren.

Mehr als $9,000,000 gingen im letzten Jahre bei Eisenbahn-Kollisionen zu Grunde, und über 50,000 Personen wurden getödtet oder verwundet. Dieser Betrag würde die ganzen Unkosten für das Signagraph und Semaphore System für jede Meile Geleise in den Vereinigten Staaten in zwei Jahren bezahlt und die Schrecken der Eisenbahn-Kollisionen verhindert haben.

Fachmänner geben die Nothwendigkeit dieser Instrumente zu. Weitsehende Kapitalisten legen ihr Geld in dieser Gesellschaft an.

Jede hierin gemachte Angabe wird buchstäblich erfüllt werden. Ein beschränkter Betrag von Schatzamts-Aktien ist jetzt zum Verkauf. Niemand wird aufgefordert einen Cent anzulegen, bis er sich gründlich überzeugt hat von den Vorzügen der Offerte. Jeder, der irgend kann, ist ersucht zu kommen und die Instrumente in Betrieb zu sehen. Leute, die nicht können und doch die Einzelheiten wissen möchten über die Gesellschaft, ihre Organisation, ihre Patente und was Fachmänner sagen, sollten sofort deswegen schreiben.

Aktien werden jetzt schnell zu 30c per Aktie verkauft, Pari-Werth $1.00, voll einbezahlt und non-assessable. Der Preis wird auf 50 Cents per Aktie erhöht, sobald die gegenwärtigen 50,000 Aktien verkauft sind. Das Recht ist vorbehalten, den Preis ohne Ankündigung zu erhöhen. Diejenigen, die diese Aktien vor der Preiserhöhung wünschen, können den Betrag einschicken mit dem Einvernehmen, daß sie den ganzen Betrag zu irgend einer Zeit innerhalb zehn Tagen zurückerhalten können, wenn sie mit dieser Offerte nicht vollständig zufrieden sind. Um Aktien zu dem gegenwärtigen Preis zu erhalten, sollte der Betrag sogleich eingeschickt werden. Zahlungen werden in Baar oder in Abzahlungen entgegengenommen, ein Viertel Baar und ein Viertel am ersten eines jeden Monats, bis bezahlt. Keine Zeichnungen von weniger als 100 Aktien angenommen. Ein Rabatt von 5 Prozent wird gewährt an allen Zahlungen, wo der volle Betrag der Zeichnungen beigelegt ist.

Adressirt alle Anfragen oder sprecht persönlich vor bei der National Mortgage and Bond Company, 524 K, First National Bank Bldg., Chicago. sep30,o17

Nehmen Sie Ihre 30 Fuß Eingeweide in Acht!

Sie haben dreißig Fuß Eingeweide! Was befördert die Nahrung durch dieselben?

Ein System von Muskeln, welche die Wände dieser Eingeweide oder Gedärme einfassen.

Wenn ein Stück Nahrung die Wände der Eingeweide reibt, so ziehen sich diese Muskeln dahinter zusammen, und verursachen so eine Muskelbewegung, welche die Nahrung durch die ganze Länge der Eingeweide treibt.

Es sollte ungefähr 12 Stunden nehmen, um dies richtig zu besorgen, genügend Zeit, um die nahrhaften Theile der Speise zu verdauen und aufzusaugen.

* * *

Aber — wenn es zwei- oder dreimal so lange dauert, so verfault die Nahrung auf dem Wege, und wird so giftig, als wenn sie verfault wäre, bevor sie gegessen wurde.

Nun, die Ursache der Verspätung (Verstopfung) ist einfach Schwäche oder Trägheit der Eingeweide-Muskeln.

Mangel an Bewegung, Beschäftigung in geschlossenen Räumen, schwächt diese Eingeweide-Muskeln, gerade wie sie Arm- und Beinmuskeln schwächt.

* * *

Abführmittel, wie Salze, Calomel, Jalap, Sodaphosphat, Mineralwasser, bewirken einfach eine Ausspülung der Eingeweide für das eine Mal.

Sie entfernen nicht die Ursache der Verstopfung.

Aber es ist anders mit Cascarets.

Cascarets wirken auf die Muskeln der Eingeweide und Gedärme. Sie wirken gerade wie kaltes Wasser oder Bewegung auf einen trägen Menschen wirken.

Sie wirken wie Bewegung.

Ein Cascaret erzeugt dasselbe natürliche Resultat, das ein Sechs-Meilen-Spaziergang auf dem Lande erzeugen würde.

Die Westentasche-Schachtel wird von allen Apothekern verkauft, zu Zehn Cents.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der „Sterling Remedy Company", und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC". 747

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Im Silberkranze.

Der Lake View Männerchor feiert heute sein 25-jähriges Bestehen. — Stiftungsfest des Vereins Saxonia. — Konzert des Gesangvereins Edelweiß in Schönhofen's Halle.

Der Lake View Männerchor hat jetzt 25 Jahre lang Gesang und Geselligkeit gepflegt und gedenkt am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle sein silbernes Jubiläum zu feiern. Ein Konzert unter Leitung des tüchtigen Dirigenten, Hrn. Julius Schmohl, wird einen Haupttheil des Festprogramms bilden, und die Sänger haben für diese Gelegenheit eine Reihe hübscher Lieder einstudirt. Daß auch getanzt werden wird, bedarf kaum der Erwähnung, und der Festausschuß gab sich überhaupt große Mühe, das Jubiläum zu einem denkwürdigen zu gestalten. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents. Das Konzertprogramm umfaßt einen Begrüßungschor, „Das ist der Tag des Herrn", „Du mein Alles" und „Singst du für mich dein Lied", vorgetragen vom Lake View Männerchor, ein Violinsolo von Herrn Joseph Biehl, Wagners „An die Kunst", Massenchor mit Orchester unter Mitwirkung der Vereinigten Sänger, einen Prolog, gesprochen von Herrn Hugo Schubel, ein Sopransolo von Frau Paula Meisel und den Soldatenchor aus „Faust", Massenchor und Orchester.

Der sowohl wegen seiner trefflichen gesanglichen Leistungen als auch wegen des geselligen Erfolges seiner Veranstaltungen weit bekannte und beliebte Gesangverein Edelweiß (gemischter Chor) gibt am heutigen Sonntag in Schoenhofens Halle ein großes Konzert, verbunden mit Ball. Das Programm des Konzerts ist mit gewohntem Geschmack zusammengestellt und weist eine Anzahl höchst interessanter Nummern auf. Es ist von der Sängerschaar mit Liebe und Sorgfalt einstudirt worden und wird den Zuhörern viel Genuß bereiten. Selbstverständlich hat der Festausschuß auch den Vorkehrungen für den geselligen Theil des Festes alle Aufmerksamkeit gewidmet, so daß auch in dieser Hinsicht es an nichts fehlen wird. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts.

Am heutigen Sonntag feiert der Bayern-Frauenverein des Town of Lake in der Teutonia-Turnhalle, 53. und Ashland Ave., sein sechstes Stiftungsfest. Konzert, Theater, komische Vorträge und Ball stehen auf dem Programm, und der Festausschuß arbeitet rastlos, um den Gästen vergnügte Stunden zu bereiten. Von früher her ist bereits zur Genüge bekannt, daß dieser Verein sich trefflich auf die Arrangirung fröhlicher Feste versteht und auch den Ruhm seiner Mitglieder als gute Köchinnen bei jeder Festlichkeit auf's Neue zu bewähren pflegt. Der Verein ist einer der größten der Südseite und erfreut sich schönen Gedeihens. Der Festausschuß besteht aus den Damen: Elisabeth Döhler, Präs.; Margarethe Wahl, Klara Peter, Anna Zirngiebel, Katie Nagel und Katie Friedrich.

Der Verein Saxonia feiert am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle sein 26. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Chicago Konzertina-Klub und der Liedertafel Freiheit. Die Herren Max Haenel, Wm. Fischer, Arthur Sommer, Ed. Brunner und R. E. Kuehne sind mit den Vorbereitungen betraut und stellen den Gästen ein Vergnügen in Aussicht, das dem letztjährigen zur Feier des silbernen Jubiläums des Vereins nicht nachstehen wird. Ein großer Ball ist selbstverständlich mit dem Fest verbunden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25 Cents festgesetzt.

Am heutigen Sonntag feiert der Welcome Frauen-Verein in der Wicker Park-Halle sein elftes Stiftungsfest. Der Verein, der sich eines großen Freundeskreises erfreut, hat große Anstrengungen gemacht, um seine Gäste bei dieser festlichen Gelegenheit aufs Beste zu unterhalten, und vor allen Dingen für gute Tanzmusik gesorgt, aber auch Speise und Trank und andere Lustbarkeiten nicht vergessen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder zahlen 10 Cents.

Sein zweites Stiftungsfest mit Ball, verbunden mit öffentlicher Installirung der Beamten, feiert der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine am heutigen Sonntag in Schoenhofens Halle. Die Installirung wird mit den üblichen Feierlichkeiten vor sich gehen, und was den geselligen Theil des Festes anlangt, so hat der Festausschuß nichts unterlassen, um den Gästen angenehme und fröhliche Stunden zu bereiten. Folgende Damen haben die Festleitung in Händen: Elisabeth Hollstein, Margarethe Freese, Minna Meffert, Viktoria Traub, Hulda Hanus, Katharine Beck und Minna Hastrod. Bei der Installirung werden Großpräsidentin A. Mowitz und Großführerin H. Sprafke amtiren.

Mit dem heutigen Sonntag erreicht die Kirmeß des Sozialen Turnvereins in dessen Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. ihren Abschluß. Die Veranstaltung ist überaus erfolgreich verlaufen, und es besteht kein Zweifel, daß der heutige letzte Tag in Bezug auf Besuch und Unterhaltung dem Ganzen die Krone aufsetzen wird. Die Halle wird heute schon um 3 Uhr Nachmittags geöffnet, und am Abend kommt ein reichhaltiges Turn- und Gesangsprogramm zur Aufführung, bei welchem sämmtliche Turnklassen mitwirken werden.

Eine große Unterhaltung mit darauffolgendem Ball gibt das Zentralkomite Deutscher Logen, A. O. U. W., heute in der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str. Es ist ein interessantes und umfangreiches Programm aufgestellt, und der Festausschuß stellt allen Theilnehmern genußreiche Stunden in Aussicht. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt. Auf dem Programm stehen u. A. Vorträge des Nord Chicago Liederkranz, Taschenspieler-Kunststück von Prof. Mr. Koch, komische Vorträge von den Herren Frank Kerzmann, Hermann Kaage, W. Hencke und Herrn und Frau Kremser, eine Deklamation von Herrn H. A. Linnemeyer und ein Tenor-Solo von Herrn Karl Michaelis.

Sein sechzehntes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, feiert der Columbia Damenverein am kommenden Samstag in Kretlows Halle, 401—403 Webster Avenue. Die Vorbereitungen zu dem Fest liegen in den Händen der Damen Krauspe, Präsidentin; Hoyer, Kahn, Küster, Reidler, Schwarzkopf und Weber, welche sich die erdenklichste Mühe geben, den Festtheilnehmern den Aufenthalt auf dem Festplatz so unterhaltend und angenehm wie möglich zu machen. Der Anfang des Festes ist auf acht Uhr festgesetzt. Eintrittskarten werden im Vorverkauf für 25 Cents, an der Kasse für 50 Cents verkauft.

Zur Feier ihres einjährigen Bestehens gibt die Bankers Endowment Association am kommenden Samstag in der Nordseite Turnhalle einen Ball, zu welchem großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Festrede wird Hilfs-Generalstaatsanwalt Felix Streyckmans halten, und auch Jas. R. Howe und Chas. Rohles, letzterer in deutscher Sprache, werden sprechen. Die Gesellschaft, ein Versicherungs-Orden, der bereits 5000 Mitglieder zählt, rechnet auf starken Besuch des Festes.

Ein großes Konzert nebst Ball veranstaltet die Soziale Liedertafel am kommenden Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Straße. Der Verein ist bemüht gewesen, ein auserwähltes Programm zusammenzustellen, das den Anwesenden große Befriedigung gewähren wird. Auch bürgt die Lebensfreude und Gemüthlichkeit der Sänger für einen großen Erfolg des Festes in geselliger Beziehung. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr angesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Wilhelmine Frauenverein, dessen Präsidentin Frau Wilhelmine Dorn ist, feiert am kommenden Sonntag sein drittes Stiftungsfest nebst Ball. Das in der Arbeiter-Halle an 12. und Waller Straße stattfindende Fest verspricht sehr unterhaltend und genußreich zu werden, da seitens des sachkundigen Festausschusses nichts ungethan gelassen worden ist, um den Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Banner Wohlthätigkeits-Verein wird am Sonntag, dem 21. Okt., den zehnten Jahrestag seiner Gründung festlich begehen, und zwar in der Lincoln-Turnhalle. Der Verein trifft umfassende Vorkehrungen zu der Feier, mit der ein Ball verknüpft ist, und stellt den Theilnehmern ein schönes Vergnügen in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder zahlen 15 Cents. Der Festausschuß besteht aus den Damen: Augusta Schmidt, Präsidentin; Elisabeth Heß, Laura Waters, Sophie Konrad, Augusta Kühn, Anna Gedke, Sophie Nürnberg, Bertha Mogge und Martha Kippel.

Am Samstag, dem 27. Okt., feiert der Lake View Damenverein sein 12. Stiftungsfest nebst Ball in der Lincoln-Turnhalle. Die Damen Krauspe, Präsidentin; Hendle, Kelle, Van der Kolk, Kremser, Zensky und Schellenberg bilden den Festausschuß und sind eifrig an der Arbeit, das Fest zu einem in jeder Hinsicht genußreichen zu gestalten. Der beliebte Verein erwartet eine starke Betheiligung. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Auf heimathliche Art wird der Pfälzer Frauenverein am Samstag, dem 27. Oktober, in Yondorfs Halle sein neuntes Stiftungsfest feiern. Die Leitung liegt in den Händen der Damen Lina Leyser, Präsidentin; Katharine Gumbinger, Vorsitzende; Anna Hora, Vergnügungs-Schatzmeisterin; Lina Hutter, Ticket-Schatzmeisterin; Marie Moosmann, Sekretärin; Lina Schumacher, Klehr, Pfleger, Hellerich, Keller und Lenz, welche darauf bedacht sind, den Besuchern ein Fest so recht nach pfälzer Art, voller Freude und Gemüthlichkeit, zu bereiten. Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's! wird der Wahrspruch des Abends sein, und die Pfälzer und ihre Freunde werden ohne Zweifel massenhaft nach Yondorfs Halle strömen, sich recht heimisch als Gäste des Vereins fühlen und recht gemüthliche Stunden verleben. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, Erwachsene zahlen 25 Cents Eintritt, Kinder 10 Cents.

Der junge, strebsame deutsche Verein Schillertreue veranstaltet am Sonntag, dem 21. Okt., in Schönhofens Halle sein erstes Stiftungsfest. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Margarethe Krohn, Präsidentin; Barbara Griffen, Bertha Scheubert und Luise Merle und den Herren Nick Bäger und Julius Fränkel, scheut keine Mühe und Arbeit, um das Fest glänzend zu gestalten und den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents. Der Verein nimmt achtbare und gesunde deutsche Männer und Frauen für die geringe Aufnahmegebühr von 50 Cts. auf. Er versammelt sich jeden zweiten und vierten Sonntag Abend um 7 Uhr im Hause 235 S. Western Ave.

Am Sonntag, dem 28. Okt., gibt der Pretoria-Verein ein großes Konzert nebst Ball in der Apollo-Halle, Blue Island Ave. und 12. Str. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Damen E. Guthjahr, E. Werner, R. Human und L. Schmitz und werden in einer Weise betrieben, welche die Erwartung eines höchst genußreichen und gemüthlichen Festes rechtfertigt. Da der Verein sehr beliebt ist, steht auch eine starke Betheiligung in Aussicht. Das Fest soll um 3 Uhr Nachmittags beginnen; Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Dreizehn Jahre

Unheilvolle Zahl für eine Frau in Dakota.

Die Frage, ob die Zahl „13" wirklich unheilvoller ist, als irgend eine andere Zahl, ist noch von Niemand völlig entschieden worden.

Eine South Dakota Frau nach dreizehn Jahren des Elends vom Kaffeetrinken fand einen Weg, den „unheilvollen Bann" zu brechen. Sie schreibt:

„Seit dreizehn Jahren war ich ein nervöses Wrack vom Kaffeetrinken. Meine Leber, mein Magen, Herz — in der That mein ganzer Körper war gründlich dadurch vergiftet.

„Im vorigen Jahr war ich sechs Monate an's Bett gefesselt. Schließlich wurden meine Augen geöffnet, daß der Kaffee das Elend verursachte. Dann begann ich Postum anstatt des gewöhnlichen Kaffees zu trinken, aber mit wenig Vertrauen, da mein Gemüth in einer Verfassung war, daß ich schwerlich wußte, was ich thun sollte. Aeußerste Nervösität und schwindende Sehkraft war der Grund, daß ich allen Muth verlor. In etwa zwei Wochen, nachdem ich Kaffee aufgegeben und mit Postum begonnen, war im im Stande, zu lesen, und mein Kopf war klar. Mein Befinden besserte sich fortwährend, und ich werde noch wieder zu einer gesunden, starken Frau werden.

„Ich habe mehr als eine Person mit einer Tasse delikaten Postum zum Besten gehabt. Frau S. wollte wissen, wo ich meinen feinen Kaffee kaufte. Ich sagte ihr, mein Grocer hält ihn, und als sie erfuhr, daß es Postum sei, hat sie ihn seither fortwährend getrunken, und ihre Nerven sind gestärkt und gekräftigt.

„Mein Gehör ist stark, meine Nerven ruhig, mein Appetit gut, und was das Beste ist, ich erfreue mich eines gesunden, angenehmen Schlafes." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Holt das kleine Buch im Packet, „Der Weg nach Wohlstadt." „Es hat seinen Grund."

Böse Geschichte.

Earling Björnson, der Sohn des großen Norwegers, darin verwickelt.

Unter der Anklage, einen thätlichen Angriff auf A. B. Lange, 661 N. — Ave., den Herausgeber des norwegischen Blattes „Scandia", verübt zu haben, wurde gestern Abend Earling Björnson, der Sohn des großen norwegischen Dichters, verhaftet. Björnson befindet sich in der Gesellschaft seines Landsmannes Julius Reimers auf einer Vortragsreise durch die Ver. Staaten, und besuchte vor einigen Tagen auch das Städtchen Earling in Minnesota. Er betrat in dem dortigen Hotel, um sich nach einem Freunde zu erkundigen, ein Zimmer, in welchem sich zur Zeit ein junges Mädchen allein befand. Der Hotelbesitzer, mit dem Björnson kurz vorher einen Streit gehabt, ließ ihn unter der Anklage verhaften, sich an dem Mädchen vergriffen zu haben. Björnson wurde aber später vom Richter ehrenvoll freigesprochen. Lange, der sich zur selben Zeit in Minnesota befand, soll nun nach seiner Rückkunft hierher in seinem Blatte einen sehr sensationellen, die Thatsachen entstellenden, Artikel über jenen Vorfall losgelassen haben, wie Björnson behauptet, in erpresserischer Absicht. Gestern Abend trafen dieser und Reimers auf der Westseite zufällig mit Lange zusammen, dem Björnson nun wegen seines Vorgehens Vorwürfe machte. Es kam zu einer Prügelei, welcher Polizeibeamte ein Ende machten, indem sie alle Drei nach der Wache der West Chicago Ave. schafften, wo sie gegen je $500 Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Der Fall wird morgen vor Richter O'Donoghue zur Verhandlung kommen. Wie Björnson sagt, wird er, nachdem der Fall erst erledigt sein wird, Lange wegen versuchter Erpressung belangen.

Schiller-Liedertafel.

Sie kündigt ihr jährliches Herbstkonzert auf den 28. Oktober an.

Liebhabern einer künstlerisch werthvollen Gesangsunterhaltung und insbesondere den vielen Freunden der „Schiller Liedertafel" wird die Ankündigung von dem Konzert, das dieser hochangesehene Gesangverein am 28. Oktober in Schoenhofens Halle geben wird, von großem Interesse sein. Die „Schiller Liedertafel", deren Dirigent Herr Gabriel Katzenberger ist, pflegt alljährlich im Herbst vor das Publikum mit Leistungen zu treten, die ihr einen achtunggebietenden Namen in der sangesfrohen Welt von Chicago verschafft haben, und daher erwartet man jedes bevorstehende Konzert des Vereins mit Spannung. Mit gutem Grund, denn die „Schiller Liedertafel" bringt stets etwas Neues und nie etwas Minderwerthiges. So auch diesmal. Aus dem reichhaltigen Programm seien vorläufig nur zwei Nummern erwähnt, die auch auf dem Bundes-Sängerfest in Indianapolis zum Vortrag gebracht werden sollen. Es sind dies „An den Genius der Töne" von Hermann Mohr, Chor mit voller Orchesterbegleitung und einem Sopransolo, das von der rühmlich bekannten Sängerin Frl. Klara Marie Katzenberger gesungen werden wird, und Beschnitts „Ossian", ebenfalls Chor mit Orchester und einem Solo-Quartett, das von den Herren Müller, Weber, Schobel und Abeling übernommen worden ist, sowie einem Baßsolo, gesungen von Herrn Kirst.

Schlechter Spaß.

In der Anlage von Nochol & Co., 66 N. Jefferson Str., fiel gestern der dort angestellte, 204 Webster Ave. wohnhafte Frank Palzwk in einen mit Erdöl gefüllten Bottich. Als er herauskletterte, warf sein Mitarbeiter Lawrence Larson „aus Spaß", wie er nachher sagte, ein brennendes Streichholz auf ihn, so daß der Unglückliche im Nu in Flammen stand. Er wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Der „Witzbold" wurde verhaftet.

Kurz und Neu.

* Der 7 Jahre alte Arn. Sayers, 153 Winchester Ave., wurde gestern Nachmittag von einem Pferde getreten und so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich sterben wird.

* Vom Schulraths-Spezialagenten Watson wurden gestern Abend neun Jungen verhaftet, nachdem sie in der Dore-Schule eine Anzahl von Scheiben eingeworfen hatten.

„Mr. Dove."

Die Polizei ist dem Mörder von Wm. J. Bate auf der Spur.

Verhält sich zugeknöpft.

Detektives arbeiten angeblich schon seit Wochen an dem Fall. — Der Name des Angebers geheim gehalten. — Seine Aussage. — Suchet die Frau! — Kaltgestellt.

Die Polizei glaubt jetzt, dem geheimnißvollen „Mr. Dove", dem angeblichen Mörder des Chauffeurs John Wm. Bate, der während einer Ausfahrt hinterrücks erschossen wurde, auf der Spur zu sein.

Vor zwei Wochen sprach ein Freund und Berufsgenosse des Ermordeten bei dem Brand-Inspektor Frank Hogan vor und theilte ihm mit, daß seiner Ansicht nach ein ihm bekannter, sehr reicher junger Mann den Mord verübt habe. Bate habe einem jungen Mädchen, das auf der Südseite wohnte, den Hof gemacht. Um die Gunst des Mädchens habe sich auch der reiche junge Mann beworben. Als letzterer eines Abends den Nebenbuhler bei der gemeinsamen „Flamme" fand, kam es zwischen ihnen zu einem stürmischen Auftritt. Bate schied im Zorn. Am nächsten Abend machte er die verhängnißvolle Fahrt, von der er lebend nicht zurückkehren sollte.

Der Angeber ist angeblich felsenfest überzeugt davon, daß der geheimnißvolle „Mr. Dove" kein Anderer als der Nebenbuhler war, der ihn aus Eifersucht umbrachte.

In dieser seiner Annahme sei er bestärkt worden, als er erfuhr, daß der junge Mann bald darauf das Mädchen heirathete und mit ihr nach einer anderen Wohnung verzog.

Weitere Umstandsbeweise.

Herr Hogan hielt anfänglich nicht viel von der Geschichte, holte aber doch den Detektive Costello. Dieser setzte den Inspektor Wheeler in Kenntniß. Seitdem arbeiten Costello und mehrere andere Detektives mit fieberhaftem Eifer an dem Falle. In voriger Woche führte der Angeber Costello und einen anderen Schergen nach der Südseite und zeigte ihnen den angeblichen Thäter. Dieser soll eine verblüffende Aehnlichkeit mit „Mr. Dove" haben, wenigstens der von letzterem gelieferten Beschreibung nach zu urtheilen.

Die Schergen haben inzwischen schon in aller Heimlichkeit eine Menge Personen vernommen. Ob sie demnächst den angeblichen Mörder zu verhaften beabsichtigen, war nicht in Erfahrung zu bringen. Der soll übrigens zur Zeit nicht in Chicago weilen.

Herr Hogan weigerte sich, seine Ansicht über die Erzählung seines Gewährsmannes zu äußern. Er erklärte, die Sache der Polizei übergeben zu haben. Man möge sich also an die hohe Obrigkeit um Auskunft wenden.

Inspektor Wheeler und Costello verhalten sich aber sehr zugeknöpft. Aus ihnen war nichts herauszubekommen.

Edward Slavin, der früher im Auditorium-Hotel Telephonist war und die telephonische Bestellung des Kraftwagenleiters des Mr. Dove entgegennahm und auch mit dem Manne sprach, als er mit Bate in den Wagen stieg, ist bisher nicht ersucht worden, den Verdächtigen zu identifiziren.

Kampf mit Taschendieben.

Der Zahnarzt Dr. Charles Leake, Nr. 4450 Indiana Ave., hatte auf der vorderen Plattform einer Indiana Ave.-Elektrischen, als diese sich der 25. Str. näherte, einen heftigen Kampf mit zwei Langfingern zu bestehen, die versucht hatten, ihm seine Taschen auszuräumen. Andere Fahrgäste kamen ihm zu Hilfe. Auch ein Polizist wurde auf den Vorfall aufmerksam, schritt ein und verhaftete einen der angeblichen Diebe. Der Häftling gab in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. seinen Namen als William McDowell an. Seinem Genossen gelang es, sich zu verkrümeln. Irgend welche Beute haben die Burschen nicht ergattert.

Lassen nicht locker.

In Maywood wird der Kampf gegen Winkelkneipen fortgesetzt. Gestern wurde von Richter Seymour ein gewisser Ben Meyers, der angeblich Bier auf der Straße verkauft hatte, um $50 gestraft. Eine Strafe in gleicher Höhe mußte Martin Mandel wegen unbefugten Verkaufs geistiger Getränke erlegen. Das Verhör von Jas. Richards und Burger Simonson, die des gleichen Vergehens bezichtigt werden, ist verschoben worden.

Auch John Randecker, der unter ähnlicher Anklage dem Richter Lehmann vorgeführt wurde, erwirkte einen Aufschub bis zum 11. Oktober.

Kurze Freude.

Die von Frau Catherine Doelle, Austin, gegen Frank E. Dooling, der sich vor zwei Jahren um das Amt des Staatssekretärs bewarb, wegen angeblichen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen erhobene Anklage wurde gestern von Richter Bennett niedergeschlagen. Sobald aber Dooling den Gerichtssaal verlassen hatte, wurde er sofort wieder verhaftet auf Grund eines von Richter Johnson ausgestellten Haftbefehls. Er wird nunmehr der Verschwörung bezichtigt. Richter Bennett setzte ihn bis zu der auf den 15. Oktober anberaumten Verhandlung gegen Bürgschaft auf freien Fuß.

In Freiheit gesetzt.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest über den Tod der Frau Annie M. Curtis, Nr. 71 Larrabee Straße, abhielt, fand keine Beweise dafür, daß die Hebamme Frau Mary Lebhardt, Nr. 280 Larrabee Straße, eine verbrecherische Operation an der Frau vorgenommen hatte. Frau Lebhardt wurde daher unverzüglich in Freiheit gesetzt. Für den Tod der Frau Curtis wurde Niemand verantwortlich gehalten.

Mandel Brothers

Muster Damen-Schuhe offerirt zu 1.20, 1.65, 2.35

Durch spezielle Arrangements, die wir früher in der Saison mit einem prominenten Fabrikanten von Damen-Schuhen getroffen, kauften wir dessen ganze Partie von Herbst-Mustern. Der niedrige Preis, den wir für diese neuen Herbst-Facons bezahlten, ermöglicht es uns, diese wohlfeilen Preise gerade zu Anfang der Saison zu bieten, da Ihr modernes, dauerhaftes Schuhzeug wünscht.

2,500 Paar — sämmtliche Herbst-Facons

Sie kommen in Lackleder, Gunmetal, Velour, Box Calf und Kidskin Ledersorten, in Knöpf-, Blucher- oder Schnür-Facons. Mit einfachen und Lackleder-Spitzen und haben handgewendete, McKay und Goodyear Welt genähte Sohlen, Cuban-, Militär- und Common Sense-Absätze. Die Größen sind 2½, 3, 3½, 4 und 4½; Breiten A, B, C, D und E; für diesen speziellen Verkauf wie folgt in drei große Partien getheilt:

1.20 für $2.00 und 2.25 Muster-Schuhe.	**1.65 für 2.75 und 3.00 Muster-Schuhe.**	**2.35 für 3.50 und 4.00 Muster-Schuhe.**

Der populäre waschbare Henly Serge Suiting, 15c

15c Dieser wünschenswerthe Stoff ist ein seltener Bargain zu dem angeführten niedrigen Preise; kommt in neuem Schwarz und weißen Plaids, Checks, Streifen, Shadow Plaids in lohfarbig, Grau, Braun, Grün; wäscht sich schön; Muster sind Kopien der theureren Wollen-Stoffe; der Unterschied ist schwer zu erkennen; Breite 27 Zoll — ein entschied. Bargain zum jetzt berechneten Preis; die Yd. nur **15c**

Diese moderne Box Coats 11.75

Ein eleganter Werth wird jetzt in 48zöll. Box Coats für Damen offerirt, aus extra Qualität Kersey, bis zur Waist gefüttert, kragenlose Mode, mit eingelegtem Sammet, Braid besetzt; volle Aermel, „tucked" vom Ellbogen herunter, Sammet „turnover Cuff" mit Braid kantirt; wie Abbildung zeigt, speziell, 11.75.

11.75

Damen-Coats, 6.00

Elegante 50zöll. lose Coats für Damen, von Novelty Mischungen — doppelknöpfige, kragenlose Facon; zusammengezogene Aermeln und Patch Taschen, hübsch besetzt mit Sammet und Knöpfen, $6.

Geschneiderte Suits 12.50

Feine Qualität Cheviot; mit Atlas gefüttert, anschließendes Jacket, gored Skirt, Box Plaits; gute Weite, in blau, braun und schwarz, für 12.50.

Promenaden-Röcke, 4.95

Hübsche 19 gored Modelle, von den Hüften herunter plaited; Mischungen, Streifen, Plaids, für 4.95.

Wasserdichte Coats für Damen, in schwarz und weiß und lohfarbigen und weißen Streifen; volle Aermel mit umgekrempelten Cuffs, für 7.85.

Verkauf von Männer-Anzüge, 7.50

Eine bemerkenswerthe Offerte von guten, dauerhaften Anzügen für Männer zu diesem ungewöhnlich niedrigen Preis. Dieselben sind nach der neuesten Mode zugeschnitten, aus schweren dunklen Thibets und dunklen Mischungen, alle Größen. Genau 100 Anzüge in der Partie — ein selt. Bargain zu dem spez. Preis, 7.50.

Männer-Ueberzieher, 7.50

Lange Ueberzieher f. Männer und in ¾-Länge, in blau und schwarzem Melton, Friezes und schweren schottischen Cheviots. Alle Größen — 100 im Ganzen — spezieller Preis am Montag, für 7.50.

Männerhosen für 1.95

In blauen und schwarzen Thibets, dunkelgemischten Cheviots und schweren Hair Line Streifen; Größen bis zu 48, für 1.95.

Ueberzieher für Knaben 1.95

Russische Facon in schweren, dunkelgrauen Meltons und gemischten Cheviots; 3 bis 10 Jahre; für 1.95.

Anzüge für Knaben, 2.95

Matrosen-, russische, Norfolk- und doppelknöpfige Facons, in allen Größen von 3 bis 16 Jahre; für 2.95.

Knaben-Blousen, in Cotton Flannels, Chambrays, Madras, 7 bis 15 Jahre, für 25c.

Sehr spezieller Verkauf von populären langen Handschuhen

Nach Allem zu urtheilen, werden die langen Handschuhe beliebter als je werden, dieselben werden sehr selten in dieser Saison werden. 12-Knöpfe Mousquetaire Suede-Handschuhe, 1.75; 12-Knöpfe Mousquetaire Glace-Glace-Handschuhe, 2.48; 16-Knöpfe Mousquetaire Glace-Handschuhe, 2.75.

Reguläre Länge Glace- und Suede-Damen-Handschuhe, Odd-Partien, einige ausgebessert, spez. Wth., **55c.**	Cashmere Damen-Handschuhe, zwei-Clasp Wrists, Schwarz und farbig; speziell herabgesetzt Montag, **25c.**	50 Dutz. Paar Babies Mitts, in Weiß, himmelblau, Rosa und Roth; speziell Montag, Paar **10c.**

Warme gefließte baumwollene Blankets, das Paar $1

Trefft Eure Vorbereitungen für den kommenden Winter jetzt, so lange die Preise für warme Blankets und Comforters noch niedrig sind. Eine spezielle Offerte von weichen gefließten baumwollenen Blankets, in Weiß oder Grau, 11-4 Größe — eine gute, schwere Qualität, die gewöhnlich zu 1.25 verkauft wird; als ein spezieller Bargain für Montag jetzt speziell herabgesetzt auf nur $1.

11-4 California wollene Blankets, fein und weich, in Weiß und Grau, 5.50 Werth, speziell jetzt zu **4.50.**	72-84 schwere Comforters, weiße Baumwolle-Füllung, geblümt. Silkoline beide Seiten, 2.00 Wth., zu **1.50.**	Hohlgef. Leinen Dresser Scarfs, mit hübschem Damast Border, Größe 18-44, 35c Werth, zu **25c.**

Nordwestseite-Turnerschaft.

Feier zur Einweihung ihrer neu hergerichteten Halle.

Im Kreise vieler Freunde feierte gestern Abend die Nordwestseite-Turnerschaft die Einweihung ihrer neu hergerichteten schönen Turnhalle an California Ave. und Division Str. Turner Kettler, der erste Sprecher, hieß in einer Ansprache die Gäste willkommen und gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß es der Turnerschaft, die durch Verschmelzung der Turnvereine „Almira", „Fortschritt" und „Voran" entstanden ist, nach schweren Kämpfen gelungen, sich dies hübsche Heim einzurichten. Der Verein zählt jetzt über 200 gutstehende Mitglieder, die Turnschule wird von 272 Schülern besucht. In Herrn F. Jahn, einem Nachkommen des Turnvaters, hat der Verein einen sehr tüchtigen Turnlehrer gewonnen. Zur Unterhaltung des Abends trugen alle Turnklassen durch turnerische Vorführungen, einzelne Mitglieder durch komische Vorträge und das 48 Köpfe starke Trommler- und Pfeifer-Korps bei. Das Fest verlief in echt turnerischem Geiste zur größten Befriedigung aller Anwesenden, geleitet wurde es mit Umsicht und Geschick von den Turnern A. Irmschler, Chas. Neumann, Konrad Müller, Chas. Schebel und Emil Lipsch. Der Verein wird vom 17. bis 25. November eine Kirmeß veranstalten.

— An Chormädels soll es in diesem Winter in New York mangeln. Vielleicht schaffen die Scheidungsgerichte Abhilfe.

Gesellschaft Erholung.

Sie veranstaltet Ende des Monats in der Schiller-Halle einen großen Bazar.

Die Gesellschaft „Erholung" veranstaltet am Donnerstag und Freitag, dem 25. und 26. Oktober, in der Schiller-Halle, Nr. 109 Randolph Str., einen großen Bazar. Die Einnahme, die bei dieser Festlichkeit erzielt wird, ist einzig und allein für die Unterstützung würdiger alter Leute bestimmt, die durch Krankheit oder Altersschwäche verhindert sind, ihr Brot selbst zu verdienen. Diese, von bekannten deutschen Frauen schon seit 21 Jahren gepflegte, Wohlthätigkeit verdient jedmögliche Unterstützung von Seiten des Publikums, das zu der Festlichkeit aufs Freundlichste eingeladen ist. Nicht nur soll Kauflustigen die Gelegenheit geboten sein, alles Mögliche in Handarbeiten, Kunstartikeln, Blumen, Groceries usw. zu erstehen, sondern es wird auch durch ein abwechslungsreiches Programm für die Unterhaltung der Gäste gesorgt werden.

Als Beamte und Komite während des Festes amtiren:

Festpräsidentin, Frau Minna Behstedt; Schatzmeisterin, Frau Schweinfurth; Sekretärinnen: Frau Wervеke und Frau Huxmann; Finanz-Sek., Frau Scherr; Empfangskomite: Die Frauen Sommer, Hetzel, König, Schmutz und Albin; Programm-Komite: Die Frauen Rodenhausen, Schweinfurth, Richter und Schmidt.

Als Vorsteherinnen in den Verkaufsbuden haben ihre Dienste angeboten:

Bude für Taschentücher: Die Frauen Dölling, Hoyer, Prosser.

Bude für Leinwand: Die Frauen Richter, Heutschel, Frobenius, Dietz.

Bude für Grocery: Die Frauen Seltmann, Bäßler.

Bude für Handarbeiten: Die Frauen Langermann, Wink, Seegers.

Bude für Blumen: Die Fräulein Merz, Horn, Dölling.

Bude für Stationery: Die Fräulein Bahe und Seegers.

Japanesische Bude: Die Frauen Polzin, Heß, Köpke.

Bude für Schürzen: Die Frauen Grüsing, Blumenthal.

Restaurant: Die Frauen Thienger, Berger.

Büfett: Frau Hoffmann.

Ticket-Office: Frau Seiler.

Glücksrad: Die Heren Albert und Wink.

Ertränkte sich.

Die 23jährige Sallie Morris, die sich angeblich im Sanatorium zu Winnetka in ärztlicher Behandlung befand, ertränkte sich gestern Nachmittag im Michigan-See. Die Leiche wurde geborgen. Der Koroner wird morgen den üblichen Inquest abhalten und sich bemühen, festzustellen, was die Unglückliche in den Tod getrieben hat.

Heilung für Krebs

Wird abermals von einem Arzt verheißen.

Paris, 7. Okt. Vor dem Kongreß der Aerzte und Wundärzte, welcher hier tagte, stellte gestern Dr. Doyen in einem längeren Vortrag eine Heilung der Krebskrankheit in allen, außer den schon bis zum Aeußersten entwickelten Fällen, mit Bestimmtheit in Aussicht. Er hat eine besondere Serumbehandlung erfunden, und er versicherte, daß unter 19 Krebsfällen, welche er im ersten Jahre ihrer thatsächlichen Anwendung behandelte, nur 3 tödtlich verlaufen seien, die ganz verzweifelten Charakters gewesen; in allen anderen Fällen anderen Fällen bessere sich der Zustand der Patienten in befriedigender Weise.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiserin Auguste Viktoria von Hamburg; La Lorraine von Havre; St. Paul von Southampton; Campania von Liverpool.

New York: Italia und Sicilia von Neapel; Gallia von Marseille; Trianiac von Bordeaux; Colorado von Hull; Narragansett von London; Prinz Wilhelm der Dritte von Amsterdam.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wunderbares Allerlei.

Wir leben in einer aufregenden Zeit. Das Großartige, Wunderbare ist alltäglich; die aufregendsten Begebenheiten drängen sich Tag für Tag, packend geschildert in Wort und Bild, in den Spalten und Seiten unserer Presse, die selbst das Großartigste und Wunderbarste ist, was es jemals gab.

So brachte gestern das siebente Weltwunder unter der Spitzmarke: „Hill verkauft Minen für $400,000,000", die Mittheilung, daß James J. Hill, der Präsident der Great Northern-Bahn, dem „Stahltrust" 750 Millionen Tonnen Eisenerz verkaufte für die genannte Summe. Und das ist gewiß ein großartiges Geschäft und eine wichtige, interessante Meldung. Aber die Sprache, bezw. die Schrift reichte doch aus zur gehörigen Würdigung und genügte die Mittheilung zu machen.

Die Sache war nicht wichtig und indes Griffels oder der photographischen Kamera zu verdienen; weder Herr Hill noch Herr E. Pierpont Morgan oder die anderen Herren, die an dem Geschäfte betheiligt sind, wurden abgebildet, noch auch brachte das Blatt Bilder von den Minen, von der Eisenbahn und den Dampfern, die das Erz befördern werden, noch von dem Superior-See, auf dem die letzteren schwimmen werden usw. Es gehört mehr als nur ein Geschäft dazu, bei dem es sich um 750 Millionen Tonnen Erz und 400 Millionen Dollars handelt, auch die Kunst in den Dienst zu stellen. Aber auch das fand sich für das gestrige „Wunder."

Das betreffende Ereigniß war zwar nicht ganz so wichtig wie jene Spazierkletterei einer Katze einen Telegraphenpfosten hinauf, die zur Folge hatte, daß das an der Spitze der Intelligenz marschirende Lesepublikum des Weltwunders im Bilde andächtig bewundern konnte die unternehmende Katze, den Laternenpfahl, den Feuerwehrmann, der die Katze herunterholte, die Frau, der die Katze gehörte, das Haus, in dem die Frau wohnte, der die Katze gehörte; den Mann, der das Haus baute, in dem die Frau— Halt! nicht aufschneiden. Höher als bis zum „Hause, in dem die Frau wohnte" u. s. w. hatte man sich damals doch noch nicht aufschwingen können, indessen es war hoch genug und immerhin noch so ziemlich das Großartigste, was bislang in dieser Hinsicht geboten wurde. Auch die gestrige Leistung reicht nicht da hinan, aber zu verachten ist sie darum doch nicht.

Den Intelligenzen, denen auf der einen Seite mitgetheilt wurde, daß Hr. Hill 750 Millionen Tonnen Erz für 400 Millionen Dollars verkaufte, wurde auf einer anderen Seite erzählt, wie in einer städtischen Schule ein Wettspinnen von Kreiseln stattfand, an dem sich an die hundert Mädchen und Knaben betheiligten und in dem Manche ganz bemerkenswerthe und wunderbare Geschicklichkeit zeigten, und damit sie der Wichtigkeit und Tragweite dieses Ereignisses besser inne wurden, wurde ihnen die Gelegenheit gegeben, zwei der Preisgewinner, einen einen Kreisel spinnenden Knaben und ein dito Mädchen, beide in Aktion, im Bilde — etwa 4 bei 6, bezw. 6 bei 8 Zoll — zu bewundern! — Großartig — was? Eine wunderbare Leistung, die allein schon genügte, dem Blatt die selbst zugelegten Bezeichnungen „die großartigste Zeitung der Welt", „Das Wunder des siebenten Tages" usw. zu verdienen.—

* * *

Ueber das Kreiselwettspinnen ist ja nichts weiter zu sagen. Ihm wurde vollauf Rechnung getragen. Die schönen Bildchen werden wohl ein paar Dutzend Extra-Exemplare verkauft und dem Wunder möglicherweise gar ein paar feste „Subskribenten" eingetragen haben, und das war ja wohl der Zweck der Uebung. Daß dabei vielleicht ein paar Kindern die Köpfe verdreht und eine ganz übertriebene Werthschätzung ihrer Kunst und ihrer selbst beigebracht wurde, das ist wohl zu bedauern, aber — was ist dabei zu thun?!

Der Kreiselwettspinner wurde „erschöpfend" behandelt und Jedermann weiß, um was es sich dabei handelte. Hingegen ist es möglich, daß bezüglich der Minenverkaufsgeschichte hie und da noch Zweifel bestehen, Fragen nach dem Wieso? und Woso? auftauchen. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß es viele Leute geben wird, die jene Ueberschrift so deuteten, als habe Herr Hill den Käufern die 750,000,000 Tonnen Eisenerz auf den Tisch gelegt und dafür die $400,000,000 in baarem klingendem Gold eingestrichen. Und falls es welche gäbe, so wären sie leicht zu belehren: Der große Verkauf ist eigentlich gar kein Verkauf, sondern nur der Abschluß eines Kontraktes der für 100 Jahre und länger gilt und für diesen Zeitraum allerdings die Förderung von mindestens 750,000,000 Tonnen Eisenerz und die Uebernahme desselben durch den Stahltrust zu einem festgesetzten Preis in Aussicht nimmt. Aber es mag doch naive Leute geben, die da fragen mögen, wie kommt es denn, daß Herr Hill solch' ungeheure Erzschätze — 750,000,000 Tonnen Eisenerz—auf einen Hieb, sozusagen, verkaufen kann? Wie kam er zu diesem mehrere hundert Millionen werthen Besitz? Hat der liebe Herrgott etwa besonders für ihn das Erz wachsen lassen oder hat er selbst es früher gekauft? —

Die letzten zwei Fragen sind natürlich kinderleicht. Jeder ABC-Schüler weiß, daß Herr Hill die reichen Erzschätze bezw. das Land, in dem sie lagen, nicht kaufte, auch, daß der liebe Gott sie nicht extra für ihn wachsen ließ, denn damals als sie „wuchsen", gab es noch keinen Eisenbahnpräsidenten James J. Hill. Auch die erste der drei Fragen ist ziemlich leicht — die Bahngesellschaft, deren erster Beamter Herr Präsident Hill ist und die deshalb als die „seine" bezeichnet wird, ließ sich das Land vom „Staate" schenken, oder erwarb es für ein Butterbrot und unter „sanftem Druck". Aber da bleibt dann doch immer noch die tiefere Frage, sozusagen: wie ist es möglich, daß Land mit so werthvollen Mineralschätzen verschenkt, bezw. für ein Lumpengeld verschleudert werden konnte? Und wenn man dafür die jetzt gegebene Erklärung daß die Regierungsgeologen erklärt hatten, das betreffende Land berge keine Mineralschätze, gelten läßt, so bleibt immer noch eine Frage übrig, — die: wie war das möglich, angesichts der Thatsache, daß das Erz eben hier beinahe zu Tage liegt, eine Thatsache, auf die Herr Hill ganz besonders stolz ist?

Es wäre vielleicht nicht schwer, auch darauf eine Antwort zu finden, und zwar eine, die endgiltig wäre, aber es soll hier gar nicht versucht werden. Es könnte ja doch nichts mehr nützen. Was geschehen, ist vorbei, und "let bygones be bygones". Aber das soll und muß angesichts jenes $400,000,000-Verkaufs von Erz seitens des Herrn Hill gesagt und kräftig betont werden: es ist Zeit, allerhöchste Zeit, daß der Möglichkeit, riesige Mineralschätze durch Schenkungen oder schwindelhafte Verkäufe in den Besitz Privater übergehen, ein Ende gemacht werde! Hinfort muß es bei allen Verkäufen öffentlichen Landes heißen: sämmtliche etwaigen Mineralschätze bleiben Besitz des Staates — des Volkes. —

Alles hat sein Gutes.

Es ist nicht nur Bürger- und—in Berücksichtigung seines Verhältnisses zu „ihr"—Unterthanen-, sondern auch Selbsterhaltungspflicht des Mannes, den Verhandlungen der zahlreichen Frauenkongresse und dort geführten Reden mit gespanntester Aufmerksamkeit zu folgen. Denn es kann leider kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich dabei allemal um seinen Pelz, sozusagen, handelt; daß alle Reden, Ermahnungen und Vorschläge das eine Ziel haben: ihn noch „kleiner" zu kriegen als er schon ist, ihm das Joch fester aufzulegen, „ihre" Herrschaft mehr und mehr auszudehnen und zu befestigen.

Einen schlagenden Beweis hierfür lieferte die jüngste Frauenstimmrechtlerinnen-Konvention in Elgin. Daß die dort versammelten Damen wieder mit viel Nachdruck das politische Stimmrecht verlangten, das hat ja nichts zu sagen. Das läßt uns kalt. So weit wir in Betracht kommen, gönnen wir's ihnen ja von ganzem Herzen und wir würden ihnen das politische „Ballot" auf dem Präsentirteller anbieten, ja, wenn das erlaubt wäre, es ihnen an die mehr oder weniger schönen und klugen Köpfe werfen, wenn dabei nur unser Interesse in Frage käme. Wenn wir jenes bislang noch nicht thaten und für die nächste Zukunft auch noch nicht vorhaben, so liegt das nur daran, daß wir überzeugt sind, daß das Stimmrecht „ihr"—der süßen Weiblichkeit im Allgemeinen—durchaus nicht gut thun, sondern schaden würde, und daß die große, erdrückende Mehrheit der Frauen gar nicht danach begehrt, sondern davon verschont bleiben will. Nicht weil dort in Elgin und auf anderen Frauenkongressen das Frauenstimmrecht gefordert wurde und wird, oder wenigstens nicht, weil wir selbst uns davon irgendwie bedroht fühlten, heißt's aufpassen, sondern wegen der heimtückischen und ganz spitzbübischen Rathschläge und Anweisungen zur weiteren Unterjochung des Mannes, die in Verfolgung des Stimmrechtszieles und anderer Reformgedanken auf solchen Frauenkongressen gegeben werden, eben wieder in Elgin verzapft wurden. Man urtheile selbst:

In der Debatte über die Mittel und Wege zur Erreichung des Stimmrechts führte ein Fräulein Eleanor Smith aus, da ja leider der Mann die Gesetzgebung noch in der Hand habe, müsse eben der Mann für den Gedanken gewonnen werden, und das scheine leicht. „Wenn Ihr", sagte Fräulein Eleanor zu ihren Hörerinnen, „etwas von dem Manne haben wollt, so müßt Ihr ihm schmeicheln. Sagt ihm, er sei schön, stark und klug. Erzählt ihm, sein Redefluß sei wunderbar. Je dicker ihr die Schmeichelei auftragt, desto besser wird's ihm gefallen. Auf diese Weise können wir Stimmen bekommen, und zwar leichter als auf irgend einem anderen bekannten Weg." Darauf erwiderte Frau Catherine Waugh McCulloch: „Nein, das ist nichts. Wenn wir die Stimmen der Gesetzgeber nicht gewinnen können ohne solche Mittel, dann verdienen wir sie nicht. Jenes Verfahren ist unwürdig und unserer unwerth. Ich würde vorschlagen, den Mitgliedinnen unseres Gesetzgebungsausschusses das Studium der Psychologie zur Pflicht zu machen. Wenn wir herauskriegen können, welche Oppositionspläne gegen unser Verlangen in den Köpfen der uns feindlichen Gesetzgeber spuken, dann können wir uns vielleicht die zu ihrer Bekämpfung nöthige Munition verschaffen."

* * *

Es wird schwer sein, zu sagen, welcher von diesen zwei feinen Plänen der heimtückischste und gefährlichste ist. So verschieden sie sind, so würdig sind sie einander. Und die verschiedene Auffassung der Frage ist erklärlich genug. Jener kommt von einem Fräulein, dieser von einer Frau. Das sagt Alles. Mit dem Schmeicheln und Schönthun, dem Loben und Bewundern fangen sie uns ein—haben sie uns, dann hört das auf. Dann ist's unter ihrer Würde. Der Herrin ist unwerth, was zur Erlangung der Herrschaft geführt hat. Das ist zumeist so im Leben. Peter von Serbien verleugnet die Mörder Alexanders, die ihn zum König machten; Herr Hearst von New York, Chicago, San Franzisko, Boston u. s. w. sagt sich los von den „Bossen", die ihm zur demokratischen Gouverneursnomination in New York verhalfen; der Pudel kriegt Hiebe, wenn er die Mätzchen nicht machen will, die ihm mit Hilfe von Leckerbissen angelernt wurden.

Auf den Einfang folgt die Zähmung und wie der Thierbändiger andere Mittel benutzt als der Thierfänger, der Fallensteller, so arbeitet die Frau mit andern als das Fräulein. An die Stelle der Schmeichelei, des liebenswürdigen Gethues tritt die psychologische Forschung, die Erforschung der inneren Seelenlebens des Mannes. Das ist „ihrer" würdiger und auch zuverlässiger. Das wissen wir aus eigener Erfahrung. Wir können uns noch erinnern, daß selbst das so gern gehörte „Lieber Schatz" uns nicht bewegen konnte, eine extra $5-Bill herauszurücken, wenn die Erinnerung an die unbezahlt gebliebene Schneiderinnen-Rechnung noch frisch war, oder wir an verdorbenem Magen litten infolge — gleichviel weshalb! — oder ein enger Schuh uns zwickte, ein böser Zahn uns quälte! Hingegen können wir nicht bestreiten, daß wir allemal sehr, sehr klein, zahm und nachgibig wurden, wenn „sie" uns mit Ergebnissen des psychologischen Studiums unseres eigensten Ich, der Erforschung unseres „inneren Seelenlebens" aufwartete, uns beispielsweise auf den Kopf zusagte: „Gestern vor acht Tagen, als Du so spät nach Hause kamst und sagtest, Du hättest so lange gearbeitet, hast Du mit dem Müller und dem Schulze und dem Meyer aus X. den ganzen Nachmittag gekneipt. Geschlemmt und gelumpt hast Du, während Dein armes Weib und die unerzogenen Kinder sich härmten und vor Sorge hungerten, und dann hast Du gelogen — still! ich weiß es!" — oder wenn sie höhnte, „so, also den jungen Weibern läufst Du nach, Du alter, grauer Esel, wenn Du in Geschäften aus bist—wer ist denn die „süße Mieze", die schlank ist wie eine Tanne und von deren „sammetglatter Haut", zarten, mollig weichen Händchen und sonstigen Schönheiten Du sogar noch träumst? Ich bin das doch nicht—fühl' einmal!"

* * *

Unzweifelhaft, die psychologische Erforschung ist der Schmeichelei über und sei diese noch so dick aufgetragen und entsprechend süß, und man müßte wirklich um das Schicksal unserer guten lieben Frauen, die das Stimmrecht nicht wollen, bangen, wenn nicht unklar und ganz unerklärlich wäre, wie die Stimmrechtsdamen die Erforschung des inneren Seelenlebens unserer Gesetzgeber betreiben wollen, sintemalen die — so wie sie bisher getrieben wurde, wenigstens—doch nur den Ehefrauen der Studiumobjekte möglich ist: Unsere Taschen durchsuchen und darinnen verrätherische Briefe und sonstige Schriftstücke finden und unsere Traumreden belauschen, in denen wir unser innerstes Seelenleben bloslegen, dazu haben doch nur unsere Eheliebsten Gelegenheit?!

Da die Frauen unserer Gesetzgeber in der großen Mehrzahl vom Frauenstimmrecht nichts wissen wollen, weil sie durch die Erfahrung mit ihren Männern schon genug haben von der Politik, ist von dem Rathe der Frau Catherine Waugh McCulloch hinsichtlich des Frauenstimmrechts nicht viel zu fürchten, es sei denn, daß sie andere Methoden zur Ergründung des innersten Seelenlebens des Mannes erfunden oder entdeckt hätte und dann könnte die Sache allerdings schlimm werden. Dann würde wohl binnen Kurzem nicht nur das Frauenstimmrecht kommen, sondern eine Frauenlobby in Springfield und sonstigen Gesetzgebungsstädten, die einfach regieren würde. Das ist jedoch kaum zu befürchten und schlimmstenfalls Zukunftsmusik, über die wir uns noch keine grauen Haare wachsen, bezw. ausgehen zu lassen brauchen. Was viel schlimmer und—wie man in Deutschland sagt—„aktuell" ist, das ist die Thatsache, daß auch unsere guten lieben, nicht politischen Frauen den Verhandlungen der Stimmrechtlerinnen ziemlich viel Aufmerksamkeit schenken, um daraus, sozusagen, für den Hausgebrauch zu lernen. Und daß sie jene beiden Mittel, auf die ihnen von so hervorragender Seite gewordene Anpreisung hin nunmehr systematisch und wissenschaftlich anwenden werden, statt nur so gelegentlich und dilettantenhaft wie bisher.

Dann könnte es uns sehr schlecht gehen — wenn wir nicht gewarnt wären! Gewarnt eben durch die aufmerksame Verfolgung der Vorgänge auf jenem Konvent. Nun da wir wissen, was uns blühen mag, ist's uns ein Leichtes, das Unheil abzuwenden. Alles, was wir zu thun brauchen, ist: nicht herumkneipen und sonstwie -lumpen und unseren theuren Eheliebsten allemal die Wahrheit sagen — nur für ihre Reize schwärmen. Dann gibt's weder verrätherische Briefe noch Träume. Und wenn wir's dahin gebracht haben, uns alles liederliche Thun und Denken abgewöhnten, dann muß es heißen: Ehre, dem Ehre gebühret — selbst die Frauenstimmrechtskonvente haben ihr Gutes! — — —

Die hohen Preise.

Daß die hohen Preise, über die jetzt mehr oder weniger jeder Hausvater und jede Hausmutter klagt, eigentlich gar nicht hoch sind, hat der Bundes-Münzdirektor Roberts mit einem großen Aufwande statistischer Zahlen zu beweisen unternommen. Und es läßt sich nicht behaupten, daß die Beweisführung völlig mißlungen sei. Irreführend, das muß man ihm zugeben, sind die beliebten Zehnjahrsvergleiche —(Vergleiche zwischen den Preisen der Jetztzeit und denen, die vor zehn Jahren bezahlt wurden)—wobei allerdings ganz ungeheuerliche Preissteigerungen herauskommen. Es wird dabei zumeist übersehen, daß diese Zehnjahrsvergleiche uns zurückführen in eine Zeit von außerordentlich, ja schier unerhört niedrigen Preisen. Zurückführen in eine Zeit, der ein Preisniedergang vorausgegangen ist, kaum minder groß und rasch als der Preisaufstieg, der seither stattgefunden hat. Vergessen wird auch sehr häufig, wie damals über die Niedrigkeit der Preise geklagt worden ist, sehr viel mehr, als jetzt über die Höhe der Preise. Wer jene Zeit mit durchgemacht hat, wird sicherlich nicht bestreiten, daß damals die große Masse des Volkes unsäglich schlechter daran war als sie heutzutage ist. Die Zeit dieser niedrigen Preise ist eine Zeit der Noth, der Gedrücktheit, der Geschäftsstockung gewesen, während die jetzige Zeit der hohen Preise von dem allen das Gegentheil ist. Die Preise der Erzeugnisse waren damals derart gefallen, daß sie den Erzeugern keinen oder doch nur ungenügenden Gewinn übrig ließen. Der Farmerstand gerieth in Verschuldung. In Fabriken und Bergwerken mußte der Betrieb beschränkt und nicht selten völlig eingestellt werden. Hunderttausende von Arbeitern waren brotlos geworden. Jede Volksklasse sah den Absatz ihrer Erzeugnisse beschränkt und mußte dem entsprechend ihre Einkäufe beschränken.

Zum Beweise seiner Behauptung, daß die seitherige Preissteigerung nur eine naturgemäße, gesunde Erholung von den damaligen ungesunden Zuständen darstelle, führt Hr. Roberts zunächst die bekannten Sauerbeck'schen Tafeln in's Feld. Sauerbeck hat die Preise von 45 der wichtigsten Handelsartikel nach den Londoner Marktpreisen für die Jahre 1867—77 zusammengerechnet, und hat dann weiterhin den jährlichen Durchschnittspreis der selben Artikel verglichen mit dem Durchschnittspreise des besagten elfjährigen Zeitraums. Den letzteren Durchschnittspreis zu 100 angenommen, ergeben für die Folgejahre sich die nachstehenden Verhältnißziffern:

1878	87	1892	68
1879	83	1893	68
1880	88	1894	63
1881	85	1895	62
1882	84	1896	61
1883	82	1897	62
1884	76	1898	64
1885	72	1899	68
1886	69	1900	75
1887	68	1901	70
1888	70	1902	69
1889	72	1903	69
1890	72	1904	70
1891	72	1905	72

Wonach also die selbe Waarenmenge, für die man in der Zeit von 1867—77 durchschnittlich $100 bezahlen mußte, im Jahre 1878 gekauft werden konnte für $87, i. J. 1887 für $68; i. J. 1896 sogar schon für $61, während sie im Vorjahre bezahlt werden mußte mit $72. Die Preissteigung von 1896 zu 1905 ist demnach nicht größer, als der Preisrückgang von 1891 zu 1896 gewesen ist. Die Preise von 1905 sind nicht höher als die Preise von 1889, '90 und '91; auch nicht höher als die Preise von 1885, und sind niedriger als die Preise jedes früheren Jahres. Der Durchschnitt für die Jahre 1899—1905 (70.4) ist nur um einen Bruchtheil höher als der Durchschnitt (70) für die Jahre 1887—1893.

* * *

Aber diese Preise sind Weltmarktspreise, sind Freihandelspreise, von denen unsere inländischen Schutzzoll- und Trustpreise sehr verschieden sein mögen. Leider fehlt für die Preisbewegung in den Ver. Staaten eine so weit zurückreichende verläßliche Statistik, wie sie Sauerbeck für den Weltmarkt gibt. Die entsprechende Statistik des Bundes-Arbeitsamtes, die Preise von 250 Handelsartikeln auf den hauptsächlichsten Märkten des Landes umfassend, ist zwar nach dem Sauerbeck'schen Plane gearbeitet, reicht jedoch nur bis zum Jahre 1890 zurück. Aus den 9 verschiedenen Waarengruppen, in die das Arbeitsamt seine Zusammenstellung zerlegt, mögen die nachstehenden als Beispiele der Preisbewegung dienen:

Jahr.	Farmerzeugnisse.	Nahrungsmittel.	Kleidung und Kleiderstoffe.	Heiz- und Leuchtstoffe.
1890	110.0	112.4	113.5	104.7
1891	121.5	115.7	111.8	102.7
1892	111.7	103.6	109.0	101.1
1893	107.9	110.2	107.2	100.0
1894	95.9	99.8	96.1	92.4
1895	93.3	94.6	92.7	98.1
1896	78.3	88.8	91.3	104.3
1897	85.2	87.7	91.1	96.4
1898	96.1	94.4	93.4	95.4
1899	100.0	98.3	96.7	105.0
1900	109.5	104.2	106.8	120.9
1901	116.9	105.9	101.0	119.5
1902	130.5	111.3	102.0	134.3
1903	118.8	107.1	106.6	149.3
1904	126.2	107.2	109.8	132.6
1905	124.2	108.7	112.0	128.8

Darnach waren zwar Farmerzeugnisse im vergangenen Jahr theurer, als sie vor 15 Jahren gewesen, aber Nahrungsmittel und Kleidung waren etwas billiger als vor 15 Jahren. Auch Droguen und Chemikalien und Hausrath sind etwas billiger geworden. Metalle und Metallwaaren aber sind theurer, und Heiz- und Leuchtstoffe sowie Bauholz und sonstige Baustoffe sind viel theurer als vor 15 Jahren. Für alle Waaren insgesammt ist der Durchschnittspreis für 1905 um 3 Prozent höher (115.9 gegen 112.9) als der 1890er Preis. Das Jahr 1896 weist mit 90.4 auch hier den niedrigsten Preisstand auf. Bemerkt sei, daß hier wie auch in den Sauerbeck'schen Tafeln die angeführten Preise durchweg Großhandelspreise sind. Wichtiger für die große Masse der Verbraucher sind die Kleinhandelspreise. Aber diese letzteren sind schwieriger festzustellen; sie weisen nicht bloß in verschiedenen Theilen des Landes sondern oft in verschiedenen Theilen der selben Stadt große Unterschiede auf. Auch herrscht im Kleinhandel noch keine Beschränkung des freien Wettbewerbes, wie sie vielfach im Großhandel herrscht, so daß künstliche Preissteigerungen hier ausgeschlossen erscheinen. Man darf daher annehmen, daß im Großen und Ganzen die Preisschwankungen im Kleinhandel von denen im Großhandel nicht wesentlich verschieden sein werden. Jedenfalls zeigt auch der Großhandelspreis besser als der Kleinhandelspreis, was der Erzeuger für seine Arbeit bekommt.

Roberts nimmt aus den Jahren der amerikanischen Berichtszeit drei Gruppen heraus: 1890—93 als die Zeit guten Geschäftsganges, die mit der 1893er Krisis ihren Abschluß gefunden; dann 1894—98 als die Nothstandsjahre, und 1901—05 als die Jahre der neuen „guten Zeiten". Die Durchschnittsziffer aller 250 Erzeugnisse stellt sich für die erste der drei Fristen auf 109, für die zweite auf 92.6, für die dritte auf 112.7 und für das Jahr 1905 allein auf 115.9. Im Vergleich zu der mittleren Periode liegt also für das letztverflossene Jahrfünft eine Preissteigerung um reichlich 20 Punkte vor. Und für das Jahr 1905 allein sogar eine Steigerung um mehr als 23 Punkte. Was in den Jahren 1894—98 für $92.60 gekauft werden konnte, mußte 1905 mit $115.90 bezahlt werden. Fünf Dollars reichten im letzten Jahre nicht weiter als in den früheren Jahren vier Dollars gereicht hatten. Geht man jedoch bis zum Zeitraum 1890—93 zurück, so beträgt die Preissteigerung für das letzte Jahrfünft nur 3.7 und für das letzte Jahr 6.9 v. H.

* * *

Roberts findet diese Zunahme sehr gering und meint, daß über „die paar Prozent" Preissteigerung sich niemand beklagen sollte, der vor zehn Jahren gejammert hat über den Niederstand der Preise. Nicht nur findet er, daß die neuerliche Preissteigerung nicht übermäßig sei, sondern hält sie für nothwendig und ist überzeugt, daß die Steigerung anhalten wird, wie ja auch die Preise von 1906 bereits die Preise von 1905 übertreffen. Eine Vergleichung zeigt ihm, daß die Preissteigerung beträchtlich größer war in Rohstoffen als in fabrizirten Waaren. Und er hält das für einen Beweis, daß die Steigerung natürlichen Ursachen entspringe, dieweil künstliche Preissteigerung am leichtesten durchführbar sei und zunächst sich zeigen müßte an den fabrizirten Waaren. Bei diesen letztern und nicht bei den ersteren kämen die Trusts und ihre monopolistischen Bestrebungen in's Spiel.

Thatsächlich liegt die Sache etwas anders. Kohlentrust, Oeltrust, Stahltrust, Kupfertrust und viele mehr haben mit der Gewinnung von Rohstoffen zu thun. Es mag gesagt werden, daß die Preissteigerung von Getreide, Fleisch u. s. w. natürlichen Ursachen entspringe, weil die Bevölkerung sich vermehrt, die Fruchtbarkeit des Landes aber nicht zunimmt, vielmehr durch den landläufigen Raubbau eine Abnahme erfährt; das anbaufähige Land zugleich theurer und im Vergleich zur Bevölkerungsziffer seltener wird; die Viehzucht nicht mehr die riesigen freien Weideplätze zur Verfügung hat, sondern mehr und mehr auf die kostspielige Stallfütterung sich verlegen muß; und daß die große Waldverwüstung unvermeidlich das Holz vertheuert, auch Kohle und Metalle tiefer und mit größeren Schwierigkeiten und Kosten als früher aus der Erde geholt werden müssen u. drgl. m. Aber diese nachtheilige Veränderung der Produktionsbedingungen steht nicht allein. Ihr gegenüber steht aller Fortschritt der Wissenschaft und Technik, der die Arbeit erleichtert, die Beförderung verbilligt, neue Anbaugebiete für die Landwirthschaft, neue Erz- und Kohlenlager den Gewerben erschließt und die Produktion möglich macht und einträglich macht in unzähligen Fällen wo sie früher nicht möglich war. Sind Holz und Eisenerz theurer geworden, so ist damit noch nicht gesagt, daß auch die eiserne Schaufel oder der hölzerne Schaufelstiel theurer sein muß. Die Vertheuerung der Rohstoffe mag durch die vortheilhafteren Arbeitsverfahren mehr als aufgewogen werden.

Gut oder böse ist an und für sich weder die Steigerung noch der Niedergang der Preise. Gut ist die Billigkeit, wenn sie den Schenkungen der Natur, reichen Ernten, technischen Fortschritten oder neuen Erfindungen ihr Dasein verdankt. Schlimm ist der billige Preis, wenn er Nothpreis ist, der die Kosten der Herstellung nicht mehr deckt, Arbeitern und Unternehmern keine genügende Vergütung mehr läßt. Und gut ist die Preissteigerung, wenn sie aus natürlichen Bedingungen, aus wachsendem Reichthum, aus gesteigerter Kauffähigkeit und vermehrter Nachfrage sich ergibt, so daß sie die Arbeit lohnender macht und den allgemeinen Wohlstand befördert. Aber sie wird zum Fluch, wo sie durch Schaffung von Monopolen nur einige Wenige auf Kosten der Gesammtheit bereichert, oder durch ungesunde Spekulation und übertriebene Kreditanspannung sich selbst den Boden abgräbt und zu Krach und Zusammenbruch führt. Erst die Folge wird lehren, ob die hohen Preise hier wirklich noch im Bereiche der gesunden, naturgemäßen Entwicklung sich halten, oder die Linie der Gefahr bereits überschritten worden ist.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Die Großloge der Vereinigten Hertha-Schwestern von Illinois hielt in Schönhofens Halle ihre dritte Sitzung ab. Obwohl der Orden erst zwei Jahre besteht, konnte berichtet werden, daß die Logen alle einen guten Mitgliederbestand haben und an Kapital zunehmen. Die Versammlung, von der Präsidentin, Frau Therese Boening, geleitet, war gut besucht. Zu Großbeamten für den nächsten Termin wurden gewählt:

Groß-Präsidentin, Anna Funk; Gr.-Vize-Präsidentin, Elenore Richter; Gr.-Sekretärin, Clara Kautz; Groß-Schatzmeisterin, Julia Stockhausen; Kaplanin, Henrietta Woelke; Aufseherin, Marin Mielke. Innere Wache, Annie Pullman; Aeußere Wache, Mathilde Schweighöfer; Verwaltungsrath: Julia Schuder, Lizzie Gercken und Marie Mueller.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Wittwe

Charlotte Czech

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Oktober, 12.30 Nachmittags, vom Trauerhause, 762 S. Jefferson Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Zions-Kirche, 19. Str. und Johnson Str., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Wilhelm Czech, Söhne.
Frau Berg u. Frau Hagedorn, Töchter.
Johanna und Christina, Schwiegertöchter, nebst Verwandten. fmo

☞ Deutsche Kalender für das Jahr 1907: Kaiser, Lahrer, Marien, Gartenlaube, Daheim etc. Preisliste auf Verlangen gratis zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt. vlnX*

Nordseite Turnhalle
257 N. Clark Str.
BANKERS Endowment Association
Zur Feier des
Ersten Wiegenfestes,
Großer Ball
Sonnabend, 13. Oktober.
Andreas Hofer, Goethe, Humboldt, Freiheit, Germania, Liberty etc. Clubs, laden alle Freunde zu zahlreichem Besuch ein. ok7,12

Großes Konzert und Ball,
veranstaltet von der
Schiller Liedertafel
am Sonntag, den 28. Oktober 1906,
in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 7 Uhr Abends.
Tickets 25c die Person. — An der Kasse 50c. ok7,21,26

Stiftungsfest und Ball!
veranstaltet vom
Germania Frauen-Verein
am Sonntag, den 14. Oktober 1906, in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25c pro Person. Anfang 3 Uhr Nachm. sep30,ok7

Großes Konzert und Ball
veranstaltet von der
Sozialen Liedertafel
Sonntag, 14. Oktober 1906,
in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang 7:30 Abds. Tickets 25c die Person. An der Kasse 35 Cents. ok7,13

Franz Rainer Tyroler-Konzert
Letztes großes Abschieds-Konzert
in Hoerbers Halle, 714 Blue Island Ave.
arrangirt vom
Turnverein Einigkeit
am Montag, den 15. Oktober, Abends 8 Uhr. ok7,14

Großes Herbst-Konzert
veranstaltet vom
Südseite-Liederkranz,
Sonntag, den 14. Oktober 1906,
im großen Saale der
Südseite Turnhalle. ok7,14

Großes Herbst-Konzert
— des —
Heine Männerchors
Sonntag, den 21. Oktober 1906, abgehalten in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. u. Paulina Str. Große Operetten-Aufführung: „Die Gerichtssitzung". Tickets 35c im Vorverkauf. An der Kasse 50 Cents. ok7,14

Vorläufige Anzeige!
Großer Jahrmarkt
veranstaltet vom
Turnverein Vorwärts
Samstag und Sonntag, den 3. und 4. November 1906.

Sozialer Turn-Verein,
Belmont Ave. und Paulina Str.
Heute
Schluß der „Kirmeß"
Anfang Nachmittags 3 Uhr

Wm. Schoeninger & Son,
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.
KONZERT
jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß" und Hofbräu" an Zapf. ok7,10

THE RIENZI.
Chicagos populärstes Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ Franz Rainer Tyroler werden an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. mitsfon

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion........................Leon Wachsner
Sonntag, den 7. Oktober 1906.
3. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von Lizzie Forster.
Hinter Schloß u. Riegel
Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Friedmann Frederich.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben. dosafon

HOWARD'S Ecke Lincoln u. Belmont Ave.
Beginnend Sonntag, den 7. Oktober, Matinee, Lorin J. Howard als Sherlock Holmes in
THE SIGN OF THE FOUR.
Conan Doyles berühmte Detektiv-Geschichte.— Matinees: Sonntag, Mittwoch und Samstag.
Preise: 10c, 15c, 25c.

White City
und
KING CORN
heißen Euch willkommen zu ihrem großen
KARNEVAL
Kommt und amüsirt Euch.—Eintritt 10c.
26spX*

25jähriges Jubiläum
verbunden mit Konzert und Ball,
veranstaltet vom
Lake View Männerchor
Sonntag, den 7. Oktober 1906
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Anfang 7 Uhr Abends.

Ein Aufruf
an alle Hessen-Darmstädter von Chicago.
Der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein von Chicago hat in seiner letzten monatlichen Sitzung die Eintrittsgebühren für alle Hessen-Darmstädter um die Hälfte für drei Monate, Oktober, November und Dezember, heruntergesetzt. Die Eintrittsgebühren werden für die nächsten drei Monate sein wie folgt: Im Alter von 18 bis 25 Jahre 1 Dollar, von 25 bis 35 Jahren $1.50, von 35 bis 45 Jahren $2.50, von 45 bis 50 Jahren 5 Dollar. Die monatlichen Beiträge sind wie gewöhnlich 50 Cents. Unser Verein arbeitet sehr gut, er zählt nahe an hundert Mitglieder und hat über $3000 Vereinsvermögen. Unser Verein bezahlt $5 wöchentlich Krankengeld. Sterbegeld: Bei einem Mitglied bezahlt er anderthalb Dollar per Kopf, und bei einer Frau 50 Cents per Kopf der Gesammtzahl der Mitglieder. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, in Siegle's Halle, 3934 State Str., statt.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Praktizirt in allen Gerichten; besorgt hiesige und ausländische Kollektionen und Erbschaftsangelegenheiten; bringt Klagen aller Art und fungirt als Vertheidiger in irgend welcher Gerichtssache; Abstrakte untersucht; Kontrakte, Testamente, Korporationspapiere und sonstige Dokumente ausgefertigt. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 10 bis 12. 1ok*3

GEO. KUEHL & CO.
(Etablirt 1878)
Juweliere und Importeure
— von —
Schwarzwälder Uhren,
umgezogen nach
80-82 Wabash Ave.
gegenüber von Marshall Field & Co.'s Gebäude. 6sp,dosodi,15w

TOWN OF LAKE.
Dem Publikum im Allgemeinen und meinen Freunden von Town of Lake im Besonderen zur Nachricht, daß ich das Grand Opera House
Buffet und Restaurant,
85 South Clark Str.,
übernommen habe. Vorzügliche Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen. Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein:
Eugen Krueger,
Wohnung: Nr. 5200 Justine Straße. sodido

Ein eigenes Heim
zu besitzen, ist der Wunsch jedes strebsamen Menschen. Durch genossenschaftliches Zusammenwirken in einer Gesellschaft (Co-op. Home Purchasing Society) welche zinslose Darlehen zum Hausbau oder -kauf (auch Abzahlung von Mortgages) gibt, ist es möglich, daß die Miethe oder Zinsen, welche sonst Kapitalisten zufließen, allmählich das Heim bezahlen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich od. schriftlich Ernst Ebel, 1360 N. Rockwell Str., Chicago, Ill. 5ag,13son

Chicago Hydropathic Institute
Echte Kneipp-Behandlung
Russische und türkische Bäder,
611 Wells Str. Tel. North 3383.
Die erfolgreichste Behandlung für alle Krankheiten, wie Rheumatismus, weibliche Leiden etc. 3ol,mison,1m

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
29jl,son*

Kretlows Tanzschule,
401—403 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Montag, den 1. Oktober 1906. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 401 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 3594. 12sp,mifaso,1m

COSMOPOLITAN SCHULE
für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium-Gebäude . . . . Chicago.
Vollständiger Katalog auf Verlangen versandt von Dunstan Collins, Manager.

$1.00 die Woche
macht Euch zum Eigenthümer von einem garantirten Piano, Sprechmaschine oder Regina Spieldose in
Healey Music Co.,
300 Wabash Ave.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Konzert von May Doelling. — Erstes Konzert des Steindel-Trios. — Karl Mucks Lebenslauf. — Zur Urgeschichte der Saiten-Instrumente.

Die Pianistin May Doelling und die Altistin Viola Paulus geben am kommenden Samstag Nachmittag in der Kimball-Halle ein Konzert.

* * *

Das Steindel-Trio wird, unter Mitwirkung von Herrn Marion Green, am kommenden Donnerstag Abend im Auditorium sein erstes Konzert geben. Herr und Frau Steindel und Herr Itte werden Beethovens Trio, Opus 70, und Godards Trio, Op. 72, spielen. Herr Green wird die Lieder „Belohnung" von Hammond, „Feldeinsamkeit" von Brahms und „Der Lautenspieler" von Allitsen zum Vortrag bringen.

* * *

Chicago wird in der kommenden Saison bekanntlich Gelegenheit haben, eine der wenigen hierzulande noch unbekannten genialen deutschen Orchesterdirigenten bewundern zu dürfen: Dr. Karl Muck von der Berliner Hofoper, der in der Saison 1906—7 das Bostoner Symphonie-Orchester leiten wird. Dr. Muck wurde am 22. Oktober 1859 in Würzburg geboren als Sohn von Dr. J. Muck. Unter der Leitung seines Vaters, der ein talentirter Musiker war, betrieb der Knabe Klavier-, Violine- und Kontrapunkt-Studien. Schon mit 11 Jahren konnte er als Pianist in Kammermusik-Produktionen öffentlich auftreten, später spielte er die Violine in Symphonie-Konzerten. 1876 bezog er nach absolvirtem Gymnasium die Universität Heidelberg und begab sich nach einem Jahr nach Leipzig, woselbst er philosophischen und musikgeschichtlichen Studien oblag und daneben im Leipziger Konservatorium unter Ernst Friedrich Richter und Karl Reinecke seine musikalische Bildung vervollständigte. 1880 debütirte er als Pianist im Leipziger Gewandhaus, in welchem Jahre er auch das Doktorat der Philosophie erwarb. Von 1880 bis 1884 fungirte er als Kapellmeister in Zürich, Salzburg, Brünn und Graz, in welch letzterer Stadt er die erste unverkürzte österreichische Vorstellung der „Meistersinger" dirigirte. Bis 1892 wirkte er sodann am deutschen Theater in Prag und leitete auch die dortigen philharmonischen Konzerte. 1889 war er mit Angelo Neumanns „Ring des Nibelungen"-Gesellschaft auf Reisen gegangen und hatte den „Ring" zum erstenmal in Rußland zu Gehör gebracht. In der genannten Gesellschaft befanden sich hervorragende Künstler wie Vogl, die Malten, die Schläger, Reichmann u. A. Als Kapellmeister des Angelo Neumann-Ensembles in Berlin brachte er die erste Berliner Vorstellung von Mascagni's „Cavalleria Rusticana" heraus, ferner Mahlers revidirte Ausgabe der „Drei Pintos" von Weber und den genialen „Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius. Von 1902 bis 1906 wirkte er bekanntlich als Kapellmeister an der Hofoper in Berlin, wo er sich eine große Position schaffte. Dr. Muck gehört zu den beliebten „Gastdirigenten" Europas und hat als solcher in St. Petersburg und Moskau, in Bremen, Kopenhagen, Madrid, in den philharmonischen Konzerten in Paris, Budapest und London mit dem größten, mitunter enthusiastischem Erfolg seine Meisterschaft bewiesen. Während der letzten drei Jahre war er wiederholt als Dirigent der Wiener philharmonischen Konzerte erschienen und es war der Ruf an ihn ergangen, in der kommenden Saison sämmtliche Konzerte dieser berühmten Musikvereinigung zu dirigiren, was durch die Annahme des Engagements in Boston unmöglich geworden ist. 1901, 1902, 1904 und 1906 hat Dr. Muck sämtliche Vorstellungen des „Parsifal" in Bayreuth geleitet.

* * *

Zur Urgeschichte der Saiteninstrumente hat Professor Ridgeway von der Britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft einen interessanten Beitrag geliefert. Nach der herrschenden Anschauung haben sich verschiedene Saiteninstrumente, so namentlich die Harfe des Nordens und die Lyra der Griechen aus dem Schießbogen entwickelt, und es läßt sich wohl denken, daß der Mensch bald den Klang der Bogensehne beobachtete und dann absichtlich zu musikalischen Zwecken verwendete.

Weit schwieriger ist der Ursprung der Geige und der Guitarre zu erklären. Die Völker nördlich der Alpen besaßen zunächst überhaupt kein Instrument mit einem Resonanzboden, sondern erst später wurde ein solcher auch an der Harfe angebracht. Während die griechische Sage die alte Kithara (Zither) vom Gott Apoll aus dem Land der Hyperboräer bringen läßt, schreibt sie die Erfindung des ersten Saiteninstrumentes mit Resonanzboden dem Hermes zu, dem eingeborenen Gott der griechischen Landschaft Arkadien, der den Zorn des Apollo durch das Geschenk eines „Chelys" besänftigte. Chelys bedeutet auf Griechisch und in der Zoologie noch heute eine Schildkröte, und thatsächlich bestand das Instrument des Hermes aus einer Schildkrötenschale, die mit Saiten bespannt war. Daß es ein solches Instrument nicht nur der Sage nach in Griechenland gegeben hat, bestätigte der alte Schriftsteller Pausanias, indem er mittheilt, daß in Arkadien große Schildkröten vorkämen, die ebenso gut wie die indischen zur Verfertigung von Lyren benutzt werden könnten. Daß der Panzer einer mittelgroßen Landschildkröte zuerst als ein natürlicher Resonanzboden vom Menschen benutzt wurde, ist ganz erklärlich, und daraus wird es wieder verständlich, daß diese Instrumente zuerst im südlichen Kulturreich Europas entstanden sind, da es dort mehr dafür geeignete Schildkröten gibt. Guitarren aus Schildkrot sind noch jetzt in manchen Theilen der Mittelmeerländer in ganz gewöhnlichem Gebrauch.

In Afrika hat Mutter Natur außer den Schildkröten dem Menschen noch andere fertige Resonanzböden geliefert, z. B. den Kürbis. Daher haben auch die meisten afrikanischen Musikinstrumente solche Böden, ebenso der Banjo und die Mandoline, wie die kunstvoller gearbeitete Marimba aus dem Gebiet von Loando. Solche Instrumente wie Banjo, Mandoline und Bomba sind ohne Zweifel durch Hinzufügung eines Flaschenkürbis als Resonanzboden zu einem ursprünglichen Schießbogen entstanden.

Uebrigens vertritt Professor Ridgeway die Ansicht, daß auch die spätere Entwicklung der Saiteninstrumente von diesen Anfängen noch sehr stark und zum Theil bis auf den heutigen Tag beeinflußt worden sei. Unter anderem führte er die besondere Form der Geige und Guitarre mit ihren seitlichen Einschnitten, man könnte auch sagen, ihrer „Taille" auf die schwachen Einkerbungen zurück, die auch an den Seiten der Schildkrötenschale vorhanden sind. Wer weiß, ob wir diese Saiteninstrumente in Europa heute überhaupt benutzten oder ob sie nicht wenigstens eine ganz andere Form besäßen, wenn sich nicht in Südeuropa schon im Alterthum die Landschildkröte dem Menschen als Lieferant natürlicher Resonanzböden zur Verfügung gestellt hätte.

Advertising Show.

Die „Advertising Show", die morgen Nachmittag im Kolliseum eröffnet wird, verspricht von großem Interesse für Jedermann zu werden. Das Bestreben der Unternehmer, Ausstellungsgegenstände für diese zweite Jahres-Ausstellung zu sammeln, ist ungewöhnlich erfolgreich gewesen. Noch jetzt gehen telegraphische Anmeldungen ein, und der Raum beginnt sehr knapp zu werden. Von besonderem Interesse sind einige Druckpressen einer englischen Firma. Aussteller aus aller Welt betheiligen sich. Jeden Abend werden Vorträge gehalten werden, und die Kapelle des 7. Regiments wird Nachmittags und Abends konzertiren. Am Dienstag ist Chicago-Tag mit Vertheilung von Andenken seitens der Aussteller.

Abrechnung gewünscht.

Schatzmeister Hummel ersucht alle Diejenigen, welche bis jetzt ihre Eintrittskarten zu dem am Freitag im Auditorium abgehaltenen Bankett zur Feier des Deutschen Tages noch nicht verrechnet haben, dies bis spätestens am 10. Oktober zu thun und ihm den fälligen Betrag einzusenden.

Pickel, Mitesser—

Befreit Euch in wenigen Tagen von allen Euren Gesichtsleiden mit den wunderbaren Stuart Calcium Wafers.

Probe-Packete frei verschickt.

Ihr könnt kein einnehmendes Gesicht oder eine schöne Hautfarbe besitzen, wenn Euer Blut in schlechter Verfassung und voll von Unreinlichkeiten ist. Unreines Blut zeitigt immer ein unreines Gesicht.

Das wunderbarste wie auch das schnellste Blutreinigungsmittel ist Stuarts Calcium Wafers. Ihr gebraucht sie etliche Tage und der Unterschied ist gleich auf Eurem Gesicht zu sehen.

Die meisten Blutreinigungsmittel und Hautbehandlungen sind voll von Giften. Stuarts Calcium Wafers sind garantirt frei von Giften, Quecksilber, Droguen oder Opiaten zu sein. Sie sind so harmlos wie Wasser, aber die Resultate sind überraschend.

Die schlimmsten Fälle von Hautkrankheiten sind in einer Woche durch dieses schnell wirkende Mittel geheilt wurden. Es enthält den wirksamsten Bestandtheil von allen Blutreinigungsmittel—die je entdeckt wurden—calcium sulphide. Die meisten Blut- und Hautbehandlungen wirken äußerst langsam. Stuarts Calcium Wafers heilten Beulen in 3 Tagen. Jede Spur von Unreinlichkeit wird vollständig und nachhaltig von Eurem Körper ausgeschieden, ohne Euren Körper im Geringsten zu schaden.

Ganz gleich was Euer Leiden ist, ob Pickel, Flecken, Mitesser, Ausschlag, Flechten, Eczema oder Schuppen, Ihr könnt Euch fest darauf verlassen, daß Stuarts Calcium Wafers nie versagen.

Ertragt nicht länger die Demüthigung, ein fleckiges Gesicht zu haben. Laßt Euch nicht von fremden Leuten anstarren, versetzt Eure Freunde nicht in die Lage, daß sie sich Eures Gesichts wegen schämen.

Euer Blut macht Euch was Ihr seid. Männer und Frauen, die vorwärts kommen, sind die mit reinem Blut und reiner Hautfarbe. Habt Ihr je daran gedacht?

Stuarts Calcium Wafers sind absolut harmlos, aber die Resultate äußerst zufriedenstellend, sogar schon am Ende einer Woche. Sie machen Euch glücklich, denn Euer Gesicht wird, wenn Ihr in den Spiegel seht, nicht nur Euch selbst gefallen, sondern auch allen Anderen, die Euch kennen und mit Euch sprechen.

Wir wollen Euch beweisen, daß Stuarts Calcium Wafers ohne Zweifel das beste und schnellste Blut- und Hautreinigungsmittel in der Welt ist, —deßhalb schicken wir Euch eine freie Probe sobald Ihr uns Euren Namen und Adresse schickt. Schreibt heute darum und wenn Ihr die Probe versucht habt, werdet Ihr nicht ruhen, bis Ihr eine 25c Schachtel von Eurem Apotheker gekauft habt.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch sogleich per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 51 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

In die Woche fiel der Abschluß für den Monat sowohl wie derjenige für neun Monate und das Ergebniß ist interessant. Soweit registrirte Verkäufe in Frage kommen, sind beide Abschlüsse höchst befriedigend, allein in Bezug auf Neubauten weist der Monat einen erheblichen Rückgang in der Zahl der Bauten auf, verglichen mit den entsprechenden Monaten der Vorjahre, während die Gesammtsumme der Kostenanschläge für den Monat sich auf so ziemlich der gewöhnlichen Höhe hielt. Das Gesammtergebniß der Bauten für neun Monate ist indessen auch ein „Rekord" für den entsprechenden Zeitraum von zehn Jahren. Daß die Bauthätigkeit erheblich abgenommen hat, ist an dieser Stelle wiederholt betont worden und es sind auch die Gründe dafür angegeben worden, so daß es unnöthig ist, weiter auf die Ursachen einzugehen.

In Bezug auf Verkäufe hat sich der Markt während der ganzen Zeit auf alle Arten Grundeigenthum erstreckt und ist daher höchst befriedigend. Es ist neuerdings sogar eine gesunde Spekulation in Liegenschaften, die sich voraussichtlich bald im Werthe heben werden, zu verzeichnen, und dies ist ebenfalls eine recht befriedigende Erscheinung im Markte. Die vergleichenden Zahlen für neun Monate in zehn Jahren sind wie folgt:

Registrirte Verkäufe.

	Zahl.	Betrag.
1906	24,083	$106,733,064
1905	21,486	102,570,028
1904	20,238	84,293,048
1903	20,156	91,790,143
1902	19,173	93,987,380
1901	16,911	85,049,939
1900	15,497	72,582,062
1899	15,708	88,574,198
1898	15,103	75,273,200
1897	16,031	85,406,303

Gerichtliche Verkäufe.

	Zahl.	Betrag.
1906	1004	$3,911,941
1905	933	4,343,078
1904	1062	4,481,650
1903	1244	6,208,279
1902	1221	5,150,150
1901	1477	7,767,828
1900	1749	7,143,071
1899	2050	9,841,072
1898	2445	10,787,275
1897	2252	10,174,895

Registrirte Pfandbriefe.

	Zahl.	Betrag.
1906	15,849	$116,590,302
1905	16,961	123,294,406
1904	16,501	254,297,172
1903	16,858	56,813,478
1902	10,510	86,743,514
1901	10,400	124,166,540
1900	9,910	268,063,958
1899	9,975	174,494,144
1898	9,646	179,883,005
1897	11,659	234,503,785

Neue Gebäude.

		Zahl.	Kosten.
Südseite		1936	$24,326,810
Südwestseite		1208	11,769,090
Nordseite		1129	9,972,593
Nordwestseite		1390	7,395,920
Zusammen,	1906	5663	$53,464,413
	1905	5784	44,161,228
	1904	5437	34,106,700
	1903	4493	25,547,113
	1902	4460	37,934,040
	1901	4482	27,097,550
	1900	2235	10,548,535
	1899	2877	17,612,660
	1898	3461	16,535,333
	1897	2583	15,136,392

Die vorstehenden Zahlen bilden den besten Ausweis in zehn Jahren und trotzdem augenblicklich die schon seit zwei Wochen verzeichnete Flauheit im Markte noch anhält, sind die Anzeichen doch derart, daß dies Verhältniß sich auch auf das Resultat des ganzen Jahres ausdehnen wird. Für die von dem früheren Staatssenator Salomon Moses am Mittwoch in der Sitzung der Grundeigenthums-Börse befürwortete Ernennung eines „industriellen Kommissärs" seitens der Stadt, notabene mit einem Jahresgehalt von $10,000, scheint also vor der Hand, soweit Grundeigenthum in Frage kommt, kein Bedürfniß vorzuliegen. Es steht auch nicht zu erwarten, daß die Börse ihren eigenen industriellen Ausschuß in dieser Beziehung desavouiren wird, trotzdem dieser Ausschuß schon seit einigen Jahren nichts von sich hören ließ. Das Heranziehen neuer Industrien läßt sich auf dem Wege öffentlicher Reklame kaum bewerkstelligen, sondern ist der Natur der Sache nach mehr die Aufgabe von Privatunternehmungen, wie sie sich z. B. in Chicago Heights in verhältnißmäßig wenigen Jahren auf eine Höhe geschwungen hat, an die kaum gedacht werden konnte.

* * *

Im Uebrigen war die Sitzung der Börse von geringem öffentlichen Interesse, denn die Befürwortung eines Hochdruck-Wassersystems für die untere Stadt kommt doch schließlich nur einer sehr beschränkten Zahl von Grundbesitzern zu Gute, zunächst in Bezug auf niedrigere Versicherungsraten. Es ist aber roth anzustreichen, daß die Börse sich in der Befürwortung der erwähnten Anlage nicht auf den allgemeinen Stadtsäckel verließ, wie dies bei einigen anderen gemeinnützigen Maßnahmen früher schon geschah, sondern daß die Kosten des Unternehmens von den betreffenden Grundbesitzern durch Spezialsteuern aufgebracht werden sollen.

Dies Hochdruck-System soll den sog. Geschäftsdistrikt umfassen, und es ist von Sachverständigen berechnet worden, daß die Kosten durch eine Steuer von etwa 6 Cents per Quadratfuß des Eigenthums gedeckt werden können. Als Entschädigung erwarten die Besitzer, daß die Versicherungsraten um wenigstens 5 Prozent ermäßigt werden, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach auf ihre Rechnung kommen werden. Vorläufig will sich die Börse mit anderen Organisationen in Verbindung setzen, um die nöthige Agitation einzuleiten.

Nur eine Stimme erhob sich zu Gunsten des Vorschlags, die Kosten aus dem Wasserfond zu decken, und diese war merkwürdiger Weise diejenige eines früheren städtischen Beamten, des Hilfskontrolleurs E. A. Halsey, welcher betonte, daß der Wasserfond vor zehn Jahren einen jährlichen Reingewinn von $1,000,000 abwarf, welcher sich seit der Zeit durch die Einführung von Wassermetern noch gehoben habe. Auf den Vorschlag des Herrn Halsey wurde indessen nicht weiter reagirt.

* * *

Der Markt während der Woche war durch keine besondere Erscheinung ausgezeichnet, und eher noch flauer als seit den letzten drei Wochen. Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	634	$2,724,890
Vorhergehende Woche	676	2,524,588
1905	724	3,834,467
1904	594	2,612,072
1903	579	2,121,888
1902	491	1,735,857
1901	462	1,974,531

Die Frau Anita McCormick Blaine hat Grundbesitz im Werthe von etwa $500,000 an Cyrus H. McCormick und Cyrus Bentley als Vertrauenspersonen überschrieben zu Gunsten ihrer Erben. Die Verwaltung soll mit 21 Jahren nach dem Tode des letzten der Erben aufhören. Unter den betreffenden Grundstücken befinden sich Nr. 19—21 Lake Str.; Nr. 38—40 South Water Str.; die Nordost-Ecke von Clark und South Water Str., und die Südost-Ecke von St. Clair und Ohio Str.

Die Liegenschaft Nr. 48—52 Peck Court, 82 bei 40 Fuß, mit dreistöckigem Gebäude, die einen Steuerwerth von $53,250 hat, wurde für $45,000 baar an Chas. D. Peacock Jr., verkauft. Dem Käufer gehört auch das angrenzende Eckgrundstück an der State Str., und beide sollen für eine billige Herberge eingerichtet werden.

Die Verwaltung des Old Peoples' Home, früher an der Ecke von Indiana Ave. und 39. Str., hat jetzt den Ankauf des Grundstücks für das beabsichtigte neue Heim vollendet. Das Grundstück mißt im Ganzen 333 bei 302 Fuß an der Vincennes Ave., südlich von 47. Str., und der zu errichtende Neubau soll etwa $200,000 kosten.

Louis Morris kaufte das Potter'sche Wohnhaus an der Ecke von Ellis Ave. und 48. Str. für $65,000 und hat jetzt an den früheren Eigenthümer als Theilzahlung 60 bei 150 Fuß an Grand Blvd., nördlich von 41. Str., für $50,000 überschrieben.

Das Wohnhaus von Geo. W. Caß, Nr. 2715 Michigan Blvd., mit 71 bei 160 Fuß, wurde von F. H. Bartlett für $42,500 gekauft.

In größeren Wohnbauten wurden während der Woche mehrere interessante Verkäufe abgeschlossen, darunter das vierstöckige Apartment mit 250 bei 124 Fuß an der Nordost-Ecke von Indiana Ave. und 38. Str., $135,000; dreistöckiges Gebäude mit 27 Wohnungen und 271 bei 30 Fuß, Nr. 5036—52 Forestville Ave., $100,000; dreistöckiges Flat mit 50 bei 120 Fuß, Nr. 988—990 Warren Ave. und 78—80 Kedzie Ave., $60,000; dreistöckiges Apartment mit 100 bei 143 Fuß an der Südost-Ecke von Kenmore und Lawrence Ave., $55,000; dreistöckiges Flat mit 44 bei 175 Fuß, Nr. 3731—33 Langley Ave., $50,000; dreistöckiges Flat mit 50 bei 124 Fuß an Leland Ave., westlich von Nord Halsted Str., $30,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 48 bei 90 Fuß, Nr. 955—957 N. Halsted Str., $25,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 101 Fuß an Clifton, nördlich von Sunnyside Ave., $28,000; dreistöckigs Apartment mit 38 bei 130 Fuß, Nr. 491—493 Dearborn Ave., für nicht genannten Preis, einer Belastung von $20,000 unterworfen.

* * *

Aus dem Hypothekenmarkt ist es als interessant zu erwähnen, daß während der Woche eine Hypothek zu weniger als 4 Prozent plazirt wurde, was von nicht wenigen Maklern als „Ereigniß" betrachtet wird. Das Darlehen, welches für ein Geldinstitut in Boston gemacht wurde, war für $100,000 für fünf Jahre zu 3½ Prozent, auf die Liegenschaft Nr. 212 State Str., 25 bei 144 Fuß mit sechsstöckigem Gebäude. Allerdings ist die gebotene Sicherheit eine ganz ausgezeichnete und übersteigt den Betrag des Darlehens um das Doppelte.

Der Wochenausweis der registrirten Pfandbriefe ist wie folgt:

Letzte Woche	441	$1,384,730
Vorhergehende Woche	453	1,314,516
1905	397	1,948,459
1904	447	2,808,095
1903	428	975,590
1902	260	1,217,778
1901	256	1,145,370

Außer der bereits erwähnten Hypothek wurden mehrere größere Anlagen während der Woche plazirt, darunter $75,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf das katholische Kircheneigenthum an der Nordost-Ecke von Paulina und 38. Str., mit angrenzendem Grundstück an Charlton und 37. Str.; $33,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf die beiden Grundstücke an der Südost-Ecke von W. Harrison Str. und Center Ave. und W. Van Buren und Laflin Str.; $50,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 163 bei 181 Fuß an Elaine Place, nördlich von Roscoe Str., mit Apartment; $40,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 250 bei 124 Fuß an der Nordost-Ecke von Indiana Ave. und 36. Str., mit Apartment; $30,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 104 bei 120 Fuß an der Südost-Ecke von 47. Str. und Langley Ave., mit Store- und Flatgebäude; $30,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf den Landkompler von 267 bei 598 Fuß an der Nordost-Ecke von 71. Str. und Central Ave. und einen gleich großen Kompler an der Nordost-Ecke von 71. Str. und Effington Ave.; $25,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 47 bei 100 Fuß an Milwaukee Ave., nördlich von Ashland Ave., mit Store- und Flatgebäude.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	39	$439,800
Südwestseite	33	182,000
Nordseite	27	210,000
Nordwestseite	27	147,800
Zusammen	126	$980,000
Vorhergehende Woche	127	1,421,050
1905	143	1,007,050
1904	127	618,680
1903	127	759,150
1902	114	693,000
1901	96	645,350

In Gary, der neuen benachbarten Stadt des Stahltrusts, wird mit den Arbeiten rüstig fortgeschritten. So wurden während der letzten Woche Kontrakte für Bauten vergeben, die zusammen etwa $350,000 kosten werden. Der größere Kontrakt ist für 250 Wohnungen, anderthalb und zweistöckig, die aus Ziegeln, Holz und Zement aufgeführt werden sollen und $250,000 kosten werden. Außer diesen wurden die Kontrakte vergeben für ein vierstöckiges Hotel, 60 bei 110 Fuß, und ein zweistöckiges Bankgebäude, 50 bei 75 Fuß, die je $50,000 kosten werden.

Mit den Vorarbeiten für das große Lagerhaus, welches an der Erie Str. und dem Chicago-Fluß für Sprague, Warner & Co. gebaut werden soll, wurde während der Woche der Anfang gemacht, indem die Angebote für den Bau von dem Architekten entgegen genommen wurden. Das Gebäude wird sieben Stock hoch, mit einer Grundfläche von 200 bei 500 Fuß und wird etwa $800,000 kosten.

Für die Howe Scale Co. soll an Wabash Ave. und 12. Str. ein zweistöckiges Lagerhaus, 87 bei 170 Fuß, erbaut werden, welches $50,000 kosten wird.

Die katholische St. Mel's-Gemeinde läßt an Washington Blvd. und 43. Ave. eine neue Kirchenschule erbauen. Das Gebäude wird dreistöckig, 100 bei 165 Fuß und $50,000 kosten.

Kontrakte für größere Wohnbauten, die während der verflossenen Woche vergeben wurden, schließen ein: Dreistöckiges Gebäude, 100 bei 100 Fuß, an East End Ave., nahe 51. Str., $125,000; dreistöckiges Apartment, 75 bei 130 Fuß an Grand Blvd., nahe 48. Str., $80,000; dreistöckiges Flat, 50 bei 132 Fuß, an Surf Str. und Pine Grove Ave., $25,000; dreistöckiges Flat, 50 bei 50 Fuß, Nr. 1555—57 Sheridan Road, $25,000; dreistöckiges Apartment, 75 bei 140 Fuß, Beacon Str. und Leland Ave., $40,000.

— Präsident Palma erklärt, er wolle vom Amt zurücktreten. So oder so — zu einem Tritt irgend welcher Art wird's ja wohl kommen.

— Die Geliebte seiner Jugend zu erringen ist kein Glück, sie zu verlieren aber ein Unglück.

Vereinigte Männerchöre.

Sie haben für ihr Frühjahrskonzert das Thomas-Orchester engagirt.

In der letzten Delegaten-Sitzung der Ver. Männerchöre von Chicago wurden Beschlüsse in Bezug auf das im nächsten Frühjahr abzuhaltende Konzert gefaßt. Es findet am Mittwoch, dem 24. April 1907, statt, und zwar im Auditorium.

Die Vereinigten Männerchöre, die jetzt über eine Sängerschaar von rund 850 verfügen, glauben es ihrem guten Rufe und dem Publikum schuldig zu sein, immer Größeres und Schöneres darzubieten, und werden daher, mehr wie je zuvor, vor Allem den musikalischen Erfolg in's Auge fassen.

Deshalb haben die Delegaten im festen Vertrauen auf die Stärke und das Können der Chöre und die Gunst der kunstliebenden Chicagoer, ohne Zaudern gewagt, 60 Mitglieder des Thomas-Orchesters unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Stock, für dieses Fest zu engagiren. Zudem werden namhafte Solisten, die bis jetzt noch nicht auserlesen worden sind, Chor und Orchester unterstützen.

Die Vereinigten Männerchöre stehen hierzulande einzig in ihrer Art da. Keine andere amerikanische Stadt, selbst New York nicht, kann eine so starke, leistungsfähige Sängervereinigung aufweisen. Und diese Sängerschaar, deren jedes Auftreten nur mit einem Sängerfeste verglichen werden kann, in Verbindung mit dem anerkannt besten Orchester des Landes, sollte Leistungen bieten, wie sie bisher noch nie hier gehört wurden.

Die zur Aufführung kommenden Gesänge sind dem, für das im nächsten Jahre in Indianapolis stattfindende Sängerfest des Nordamerik. Sängerbundes bestimmten Programme entlehnt. Zudem wird die, für den dortigen Einzelvortrag der Chicagoer auserschene, wundervolle Komposition Angerers, „Mein Lied", gesungen werden.

Der Tag des Konzerts wird hauptsächlich deshalb schon jetzt bekannt gemacht, um alle größeren und kleineren deutschen Gesellschaften, welche etwa Feste zu veranstalten gedenken, auf das Datum aufmerksam zu machen, und so womöglich einer Zersplitterung der Kräfte, welche durch gleichzeitiges Abhalten anderer Festlichkeiten hervorgebracht würde, vorzubeugen. Dieser Konzertabend, bei dem so viel gewagt und geboten wird, sollte ein Ehrenabend für das gesammte Deutschthum sein.

Der gesangliche Theil des Programms besteht aus folgenden Nummern:

Genius der Töne (mit Sopran-Solo und Orchester)	Mohr
Friedrich Rothbart (mit Orchester)	Podbertsky
Ossian, a capella	Beschnitt
Lorelei, a capella	Silcher
Heidenröslein	Werner
Mutterliebe	Vogt
Mein Lied	Angerer

— Der Herbst ist gekommen, die Blätter fallen ab — namentlich die demokratischen.

— In England lacht man über Roosevelt's Reform der Schreibweise. Die Engländer können offenbar keinen Spaß verstehen.

— Pittsburger Millionäre verschwenden jährlich in New York angeblich zehn Millionen Dollars. Dabei sind nicht die Ausgaben für Wohnungen in New York, Ausgaben für die Familie u. dergl., sondern nur die Ausgaben für Kleider und Schmuck für Tänzerinnen, Champagner, Soupers und dergleichen kleine Scherze gerechnet. Kein Wunder, daß Chor- und Balletmädel das Singen und Tanzen aufgeben und sich nur der Pflege der Freundschaft widmen. In Deutschland würde man übrigens die Pittsburger jedenfalls Protzen nennen.

Alle 5 Läden Abends offen bis 9 Uhr.

1906-1908 Wabash Ave. — 3011-3019 State Strasse.

L. Fish Furniture Co.

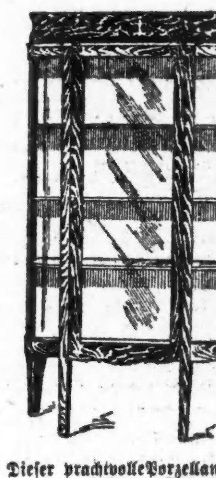
219-221 E. North Ave. — 501-505 Lincoln Ave.

Haupt-Eingang. 1901—1911 State Straße. Durch bis Wabash Avenue.

Ehrliches Anzeigen . . . .

wird täglich mehr zu einer geschäftlichen Nothwendigkeit. Eine reelle, ehrliche Beschreibung der Waaren, genau wie sie sind — eine einfache und wahrheitsgemäße Darlegung der Bedingungen, unter welchen ein Geschäft sie zu verkaufen bereit ist und die Wahrheit über den Preis. Mit Anzeigen dieser Art haben wir unsere fünf großen Läden aufgebaut, bis sie zusammen das größte und erfolgreichste Hauseinrichtungsgeschäft im Westen bilden. Ein weiterer Vorzug, der zu unserem Erfolg beiträgt, ist

Unser offenes Konto-Kredit-System, das wahrscheinlich die befriedigendste, durchaus moderne Methode des Kreditgebens in der Stadt ist. Keine der unangenehmen Einrichtungen, die sonst mit dem auf Kredit Kaufen verbunden sind. Keine ärgerlichen Nachfragen, Hypotheken oder Kollektoren—alle Preise in deutlichen Zahlen markirt, und daß sie bedeutend niedriger sind als die in den Läden im hohen Miethe-Distrikt, davon kann man sich leicht durch einen Besuch überzeugen. Alle Waaren in unmarkirten Wagen abgeliefert. Keine Zahlungen während Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

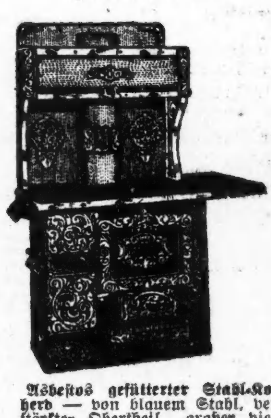


Dieser prachtvolle Porzellanschrank — aus solidem Eichenholz — Golden Oak Finish, große Glas-Thüren und Glas-Enden, grooved Plate Shelves. — Ein sehr künstlerisches Eßzimmer-Stück. Nur 3 Bücher oder auf offenes Konto... $10.50

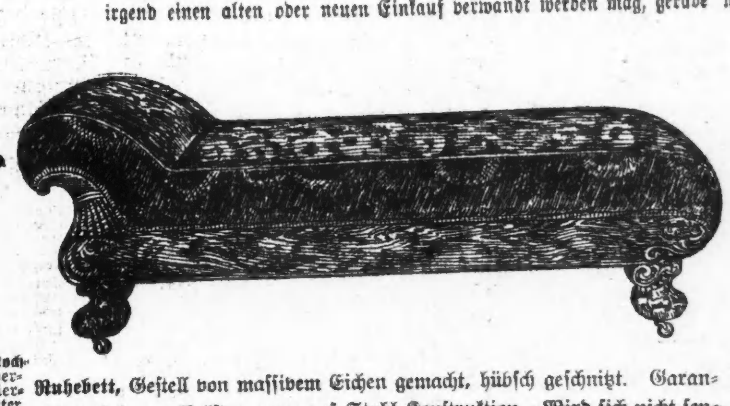
3 Stück künstlerischer Parlor Suit, mahagonized Birkenholz-Gestell, hübscher Finish, hochfein gepolstert mit hübschem Velour-Bezug. — Nur 3 Bücher oder auf offenes Konto — zu... $10.50

Feiner Kombination-Bücherschrank, — hochfeiner Finish in Golden Oak, großes franz. Spiegelglas, Schreibpult und Bücherschrank.—Nur 3 Bücher od. offenes Konto.. $10.50

Fish's Trading Stamps mit jedem Einkauf. Wenn Ihr sie bisher nicht gesammelt habt, so solltet Ihr damit anfangen, denn sie werden jetzt in allen erster Klasse Läden weggegeben—werden von einem Ende Chicagos bis zum anderen gesammelt, bis sie alles Aehnliche tief in den Schatten stellen, und es gibt mehr Leute, die sie sammeln, als solche von allen anderen Stamps zusammen. Der Grund für diesen phänomenalen Erfolg liegt in dem Werthe unserer Prämien — viele von ihnen würden $6 bis $7.50 kosten, wenn sie in irgend einem anderen Laden gekauft würden—und weil jedes volle Buch einen garantirten Werth von wenigstens $3.50 besitzt und als Zahlung auf irgend einen alten oder neuen Einkauf verwandt werden mag, gerade wie $3.50 Baargeld.



Asbestos gefütterter Stahl-Kochherd — von blauem Stahl, verstärkter Oberthell, großer vierecktiger Backofen mit balanzirter Plattform-Thüre, großer Feuerbehälter, Nickelverzierungen, unfraglich der beste Werth in Chicago..... $23.85



Ruhebett, Gestell von massivem Eichen gemacht, hübsch geschnitzt. Garantirtes Velour-Polster, ganz auf Stahl-Konstruktion. Wird sich nicht senken. Nur 2 Bücher und $2.85 oder im Offenen Konto, für $9.85

Familien-Kochofen — garantirt zu kochen und zu backen so gut wie ein theuerer Ofen. Für 2 Bücher und $2.75 oder 1 Buch und Rest von $6.25 oder auf offenes Konto......... $9.75

Berühmter Hot Air Blast Heizofen, brennt irgend ein Feuermaterial und ist der zufriedenstellendste u. schnellste Heizofen im Markt. Nur 1 Buch und $3.25 — oder....... $6.75

Shoemakers Geflügelbuch

Und Almanach für 1906

Nichts ähnliches in der Welt. 224 große Seiten, prachtvoll illustrirt. Eine Anzahl der schönsten farbigen Bilder von Geflügel lebensgetreu.

Es erzählt alles über Rassen-Geflügel, mit lebensgetreuen Illustrationen und Preisen. Es erklärt wie Geflügel erfolgreich gezüchtet wird, und wie alle Krankheiten desselben behandelt werden müssen. Es gibt Arbeitspläne und Illustrationen von bequemen Geflügel-Häusern. Es erzählt Alles über

Brutmaschinen und Brooders.

Es gibt volle Instruktionen in Bezug auf Brutmaschinen. Dieses Kapitel ist wunderbar vollständig und ist denen, die Brutmaschinen gebrauchen, viele Dollars werth. Es beschreibt die Brutmaschinen und gibt die Preise an von Brutmaschinen, Brooders und allen Arten von Geflügel-Bedarf. In der That, es ist eine Encyclopedie des Hühnerreiches und wird jedem nach Empfang von nur 15 Cents zugesandt. Euer Geld zurück wenn nicht zufrieden.

C. C. Shoemaker, Box 905, Freeport, Ill.

Piano-Bargains!

Wir zeigen untenstehend eine Liste der besten Bargains in gebrauchten Upright-Pianos in Chicago.

Steinway	$165
Mason & Hamlin	$135
Vose	$160
Mathushek	$150
Kimball	$215
Steger	$175
Bush & Gerts	$160
Valley Gem	$90
Harvard	$180
Muthushek	$135
New England	$100
Jos. Walraven	$150
Stuyvesant	$140
Everett	$235

Und viele andere Fabrikate von wohlbekanntem Ruf. Sämmtlich in ausgezeichnetem Zustand.

Günstige Bedingungen.

Pianos zu vermiethen.

Großes Lager. Leichte Abzahlungen. Vollständiges Sortiment.

The John Church Co.
258-260 Wabash Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Hinter Schloß und Riegel."
Garrick. — „The Blue Moon."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „Brigadier Gerard."
Studebaker. — „The Man from Now."
Chicago Opera House. — „Miß Hobbs."
Bush Temple. — „My Friend from India."
Grand Opera House. — „The Law and the Man."
Howard's. — „Heart of the Blue Ridge."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Lokalbericht.

In vollem Gange.

Achtundsechzig Scheidungsklagen an einem Tage verhandelt.

Ein kleiner Pump.

George R. Jahuel legte ihn bei seiner Frau an und kam nicht wieder. — Ernährer-Pflichten paßten ihm nicht. — Ein Ladenmädchen auf seinem Schooße.

Die Ehescheidungs-Mühle arbeitete gestern mit Hochdruck. Richter McEwen hörte in Zeit von drei Stunden die Aussagen von 84 Zeugen in 28 Fällen an, und die Richter Windes und Honore beschäftigten sich mit je 20 Scheidungsklagen. Von den besagten 28 Klageparteien waren 24 Frauen, die vier Männer klagten über schlechte Behandlung seitens ihrer schöneren Hälften.

Pumpte sie noch an.

Frau Olive Jahuel, 1384 W. Jackson Boulevard, erzählte dem Richter McEwen, daß ihr Mann, George R. Jahuel, nachdem sie sich von einander getrennt, heimgekommen sei und von ihr $15 geliehen habe mit dem Versprechen, ihr das Geld zurückzuzahlen. Sie habe ihn aber nicht wieder gesehen, obwohl sie wisse, daß er in Chicago als Buchhalter arbeite. Auf Nährgeld wollte sie verzichten, aber der Richter sprach ihr $10 die Woche zu und sagte ihr, wenn sie das angebliche Darlehen nicht zurückbekomme, sollte sie Jahuel vor ihn bringen lassen.

Ihr Mann wurde böse.

Nicholas Eßler wurde böse, als er nach der Hochzeit entdeckte, daß seine Minnie ihm Geld für Essen und Kleider kostete. Einmal schlug er sie so, daß sie bewußtlos wurde. Nach der Trennung traf sie ihn eines Tages auf der Straße; er forderte sie auf, zu ihm zurückzukehren, und als sie sich weigerte, schlug er sie wieder. Sie ließ ihn verhaften, er trieb aber Bürgschaft auf und ist seitdem verschwunden. Frau Eßler machte die vorstehenden Angaben vor Richter McEwen.

Gold that auch weh.

Richter Windes lieh Frau Julia Colberg sein Ohr die ihm klagte, ihr Mann, Charles Colberg, hätte sie mit einem Stock mit goldenem Knopf und einer Gardinenstange bearbeitet. Die Mißhandlungen hätten schon bald nach der Hochzeit im Jahre 1891 begonnen. Die ersten Schläge hätte sie mit dem goldknöpfigen Stock, die letzten, im letzten Mai, mit der Gardinenstange bekommen, weil sie von einem Einkaufsgange etwas spät nach Hause kam.

Saß auf seinem Schooß.

„Er machte einer seiner Angestellten, einem jungen Frauenzimmer, den Hof," erzählte Frau Bertha Miller, eine Stenographin, dem Richter Honore. Ihr Mann, Thomas Miller, hatte einen Laden, sagte sie, als sie ihn in St. Louis heirathete, war er Jockey gewesen. „Oft erwischte ich Beide, wenn sie auf seinem Schooß saß oder er den Arm um ihre Taille gelegt hatte. Später soll der flatterhafte Mann sich in die Schauspielerin Dollie Hopkins verliebt haben.

Spielte Detektive.

W. J. Hutchinson, ein Bahnangestellter, spürte seiner Frau, Ada, und einem Manne bis in ein Hotel in Milwaukee nach. Die Frau und ihr vorgeblicher Begleiter fuhren zu Schiff, Hutchinson aber mit der Bahn, kam eher an und sah die Beiden, wie er sagt, vom Schiff kommen. Er folgte ihnen, bis sie in einem Hotel verschwanden, wo sie sich als Ehepaar einschrieben.

Ist in Brasilien.

Frau Frances Prettyman lebt zwar 3000 Meilen getrennt von ihrem Manne, dem Zahnarzt Emerson Prettyman, wünscht aber durch ein Scheidungsdekret die Trennung noch dauerhafter zu machen. Dr. Prettyman soll nach einem fidelen Leben in Chicago nach Brasilien durchgebrannt sein. Seine Frau erklärt, er habe an übermäßigem Durst gelitten.

Nach 45 Jahren.

Nach 45jähriger Ehe hat Frau Esther Cowan Scheidung von ihrem Manne, Samuel Cowan, beantragt. Das Paar lebte von 1861 bis 1904 zusammen, dann soll Cowan, ein Lokomotivführer, seine Frau verlassen haben und nach Omaha gegangen sein. Sie beschuldigt ihn auch der Trunksucht.

Relic House.

Bei dem heutigen Nachmittagskonzert im Relic House wird die Hauskapelle den prächtigen Stierfechtermarsch aus „Carmen", Gounods „Frühlingslied", „Anitras Tanz" aus Griegs Suite „Peer Gynt", Schumanns „Träumerei" und Stücke von Rossini, Mascagni, Strauß und Anderen spielen. Also ein höchst verlockendes Programm für alle Freunde guter Musik. Wer zwischen diesem und dem Abendkonzert zu wählen hat, dem wird die Wahl schwer fallen, denn das zweite Programm ist nicht minder hörenswerth als das erste. Es enthält u. A. den Tannhäuser-Marsch, Schuberts und Moszkowskis Ständchen, einen Walzer und den Radetzky-Marsch von Strauß, Romanze in F von Beethoven und Offenbachs „Orpheus"-Ouverture.

Deutsches Theater in Powers'.

Am heutigen Abend der dreiaktige Schwank: „Hinter Schloß und Riegel".

Einen recht unterhaltenden Abend verspricht die Direktion Wachsner den Besuchern von Powers' Theater für den heutigen Sonntag, wann — zum ersten Male hier — der dreiaktige Schwank „Hinter Schloß und Riegel" mit vorzüglicher Rollenbesetzung zur Aufführung gelangen wird. Seine Verfasser sind Wilhelm Jakoby und Friedmann-Frederichs, deren Namen als Bühnenschriftsteller einen guten Klang haben. Eine hervorragende deutschländ. Zeitung schreibt über die Erstaufführung des Stückes:

„In dem Schwanke herrscht zwanglos natürliche Heiterkeit vor. Man fühlt sich wohl und behaglich bei all den schnurrigen Dingen, die die Autoren in sprudelnder Fülle uns zum Besten geben, ohne dabei im Reiche des höheren Blödsinns oder pikanten Zweideutigkeiten ihr Heil zu suchen."

Wie aus nachstehender Rollenbesetzung hervorgeht, treten bei dieser Gelegenheit drei der neuen Mitglieder der Gesellschaft, die Soubrette Lizzie Forster, sowie die Herren Loewenfeld und Bauer, zum ersten Mal in Chicago auf:

August Klingelhoefer........Hermann Meltzer
Malwine, seine Frau........Hedwig Beringer
Olly, seine Tochter........Martha Ramdor
Arthur Leinefelder........Clemens Bauer
Hugo Bommerle, Assessor........Paul Fafoll
Alda, Mitglied einer Schauspielergesellschaft........Lizzie Forster
Rademacher, do........Sigismund Elfeld
Stefansky, do........Ludwig Kreitz
Grollmann, Gefängnißverwalter....Willy Schaff
Stobbe, Polizeidiener......Heinrich Loewenfeld
Franz, Oberkellner........Fritz Lindner
Ort der Handlung: Ein kleiner Badeort.
Spielleitung: Heinrich Loewenfeld.

Die Kasse von Powers' Theater ist heute von 10—1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

White City.

Der erneuerte Anstoß, den der Zulauf zur White City durch die Eröffnung des Mais-Karnevals erhalten hatte, äußert seine Wirkung noch ungeschwächt, denn jeden Tag und Abend ist der Platz stark besucht. Karl Bunges Orchester erfreute sich großer Beliebtheit, gestern Abend verabschiedete es sich, und heute tritt ein anderes an seine Stelle. Im Vaudeville-Theater ist ein neues Programm angesetzt. Das schöne Wetter wirkt sehr günstig auf den Besuch, der verflossene Regen hat den Dekorationen nicht den mindesten Eintrag gethan.

Bismarck-Garten.

Wenn auch der Sommer vorüber ist und man nicht mehr im Garten sitzen kann, so haben deswegen die Konzerte im Bismarck-Garten keineswegs aufgehört. Das viel besuchte Lokal ist das ganze Jahr hindurch geöffnet, und man sitzt jetzt drinnen unter Dach und Fach in behaglichen Räumen, wo man sich unbekümmert um Gunst oder Ungunst der Witterung jeden Abend und Sonntag Nachmittags dem Genuß schöner Musik hingeben kann.

Rienzi.

Die Abend- und Sonntagnachmittag-Konzerte des Ballmann'schen Orchesters im Rienzi, N. Clark Str. und Diversey Blvd., dienen nach wie vor dazu, regelmäßig ein zahlreiches Publikum dorthin zu ziehen, und bilden für die Gäste eine Quelle edlen Vergnügens. Für heute Nachmittag und Abend hat Herr Ballmann wieder sehr hübsche Programme aufgestellt, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen dürften und des Beifalls der Hörer sicher sind.

Freikonzert.

In Wm. Schoeninger & Sons Lokal, 655—657 N. Clark Str., Ecke North Ave., findet jeden Abend Konzert von Merz' Orchester statt. Der Eintritt ist frei, das Programm wird jeden Abend gewechselt. Besucher des Lincoln Park finden dort jets alle Arten von Erfrischungen und das berühmte Edelweiß und Hofbräu.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Leidike Dorothy 47 J.; 778 N. Winchester Ave.
Kade, Ida Emilie, 70 J.; 1688 West North Ave.
Baur, Gertrude Elisabeth, 1 St.; 1220 Roben Str.
Kremel, James, 32 J.; 169 Bunker Str.
Roepke, Carl, 62 J.; 11 West 19. Str.
Brunke, Eddy, 28 Tage; 75 High Str.
Schmitt, Eddy, 44 J.; 333 Southport Ave.
Mootz, Michael, 67 J.; 949 W. 13. Str.
Schmitt, Jacob M., 35 J.; 1041 Belmont Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emery Dupere, Florence Walette, 22, 19.
Karell Kroupa, Rusena Potucek, 22, 21.
William H. Fager, Minnie Lehmann, 23, 22.
James E. Sullivan, Rose L. Murphy, 32, 25.
William H. Horning, Julia Baldwin, 58, 55.
Perry G. Sutherland, Myrtle S. L. Smith, 25, 25.
John J. Donovan, Carrie Meyer, 38, 35.
Peter A. Iwanowski, Antonia Kaczinska, 35, 27.
Oscar W. Sterner, Selma O. Johnson, 28, 31.
John L. B. Meyer, Martha Peterson, 30, 18.
Jan Pytka, Marhanna Johyn, 21, 17.
Wolfgang Reichenberger, Theresa Hagen, 28, 21.
William Kopitschka, Eva Schroeder, 24, 21.
Louis Kuhny, Lizzie Kistel, 26, 19.
Charles Dillman, Elizabeth E. Nickel, 50, 37.
John Bergstrom, Gertie Johnson, 26, 21.
Edward Johnson Blair, Mary E. Pardee, 23, 23.
Gust. Boodlund, Frieda Johnson, 21, 25.
Peter Janus Kewicz, Paulina Kendraite, 28, 20.
Herman Applegate, Laura Holtzline, 28, 20.
Lewis Franklin Cram, Anna P. De Pfuhl, 21, 18.
John Howard, Martha Kabelle, 23, 22.
Frank Panck, Marie Mareta, 20, 19.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden. Muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: Kein Lohn anfangs, nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert. Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Gravenkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104 Heyworth Building, Ecke Wabash und Madison Str. fason

Verlangt: Schneider, guter Bushelman und Rockmacher. Chas. Schuler & Son, 2798 Nord Robey Str., Ravenswood. saso

Verlangt: Ein geweckter Junge über 16 Jahre, im Maschinen-Shop zu arbeiten. Sehr gute Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. $5.00 die Woche zu Beginn. Anzufragen Montag Morgen im Shop, 505 Warren Ave., nahe Western (hinten). saso

Verlangt: Ein Huf- und Wagenschmied, nüchtern, zuverlässig. 1940 West 47. Straße. sasomo

Verlangt: Guter Painter für Innen- und Außenarbeit. 3118 N. Oakley Ave. saso

Verlangt: Ein Bäcker, selbstständig an Brot und Rolls. 1849 N. Ashland Ave., Ecke Roscoe. saso

Verlangt: Junge an Cakes, muß Erfahrung haben. 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square. saso

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen. 464 Garfield Avenue.

Verlangt: Männer für Essigfabrik und Ciderpresse. 339 Larrabee Str. saso

Verlangt: Cabinet Makers in Tisch-Fabrik, guter Lohn. L. F. Konnest, 54 Nord Green Str. saso

Verlangt: Ein junger 2. Bartender, muß auch an Tischen aufwarten; Empfehlungen verlangt. Adr. Z. 990 Abendpost. saso

Verlangt: Schreiner. 534 Wabash Ave. saso

Verlangt: Färber. 3523 State Straße. frsaso

Verlangt: Knaben für die folgenden Stellungen:
Stock Boys,
Inspektoren und Wrappers,
Ushers,
Offices.
Gutes Salär und ausgezeichnete Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen beim Hilfs-Superintendenten, auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Cash Knaben, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikate beim Hilfs-Superintendenten, auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Pelz-Finishers. Sofort zu erfragen beim Superintendenten,

Mandel Brothers.

Verlangt: Tüchtiger Mann, um selbstständig einen kleinen Tin- und Eisenshop zu führen. Schriftliche Offerten unter Z. W. 27 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Tinner für Jobs und Furnace-Arbeit. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Guter Mann an Cakes. 516 29. Str., nahe Canal Str. somo

Verlangt: Metzger, der im Market arbeiten und Fleisch trimmen kann. Nicola & Roth, 833 Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse Eisenarbeiter; stetige Arbeit und eine Gelegenheit, einen Antheil am Geschäft zu erwerben. 510 N. Ashland Ave., oder 1152 Division Str.

Verlangt: Eisenarbeiter-Gehilfe, stetig. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brod. 104 Ost Belmont Avenue.

Verlangt: Knabe, das Graveur-Geschäft zu erlernen; muß Talent zum Zeichnen haben. Zimmer 662, 263 La Salle Str.

Verlangt: Wächter, Maschinisten u. Helfer, Drillpreßmänner, Gepäckträger. Zim. 7, 194 S. Clark Str. somo

Verlangt: Männer für Wälder, Fabrikarbeiter, Porters $8.00. 159 Ost Washington Str., Zim. 3.

Verlangt: Ziseleure oder Chasers, ebenfalls Finishers für ornamentale Bronze-Arbeit. Adressire The L. Schreiber & Sons Co., Cincinnati, Ohio. ok7,10

Verlangt: Tüchtiger Kunstschlosser an Blätterarbeit. Nachzufragen Sonntag zwischen 10 und 2 Uhr, 538—540 Fulton Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für eine Werkstelle reinzuhalten. Lohn $6 die Woche. Chicago Engraving Co., 350 Wabash Ave.

Verlangt: Verkäufer, die von drei bis zu fünf Dollars per Tag zu verdienen wünschen. Schreibt sogleich wegen Bedingungen. First National Nurseries, Rochester, N. Y.

Verlangt: Damenschneider für Bushel-Arbeit. — 1688 N. Clark Str. sonmo

Verlangt: Kräftiger, fleißiger deutscher Junge, um sich allgemein nützlich zu machen im Store. Strutz & Clottu Co., 77 Fifth Ave.

Verlangt: Nüchterner, zuverlässiger Mann, Butcher, um einen Wholesale-Ablieferungswagen zu fahren, auf Nordseite. Adr.: Z. W. 75 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeit. Den ganzen Winter Beschäftigung. 346 Colorado Ave.

Verlangt: Kräftige Jungen, Möbel zu verpacken. Valentine Seaver, 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Polsterer erster Klasse an gepolsterten Parlor-Möbeln. Beständige Arbeit. Valentine Seaver, 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Küfer. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Dakota, Nebraska, Wiskonsin und Jowa. Freie Reise. Farmarbeiter und für andere Arbeit, nahe Chicago. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. Etablirt 1868. 7ok,1wX

Verlangt: Deutscher Schneider, der Hosen, Westen und Bushelarbeit versteht. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen Montags um 10:15 Vorm. — G. F. Finer, 4 Wells Str.

Verlangt: Laborers für Arbeit auf dem Lande. Eisenbahnfahrt bezahlt. Nachzufragen: R. S. Blome Co., 79 Dearborn Str.

Verlangt: Männer für Punch und Shear, Bradlers, Hammer, Bulldoze- und allgemeine Schmiedearbeit. Nachzufragen: 122 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein junger Mann in einem Engros-Bildergeschäft. Vorzusprechen Montag Morgen. — L. M. Johnson, 429—431 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für allgemeine Arbeit, welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, für ein Wholesale Wein- und Liqueur-Geschäft. Nachzufragen: R. Montag, 217 Clybourn Ave.

Verlangt: Pauschlosser für eiserne Treppen, Geländer, Elevator-Einfassungen, ebenfalls Schmiede für ornamentale Eisenarbeit. Sowohl Arbeiter für Gußeisen-Arbeit und Ladenfronten. Keine Arbeitsstörung. Stetige Arbeit. Adressire The L. Schreiber & Sons Co., Cincinnati, Ohio. sd30,ok7

Verlangt: Geweckte junge Männer, die gewillt sind das Hutgeschäft zu erlernen. Eiser Bros., 1249 Wabash Avenue. saso

Verlangt: Ein guter Schmied, der gut Pferde beschlagen kann und Wagenarbeit versteht, und guter Helfer für Pferdebeschlag und Wagenarbeit. Stetige Arbeit. Adr.: Z. 958 Abendpost. saso

Verlangt: Ein guter deutscher Painter, Montag den 8. dss. Monats, C. Dahinden, 207 W. Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit, 6 bis 7 Dollars und Wohnung. Christ Bauer, 3836 Süd Center Ave. fason

Verlangt: Piano-Verkäufer für ein gut etablirtes und empfohlenes Piano. Beste Bedingungen und gute Aussicht auf Beförderung für den richtigen Mann. Anzufragen 275 Wabash Ave. frsomdi

Verlangt: Schneider, Bushelman und Preßer. — 130 Lincoln Avenue. 5ok,1wX

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 91. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill. 2ok1wX

Verlangt: Guter Agent für Fraternal Insurance. Lohn und Kommission. 538 Washington Blvd. 2ok1wX

Verlangt: Agenten für die Abendpost und Sonntagpost. Näheres beim Circulator, Abendpost Office. 1ok*X

Verlangt: Agenten können viel Geld verdienen durch den Verkauf unserer diesjährigen Neuheiten. International Light Co., 290 Clybourn Ave. 2ok,1wX

Verlangt: Mann der deutsch und englisch spricht um Kunden zu bedienen in Leder Store, und Pferde aufzupassen und Stallarbeit. Vorzusprechen nach Montag. Heidenreich & Co., 4822 South Ashland Ave. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer Mann sucht leichten Vertrauensposten, sieht nicht auf hohen Lohn. Beste Bürgschaft und Empfehlungen. Adr.: L. 611 Abendpost. somo

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Porter, kann auch Bartenden. Adr.: Z. 988 Abdpost.

Gesucht: Deutscher, welcher erst zugereist ist, wünscht in einer Maschinenstickerei oder Schneiderwerkstätte unterzukommen. 3063 Princeton Ave.

Gesucht: Erfahrener Liqueur- und Weinreisender, bevorzugte Geschäftsverbindung in nördlichen und nordwestlichen Staaten, sucht Stellung. Zeugnisse und Referenzen. Adr. Z. 944 Abendpost.

Gesucht: Porter sucht Stelle. Kann Bartenden und Lunch kochen. Adr.: Z. 997 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker, selbstständig, sucht Stellung. Adr.: Z. 948 Abendpost. sonmo

Gesucht: Bartender, junger Mann, wünscht Stellung. Erfahrung und Referenzen. T. G. H., 225 Ost Ohio Str. sonmo

Gesucht: Ein guter Lunchmann sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 974 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht anständigen Platz, beste Empfehlungen. Groß, 1527 Milwaukee Ave. saso

Gesucht: Ein älterer, alleinstehender Mann, nüchtern und ehrlich, sucht einen Platz für leichte Arbeit in einem Store, hat Erfahrung in irgend einem Geschäft, spricht deutsch, polnisch, englisch theilweise. Adr.: Z. 956 Abendpost. saso

Gesucht: Guter Business Lunch-Koch sucht stetigen Platz, kann auch Bartenden. Adr. L. 602 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Mann mit Erfahrung; Vegetarien-Küche, Backen und naturgemäße Behandlung, auch Massage, sucht Beschäftigung in Privat oder besucht Kranke. Adr. Z. 925 Abendpost. fasomo

Gesucht: Gelernter Koch, einige Wochen im Lande, sucht stetige Stelle. Adr.: L. 607 Abendpost. fso

Gesucht: Stelle um ganzer Hodsenpflanzen anzulegen, theoretisch und praktisch. 6802 Aberdeen Str. midofrsason

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien, Highland Park, Ills. Mann muß am Tisch aufwarten können etc. Frau muß gute Köchin und Laundreß sein. Lohn $50 per Monat. Adr.: Z. 978 Abendpost. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geweckte Mädchen, 17 bis 19 Jahre alt, als Inspektoren und Wrappers, Erfahrung nicht nothwendig, dauernde Stellung und ausgezeichnete Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Vorzusprechen beim Hilfs-Superintendent, auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Cash Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikate beim Hilfs-Superintendent, auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Wir wünschen sofort etliche erster Klasse Handschuh-Verkäuferinnen, müssen Expert-Fitters sein; besondere Bezahlung und dauernde Stellung denjenigen, die den Anforderungen entsprechen. Anzufragen beim Superintendenten,

Mandel Brothers.

Verlangt: Frauen zum Umändern von Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vormittags.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

19sp*X

Verlangt: Mädchen, welche das Schneidern gut erlernen wollen, können sich melden 3753 Vernon Ave., 1. Flat. somdi

Verlangt: Damen. Beständige Arbeit zu Hause. $1.50—$3.00 per Dutzend. 214 S. Clark Str., Zimmer 603. sonmo

Verlangt: Mädchen zum Falten von Zirkularen. 192 Ost Washington Str., nahe Fifth Ave., 1. Stock.

Verlangt: Frauen oder Mädchen zum Strümpfestricken an Maschinen, am liebsten wenn sie die Arbeit mit nach Hause nehmen. John Asmussen, 1625 Armitage Avenue. saso

Verlangt: Maschinenmädchen zum nähen. L. Feder, 899 Milwaukee Ave., 3. Floor, hinten. sasomo

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Zigarren-Kistenfabrik; $4.00 die Woche während der Lehrzeit. 187 West 20. Straße.

Verlangt: Mädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., hinten. 5ok,1wX

Verlangt: Zwei Büglerinnen finden sofort Beschäftigung in Färberei. Aug. Schwarz, 158 Illinois Straße. 3ok1wX

Verlangt: Mädchen für Hand-Stickerei-Arbeit und Applique Cutting. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. dofrsason

Hausarbeit.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder. 178 Fremont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kochen und leichte Hausarbeit; eins das etwas englisch versteht, wird vorgezogen. 1355 Sheridan Road. Wolff. somdi

Verlangt: Erster Klasse Köchin und zweites Mädchen. Empfehlungen verlangt. 429 N. State Str.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann, in kleiner Familie, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. 515 La Salle Ave.

Verlangt: Deutsche Kinderfrau zur Pflege eines 17 Monate alten Kindes und eines Mädchens von sechs Jahren. Zu erfragen Montag Mittag, 3400 Michigan Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 244 Potomac Ave., 3. Floor.

Verlangt: Köchin für Short Order. Garrick Café, 103 Randolph Straße.

Verlangt: Sogleich, eine gute, erfahrene Köchin. Gute Behandlung und hoher Lohn. 1761 Wrightwood Ave. sonmo

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. 1761 Wrightwood Ave. sonmo

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 4 in Familie. 6 Zimmer. Neues Flat. Referenzen. 762 Winthrup Ave., Flat 2.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, um Kinder zu beaufsichtigen und am Tisch aufzuwarten. Dauernde Stelle und guter Lohn. 142 S. Stoville Ave., Ecke Pleasant Str., Oak Park.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Familie von 2 Erwachsenen und 3 Kindern. Beaufsichtigung von Baby durch ein Kindermädchen. 142 S. Stoville Ave., Ecke Pleasant Str., Oak Park, Ill.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen Sonntag. 5120 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Muß etwas englisch sprechen können. Gutes Heim und Lohn. 5128 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Damen als Haushälterinnen. Nachzufragen: 1399 Harvard Str., hinten, nach 6 Uhr.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer alten Dame ohne Kinder. Nachzufragen 223 Fremont Str., nahe Webster Ave. fason

Verlangt: Gutes, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 780 Süd Kedzie Ave., 1. Floor. frsaso

Verlangt: Durchaus erfahrenes Kindermädchen für Baby von 18 Monaten, muß zufriedenstellende Empfehlungen bringen. Lohn $6.00. Anzufragen 665 Ost 48. Str. (2. Flat), nahe Vincennes Ave. sisomo

Verlangt: Gutes junges Mädchen in Familie von zweien; gutes Heim. 3650 Prairie Avenue. saso

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie, kein waschen, $5 die Woche. 757 N. Halsted Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche und bügeln; guter Lohn; kann zuhause schlafen. 1318 Sheridan Road, nahe Northwestern-Hochbahn. Gaßmann. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, keine Kinder. Adel, 5140 Michigan Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit thun muß. Lohn $4.50—$5.00. 1906 Oakdale Ave., 3. Floor. frsaso

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim für eines, das fähig ist den Haushalt zu führen. 2 in Familie. A. Schwarz, 706 N. Maplewood Ave. midofrsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4-Zimmer Flat; Lohn $5 die Woche; muß zu Hause schlafen. Nachzufragen, mit Empfehlungen, bei Frau Hendy, 1737 Pemberton Ave., Flat 3. Zwei Blocks westlich von der Endstation der Northwestern-Hochbahn. midofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien. Phone Austin 5641, oder sprecht vor bei Jones, 5827 Washington Blvd. 1ok,1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle von Wasch- und Bügelfrau. 18 Fremont Str.

Gesucht: Aelteres alleinstehendes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 645 Orchard Str., nahe Wrightwood, 1. Flat.

Gesucht: Bessere deutsche Frau, die allein den Haushalt führen kann, sucht Stelle. Adr.: L. 612 Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Adr.: S. F. 215 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz für Hausarbeit oder als Haushälterin Farm vorgezogen. Adr.: Z. 949 Abendpost.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. Anna Podpera, 509 20. Straße. sasomo

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 5009 Justine Str. fason

Gesucht: Slawisches Mädchen mit Erfahrung sucht Stelle im Restaurant. Adr.: O. T. 282 Abendpost. frsaso

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, hat zwei Kinder. 5001 Marshfield Ave. frsaso

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 6. Oktober, junger schwarz und gelber Dachshund (Puppy, männlich). Gegen gute Belohnung abzugeben. Keine Fragen gestellt. 330 Clybourn Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Anzahl alter Jahrgänge „Ueber Land und Meer" und „Gartenlaube", schön gebunden und gut erhalten. Sonntags vorzusprechen. 625 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Second Hand größere Badewanne und kleiner eiserner Handkasten. Adr.: Z. 977 Abendpost.

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.

Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung.
Adolf Bender. 5ol*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung, $3, $4, $5 und $6 monatlich.
2 Upright Knabe Pianos........$155......$250.00
Hallet und Davis Upright Pianos........$75.00
Kimball, fast neu, Upright........$119.00
Fischer Upright Cabinet Grand........$125.00
Steinway Upright (gebraucht)........$145.00
25 Square Pianos $10, $15, $18 und $25.00.
Starck Pianos, neueste Entwürfe....$350......$750.00
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Vorzügliche Kimball-Orgel, billig. 1059 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Square Piano, billig. 5004 Center Str., oben.

Zu verkaufen: Neues absolut erster Klasse Upright Piano, sehr billig, Umzugs wegen. 61 Cleveland Avenue. saso

$65 kaufen $400 Upright Piano. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str., nahe Center. saso

Elegante neue und gebrauchte Upright- u. Square-Pianos für $15 u. aufwärts. Baar oder auf Abzahlung. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 11sep,didosasonlm

Zu verkaufen: Billig, eine alte wohltönende Violine, ebenfalls Meyers Konversations-Lexikon, billig. 519 La Salle Avenue. frsaso

Muß wegen plötzlicher Abreise elegantes, fast neues $400 Upright Piano für $90 verkaufen. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton. 5ok,1wX

Zu verkaufen: Victor Phonograph mit 90 Records und Box. 315 Sedgwick Straße. frsaso

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Herbstverkauf aller Sorten Heiz- und Kochöfen, Möbeln, Rugs und Eisenbetten für baar oder auf leichte Abzahlungen. Die größte Auswahl in Oefen auf der Nordseite, Kochöfen von $9.75 und Heizöfen (Selfeeders) gut konstruirt, voll mit Nickel verziert, von $14.50 aufwärts. Wunderschöne Eisenbetten, schwere Tubing mit Messing-Füllung, reguläre $20.00 Betten zu $9.75, andere Eisenbetten von 98c aufwärts, eine Partie 9x12 Arminster Wilton Velvets und Brussel Rugs zu $19.75 und $10.50, regulärer Preis derselben ist $28.50 und $15.00; schöne Eichenholz Chiffoniers $4.98, Sideboards $15.00, Kombination Bücherschrank $11.50, Ausziehtische $4.75, schöne Rohrstühle 69c.
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 5ol*X

Zu verkaufen: Die ganze hübsche Ausstattung einer Privat-Wohnung muß diese Woche verkauft werden. Kein vernünftiges Angebot wird ausgeschlagen. Hochfeines Upright Piano. Nachzufragen täglich bis 10 Uhr Abends, 1417 Sheffield Ave. somdi

Zu verkaufen: Guter Kochofen, schon gebraucht, billig. 430 N. Ashland Ave., 3. Floor, hinten. Eingang von Augusta Str. Abends oder Sonntag. iomi

Zu verkaufen: Küchen Hartkohlen Range, Preis $15. 3240 Beacon Str., Sheridan Park.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, gut erhaltene Wohnungseinrichtung, billig. 1059 N. Halsted Str.

Auktions-Verkauf.
Heizöfen, Ranges, Möbel, Rugs, Bücher, Bilder, Gardinen, Bettzeug, alle Arten von Haushaltungs-Gegenständen. Verkauf im Lagerhaus 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave., Dienstag, den 9. Oktober, um 10 Uhr Vormittags.
saso Foskett & Ralph, Auktionatoren.

Zu verkaufen: Eisernes Doppelbett mit Matratze, Daunenbett, Stühle u.s.w. Witkowski, 519 La Salle Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Parlor-Suits, 50c am Dollar, Fabrik Showroom, 525 Larrabee Str. 5ok,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein Cutunder Familien-Surrey, Leder Top Stanhope und Runabout, alle mit Gummi-Reifen und so gut wie neu; habe keinen Gebrauch dafür. Zu erfragen in meinem Heim, 3636 Prairie Ave.

Zu verkaufen: Guter Wacht-Hund, echte Rasse. 42 Chapin Str., nahe Noble Str.

Kanarienvögel! — Für gute selbst gezüchtete singende Kanarienvögel sprecht vor in 1011 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein St. Bernhardiner Hund. 959 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok,3mo,X

Zu verkaufen: Eine schöne Familien Stute, gesund und fromm: auch ein Cut-Under Surrey und Runabout sowie Trap, zwei Sets Pferdegeschirr, billig. Anzufragen in Privat-Residenz, 757 Washington Boulevard. sasomodi

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wheeler & Wilson Nähmaschine. — 62 N. Clark Str., Zimmer 15. Preis $8.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Hebammen-Kunst gründlich erlernt: Entbindungen in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen angenommen; Rath ertheilt. Chicago Institute of Midwifery, 912 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 3ol,1mX

Hebamme, Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 19jb,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fritz Schlitte wird gebeten, seine Adresse an Albin Gerlach, Winnetka, Ill., einzusenden.

Möchte eine literarisch veranlagte Dame an Roman in Briefen mitarbeiten? Ernstgemeint. Adr.: Z. 973 Abendpost. frsaso

Window Shades gut gemacht billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,dosasodi

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brumlik, 250 Clybourn Ave. 1ok,1mX

Bücher bringt in Ordnung. Sorgfältig. Abends. Expert. Adr.: F. 332 Abendpost. 29jb2mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Ernst G. Kuhwurm,
deutscher Anwalt und Notar. Kollektionen, Bankerott-Verfahren und Erbschaftsangelegenheiten gründlich und gewissenhaft besorgt. Zimmer 900—904, 160 Washington Str. Wohnung: 1908 Wellington Ave., nahe Evanston Ave. 25jplmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutzahlende Grocery, billig. Kommt und erfahrt Verkaufsgrund. L. Benzin, 102 Roscoe Blvd.

Zu verkaufen: Da ich unverhofft nach Europa wegen Vermögens-Regulirung reisen muß, so will ich meine an der Nordwestseite seit Jahren betriebene Bäckerei billig verkaufen. Nachzufragen 700 Milwaukee Ave., Zimmer 6. sodido

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit gutem Storetrade. Adr.: Z. 946 Abendpost.

Zu verkaufen: Bester Saloon, mit Halle und Kegelbahnen, auf Nordseite, guter Stock, lange Lease, billige Miethe, unabhängig von Brauerei. Guter Verkaufsgrund. Sucht Ihr einen Saloon, wird es sich für Euch bezahlen, dies nicht ohne Beachtung vorbeigehen zu lassen. Tägliche Einnahmen $40. Preis $2500 Baar. Keine Agenten oder Rupfer. Adr.: L. 609 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Lizens, krankheitshalber billig. 4301 S. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Lunchroom an State Str., gute Lage, billige Miethe. Preis sehr niedrig. Miethe für diesen Monat frei. Adr.: Z. 953 Abendpost.

Zu verkaufen: Alte Bäckerei, Nordwestseite. Zu erfragen: Kern, 103 West Randolph Str.

Zu verkaufen: Bäckerei an Milwaukee Ave., 25 Jahre am Platze. Nur Storetrade. Auskunft: Neumann, 694 Armitage Ave. momi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Restaurant im „Loop"-Distrikt. Adr. Z. 994 Abendpost. sonmdi

Zu verkaufen: Krankheitshalber feiner Eck-Saloon, Nordwestseite, Adr.: O. 372 Abendpost. 13jp—7ok,eod

Zu verkaufen: Altershalber sehr billig, 21 Zimmer Logirhaus, ganz besetzt mit alten Miethern, $900. 258 N. Clark Str., gegenüber Bush Temple. fjodi

Zu verkaufen: Bäckerei, nahe Stadt mit 10,000 Einwohnern. Boltmann, 6417 Sangamon Straße. sso

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens, mit oder ohne Grundeigenthum, Tausch nicht ausgeschlossen. 905 Otto Straße. saso

Zu verkaufen: Grocery und Market, nur Baargeschäft, gutes Geschäft; Eigenthümer verläßt die Stadt. Bargain für jemand. 424 Dearborn Str. fason

Zu verkaufen: Ein Delikatessen- und Fisch-Market, billig, Theil auf Zeit wenn gewünscht, alter Platz. 434 West Chicago Avenue. saso

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon auf der Westseite, unabhängig von der Brauerei, mit Ausspannung und 9 Zimmern, alle besetzt. Näheres unter Adresse L. 327 Abendpost. 5ok,1wX

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Tanzhalle, 3 Pool-Tische, 6 Zimmer Wohnung; Miethe $66 per Monat, 4 Jahre Independent Lease. Adr.: Z. 975 Abendpost. 5ok,1wX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei, 781 Clybourn Avenue. 1jp*X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Advertiser, der verantwortliche Stellung bei großer Korporation bekleidet, sucht ehrliche, zuverlässige Person mit $4000 Baargeld, womit ganz bestimmt $30,000 binnen 15 Tagen zu verdienen sind, führe den Beweis bei persönlicher Aussprache, daß weder Verlust noch Risiko vorhanden sind und das Kapital stets unter Kontrolle des Geldeinlegers ist und dasselbe auf Wunsch gezogen werden kann. Für persönliche und vertrauliche Aussprache wende man sich sofort unter Adresse Z. 979 Abendpost. fasodi

Verlangt: Partner für Grocer- und Butcher-Geschäft, mit $300 bis $500, derselbe braucht kein Butcher zu sein. 313 Cleveland Ave., hinten. saso

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 262 S. May Str., 5 Zimmer, $12. Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Räumlichkeiten, in denen eine feine Damenschneiderei seit Jahren mit Erfolg betrieben wurde. 5252 Indiana Ave. fason

Zu vermiethen: 8-Zimmer moderne Ravenswood Residenz. $30. Große Lot. 226 Leland Ave. dfso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwe mit schönem Flat wünscht Boarders und Roomers. 2527 S. Halsted Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Warmes Front-Bettzimmer, keine anderen Boarders, mit oder ohne Board. Nur junge Herren brauchen vorzusprechen. 962 N. Halsted Str., oberes Flat.

Zu vermiethen: 2 freundliche Schlafzimmer mit Benutzung von Parlor und Dining Room; separater Eingang; $1.25. 290 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: 2 schöne Bettzimmer an ordentliche Leute, privat. 620 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board wenn gewünscht. Deutsche Familie. 321 Drake Ave.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit Parlorbenutzung, an respektablen Herrn. 843 N. Clark St.

Zu vermiethen: Zimmer, $1 die Woche und aufwärts. 320 West Randolph Str.

Zu vermiethen: Helle reine Zimmer mit Parlor, passend für Doktor, alleinstehende Dame, in feiner Nachbarschaft. 536 N. Clark Str., II Flat B. sso

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Herrn, Dampfheizung, Bad, vorzügliche Fahrgelegenheit. Mrs. N. Hart, 722 12. Str., 3. Flat. saso

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer mit oder ohne Kost bei deutschen Leuten, Westseite vorgezogen. Adr.: Z. 950 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann in mittleren Jahren, Handwerker, sucht Schlafzimmer mit oder ohne Board bei Wittwe. Adr.: L. 569 Abendpost. somo

Zu miethen gesucht: Ein älterer Herr sucht Kost und Logis bei einer gebildeten deutschen Privatfamilie, Nordseite. Adr.: L. 608 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer und Kost bei netten deutschen Leuten. Adr.: Z. 996 Abendpost. saso

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billiger Unterricht ertheilt in Englisch, auch in Mathematik und Chemie. And. Nordly, Ex-Universitäts-Professor, 845 W. North Ave., 2. Floor.

Einige junge Leute, welche Lust haben, sich als Techniker auszubilden, erhalten geeigneten Unterricht von erfahrenem Ingenieur. Zu erfragen Abends und Sonntags. 442 Nelson Str., nahe Lincoln Str.

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Erleichterung der Erlernung der englischen Sprache: nach seiner Leitung garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Adr. K. 408 Abdpost. 23jplmX

—„Englisch in einem Monat."—
—Kommt vor unter Umständen—
—bei meiner modernen, bewährtesten Methode—
Man lerne Englisch in kürzester Zeit von einem Eingeborenen richtig und praktisch sprechen. Keiner fällt durch. Privat- und Kleinklassen-Unterricht, zu niedrigsten Preisen, unter persönlicher Leitung von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. Nachzufragen: Vor ½9 Uhr Morgens; nach ½6 Uhr Abends. 13jplmX

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum-Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 6jplmX

—Deutsch-Englische Schulen—
Größte, bekanntlich beste englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreßmethode, 3 Monate unter Garantieleistung. Versuchsstunden frei. Tags u. Abends. Prof. J. Siebe, Direktor, 368 Larrabee St. nahe North Ave. Etabl. 1892. 8jp,fasodolm

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. ofdidosasolm

Schmidt Tanzschule, Mittwoch 617 N. Clark Str.; Freitags 526 N. Clark Str. 4ok—22noX

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Tel.: West 1437. Adams Str. und 42. Ave. 16jpX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi

Patente — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co. 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrsjon*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute 80 Acre Farm in Indiana; nur 82 Meilen von Chicago; mit Vieh, Häusern, Maschinerie usw.; gegen ein gutes Haus auf der Nordseite; nicht höher als $5000. August Torpe, 147 East North Ave. frsason

Suchen Sie eine Farm in Wiskonsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehf, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Zu verkaufen: Billig, Lease von fünfzehn Acres Gemüsefarm mit Pferden und Ackergeräthschaften. Nur zwölf Meilen vom Chicagoer Courthaus. Adr.: Z. 927 Abendpost. saso

Zu vertauschen: 237 Acres Farm in Zentral-Wiskonsin; gute Gebäude, Ernte, Maschinerie, 3 Pferde, 6 Kühe, Bulle, Hühner etc. Preis $6500. Schaefers, 1286 West North Avenue. frsason

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 7 Zimmer-Haus mit Stall, heißes und kaltes Wasser, fein eingerichtet für große Familie, nahe Deering Factory, und andere. Näheres 511 Nelson Str.

Zu verkaufen: Nur noch drei von den fünfzehn modernen Häusern übrig und nicht verkauft, 5—6—7 Zimmer jedes, Eichen-Finish und Fußböden, Mantels, Porzellanschränke, Gas-Fixtures und Rouleaux'. Stein-Basement. Furnace mit Heißwasser-Verbindung. Große Lots, keine Spezialsteuern für den Käufer zu bezahlen. Bequem nach Dampf-, Hoch- und elektrischen Bahnen direkt zur Stadt. $3300 und aufwärts, Bedingungen 10 Proz. Cash, Rest monatlich. Offen Sonntag.
C. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, moderne 4-, 5- und 6-Zimmer Cottages.
6-Zimmer Cottages—
Perry Straße nahe Addison Ave........$2450
Ward Straße nahe Grace Straße........$2450
Seminary Ave., nahe Belmont Avenue........$2700
5-Zimmer Cottages—
Nord Ashland Ave., nahe Addison Ave........$2500
Cuyler Ave., nahe Lincoln Ave........$2300
Berteau Ave., nahe Western Ave........$2300
4-Zimmer Cottages—
Belle Plaine Ave., nahe Lincoln Ave........$1900
Warner Ave., nahe Lincoln Ave........$2350
Southport Ave., nahe Addison Ave........$2700
August Torpe, 147 Ost North Ave.
saso

Zu verkaufen: Spottbillig, Lot an Diversey Boul., östlich von Southport Ave., Preis nur $1200. Aug. Torpe, 147 East North Ave. frsason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick-Cottage, alle Verbesserungen, Zement-Seitenwege, Macadamized Straße, nahe Chicago Ave. 422 Nord St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Steinfronthaus, modern, billig. Nachzufragen: 788 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Cottage, billig. 1487 N. Western Ave. somifr

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage, Straße und Seitenwege gemacht. 3-stöckiges Brick Flathaus, $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicher wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 20ag*X

Nur $2500 kaufen 2-Flat Brickgebäude, gepflasterte Straße, Zement-Seitenwege; hier ist einer unserer Bargains. Schaefers, 1286 W. North Ave. frsaso

$100 Cash, $10 monatlich kaufen Brick-Cottage; Preis $2200. Anzufragen 1286 W. North Avenue. frsaso

Südseite.

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 8-Zimmer Haus, nur $2000. $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges Framehaus. 5332 Laflin Str.

Zu verkaufen: Bargain, 2stöckiges Holzgebäude, mit zwei Lots Front an Gage Park, zwei Blocks von Schule und Eisenbahn; muß sofort verkaufen. Sprecht Abends vor oder schreibt an H. C. Evans, 56. Str. und Western Ave. 6ok1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Ein fast neues zweistöckiges 6 Zimmer Framehaus, Stein-Fundament, Lot 125 bei 99. Adr.: P. O. Box 164, Hinsdale, Ill. sonmodi

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fb*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatmann hat Geld zu verleihen, 5½%, auf Grundeigenthum. Adr.: F. 392 Abendpost. 2ok,1wX

Geld zu verleihen an zuverlässige Leute auf Renten und Noten. Traub, 84 La Salle Str. 10ft,1mX

4½% Geld in Beträgen von $1500 bis $6000 für Bau-Anleihen an Brickgebäude in guter Nachbarschaft, in Beträgen, die nicht die Hälfte des wirklichen Werthes der Sicherheit übersteigen. Bringt Eure Pläne und Spezifikationen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str., Ecke Fifth Ave. 25fp*X

Darlehen an Leute mit gutem Gehalt auf einfache Notiz. 84 Adams Str., Zimmer 61. 12jplmX

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., leihen Geld auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Hypotheken zu verkaufen. 12jpljX

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 5jp*X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 943 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fp*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 3ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcke, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fb,*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Aus Mangel an Bekanntschaft sucht ein jüdisches Mädchen die Bekanntschaft eines braven arbeitsamen Herrn; Wittwer nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten. Adr. unter Z. 966 Abendpost. somo

Heirathsgesuch: Anständiger Mann, schöne Erscheinung, jedoch ohne Vermögen, wünscht mit vermögender Dame, große Erscheinung, nicht über 40 Jahre alt, zwecks Heirath bekannt zu werden. Adr.: Z. 942 Abendpost.

Heirathsgesuch: Anständiger Mann (43), alleinstehend, wünscht mit einem anständigen lutherischen Mädchen oder Wittwe von 30—40 Jahren bekannt zu werden, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Adr.: L. 612 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer mit zwei Kindern, in guten Verhältnissen, Handwerker, lutherisch, 40 Jahre, arbeitsam und nüchtern, wünscht Bekanntschaft mit alleinstehender Wittfrau oder älterem gesetzten Fräulein, lutherisch, zwecks Heirath. Briefe unter Adresse Z. 939 Abendpost. somo

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser. — Untersuchung frei. — Künstliche Augen. — Etablirt 1868. — L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mo,1jX

Ein Verkauf von $10 und $15

Spitzen- und Net-Waists, 5.95

400 feine weiße und schwarze Allover-Spitzen-, Chiffon- und Net-Waists, gemacht von einem Fabrikanten, dessen Label an Waists zu $25 bis $50 zu finden ist. Diese Partie ist die Ansammlung der Saison, zwei und drei von einer Sorte. Diese $15- und $10-Werthe sind ohne Frage eine spezielle Waist-Gelegenheit des Tages. Ganz mit Seide gefüttert, hübsch besetzt mit feinen Val., Irish u. Batiste Spitzen und Medallions, ¾ und Ellbogen-Länge Aermel, **5.95**

Außerordentliche Seide-Werthe zu 29c, 39c, 49c und 69c

Hillman's—Haupt-Floor.

Vier riesige Partien von schwarzen und farbigen neuen Herbst-Seidestoffen kommen am Montag zu den durchgreifendsten Herabsetzungen zum Verkauf. Wir kauften dieselben durch verschiedene riesige Transaktionen bedeutend unter den Marktpreisen.

Seiden herabges. auf **29c** — Louisine Taffeta-Seiden, alle Farben, fancy Poplins, alle Schatt., schwarze Taffeta-Seide, 19 Zoll breit; 50c weiße China-Seide, 27 Zoll breit; 75c Hairline Streifen Seiden; weiße Pongee-Seiden, 19 Zoll breit; Lace Stripe weiße Seiden, Auswahl dieses hübschen Sortiments zu, Yard, **29c**

$1 Seiden zu **69c** — Satin Messaline, alle Farben; $1 Plaid Seiden, große Auswahl; $1 schwarze 27zöll. Taffetas; $1 schwarze Taffeta, Yd. breit; $1 Yd. breite Futter-Satins; $1 schwarze 36zöll. Peau de Soie, Auswahl zu, Yard, **69c**

„Gold Standard" schwarze Taffeta Seide, die echte, Qualität garantirt. Wir bringen Montag 1000 Yards von dieser 1.25 Qualität zum Verkauf, speziell nur für Montag, per Yard, **75c**

75c Seiden zu **39c** — Farb. Taffeta-Seiden, alle Schatt; Novelty-Seiden, 27 Zoll breit; farbige Peau de Cygne Chiffon Victoria, 22 Zoll breit; weiße Messaline, 27 Zoll breit; schwarze Peau de Soie, 19 Zoll breit; neue Plaid Seiden, Ausw., Mont., Yd., **39c**

85c Seiden zu **49c** — Farbige Taffeta-Seiden, 27 Zoll breit; Satin Barred Plaids; 75c Crepe de Chines; 85c farbige Peau de Cygne, 27 Zoll breit, schwarze Taffeta und schwarze Peau de Soie, 36 Zoll breit; weiße China-Seide. Wählt von der Partie zu nur **49c**

Bärenfell-Cloak-Stoffe, 50 Zoll breit, weiß, marineblau, braun, grün, Beaver und Cardinal. Eine riesige Auswahl von diesen schönen Stoffen, per Yard 2.98, 2.48 und **1.98**

$7 Dreß Hüte zu 4.45

Hillmans—Dritter Floor—Hüte frei garnirt.

Von unsern besten Entwerfern modellirt, mit dem einzigen Zweck gemacht, der Facon der höchst möglichen Eigenart zu verleihen, inVerbindung mit einem praktischen Werth. Wie weit sie von Erfolg gekrönt waren, könnt Ihr Euch selbst überzeugen, wenn Ihr sie seht. Unserer Ansicht nach wurden nie zuvor irgendwo bessere Hüte zu $7 offerirt wie diese es sind zu **4.45**

Ein Verkauf von Straußenfedern, 3 im Bund—Wir kauften kürzlich einhundert und neunzehn Dutzend davon zu ungefähr 40 Prozent unter dem reg. Preis. In Anbetracht des Steigens der Preise für Straußenfedern sind die morgigen Preise bemerkenswerth zu nennen. In schwarz, weiß, rosa, hellblau, grau, braun, Cardinal, Garnet, Myrtle. Zur Bequemlichkeit haben wir die Partien nummerirt. Preise, für Bündchen von 3, sind:

Partie 1	Partie 2	Partie 3	Partie 4	Partie 5	Partie 6	Partie 7
55c	69c	1.18	1.44	1.88	2.29	3.29

2.50 Seidesammet Hüte, 1.44—NeuenFacons, meistens ausgezeichnete Qualität von blockedSeidesammet-Plaid Brüten, mit Kronen von feinen seidenen Haids, in schwarz, braun, Navy, weinfarbig, grau undMyrtle, reguläre 2.50 Wer-Werthe; spezieller Preis für Montag, **1.44**

$1 große Rosen-Monture 42c—Große American Beauty Facon, in all den beliebtenFarben. Von reinem Leinen u. Seidensammet gemacht, mit einem Cluster von feinen seidenen Sammetblättern. Ein $1 Bund, spezieller Preis für den Montag-Verkauf zu **42c**

„A STORE FOR EVERYBODY."

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Unser Suit-Dept. ist das eigentliche Heim vom

Sammet-Suit

Jeden Tag sagen uns Leute, daß unsere Sammet-Suit-Auslage diejenige an der ganzen State Straße übertrifft — trotzdem quotiren wir die niedrigsten Preise für die gleichen Qualitäten — Sechs ausschließliche Modelle morgen zur Auslage; die Abbildung ist eine Reproduktion von einem $65 Modell, das wir zum ersten Male zeigen. In dem neuen Roth, weinfarbig, Blau, Braun, Grün usw., $25 bis **$29.50**

Muster Suits — Das Ueberschuß-Lager eines Fabrikanten, darunter prachtvolles Chiffon Broadcloth, in all den beliebten Schattirungen, und viele importirte Novelty Cloths und fancy Gewebe, elegante Modelle in Pony-Coats, Blousen-, Militär- und schlicht geschneiderte Effekte, der wirkliche Werth beträgt 37.50, 42.50 und $45.00, spezieller Preis für Montag zu $35.00, $30.00 und **$25**

Prachtvoller Suit, von eleganter Qualität von reinwollenem englischem Cheviot Cloth gemacht, in zwei ausschließlichen Styles, eine eine 26zöllige Prince Chap und die andere eine strapped eng anschließende Facon. Die Skirts haben sämmtlich den neuen Flare und in plaited Modellen, ein positiver $20.00 Werth, offerirt zu **$15**

Pelz gefütterte Coats, fein geschneidert, volle 50 Zoll lang, und durchweg mit einem weichen, glänzenden Suslike gefüttert, breiter, gerollter Shawl Kragen von Extra Qualität Brook Mink, ein strikt erster Klasse Kleidungsstück, wirklicher $35.00 für nur **19.75**

Eine weitere Partie von jenen feinen schwarzen, mittelschweren Broadcloth-Coats, sie sind volle 50 Zoll lang und prachtvoll bestickt in Wolle und Seide Braid, in dem neuen griechischen und Scroll-Effekt; der beste $15.00-Werth in der Stadt — hier morgen zum Verkauf für nur **$10**

50 elegante Broadcloth Coats, in der neuen 50zölligen Länge, in sämmtlichen neuen Schattirungen, in heller Lohfarbe, Mauve, Castor, Porzellan blau, Reseda, Pearl, grau, weinfarbig, auch in schwarz; durchweg mit elegantem, weich appretirtem, hochfein glänzenden Atlas gefüttert und reichlich mit feinen Braids und Stickerei besetzt, $35.00 bis 47.50; zum Verkauf morgen für nur **24.75**

Soeben erhalten, eine spezielle Partie von ganz neuen, hochmodernen englischen Picadilly Touristen-Coats, in der beliebten 50zölligen Länge, und von feinen weichen, reinwoll. Heather Mischungen in mehreren hübschen Kombinationen gemacht. Alle Größen und positiver 14.75 Werth. Montags spezieller Preis ist ungewöhnlich niedrig zu **10.00**

Zwei Skirt-Spezialitäten für Montag

Feine Panama Skirts, in den neuen weichen Herbst-Schattirungen von grauen und beliebte Pin Checks und braunen Plaids; Hat den richtigen Sweep und Flare, ein ausgezeichneter 7.50-Werth; Preis für morgen, das Stück zu nur **5.98**

Ausgezeichneter schwarzseidener Taffeta-Skirt, hübsches, 13 gored plaited Modell, eng anschließend über den Hüften und voller Flare; dies war einer unserer best verkäuflichen 12.50 Skirts, speziell offerirt für morgen, das Stück **8.75**

Besucht unseren Oktober

Verkauf seidener Unterröcke

Er entwickelt sich allmählich zu einem Ereigniß von nationaler Bedeutung, denn Händler können hier billiger als direkt von den Fabrikanten kaufen, und zwar soviel sie wollen. Die Abbildung zeigt vier der besten Facons in $5 garantirten rauschenden Taffeta-Seide-Unterröcken, die je in diesem Lande auf den Markt gebracht wurden. Gemacht von Regatta und anderer garantirter Taffeta-Seide, schwarz u. farbig, ganz Seide oder mercerized Unterlage und Staub-Ruffle (jeder Rock garantirt). Unbegrenzte Auswahl von 7 Moden, zu **3.25**

$5 für 7.50 seidene Unterröcke, die „Bearing" und „Carey", exklusive Modelle von R. & H. Simon's bester Regatta-Seide, alle Farben, eine neue Facon, die jede Dame befriedigt. Mehr als 10,000 wurden verkauft und jeder einzelne gab volle Zufriedenheit. Warum 7.50 bezahlen, wir garantiren sie zu **$5**

Montag-Bargains in Winter-

Unterzeug für Jedermann

Hillman's—Haupt-Floor.

Merino-Leibchen und -Beinkleider für Damen, theilweise Wolle und theilweiße Baumwolle, ungewöhnlich feines Plush gefüttertes Unterzeug, Beinkleider sind mit franz. zusammenziehbarem Abdominal Band gemacht, an den Seiten zum Zuknöpfen und mit elastisch gewebtem Mittelstück an der Rückseite vom Band und große „Flaps", ein 75c Kleidungsstück, speziell markirt für Montag zu **44c**

Gute Qualität fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen, Ecru und silbergrau, viele reguläre und extra Größen, Hosen mit extra großen Flaps, Montag zu nur **22c**

Feine naturwollene gerippte Hemden und Hosen für Damen, dicht anschließend und nicht schrinkend, schön gemacht, seidebestickter Hals und Edging, Hosen mit franz. Band, gute Werthe, alle Größen, Montag zu **1.25**

Leibchen und Hosen für Damen, reine austral. Wolle, naturgraue Farbe, ein Bargain, alle Größen, **98c**

Mittelschweres geripptes Männer-Unterzeug, dicht anschließende Hemden und Hosen, Hemden haben franzöf. Hals und die Hosen doppeltes Gusset, ein $1.25 Werth, zu **77c**

Wollene Muster-Unterhemden für Männer, Farben naturgrau, Kameelshaar, blau und lohgelb, Werthe in der Partie bis zu 1.25, Montag zu **57c**

200 Dutzend baumwoll. gerippte und glatte fließgefütterte Hemden u. Hosen für Männer, alle Größen, in blau, Ecru u. Jaeger, 50c Werthe, Montag zu **39c**

Pelz- und Braid-Garnitur

Hillman's—Haupt-Floor.

Kleider-Besatzartikel und fancy Braids, alles Odd-Stücke, alle Sorten, werth bis zu 25c, zu, die Yard, **5c**

Spezielle Partie von Pelzen, große Sorte, zu weniger als halbem Preis.

Imitirte Chinchilla Fur Skins, werth 89c, für **49c**

Weiße oder schwarze Coney Fur Skins, werth 79c, für **33c**

Muskrat Fur Skins, werth 79c, für **49c**.

Feine Damenschuhe zu $2

Zwanzig verschiedene Facons in feinen Schuhen für Damen, in Patent Colt, Vici Kid und Gun Metal Calf, in Blucher-, schlichten Schnür- und Knöpf-Facons, mit einzelnen oder vollen doppelten Sohlen, Cuban und Militär-Absätze. Wir machen eine Spezialität in diesen Schuhen und behaupten, daß sie besser sind als Schuhe die in der Stadt zu 50c theurer verkauft werden. Alle Breiten und Größen— **$2**

Ein spezielles Sortiment von Patent Tip Vici Kid Blucher-Schuhen für Mädchen, alles solides Leder, spezieller Preis zu **$1**

Unser Verkauf von Filzwaaren ist populär geworden. Morgen der Rest zu diesen Preisen:

Rothe und schwarze Filz-Slippers für Babies u. Kinder, Lederſohlen, 60c Sorte **39c**

Filz Slippers für Mädchen, rothe u. schwarze Ledersohlen, —75c Sorte, **49c**

Feine schwarze Juliets f. Damen —Pelz besetzt, handgedrehte Ledersohlen, **69c**

Extra Qualität feine rothe u. schwarze Filzslippers für Damen, Pelz besetzt, für 1.25 verkauft, morgen **79c**

Feine Filz-Juliets für Mädchen und Kinder, mit handgedrehten Sohlen, zu 79c und **69c**

Feine Kersey gefütterte Damen-Schnürschuhe, mit handgedrehten Ledersohlen, bis 1.50 werth, spez. **98c**

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (2331).

Von F. H. Roeßler, Chicago.

Sehr peinlich ist mein Wort mit „m",
Doch froh erregt's dich ohne dem.

Silbenräthsel (2332).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

Die Erste hat sich eingefunden,
Wandervögel streichen vorbei,
Des Sommers Lieder sind verklungen,
Geschwunden ist die blumige Zwei.

Ein rauher Wind weht über's Feld,
Das 3—4 Laub drehet sich im Tanze,
Bescheiden, fremd der frohen Welt,
Blüht noch im Wiesengrund das Ganze.

Silbenräthsel (2333).

Eingesch. von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Schwer war mein 1—2—3. Das Leben
Hat mir nur 3—1—2 gegeben;
Nie durft' ich ruhen von der 3;
Oft macht' die Nacht ich zum 1—2. —
Wie seh'n ich mich nach Abendfrieden;
O, wär' dem Müden er beschieden!

Quadraträthsel (2334).

Von Mathias Straka, Chicago.

A	A	A	A	E
E	H	I	I	L
N	N	O	O	P
P	R	R	S	S
T	T	T	T	V

Obige Buchstaben, richtig gestellt, ergeben in den wagerechten und senkrechten Reihen Wörter, die folgende Eigenschaften haben:

1. Sie singt. 2. Er wächst. 3. Er glänzt. 4. Sie fließt. 5. Sie ist einsam. (1. Mensch; 2. Baum; 3. Stein; 4. Fluß; 5. Land.)

Königszug und Räthsel (2335).

Von Frau Louise Piner, Chicago.

Der	fet	er	fund	ge	der
ich	kran	auch	so	doch	der
er	met	te	tag	liest	dies
wün sche	auch	te	der	zu	mag
es	ſt	nim	tag	ſen	der
[illegible]	mer	den	ne	wün	es
der	bel.	ge	lich	ſehn	[illegible]

Der König geht immer nur einen Schritt, darf sich aber nach allen Richtungen hin, auch den diagonalen, bewegen.

Bilderräthsel (2336).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.

Von Mathias Straka, Chicago.

Mit D sieht's nah' am Wasser hier,
Mit L ist es ein harmlos Thier,
Mit K es auch ein Vogel hat,
Mit St sieht man's im Wald, nun rath'.

2. Räthsel.

Eingeschickt von Frau Anna Wilde, Chic.

Vereine Du zwei Wörter, und Du nennst
Das Kleid des zweiten Wortes, wenn Du sie trennst.

3. Silbenräthsel.

bau — den — den — il — ler — lin — nor — or — paul — schil — se — sen — sop — ta — te — y.

Aus den obigen Silben sollen Wörter folgender Bedeutung zusammengesetzt werden: 1. Dichter, 2. Verwandte, 3. Auszeichnung, 4. Schriftsteller, 5. Pflanze, 6. Philosoph, 7. Frauenname, 8. Himmelsgegend. Die Anfangsbuchstaben geben dann den Namen eines Staatsmannes an.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Wechselräthsel (2325).
Regen, Reben, Reben.
Richtig gelöst von 83 Einsendern.

Räthsel (2326).
Tiefe.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Silbenräthsel (2327).
Feldmesser.
Richtig gelöst von 84 Einsendern.

Kreuzräthsel (2328).
1—Gra; 2—s; 3—ga; 4—ben.
Richtig gelöst von 75 Einsendern.

Rösselsprung (2329).
Proben gibt es zwei, darinnen
Sich der Mann bewähren muß:
Bei der Arbeit recht beginnen,
Beim Genießen rechter Schluß.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Bilderräthsel (2330).
Wiedehopf.
Richtig gelöst von 60 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Silbenräthsel. — Nachtschatten.
2. Zusammensetz-Aufgabe. — Geibel, Heyse, Herder, Heine. (Galle, Enzian, Irawadi, Bowle, Erich, Labrador, Hirse, England, Iller, Schwalbe, Eisenach.)
3. Silbenräthsel. — Stelzen, Bach — Bachstelzen.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Henry Langfeldt (4 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); F. H. Roeßler (6—3); Frau Beyer Madsen (4—2); Frau Betty Loos (5—2); G. Bieleck (3—1); C. E. Winckler (6—3); J. Singer (5—1); Frau Minnie Torge (5—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau Agnes Fellinger (6—3); Emma Barthmann (4—0); Chas. Herbertz (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—3); Adam Mörl (5—3); Emil Schweikart (3—0); J. L. Eichacker, Homestead, Ia. (6—0); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—3); Robert Rehfuß, Davenport, Ia. (5—2); Frau Louise Pinger (6—2); Anna de Grain (5—0); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (5—2); F. A. Frintner (6—2); Wm. Gundlach (2—0); Frau A. E. (6—3); Louis Behrendt (5—2).

Max Eggers (6—2); Frau Louise Köhler, Toledo, O. (0—1); Fritz Leschmann (6—2); Frau Mary Carstens (6—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (6—3); Frl. Elsie Marcus (3—2); Frau M. Thara (6—3); Peter Herres (5—0); Frau Rosa Pütz (4—1); Frau Käthe Weigand (6—3); Henry J. Pieper (4—1); E. Meier (5—2); Frau Anna Walter (6—2); M. Baustian, Davenport, Ia. (3—1); Frau Agnes Groß (6—3); Carl H. Sell (1—0); Frau Rathmann (6—2); Michael Schmitt (5—2); Frl. Lena Labonte (4—2); Frau M. Wiese (5—0); Mathilde Loerke (5—3); Emil Rogge (6—3); Johann Ketges (4—1); Henry Meyer (4—3); Wm. Deubel (5—0).

H. Zimmermann (6—3); J. Beil, Racine, Wis. (6—2); O. Kühne (6—3); Frau C. Kirchhoff (2—2); Frau Helene Keyl (6—3); Frau Mina Ertl (6—3); Frau Mathilde Minuth, Grand Haven, Mich. (3—2); Chas. Bachrodt (3—1); Frau Auguste Spoerer (4—0); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—1); Frau F. Zielke (6—1); Frau Emmy G. Pleßner (6—3); Frau F. L., Davenport, Ia. (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Freddy Gartner, Oak Park, Ill. (6—2); A. Triphahn (6—3); Frau E. Lomberg (4—2); D. A. Schroeder (5—3); Frau Marie Sieberer (4—3); Frau Lena Boedecker, Gano, Ill. (6—0); Frau Lina Steibel (3—0); Mathias Straka (6—3); Rudolf Schweitzer (4—0); Henry Wiek (4—1).

Franz A. Müller (6—1); Frau Minnie Mesch (4—3); Frau A. Gnadke (5—2); Dora Schaper (6—0); Frau Laura Meier (6—3); Frau Anna Wilde (2—2); Frl. Olga Dingeler (6—3); Fred Kofsky (6—1); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (6—3); H. Kornrumpf (5—0); Anna Fraunhofer (5—3); P. Bien (5—2); Frau Ida Dohrmann, Lyons, Ia. (6—2); Frau H. Fröhlich (6—3); Geo. Wagner (5—3); P. S. Kaurup (6—3).

Prämien gewonnen:

Wechselräthsel (2325). — Loose 1—88. John Trostorff, —, Milwaukee, Wis.; Loos Nr. 86.

Räthsel (2326). — Loose 1—74. Franz A. Müller, 11 Langdon Str., Chicago; Loos Nr. 64.

Silbenräthsel (2327). — Loose 1—84. Frau C. Kirchhoff, 4171 Milwaukee Ave.; Loos Nr. 51.

Kreuzräthsel (2328). — Loose 1—75. Frau Betty Loos, 1065 N. 41. Ave., Chicago; Loos Nr. 4.

Rösselsprung (2329). — Loose 1—52. Frau Mary Carstens, 243 Webster Ave., Chicago; Loos Nr. 19.

Bilderräthsel (2330). — Loose 1—60. Frau Rathmann, 423 Lee Ave., Chicago; Loos Nr. 29.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Anna Wilde; G. Michael, Hammond, Ind.; Henry Langfeldt; O. Kühn. — Dank für die neuen Aufgaben.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 6. Oktober 1906.

1	Aberman S.	229	Glick Sam
3	Abraham Samuel	230	Glu[illegible] E
6	Albom H S	231	Glodner M
7	Alterman S	235	Gloß Charles
11	Arenberg Celia	236	Glanz Adolph
12	Auchlau Paul	244	Gottlieb Louis T
13	Auberlin August	245	Gottschalk Alexander
14	Autenreith Bertha (2)	246	Goodberg Mr.
16	Ariffen Arnold	248	Goldenberg Mages
21	Bambaker David	249	Goldman Joe
25	Baumgartner Julius	250	Goldman E
26	Bader Antol	251	Goodman Joe
28	Barski R	258	Grunst Richard
30	Bargamen A	260	Granofsky Morris
33	Baron Josefa	261	Grabowski Stanley
34	Bauman Joseph	262	Grabowski Ignatz
35	Baron Josef	263	Grafenbloin B
37	Behrle L A	265	Greenberg M
38	Berlin A	266	Grubman E
39	Berman Jacob	268	Groß Aid
40	Berger Mr.	272	Gunther Johann
41	Betel Anton	273	Gunther Richard
42	Bernstein L	274	Gunther Lydia
51	Bienhold Martin	275	Gutman Mr.
55	Binder Herman	276	Gundlach Mary
57	Bloch Julius	280	Halver Maria
58	Bloch Stanislaus	281	Handler L
60	Bloom Alex	282	Handzlik W
63	Borchardt Otto	283	Hartmann Leonhardt
66	Borden Konstantin	284	Hansen Tella
67	Bod Mamie	285	Heil Sofia
76	Brahn Albert	286	Hermann Leonhard M
77	Breßler Reinhold	287	Heinze Mrs. Maria
78	Brenner Johan	288	Heller Albert
79	Brinkkemper Th (2)	289	Heinrichs Mrs. Therese
80	Brandes Albert		
81	Briehn Karl	290	Hejnal Karl
113	Cohen Rev.	291	Helman L
114	Cohn P.	294	Hoim Anna
138	Dettelbach Isaias	295	Holder Isidor
141	Dilla Josef	296	Holzer Mrs. Hulda
146	Domke Robert	297	Hoiso Josef
149	Dorner Franz	298	Hruniel Katarzyna
154	Dreger Mrs. Auguste	300	Humann E
169	Eberwein Mrs.	336	Johansson Jennie
170	Ehrenburg Mr.	346	Kaiser Franz
171	Eikelkraut Friedrich	347	Katz A
172	Elwardt Hermann	348	Kalinski S
173	Eppel Mr.	349	Kalinski Jan
178	Falkenburger Johann	351	Kahanowitz R
181	Fichman Mr.	354	Kaminsky Meyer
182	Fischman C (M)	356	Kahn Joseph B
183	Fink Frank	357	Karstens Aenne
184	Finkelstein Matilda	361	Kernes J
186	Flasch Josef	365	Kistner Mrs. Mildred
188	Friedel Samuel	368	Klein Abram
189	Fritz Franz	369	Klein J
190	Friedman L	371	Knibl Georg
191	Friedman D	376	Koch Rudolf
192	Fritz Mrs. Elly	377	Koenig H B
193	Freed Al	398	Kranz August
194	Fuchs Julius	413	Labanowski R
195	Fuchs William	418	Laskiewicz Anton
196	Furman Jakob	419	Lauk Heinrich
197	Kurman Fred.	420	Latzke Frank
199	Ganz Viktor	425	Lena Josef
209	Gampher Elisabeth	426	Lange Rudolf
212	Gaebel Mrs. Anna	427	Lattich Josef
213	Gehrmann Emil	428	Lehmann Edw.
220	Gerson Jacob	430	Lewin Dr. M
221	Gedler J	431	Lewin Dave
222	Gind M	432	Lewin H
228	Glinski Jan	434	Ledebuhr Ernst

435	Leibnitz Herman	672	Schmidt Martin
436	Lester Margarete	673	Schwarz Wilhelm
444	Lutz Andryas	674	Schwarz P.
445	Lutzow Fritz	675	Schwanke Emilie
449	Lik Julius	678	Schweitzer Mathias
450	Li[illegible]itz L	679	Schutz Bernard
454	Major Max	681	Senft Christine
461	Maier Anton	682	Seligman Julius
465	Mandel Philip	687	Sevin M
466	Manak Anna	688	Shaffer Harrie
471	Marowski Albert	690	Simon D
476	Maiek Alois	692	Sigl George
483	Maurer Gustav	703	Singer A
485	Meyer Bertha	704	Simon S
488	Melega George	705	Silberstein M
491	Michels Johann	725	Snuderman M
494	Mik Ferdinand	726	Snohl Wilhelm
495	Ming David	727	Solomon M
496	Minke Leo	741	Specht August
497	Miller Peter	745	Stark Karl
498	Miller D	749	Steiner Josef
500	Moll Albert	750	Steinhauser Helene
509	Müller M	751	Steinberg J
512	Muschong Anna	752	Steinmann Jacob
514	Muller Mrs.	753	Stecher Sebastian
520	Nardling Arthur	754	Steinbauser Henry
522	Napauer Adelheid	755	Strunz Josef
523	Nadler D	756	Strohmeier Filip
527	Nathanson S	761	Sterndor Valentine
531	Neubauer Mihaly	767	Sternberg Lina
532	Neuman Siegmund	770	Sus Julia
537	Nikolai Herman	780	Swarz Jacob
545	Nuter Isak	781	Swartz A.
553	Ojocha Sophia	794	Tagesieit Gertrude
557	Oswald Ladislaus	799	Telma Antonina
558	Oswald Frank	802	Thonen Theophile
573	Pavel Alois	806	Tott Alojos
576	Pechter Mons.	807	Tomas Riban
578	Pege Jenny	808	Traub Carl
581	Pfenning Bruno	822	Urz Lisi
582	Pfohl Auguste	824	Urwitz B
592	Plank Michael	832	Vechter T J
593	Platzer Kaiper	833	Veternik Frank
596	Pol Herman	837	Viol Auguste
598	Preininger Merz.	838	Vogt Martha
613	Rachleda Anna	839	Volf Samuel
620	Reitzer Johanna	844	Wagner Frank
621	Rende Niels	848	Waiz von Eichen Baren (2)
623	Repinski Clementine	849	Wagner Helene
624	Reiß Antal	850	Waintraub M
626	Rhein Adolf	853	Wanfried Julia
627	Richter Oskar	855	Waiserman M A
628	Richards Emma	861	Wavel Franciska
634	Rohal Franz (2)	865	Weik Harry
637	Rodeghiero Heinrich	866	Weinberger Sandor
638	Rosenberg Emerich	867	Weinstein Mr.
639	Rosenthal R	868	Wechsler S
658	Schmelzer Otto	870	Weglan Jan
659	Schmorr Richard	871	Weit Burton B
661	Schenk Peter	872	Wertelis M S
662	Schenke Gustav	881	Witt Franz
664	Schimmel M B	887	Woller Frederick
665	Schlan Jacob	890	Wolf M.
666	Schmelzer Otto	895	Wroth D
667	Schmidt Max	902	Zachman Fred.
668	Schmitt Max	917	Zilberman Y.
669	Schneider Caspar	931	Zoch Paul.
670	Scholz Robert		
671	Schmelzer Otto		

Marktbericht.

Chicago, den 6. Oktober 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 70—72½c; Nr. 2, hart, 70—74c; Nr. 3, hart, 70—74c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 80—82c; Nr. 3, 77—80c; Nr. 3, 72—80c.

Mais, Nr. 2, 45¾—46c; Nr. 2, weiß, 46—46¼c; Nr. 2, gelb, 46—46¼c; Nr. 3, 45¾—46c; Nr. 3, weiß, 46c; Nr. 3, gelb, 46c; Nr. 4, 45½—45¾c.

Hafer, Nr. 2, 33¼c; Nr. 2, weiß 35—35½c; Nr. 3, 33c; Nr. 3, weiß, 32¾—34c; Nr. 4, weiß, 32—33c; Standard, 34—35c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $14.50—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Oktober, 74⅛c; Dezember, 78⅛c; Mai, 77c.

Mais, Oktober, 45⅛c; Dezember, 42⅝—42½c; Mai, 43¼c.

Hafer, Oktober, 34⅛c; Dezember, 34½—34⅝c; Mai, 35⅝—35⅞c; Juli, 33⅝—33⅞c.

Die heutige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 50,000, von Hafer auf 402,000, und Mais auf 416,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 8015 Bushels Weizen, 219,426 Bushels Hafer und 205,089 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $8.90; November, $8.55; Januar, $7.92½—$7.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.50; Mai $13.50.

Rippchen, Oktober, $8.20; Januar, $7.25.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.36
do., gereinigt, per 5 Faß	0.37
Terpentin	0.68½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.60—$6.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.55—$6.75; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.45; leichte gemischte Waare, $6.20—$6.50; „Culls", $3.00—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel per 100 Pfund, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.15; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$5.75; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $6.50—$7.50.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 62,357 Rinder, 8169 Kälber, 106,093 Schweine und 180,980 Schafe. Von hier verschickt wurden 25,770 Rinder, 1061 Kälber, 22,428 Schweine und 96,978 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.21½	—0.23
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Codleys", per Pfund		0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19¼	—0.20½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.16½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.12	—0.13
„Young America", das Pfund	0.12¼	—0.12¾
Limburger, das Pfund	0.08	—0.09½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund		0.13
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.15	—0.19
„Firsts", das Dutzend		0.21
Prima, 60 Prozent frisch		0.22½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.25

Geflügel, frisches Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.10½	—0.11
„Springs", das Pfund	0.10	—0.10½
Truthühner, das Pfund	0.12½	—0.15
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund	0.12	—0.14
Hechte, das Pfund		0.18
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.12½
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.25
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—55 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
15—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.25	—2.50
Crab-Aepfel, ½ Bushel	0.35	—0.40
Citronen, Kalifornia, per Kiste	6.00	—7.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Melonen, Gems die Kiste	1.25	—2.00
Pflaumen, 16 Quarts		1.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.14	—0.30
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.13	—0.18
Birnen, per Bushel	0.50	—1.75
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß		5.50
Kraut, per Kiste	0.73	—0.80
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—1.00
Blattsalat, per Kiste	0.15	—0.20
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.75
Tomaten, per Kiste	0.20	—0.60
Blumenkohl, per Kiste	0.25	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.18
Rothe Rüben, per Faß	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen		1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.00
Einmachgurken, per Sack	0.75	—1.23
Zwiebeln, per Sack	0.65	—0.90
Rüben, per Sack	0.37	—0.75
Süßkorn, per Sack	0.35	—0.40
Kürbisse, das Faß		0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.50	—4.75
Kartoffeln, Wiskonsin, in Car-Ladungen, per Bushel	0.42	—0.43
Süßkartoffeln, per Faß	1.50	—2.00

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften

344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur.

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute!

24sep*3

Vom Kaisermanöver.

(Berliner „Ulk".)

Besondere Lorbeeren hat ein schlesisches Pionierbataillon geerntet. Die Leute führten am dritten Manövertage einen Stachelverhau so vorzüglich aus, daß schon eine Stunde nach seiner Fertigstellung Stachelbeeren daran zu wachsen begannen. — — —

Ein militärisches Mitglied der amerikanischen Botschaft in Berlin nahm ebenfalls an dem Kaisermanöver theil. Als für den Kaiser mitten auf dem Felde die Wohnbaracke aus weißen Asbestplatten aufgestellt wurde, da eilte der Amerikaner auf's Telegraphenamt und drahtete nach Washington: „Glaube, daß Seine Majestät der deutsche Kaiser doch noch die Ver. Staaten besuchen werden. Majestät wohnen jetzt bereits mit Vorliebe in' Weißem Hause."

— Unentschieden ist's noch, nach welchem Rezept die Braunschweiger Würste gemacht werden sollen.

Die unzufriedenen Naturheilkundigen.

Ein Arzt schreibt der Kölnischen Zeitung: Der 16. Kongreß der deutschen Vereine der Naturheilkundigen beauftragte die Vereinsleitung, in Sachen der Kurirfreiheit gegenüber den Behörden energisch Stellung zu nehmen und eine bessere Förderung der grundsätzlichen Vertretung der Naturheillehre und Gesundheitspflege auf naturwissenschaftlich und volkswirthschaftlich fortgeschrittener Grundlage anzustreben. Diese Resolution, mit der lediglich bezweckt wird, der Naturheilkunde neue Jünger zuzuführen, ist ein schönes Beispiel für den alten Erfahrungssatz, daß der Appetit mit dem Essen wächst. Seit dem Jahre 1869 ist in Deutschland die Ausübung der Heilkunde ohne Rücksicht auf die Befähigung und die wissenschaftliche Vorbildung jedem freigegeben, der den „Beruf" zu heilen in sich fühlt, und seitdem haftet der Kurpfuscherei amtlich nicht mehr, wie früher, der Makel des unehrlichen Gewerbes an. Deutschland befindet sich in dieser Beziehung leider in einer wenig „splendid isolation", denn während in allen anderen Kulturstaaten, und selbst in halb zivilisirten Ländern, wie Costarica, San Domingo, Tunis und Marokko — um nur einige zu nennen — die Erlaubniß zur gewerbmäßigen Behandlung Kranker von einer ärztlichen Approbation abhängig gemacht ist, war es dem Lande der Dichter und Denker vorbehalten, mit der schrankenlosen Freigabe der Heilkunde einen verhängnißvollen Schritt ins Dunkle zu thun. In welchem Umfange man sich die Kurirfreiheit zunutze gemacht hat, ergibt die Statistik, nach der kaum ein anderes Gewerbe in den letzten Jahrzehnten so riesenhaft zugenommen hat, wie das der „Heilkundigen" ohne ärztliche Vorbildung. In Berlin erfuhr es in den letzten 20 Jahren nach dem Berichte des zuständigen Medizinalassessors eine Vermehrung um 1600 Prozent. In ganz Deutschland zählt man augenblicklich nicht weniger als 10,000 gewerbsmäßige „Heilkünstler". Diese Zahlen sprechen gerade nicht dafür, daß diesem Gewerbe das Leben schwer gemacht wird. Alle bisher von den Behörden unternommenen schüchternen Versuche, die Kurpfuscherei einigermaßen einzudämmen und wenigstens deren schlimmste Auswüchse zu unterdrücken, sind kläglich gescheitert. Die zu diesem Zwecke vor einigen Jahren erlassene ministerielle Verfügung, daß jeder Heilkünstler seinen Heilbetrieb beim Kreisarzt anzumelden hat, ist von einigen besonders pfiffigen Vertretern der Zunft sogar zu Reklamezwecken mißbraucht worden. Als einzige wirksame Waffe gegen die Heilkünstler hat sich bisher das Gesetz gegen den unlautern Wettbewerb erwiesen, durch das es gelungen ist, in einer Anzahl von Fällen dem Reklameschwindel der Kurpfuscher wirksam zu Leibe zu gehen, während die Anwendung des Betrugsparagraphen meist an der Unmöglichkeit scheitert, den Betrug ausreichend nachzuweisen.

Was die Thätigkeit der Heilkundigen in Sanatorien und Privatkrankenanstalten anbetrifft, so ist ihnen neuerdings in den ärztlichen Ehrengerichten ein schwer zu bekämpfender Gegner erwachsen. Während es nämlich den Kurpfuschern früher mit Leichtigkeit gelang, irgendeinen im Leben gescheiterten Arzt zu finden, der zur Erlangung der erforderlichen Konzession zum Betriebe einer Heilanstalt seinen Namen hergab, haben die Ehrengerichte seit dem Beginn ihrer Rechtsprechung solche Verbindungen von Aerzten mit nicht approbirten Heilkundigen als durchaus standesunwürdig mit empfindlichen Strafen belegt und es dadurch den Kurpfuschern wesentlich erschwert, „Direktor" eines „Sanatoriums" zu werden. Im übrigen aber hätten die Naturheilkundigen alle Ursache, mit dem geschäftlichen Erfolge des von ihnen vertretenen Systems zufrieden zu sein. Durch eine maßlose Agitation und Reklame haben sie es verstanden, selbst in den höchsten Kreisen, soweit es diesen an naturwissenschaftlicher Vorbildung und der Fähigkeit einer fachgemäßen Beurtheilung ärztlicher Leistungen gebricht, festen Fuß zu fassen. Es ist in Aerztekreisen unvergessen, daß selbst ein preußischer Minister noch vor wenigen Jahren sich gezwungen sah, eine nur zu berechtigte von ihm erlassene Warnung vor dem Naturheilverfahren nach kurzer Zeit öffentlich zurückzunehmen. Es wäre dringend zu wünschen, daß man gegen einen Stand, der verständnißlos die überaus segensreiche Schutzpockenimpfung, die zur Verhütung ansteckender Krankheiten erlassenen gesetzlichen Maßregeln und andere öffentliche Wohlfahrtseinrichtungen unseres Staates bekämpft, nach Erschöpfung der kleinen Mittel endlich etwas thatkräftig vorginge, besonders durch das lange geforderte Verbot der gewerbsmäßigen Fernbehandlung Kranker und durch Aufnahme einer schon von Regierungsrath Flügge empfohlenen Bestimmung in die Gewerbeordnung, nach der notorisch unzuverläßigen Personen, d. h. solchen, die bereits Leben und Gesundheit der sich ihnen anvertrauenden Kranken gefährdet haben oder bei denen nach ihrer Vergangenheit oder Persönlichkeit eine Ausbeutung des Publikums zu befürchten ist, die gewerbsmäßige Behandlung Kranker verboten werden kann. Was zur Erlangung eines Wandergewerbescheins und der Berechtigung, Schwimmlehrer zu werden, als unerläßliche Vorbedingung gilt, nämlich der Nachweis der Unbescholtenheit, sollte mindestens auch dem „Heilkünstler" zur Pflicht gemacht werden. Auf diese Weise würde es möglich sein, wenigstens die gefährlichsten Elemente aus diesem Gewerbe zu entfernen und so wenigstens einen Theil des Schadens für die Zukunft zu verhüten.

Flannelettes und Outings

Outing-Flanelle, alle Farben und Muster, karrirt, gestreift, Plaids etc. — morgen zu 5c

Tennis-Flanelle, fancy gestreift, wendbare Sorte, zu 7½c

12½c feine fancy Flannelettes, in schwarz, weiß und silbergrau; die Auswahl morgen zu 8½c

„Arnold's" Superior Flannelettes, doppelbreit, prachtvolle Muster; andere verlangen 18c; hier morgen zu nur 12½c

Seide-finished Comfort Roben, Foulard Seide-Facon, Montag zu 7c

Novelty Twilled Cretonnes, volle Yard breit, bedenkt, zu nur 8c

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

Waschstoffe und Domestics

Simpson's geblümte Silkoline, 1 Yard breit, neue Muster, zu 9c

Schottische Plaid Zephyr Ginghams, die jetzt so populär sind. Zuverlässige Qualität, verschiedene Arten Plaids, zu 11c

Schwarze und weiße Plaids und Checks, Wolle-finished Serge-Stoff, Muster wie die 1.50 Kleiderstoffe, zu nur 15c

Kissen-Muslin, 42zöllig, fein, weich, 8½c

9-4 ungebl. Aurora gebl. Bettlakenstoffe, 18c

10-4 ungebl. Aurora gebl. Bettlakenstoffe, 19c

9-4 gebl. Aurora gebl. Bettlakenstoffe, 19c

10-4 gebl. Aurora gebl. Bettlakenstoffe, 21c

Weißer Cambric, 36 Zoll breit, weich finished für die Nadel, 9c

Zweite Woche des Jahrestag-Verkaufs

Bänder-Spezialitäten — Main Floor

Feine reinseidene Bänder für Kinder-Gebrauch — in Roman Streifen, Plaids und Ombre, in allen hübschen Kombinationen — per Yard zu 5c

4½zöll. feines feines reinseidenes Glace Taffeta Band, in guten Kombinationen, Yd., 10c

Nr. 60 schwarzes feines reinseidenes Taffeta Band, in feinem glänzendem schwarz, Yd., 12c

4½zöll. feines reinseidenes Failletine Band in weiß und allen besten Farben, per Yard, nur 15c

Fein. Seide Warp bedrucktes Dresden geblümtes Band, so viel gebraucht für Fancy-Arbeit, Yd., 19c

Feines reinseidenes satingestreiftes Taffeta Band, — ganz weißer Grund, Streifen in rosa, hellblau, roth, Navy und schwarz, per Yard nur 15c

5½zöll. feines reinseid. Warp bedrucktes Dresden geblümtes Band, per Yard zu 38c

Neue Herbst-Strumpfwaaren — Main Floor

Damen-Strümpfe, alle 35c Strümpfe in unseren angebrochenen Partien, — schlicht schwarze baumwoll., rothe seidene Lisle, schwarze mit dem Maco Split Fuß und Fancies in grau, weiß und lohfarb. Knöchel-Spitzen, durchaus voll Fashioned, mit hohen spliced Fersen und Zehen. — Eure Auswahl von allen Montag, per Paar zu nur 25c

Schwarze Lisle Knöchel Spitzen Strümpfe für Damen, alle neuen Muster, regul. 50c Strümpfe. Montag, per Paar, 35c

Feine schwarze Seide mercerized Lisle Damen-Strümpfe mit Lavender Fersen, Zehen und Strumpfbänder Tops, regul. weit gemacht. Reduzirt für diesen Verkauf, per Paar zu 45c

Feine schwarze gerippte Cashmere Kinder-Strümpfe, gemacht von australischer Wolle mit Merino Fersen und Zehen, voll fashioned spliced Fersen und Zehen, werth 65c. — Speziell Montag, per Paar, 48c

Buster Browns Sister 25c Kinder-Strümpfe, schwarze Lisle 1 bei 1 gerippt — in der ganzen Welt bekannt wegen ihrer Dauerhaftigkeit, ganz nahtlos, sehr elastisch und mit doppelten Knieen, Fersen und Zehen. Ein prächtiger Mädchen-Strumpf Montag für nur 19c

Sechs Kleider-Spezialitäten Montag — Dritter Floor

Dieser Coat Montag 12.75

Zwei Suit Spezialitäten

Ein hübscher und beliebter Broadcloth Suit mit Sammet Notch Kragen, Fly Front und Fitted Rückseite, mit Welt Seams appretirt und mit Satin gefüttert, neues 11-Gore Plaited Skirt, in vieler Hinsicht besser als welche, die zu einem viel höheren Preise verkauft werden, $15

Ein sehr eleganter und beliebter Suit, ist aus reinwollenem Shadow Plaid in dunklen Farben gemacht, Semi-fitted Jacket, mit Strap Seams, Sammet Tabs über der Schulter, eingelegter Sammet-Kragen und „Cuffs." Das Skirt ist an der Front, an den Seiten und der Rückseite Cluster Plaited (wie die Abbildung zeigt), Montag, speziell, $20

Dieser Suit Montag $20

2 spezielle Coats für Montag

Der eine ist ein sehr eleganter Promenaden Coat, aus fancy Tweed Mischungen gemacht, 50 Zoll lang, Tailor Self Strap und Knöpfe besetzt — hat einen Sammet-Kragen und „Cuffs" auf neumodischen Aermeln (siehe Abbildung), 12.75

Der andere ist ein langer, loser, mittelschwerer Kersey Coat, doppelknöpfig, neue Facon Aermel mit gewendeten „Cuffs", welche, mit einem runden Yoke-Effekt, elegant mit Reihen von Braid und eingelegtem Sammet besetzt sind. Montag zu $20

Montags zwei spezielle Skirts

Ein hübsches neues Modell in Taffeta Seide Skirt, Allover Box Plaited Effekt mit Tailor Stitched Yoke; elegante Werthe, $10

Moderne Promenaden-Röcke — Altman's Wire Voile, Plaited u. Yoke Stitched; graziös u. Flaring Modell, 12.75

Neue Fancy Waaren — Dritter Floor

Zu 95c das Stück, der größte von allen Bargains, Facons und Qualitäten zu zahlreich, um sie anzuführen, diese verschiedenen Stücke von Battenberg und Linnen von 24 Zoll bis 54 Zoll im Quadrat. Nicht schwer, Stücke auszusuchen, die für den doppelten Preis verkauft wurden, 95c

Fancy Spitzen-Braids, weiß oder cream, darunter Duchesse Point Spitzen, flämische und arabische, werth bis 6c die Yard, für den Montags-Verkauf, per Yard, 1c

Reinleinene Battenberg Braids — ein Drittel unter dem regul. Preis, Bolt von 36 Yards, 15c

Scrim Kissen-Ruffling, in allen Farben, das Stück von 4½ Yards zu 29c

Markirte und gefärbte Kissen-Tops, in allen neuesten Herbst-Mustern, werth bis zu 49c; alle in einer großen Partie, zu 29c

Linnen-Stücke, Rester und Ueberbleibsel und beschmutzte Stücke, zu ½, ⅓ und sogar ¼ der früheren Preise.

Linnen-Doilies, mit extra Reihen von Zeichenarbeit, ferner reinleinene befranste Tray Cloths mit durchbrochenen Borten, einfach oder markirt, per Stück, 7c

Viele einzelne Stücke, Tray Cloths, Dresser-Scarfs etc., 39c.

Unterröcke, Kimonos

Hochfeine Taffetaseide Unterröcke, mit breiter Flounce aus zwei Reihen Shirring und fünf abgetheilten Bändern und kleiner Accordion Plaiting mit Unterlage und Staub-Ruffle, in silbergrau, andere in schwarz mit flounced Accordion Plaiting und Tucking. Spezialpreis, 2.98

Lange Flannelette Kimonos in schönen japanischen Mustern, prachtvolle Farben, einfache volle Rückseite, garnirt mit schlichter Borte aus Cashmere und Seide, große wallende Aermel, sehr voll, mit rosa, blauem, Navy, rothem und grauem Grund, werth $2.25. Speziell, 1.49

Kurze Seide-Kimonos, „shirred" Rückseite und Front, mit schlichter Satin-Borte in prachtvollen Mustern, große Floral-Effekte und japanische Muster, große, volle Aermel, werth 2.50. Spezieller Verkaufspreis, 1.49

Flannelette-Nachthemden, sehr schön gestreift, „Rolling"-Kragen aus solidem rosa und blauem Stoff, garnirt mit bestickten Medaillons und fancy Braid. Speziell, 59c

Flannelette Nachtkleider, in fancy Streifen und soliden Farben, garnirt mit fancy finished Braid, Rolling Kragen in soliden Farben; ein Theil hat tucked Yoke, garnirt in Farben, sehr volles Hemd. Spezielles Sortiment, 85c

Unterzeug und Korsets

Damen-Leibchen und Beinkleider, schwere Baumwolle, silbergrau oder Cream-farbig, Seide Taped, Perlmutterknöpfe, Gussed Aermel, 29c

Damen-Leibchen und Beinkleider, schwer, theils Wolle, feines Gewebe, silbergrau od. Cream-farbig, Seide Taped, Gussets in den Aermeln Perlmutterknöpfe, geformte Kleidungsstücke, nicht schränkend, 79c

Damen-Leibchen und Beinkleider, australische Wolle, feines Gewebe, gerippt, shaped Kleidungsstücke, sehr elastisch und warm, nicht schränkend, 87c

Damen-Leibchen und Beinkleider, schwere feine australische Wolle, silbergrau, nicht schränkend, finished Nähte, ganz Seide Taped, Perlm.-Knöpfe, weich u. warm 1.25

Damen-Leibchen und Beinkleider, feinste Qual. gekämmte egypt. Baumwolle, mittelschwer, ganz Hand-trimmed, shaped Kleidungsstücke, Permutterknöpfe, 50c

Combination Damen-Suits, schwere fließgefütterte Baumwolle, vorne theilweise offen, große Flaps, Hand-finished, gut passend, 79c

Gestrickte Korset-Bezüge für Damen, hoher Hals und lange Aermel, Perlmutterknöpfe, tadellos passend, finished Nähte, feines Gewebe 25c

Damen-Leibchen und Tights, feine Qualität Merino, Swiß gerippt, grau oder creamfarbig, absolut nicht schränkend, extra Werth, $1

Combination Damen-Suits, dreiviertel australische Wolle, offen über der Brust oder in der Front abwärts, extra gute Flaps, 1.50

Besatz und Knöpfe — Main Floor

In allen den neuen Herbst-Moden zu einer positiven Ersparniß. Beachtet sorgfältig unsere Preise.

Holz Fiber Seide Bull Braids, jetzt sehr begehrt für Herbstkleider, von ½ Zoll bis 1½ Zoll breit, Speziell Montag, Yard, 16c, 14c, 12c, 10c, 8c, 7c und 5c

Persische Bänder und Edges, in allen neuen Mischungen, helle und dunkle Effekte. Montag, 95c, 60c und 25c

Schwarzseid. Venise-Appliques, Medaillons und Festoons, sehr feine Qualitäten und große Werthe, am Montag zu 3.95, 2.95 und 1.95

Holz Fiber Seide Braids, mit persischer Effekten, 1 Zoll breit, neue hübsche Muster, sehr speziell, 19c

Medaillons Festoons, in schwarzem Seide-Netz, bestickt mit Holz Fiber Seide. — Dies sind ganz neue Muster. — Montag zu 1.95, 1.45 und 95c

Seide Soutache Braid, beste Qualität, 24-Yard-Stücke, der reguläre Preis ist 60c. Am Montag zu 45c

Knöpfe.

Exklusive Muster in reichen Farben, aus Stahl, Enamel und fancy Metallen. Speziell Montag, Stück, 10c

Große Knöpfe in Plaid Effekten und anderen neuen Kombinationen, sehr feine Auswahl. Speziell, Stück, 25c

Sehr feine große Besatz-Knöpfe aus geschliffenem Stahl, Rheinstein und fancy Metallen, besetzt mit Brillantsteinen, passend für Coat- und Jacket-Garnitur. Montag zu 48c

Ofen-Verkauf — Beste Bargains vor dem Gedränge—6. Floor.

Base-Brenner, für Hartkohlen, haben gr. Circulating Flues v. d. Base bis z. Dome. Ganz nickelverziert, gr Kohlenbehälter, leicht z. reguliren, gibt starke gleichmäßige Hitze 11.90

Nr. 8 Herd, für Hart- oder Weichkohlen, volle Gr. 6 Löcher Herd, gr. Backofen, 12.95

Nr. 8 Laundry-Ofen, Pouch Feed, Shale Gate, f. Hart- od. Weichkohlen, Montag zu 2.65

Gas-Heizofen, der wohlbekannte „Erie", guter Heizofen, erwärmt jedes Zimmer von gewöhnl. Größe in kaltem Wetter, morgen zu 1.25

Oel-Heizofen, der schönste und beste, Gallone Oel-Behälter, Oel-Indicator, Montag 1.95

Nr. 8 Stahl-Herd, mit gr. Backofen und Wärme-Closet, gemacht von Wellsville Planished Stahl, ganz nickelverziert —backt tadellos, nur 16.95

Oak-Ofen, für Hart- oder Weichkohle, volle Größe, 11zöll. Feuerplatz, Draw Center und Schüttel-Rost, extra schwere Nickel Fuß-Rails, 4.45

Hot Blast Heizofen, brennen alle Arten Heizmaterial. Dies ist der wohlbekannte Universal Ofen, volle Größe, 14zölliger Feuerplatz, für den Montag-Verkauf speziell markirt zu nur 7.95

Gas-Heizofen, für Bade- od. Bettzimmer, wärmt die Zimmer schön. Wir offeriren 200 zum Verkauf, reg. Preis 45c, zu 15c

Nr. 8 Garland Herd, volle Gr. Backofen. Der Garland,—der beste im Markt, reduzirt von 26.95 auf 23.95

Vierter Floor — Carpets und Rugs gekauft bei einem Underwriters'-Verkauf zu 60c am Dollar.

Die größte Bargain-Gelegenheit in Carpets und Rugs, die je in Chicago offerirt wurde. Jedes Stück perfekt in jeder Hinsicht, und doch erhielten wir sie unter dem Fabrikpreis. Die Preise zeigen Euch die Ersparniß:

Rug in Zimmer-Größe.

88—9×11 bis 12 Brussels Rugs, viele Fabrikate, 9.85

82—9×12 schwere 10-Wire Brussels Rugs, viele Fabr., 15.90

64—8.3×10.6 schwere Brussels Rugs, viele Fabr., 10.85

75 — 9×12 berühmte Empire Rugs, sehr fein, 12.90

40—4.6×7 Extra Wilton Velvet Rugs, in 1 Stück, 8.90

52—9×12 nahtlose Wilton Velvet Rugs, sortirte Fabrikate. Dies sind 1-Stück-Rugs, feine Muster, 19.65

16—8.3×10.6 Wilt. Velvet Rugs, theilweise nahtlos, 15.75

62—9×12 Smiths beste Axminster Rugs, oriental. Floral- und Medallion Effekte, elegante Parlor-Rugs, zu 19.65

65—8.3×10.6 Smiths beste Axminster Rugs, 17.45

33—Echte Royal Wilton Rugs, in guten Medallions und in roth u. grün, beste Bargains, 29.50

17—8.3×10.6 echte Royal Wilton Rugs, 26.50

4—9×12 Amaxin 1-Stück echte Axminster Rugs, 35.00

5—9×12 echte Windsor französische Wiltons, 34.50

Ein großer Theil der obigen Rugs hat harmonirende Borten und die Carpets sowohl wie die Rugs sind strikt modern in Muster und Farben.

Außergewöhnliche Teppiche.

5 Rollen 25c Granite Ingrain Carpet, die Yard zu 15c

15 Rollen 50c Imperial Ingrain Carpet, per Yard, 29c

11 Rollen 65c extra superfeine Ingrain-Carpets, per Yard, 45c

20 Rollen 75c Royal extra Super Ingrain Carpet, Yard, 53c

45 Rollen 65c Tapestry Brussels Carpet, die Yard zu 57c

60 Rollen 80c schwerer Tapestry Brussels Carpet, per Yard, 69c

57 Rollen 90c bester Tapestry Brussels Carpet, per Yard, 79c

48 Rollen 1.50 echte Body Brussels Carpet, per Yard, 89c

35 Rollen 1.25 Wilton Velvet Carpet, sortirte Fabrikate, Yard, 79c

20 Rollen 1.15 Saxony Axminster Carpet, per Yard, 97c

Jahrestag-Verkauf von feinen Möbeln — Fünfter Floor

$27 Davenport Bett, massiver Eichen-Rahmen, Stahl-Konstruktion, hübsch gepolstert, Platz zum Unterbringen des Bettzeugs, kann in volles Bett umgestellt werden, Montag, 17.95

$30 Kommode (wie Bild) — echtes Mahagony viertelgesägtes Golden Oak oder Toona Mahagony, elegant polirter 22x18zölliger franz. Bevel Plate Spiegel, geschnitzte Klauenfüße, 36x21zöll. Top, auf derselben Grundlage gemacht als eine $50 Kommode, 18.00

$1.75 Parlor-Tisch, 24x24zölliger „shaped" viertelgesägter Eichen Top, polirt, gedrehte Beine, Shelf unten. Nie vorher ist ein solcher Werth offerirt worden zu 95c

$22.50 Parlor Suit (wie Bild), lose Seide-Plüsch Kissen-Sitze, Mahagony finished Rahmen, elegant polirt. Kommen im Allgemeinen den Suits gleich, die sonst zu $30 verkauft werden, 14.85

$30 Dresser, garantirt dieselbe Art Konstruktion und Finish wie irgend ein $75 Dresser, echtes Mahogany viertelg. Golden Oak durchaus od. Toona Mahogany 24×30 franz. Bevel Plate Spiegel, geschn. Füße, 44×22z. Base 18.00

$4.25 großer Arm-Schaukelstuhl, elegante Konstruktion und Finish, viertelgesägtes Golden Oak, polirt, Holz-Sitz, Colonial Arme, 2.95

$22 Toiletten-Tisch für Damen (wie Bild), echtes Mahagony oder viertelgesägtes Golden Oak, polirt, strikt elegant durchaus. 20x26 Zoll franz. Bevel Plate Spiegel, 36 bei 26zöll. Top, 2 Schubladen, 13.75

$6 Schreibtisch, ¼ges. Golden Oak, hübsch finished, beste Konstruktion, große Schubladen, 3.90

Große Seiden-Bargains

Schwarze und farbige Seide, nie wurden größere Werthe offerirt, Novelty reinseid. Taffeta Plaids und Roman gestreifte Taffetas, neueste Kleider- und Waist-Seide, neue Schattirungen, neue Styles, gute $1-Qualitäten und selten zu dem Preis — speziell Montag, 69c

Novelty reinseid. Jacquard Taffetas, 39c — weiß auf schwarz und schwarz auf weiße Styles, sehr beliebte Waist- u. Kleider-Seide, wth. 75c, zu 39c

Novelty karrirte reinseidene Taffetas, 48c—blau u. grün, roth und grün, blau und roth, u. verschied. Up-to-date Schattirungen, hübsche fancy Suiting Checks, außergewöhnl. Werth, 48c

Yardbreite schillernde reinseid. Taffetas, 75c—eine weitere 50-Stücke Partie für den morgigen Verkauf, alle modischen zweifarbigen Schattirungen, $1.50-Werthe, zu 75c

Bonnet et Cie reinseidene schwarze Taffetas, in Lyons, Frankreich, gemacht; weltberühmte Seide, garantirte Qualität, 49c

Schwarze reinseid. Chiffon finished Taffetas, 27 Zoll breit, 59c

Schwarze reinseid. rauschende Taffetas, 36 Zoll breit,— hell glänzend, gewöhnliche 1.00 schwarze Seide, 75c

Unsere berühmte (gelbe Selvedge) reinseid. Chiffon finished Taffetas, volle Yard breit; der beste Werth in der Welt für den Preis, garantirte Qualität, 85c

Farbige Seide Paon Velvets, alle beliebten Schattirungen, zu 50c und 75c

Boulevard Velvet Suitings 24 Zoll breit—Montag zu 69c

Farbige französ. Percalines, gute dauerhafte Schattirungen, werth 15c, 9c

59c angezeigtes Seide-Futter, alle guten Schattirungen, Auswahl 35c

Gardinen und Bettzeug—sehr speziell — Vierter Floor

3.75 und 4.00 Gardinen — Importirte Cluny, Irish Point, Cable Netz und Battenberg Gardinen, das Paar zu 2.95

4.50 und 5.00 Gardinen — Irish Point, Renaissance, Cluny, Battenberg, 3 bis 6 Paar von einem Muster, die ganze Partie zu, per Paar, 3.95

6.95 bis 7.95 Gardinen — Die besten, die wir je gezeigt haben, Brussels, Irish Point und Duchesse, ferner Renaissance, per Paar, 4.95

Eine sehr hübsche Novität in Cluny-Gardinen, weiß und elfenbeinfarbig, 2, 3 und 4 Paar von einem Muster, zu dem Spezialpreis von 6.95

Stoffe für Store-Gardinen, einf. Seideplüsch, alle Farben, Yd. 89c

$12 und 13.50 Gardinen—Ganz echte Spitzen, 2 u. 3 Paar von einem Muster, Parlorgardinen, Paar, 9.95

Alle unsere $25, 27.50, $30 und $35 Saxony Brussels, franz. und deutsche, arabische und feine franz. Duchesse und Renaissance, in 1, 2 und 3 Paar-Partien, per Paar, 19.95

4.00 Couch Covers, alle 60 Zoll breit, alle auf beiden Seiten gleich, alle rundum mit Fransen versehen, Farben für die neuen Art Rugs und Draperien, morgen, per Stück, 2.50

5.00 Portieren, die beliebte Farbe, merzerisirte Cord auf breiten Fransen oben; ferner mit hübscher Tapestry-Borte, per Paar, 3.95

9.00 und 10.00 Portieren, ein Theil mit Tapestry Borten auf beiden Seiten; ferner die schwer geränderte Tapestry Sorte, per Paar, 6.50

1000 Fenster-Rouleaux, Oel-Opaque, 7 Fuß bei 38 Zoll, auf garantirten Rollen, per Stück, 35c

$40 franz. Velour Portieren — unsere eigene Importation, alle neuen Farben-Effekte; auch mit schlichten Centers und breiter orientalischer Borde, zu nur 29.50

19c Muslins und Swisses, 36 Zoll breit, weiß und fancy, die Yard zu nur 12c

29c 36zölliger weißer Bobbinet für Bettdecken, kurze und lange Gardinen, per Yard, 19c

50c und 55c fancy und einfache China-Seide, 31 Zoll breit, für Draperien, Fancy-Arbeit, Kissendecken, per Yard, 39c

55c schott. fancy Madras, 36 Zoll breit, Yard, 39c

50zöll. solidfarbige Tapestry, auf beiden Seiten gleich, Yard, 79c

7.50 California Blankets für 3.95

20 Kisten hochfeine California Blankets, enthaltend 1,060 Paare — der Rest der größten Blanket-Fabrik im Osten. Diese Blankets wurden gemacht, um im Retail zu 7.50 das Paar verkauft zu werden. Sie haben reine Wolle-Füllung mit feiner Baumwoll-Warp, was das Einschrinken verhindert, Größe 72×84 Zoll, 5 Pfd. schwer, hellgrau und lohgelb, gebunden mit breitem Seideband, Paar, 3.95

Comforters, 690 im Ganzen, bezogen mit bester Qualität Silkoline, gefüllt mit weißer „corded" Baumwolle, ganz „tufted". Wir kauften die ganze Partie zur Hälfte des regulären Preises—sie sollten 1.75 kosten. Speziell markirt für morgen zu nur 98c

Bargains in Kleiderstoffen.

Novelty reinwoll. Shirtwaist Suiting, import. fancy karrirt. Panama Suiting, 45 Z. breit, in den schönen blau und grünen, roth und blauen, braun und blauen und anderen beliebten Styles. Ueberall 85c-Werthe, zu 50c

Farbige reinwoll. französische Broadcloths — einer der besten je in Chicago offerirten Werthe; alle modischen Farben, 1½ Yds. breit, feine Twill Rückseite, franz. Cloth; eine Qualität überall markirt zu 1.25 Yd.—hier nur 75c

Import. fancy Broadcloth Suiting, 89c—75 Stücke modisches fein karrirtes reinwoll. Broadcloth Suiting, neueste Schattirungen; eine Qualität, die 1.50 die Yd. kosten sollte; spez. markirt für den morgigen Verkauf zu 89c

Reinwollene Novelty Plaid Suitings, 48c — 45zöll. reinwoll. Plaids zu diesem Preis —etwas unerhörtes zu irgend einer Zeit—um so mehr, da die Plaids und Checks jetzt so beliebt sind. Reinwollene Plaids, gute 75c-Werthe, morgen, Yd. zu.... 39c

British und franz. import. Worsteds, 1.39 — feinste import. Novelty Suitings, von bestem austral. Garn, zuverlässigste Qualität, morgen alle zu einem Preis, zu 1.39

Schwarzes reinwoll. Panama Cloth, 1½ Yds. breit, eine Qualität die Ihr nirgends anderswo unter $1 die kaufen könnt, 59c

Schwarzes franz. Venetian Cloth und Covert Suitings, absolut reine Wolle, 1½ Yards breit, gut werth 1.50 die Yard, prächtiges schwarz, zu 79c

Berühmte „Gilt Edge" reinwoll. schwarze Stoffe, 46 Zoll breit, in verschied. Geweben—Serges, Sharkskin, Granites, Prunellas—morgiger Verkauf 1.00

Reinwoll. Shadow Plaids, wir haben eine große Reichhaltigkeit. Ueberall selten zu 1.50 die Yd. Montag verkaufen wir 50 Stücke, volle 1½ Yds. breit, alle verschiedenen Schattirungen, braun, blau, grau, grün etc. — u. der Preis morgen per Yd....... 1.00

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 7. Oktober 1906.

(Für die „Sonntagpost“.)

Die Heilung von der Kleptomanie.

Erzählung von Albert Weitze.

Nicht oft wird es einem Fremden so schnell und so leicht, in die Gesellschaft der „Oberen Vierhundert“ aufgenommen zu werden und in den exklusivesten Kreisen der vornehmen Welt eine Rolle zu spielen, wie dem Engländer Harry Stanley, der auf einer Reise um die Welt begriffen, in Chicago vor seiner Rückkehr nach London Halt gemacht, um hier, wie er angab, den Winter zu verleben und die Vergnügungen der „Saison“ mitzumachen! Ausgezeichnete Empfehlungen, schneidiges Auftreten, gefälliges Aeußere waren die Sesame gewesen, die ihm die Portale der Paläste und der aristokratischen Klubs geöffnet hatten. — Obwohl über die erste Jugend hinaus, hatte er durch sein bestechendes Wesen nicht nur die Damenwelt im Fluge erobert; auch die Männer, alt und jung, hatte er für sich eingenommen; und war jederzeit ein ebenso hochwillkommener Gast in den Parlors bei den „Five o'Clock-Teas“, als in den Gesellschafts- und Spielräumen der Klubs, bei einer Partie Whist oder einem kleinen Poker. Unter den vielen Freunden, die er sich erworben, hatte er sich einem jungen Lebemann, der über viel Geld und über noch viel mehr freie Zeit verfügte, am Engsten angeschlossen. Das gemeinschaftliche Verzehren vieler Säcke Salz, wie es Cicero vorschreibt, bevor zwei Menschen Freundschaft schließen, war für die Beiden nicht erforderlich gewesen. Noch an demselben Tage, an dem sie sich kennen lernten, waren sie Freunde geworden! — Mit Ausnahme der Abende, die Stewart seiner Braut, einer gefeierten Schönheit der Gesellschaft, widmete, sah man sie stets beieinander — die „Siamesischen Zwillinge“ hatte sie der Klubwitz getauft. — Einen dankbar anerkannten Freundschaftsbeweis hatte der Engländer dem jungen Chicagoer gleich zu Anfang ihrer Bekanntschaft geliefert, indem er ihm seinen Valet, Jack Roberts, oder, wie er ihn nach dem Faktotum des Robinson Crusoe nannte, den „Mann Freitag“ während seines Chicagoer Aufenthalts abtrat. — Der gastfreundliche Klub, bei dem er Quartier genommen, hatte ihm einen besonderen Diener zur Verfügung gestellt, und so konnte er, ohne ein zu großes Opfer zu bringen, seinem neuerworbenen Freunde diesen weißen Raben aus dem Dohlenschwarm der dienenden Geister leihweise überlassen. Diskret bis auf die Haarspitzen, stets willig und geschickt zur Ausführung vertraulicher Aufträge, erwies sich Jack in der That als das Ideal eines Dieners für einen jungen Lebemann.

Es mochten etwa vier Wochen vergangen sein, seitdem er in den Dienst seines neuen Herrn getreten war, als er eines Morgens anscheinend in großer Verlegenheit in das Schlafzimmer desselben kam und einen Gegenstand auf das Nachttischchen legte...

„Was hast Du da?“ fragte ihn der noch im Bette Liegende...

„Verzeihen Sie gütigst die Störung!... Indessen... ich glaubte, Ihnen das hier sofort bringen zu müssen... ich habe es beim Fortlegen der Kleider, die Sie gestern Abend trugen, gefunden... und da ich weiß, daß Sie niemals rauchen, so... so... erlaubte ich mir zu vermuthen, Sie könnten diese Meerschaumspitze aus Versehen eingesteckt haben!“

Jim Stewart war in einem Satze aus seinem Bette heraus — „Himmel!“ rief er, die Zigarrenspitze ergreifend, „das ist ja das Eigenthum des Mr. Stanley, nach dem wir uns gestern im Klub fast blind gesucht haben! — Und Du sagst, Du hast diesen Gegenstand in meinen Kleidern gefunden?“

Der Diener machte nur eine zustimmende Verbeugung. —

„Das begreife ein Anderer!“ Wenn wir noch viel getrunken hätten, aber so...? Was ist da weiter zu thun! Telephonire sofort an Mr. Stanley — ich ließe ihn bitten, mich so bald wie möglich heute Morgen zu besuchen!“ —

Nach einer Stunde erschien der Gerufene, wie immer, in der rosigsten Stimmung. „Helloh! alter Junge, brennt's bei Dir, oder soll ich Dir einen Traum deuten?“, scherzte er — „Du machst ja ein Gesicht, wie ein Leichenbitter! Was ist los?“...

Jim Stewart wies auf die Meerschaumspitze...

„Ist das Dein Eigenthum, Stanley?“ —

„Allerdings — aber, beim geschundenen Midias, wie kommt das Ding hierher? — Ich kann beschwören, daß ich es gestern Abend im Klub hatte, als wir mit Spielen aufhörten“... „Nun, Jack hat es heute früh in meinen Kleidertaschen gefunden!“ —

„Du willst doch nicht ernst sagen, daß Du“ — Stanley war sehr ernst geworden und brach plötzlich ab.

„Natürlich muß ich es eingesteckt haben, — und der Vorfall ist mir höchst unangenehm. Als Du gestern Abend Deinen Verlust bemerktest, und alles Suchen nach der Spitze vergeblich blieb, da hörte ich den Mr. Gordon bemerken, daß schon öfters Kleinigkeiten im Klublokal spurlos verschwunden seien, und die Sache zu denken gebe!“

„Diese Bemerkung Gordon's war natürlich eine große Taktlosigkeit und für uns Alle äußerst peinlich,“ stimmte Stanley zu... „indessen beruht sie auf Wahrheit... Man hat die Dienerschaft schon durch einen Geheimpolizisten überwachen lassen, ohne jedoch dem Diebe auf die Spur zu kommen; die Vermuthung also, daß vielleicht ein Klubmitglied an der Kleptomanie leidet, entbehrt nicht aller Wahrscheinlichkeit.“

„Wenn ich positiv wüßte, daß sich ein Klubmitglied dieser Diebstähle schuldig machte!“ meinte Stewart, „würde ich noch heute meinen Austritt aus dem Klub erklären!“ —

„Urtheile nicht so hart, Jim! — Die Kleptomanie ist eine Krankheit, an der ein Mensch leiden kann, ohne daß ihm der geringste Vorwurf dafür gemacht werden darf! — Oft ist solch' ein Mensch erblich belastet — fast niemals ist er sich des Unrechts seiner Handlungen bewußt; — er wird von einer, jedes Widerstands spottenden Gewalt zu ihrer Begehung getrieben... Du erzähltest mir doch neulich von einem Deiner Verwandten, ich glaube einer Schwester Deiner Mutter, die an der Kleptomanie gelitten... Doch brechen wir von diesem Thema ab.... Es ist unerquicklich. Weißt Du, wenn die anderen Herren sehen, daß ich wieder im Besitz dieser Spitze bin, werde ich erklären, daß ich sie ungeachtet meines eingehenden Suchens doch in meiner Tasche hatte... Es ist besser so — denkst Du nicht auch? Man könnte Redensarten machen und auf Vermuthungen kommen, die vielleicht nicht unbegründet sind!“ —

„Mensch,“ schrie Stewart auf und packte den Freund am Arme, „verstehe ich Dich recht? Willst Du mir etwa sagen, daß Du mich für einen Dieb hältst?... Wenn so, fordere ich Beweise — und kannst Du mir solche nicht liefern, so zerschmettere ich trotz unserer bisherigen Freundschaft Dir den Schädel!“...

„Nimm Vernunft an und höre mir ruhig zu! — Ich habe lange gezögert, Dir von der schmerzlichen Entdeckung, die ich bei Dir gemacht habe, zu sprechen; — jedoch längeres Schweigen würde ein Verrath an unserer Freundschaft sein... Ja, Du leidest an der häßlichen Krankheit, jedoch befindest Du Dich erst im Anfangsstadium — und bist unzweifelhaft noch zu kuriren!“...

„Beweise fordere ich — unwidersprechliche Beweise!“ rief Stewart erbost — „Oder, bei Gott, es soll Dir schlecht ergehen! — Daß sich die Meerschaumspitze heute in meinen Kleidern gefunden hat, berechtigt Dich noch lange nicht, mich als einen unwiderruflich zum Stehlen Verdammten zu verschreien; Jemand in der Gesellschaft von gestern Abend kann sich den albernen Witz gemacht haben, mir das erbärmliche Ding in die Tasche zu praktiziren; — oder ich habe es in vollständiger Gedankenlosigkeit und unabsichtlich selbst gethan!“...

„Verlaß Dich d'rauf, das Letztere ist der Fall gewesen.— Wie ich schon vorhin erklärt habe, ist es ja eben die besondere Eigenthümlichkeit dieser Krankheit, daß der Befallene nicht die geringsteAhnung davon hat; sie zwingt ihn instinktiv, Sachen zu entwenden, ohne daß er sich der Begehung des Diebstahls bewußt wird. — Du hast zum Beispiel nicht die leiseste Idee, was alles Du mir schon an Kleinigkeiten aus meiner Wohnung weggenommen hast!“

„Das ist eine gemeine Verläumdung! — Zeige mir einen solcher Gegenstand! — Wenn ich ihn gestohlen hätte, müßte er sich doch hier in meiner Wohnung befinden!“ schrie Stewart.

„Das ist nicht unbedingt nothwendig,“ erwiderte der Angeschrieene ruhig, „denn in vielen Fällen verwirft der Kleptomaniak die eskamotirten Gegenstände; seine unglückselige Leidenschaft ist durch den Akt des Stehlens befriedigt; auf den Besitz des geraubten Gutes erstreckt sie sich nicht. Du hast allerdings fast alles, gerade wie die Meerschaumspitze hier, mit nach Hause genommen!“

„Zum Teufel — wo in Henkers Namen sind denn die Sachen, die ich Dir gestohlen haben soll?“

„Sie sind alle wieder nach meiner Wohnung zurückspaziert, und das Wunder ist leicht zu erklären! Dein Bedienter, der, wie Du weißt, jahrelang mein „Mann Freitag“ gewesen ist, kennt jedes Stück meines Eigenthums. Ich beauftragte ihn, irgend etwas, gleichviel ob es ein Taschenmesser, eine Nagelscheere, oder was immer es sei, das er in Deinen Kleidern fände, stillschweigend herauszunehmen und es mir gelegentlich wiederzugeben. Die Meerschaumspitze habe ich mir erst unlängst zugelegt; die kannte er nicht, daher gab er sie Dir als muthmaßlich auf einem anderen Platze gestohlen in der löblichen Absicht, daß Du sie dem rechtmäßigen Eigenthümer zustellen solltest!“

„Ich kann immer noch nicht glauben, daß ich Dich so systematisch beraubt haben soll! Das wäre ja schrecklich!“ jammerte Stewart. „Laß mich einmal den Diener rufen und zusehen, ob er Deine Angaben bestätigt!“

Jack kam und erzählte, wenn auch mit allerlei abschwächenden Höflichkeitsphrasen, wie er die gestohlenen Sachen gefunden und an Mr. Stanley zurückgegeben habe!

Jetzt konnte Stewart nicht länger daran zweifeln, daß der Freund und sein Diener ihm die Wahrheit erzählt hatten, und mit der Ueberzeugung, daß er wirklich an der Kleptomanie litt, überkam ihn die Verzweiflung! Er erklärte, daß er Selbstmord begehen werde. Er wolle lieber todt sein, als das schimpfliche Leben eines Diebes zu führen; mit Fingern hätten die Leute auf ihn gezeigt, und ihm werde es genau so ergehen, denn er wisse, daß die Krankheit mit den Jahren zunähme und daß seine Diebereien früher oder später bekannt werden müßten!“ —

Stanley suchte den Unglücklichen zu trösten.

„Jack und ich,“ sagte er, „sind die einzigen Menschen, die von Deinem Unglück wissen, und ich bürge Dir für Jack's Verschwiegenheit, wie für meine eigene! Uebrigens brauchst Du lange noch nicht zu verzweifeln! Vielleicht leidest Du nur an einem leichten Anfall der Krankheit, der schnell vorübergeht. Man hat viele Beispiele dieser Art, namentlich wenn der Kranke frühzeitig auf sein Leiden aufmerksam gemacht wird und dann, im Bewußtsein seiner Schwäche, beständig auf sich achtet und seine ganze Willenskraft zusammennimmt, die unglückselige Leidenschaft zu überwinden! Aus diesem Grunde allein habe ich Dir heute die Augen über Dich geöffnet; glaube, es ist mir nicht leicht geworden — aber es mußte sein!“

„Ich erkenne die Größe Deines Freundschaftsdienstes an,“ sagte Stewart, Stanleys Hand drückend, „und ich werde Deinem Rathe folgen! Ich will auf mich aufpassen wie ein Detektive auf einen notorischen Taschendieb, den er in einem Volksauflauf bemerkt! Unterliege ich aber trotzdem wieder der Leidenschaft, zu stehlen, so habe ich nur den einen Ausweg, von dem ich vorhin sprach, nämlich freiwillig aus diesem schimpflichen Leben zu scheiden!“

In den nächsten acht Tagen verließ Stewart nicht sein Zimmer. Oft machte er einen Ansatz, auszugehen, den Klub oder seine Bekannten zu besuchen; — aber im letzten Augenblick verließ ihn der Muth. Er traute sich selbst nicht. Gewöhnt, stetig in lebenslustiger Gesellschaft zu verkehren und von einem Vergnügen zum andern zu eilen, war dieser, durch Angst und Sorgen verschärfte freiwillige Stubenarrest für ihn eine Höllenpein; den einzigen Trost fand er an seinem Freunde Stanley, der ihn täglich besuchte und ihm guten Muth zusprach. Gleich am ersten Tage hatte dieser ihn aufgefordert, mit ihm auszugehen. „So lange Du in meiner Gesellschaft bist,“ hatte er gesagt, „brauchst Du Dich nicht zu fürchten; ich werde genau auf Dich aufpassen und zusehen, daß nichts in Deinen Taschen verschwindet.“

Doch Stewart zögerte von Tag zu Tag, bis er endlich nach einer Woche den Vorschlag Stanleys annahm; aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie weder den Klub noch sonst eine Gesellschaft, in der sie bekannt waren, besuchten! — Er hoffte auf einem fremden Platze der Versuchung leichter widerstehen zu können.

Der Freund gab ihm darin Recht.— Sie machten eine Automobilfahrt durch die Parks, amüsirten sich in verschiedenen Sommergärten, die von der feinen Gesellschaft nicht patronisirt wurden, und besuchten zuletzt ein von ihnen zuvor niemals betretenes Hotel, in dem sie zu Nacht speisten. Stanley trank ziemlich viel Wein, aber Stewart, der sonst durchaus kein Verächter der edlen Bacchusgabe war, nahm an diesem Abend keinen Tropfen zu sich. „Ich muß meine fünf Sinne zusammenhalten,“ sagte er zu dem, sich über seine Enthaltsamkeit wundernden Freunde. Dieser gab ihm wieder Recht und nöthigte ihn nicht weiter zum Trinken. Als Stewart an diesem Abend nach Hause kam, untersuchte er seine Kleider auf's Genaueste, drehte die Taschen und das Hutfutter um, schüttelte seine Schuhe aus, kurz, that alles, um sich zu überzeugen, ob er einen ihm nicht gehörenden Gegenstand bei sich habe. Das Resultat war ein erfreulich negatives. „Gott sei Dank, heute habe ich nicht gestohlen!“ Damit legte er sich in's Bett und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein gut' Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Als Jack am nächsten Morgen das Frühstück servirte, bat er seinen Herrn, ihm eine Stunde Urlaub zu geben; er müsse nach dem Virginia-Hotel gehen, um eine kleine Besorgung zu machen!

„Nach dem Virginia-Hotel?“ fragte Stewart erstaunt, denn er und Stanley hatten da am Abend zuvor gespeist. „Was hast Du da zu besorgen?“

„O,“ erwiderte dieser zögernd, „ich glaubte, es würde Ihnen angenehm sein, wenn ich den silbernen Löffel, den Sie sich gestern dort geliehen haben, so früh wie möglich zurückbringe!“

„Ich mir einen silbernen Löffel geliehen?“ schrie Stewart. „Bist Du toll geworden? Wie kommst Du auf diesen verrückten Einfall?“

„Sie verzeihen gütigst,“ stotterte Jack, „ich fand ihn in Ihren Kleidern, und da erlaubte ich mir, anzunehmen, daß Sie, wie schon so oft...“

„Das ist eine unverschämte Lüge, Du Schlingel!“ unterbrach Stewart den Stotternden, „ich habe gestern Nacht vor dem Zubettgehen jedes einzelne Stück meiner Garderobe untersucht und ich will darauf schwören, daß sich weder ein silberner Löffel noch ein anderer von mir „geliehener“ Gegenstand darin befand!!“

„Ich bin ein zu gut geschulter Diener, um es mir beikommen zu lassen, meinem Herrn zu widersprechen,“ erwiderte jetzt Jack höflich, aber mit wiedergewonnener fester Stimme. „Der Mann, in dessen Lohn und Brot ich stehe, hat mir gegenüber immer Recht, wenn er auch noch so im Unrecht ist!“

Damit legte er den silbernen Löffel auf den Frühstückstisch und verließ mit einer Verbeugung das Zimmer.

Stewart riß den Gegenstand heftig vom Tisch und sah auf den Stempel. „Virginia Hotel!“ schrie er, aufspringend und in großer Erregung im Zimmer umherschreitend. „Virginia Hotel! Der Platz, in dem ich gestern gespeist habe! Der Teufel muß hier seine Hand im Spiele haben! Eingesteckt habe ich das dreimal verdammte Ding nicht, und doch will es Jack in meinen Taschen gefunden haben! Sollte der Kerl vielleicht aus Bosheit oder, um mich zu mystifiziren, Schindluder mit mir treiben wollen und zu diesem Zweck mir vorlügen, daß er den silbernen Löffel in meinen Kleidern gefunden hat? Aber nein, nein, das ist ja ganz undenkbar! Wie sollte er zu dem Ding kommen und woher sollte er wissen, daß wir gestern Abend im Virginia-Hotel waren?“

Er brach in seinem Selbstgespräch ab, setzte sich an den Tisch und brütete, den Kopf in die Hand gestützt, lange in düsterem Schweigen vor sich hin. — Endlich schien er mit sich in's Reine gekommen zu sein. „Ja, so ist es, anders kann es nicht sein!“ nahm er seinen Monolog wieder auf, „ich leide an unheilbarer Kleptomanie und bin aus Verzweiflung darüber um meinen Verstand gekommen! — Den Löffel habe ich gestohlen, und daß ich meine Kleider durchsucht, ist eine fixe Idee von mir! Am Besten ist, ich sehe unverzüglich einen Nervenarzt! Dr. Schmieder hat meine Mutter jahrelang wegen ihrer epileptischn Anfälle behandelt; er kennt mich von Jugend auf und wird mir jedenfalls reinen Wein einschänken! Ich will die volle Wahrheit erfahren — dann weiß ich, was ich zu thun habe!“

Er führte seinen Vorsatz, zum Dr. Schmieder zu gehen, sofort aus. Dieser empfing ihn äußerst freundlich, untersuchte ihn auf's Gründlichste und bat ihn dann, alle Einzelheiten seines Falles, auch die geringsten Nebenumstände, und ganz besonders ausführlich darüber zu berichten, was ihn zuerst auf die Vermuthung gebracht habe, er leide an der Kleptomanie. Stewart that es in noch viel eingehenderer Weise, als wir dazu in dem beschränkten Rahmen unserer Erzählung im Stande waren, und schloß mit der ängstlichen Frage, ob der Doktor ihm irgendwie Hoffnung machen könne, ihn von der Kleptomanie und dem Irrsinn zu heilen.

„Sie haben ebenso wenig eine krankhafte Sucht zu stehlen wie ich, und sind geistig völlig normal,“ nahm der Doktor das Wort. „Das ist meine Diagnose Ihres Falles, für deren unbedingte Richtigkeit ich dank meiner vierzigjährigen Thätigkeit die vollste Bürgschaft zu übernehmen im Stande bin. Fast ebenso sicher bin ich in meiner Ansicht, daß Sie das Opfer einer Mystifikation durch Ihren vorgeblichen Freund Stanley und den Diener Jack geworden sind!“

„Aber Doktor!“ unterbrach Stewart den Arzt, „Mr. Stanley ist ein Gentleman, der, ausgerüstet mit den besten Empfehlungen von England, sich hier in der fashionablen Welt bewegt, und mein aufrichtiger Freund! Welche Motive sollten ihn leiten, mir durch die schändlichsten Mittel die Idee in den Kopf zu setzen, ich sei einer der Unglücklichen, die dazu verdammt sind, wider ihr Wissen und ihren Willen zu stehlen... und mich dadurch um meinen Verstand zu bringen?“

„Hören Sie mich an! Ich bin mit einem Fall, der meiner Ansicht nach den ihrigen deckt, durch einen befreundeten Irrenarzt in New Orleans bekannt gemacht worden. Vor einem Jahre führte sich dort in der guten Gesellschaft ein Schwindler durch gefälschte Empfehlungen ein; genau wie Ihr „Mr. Stanley“ verstand er es, einen reichen jungen Lebemann zu seinem Freunde zu machen, und ihm dann mit Hilfe seines Dieners, den er, genau wie dieser Mr. Stanley, ihm abtrat, die Ueberzeugung beizubringen, daß er an der Kleptomanie litt. Wozu that er es? Er wartete auf eine Gelegenheit, einen Diebstahl, der sich lohnte, auszuführen, und dann seinen Freund in den Wahn zu setzen, daß er, der junge New Orleanser, der Dieb sei. — Die Sache machte sich ungeheuer einfach! Auf einem großen Kostümfest, das die beiden „Freunde“ mitmachten, wurde einer Dame ein Schmuckstück im Werthe von vielen tausend Dollars gestohlen! Der Diebstahl wurde sofort entdeckt, aber nicht der Dieb. Noch in derselben Nacht suchte der Schwindler den jungen Mann in seiner Wohnung auf, sagte ihm den Diebstahl auf den Kopf zu und erbat sich aus „Freundschaft“, die Sache mit der bestohlenen Dame in Ordnung zu bringen, auch dafür zu sorgen, daß die ganze Geschichte, ohne ihn zu kompromittiren, vertuscht werde, wenn er ihm das Schmuckstück oder aber den Werth desselben, 7500 Dollars, aushändigte. — Die Einwendungen des vor Angst halb Wahnsinnigen, daß er doch nicht der Dieb sein könne, da er nicht im Besitz des Werthstückes sei, ließ er nicht gelten, denn er hatte, genau wie Ihr Mr. Stanley Ihnen, ihm oft zuvor eingeredet, daß ein mit der Kleptomanie Behafteter häufig das gestohlene Gut fortwerfe! Er erhielt eine Anweisung in der Höhe der geforderten Summe und verduftete am nächsten Morgen mit seinem Komplizen und dem Schmuckstück in unbekannte Regionen, nachdem er den Check zuvor auf der Bank versilbert hatte! — — Der gleiche modus operandi von dem Schwindler, der in New Orleans mit so gutem Erfolg seine Gastrollen gab, und Ihrem Mr. Stanley legt mir den Gedanken nahe, daß Sie höchstwahrscheinlich mir, der Welt, aber ganz besonders sich selbst einen großen Gefallen thun würden, wenn Sie mich nach der Office des Chefs der Geheimpolizei begleiten. Ich vermuthe nämlich — nein, ich bin dessen fast sicher — daß wir in der dortigen Bildergallerie die Konterfeis Ihres Mr. Stanley und des Dieners Jack mit der Unterschrift: „Gewünscht in New Orleans wegen Diebstahls und Schwindels“ zu sehen bekommen werden!“

Stewart machte allerhand Einwendungen und weigerte sich, der Aufforderung des Doktors Folge zu geben, — er könne an die Schuld seines Freundes nicht glauben — ein Schwindler, der vor einem Jahre solche Gaunereien in New Orleans verübte, würde nicht wagen, eine Wiederholung derselben hier in Szene zu setzen, und dergleichen mehr.

„Sie sind zu mir gekommen, um sich von der Kleptomanie und dem Irrsinn heilen zu lassen,“ erwiderte der Doktor. „Dazu bin ich nicht im Stande, denn ich kann keinen Menschen von einer Krankheit kuriren, an der er nicht leidet — aber von dem Glauben an einen falschen Freund, der Sie in's Unglück stürzen will, sollen Sie durch diesen Spaziergang geheilt werden. — Allons denn! Kommen Sie!“

„Ja, aber Doktor,“ zögerte Stewart, „wie erklären Sie die Geschichte mit dem silbernen Löffel? Den muß ich doch gestohlen haben!“

„I! Gott bewahre! Den hat wahrscheinlich Ihr Mr. Stanley gestohlen und bei Nacht und Nebel seinem Helfershelfer zugesteckt!

Stewart gab jetzt seinen Widerstand auf und folgte dem Doktor nach der Office des Chefs der Geheimpolizei.

* * *

Einige Tage später fuhren Mr. Stanley und der Diener Jack nach New Orleans. Das geschah auf dringende Einladung zweier Geheimpolizisten, die es sich auch nicht nehmen ließen, den Eingeladenen das Geleit nach ihrer Stadt zu geben.

Jetzt sitzen die beiden Abgeholten im Zuchthaus — sic transit gloria mundi!

Wenn man kein Holz hat...

Aus dem rumänischen Dorfleben von Adolf Flachs.

„He, Purvo!... Purvo!...“ klang laut Rachiras rauhe Stimme aus der Lehmhütte, die sich hart am Rande des Dorfes Ghioceni, nahe der Chaussee zur Hälfte aus der Erde erhob. — Bis zum Kopf in Stroh gehüllt, lag Purvo in dem niedrigen Schweinestall, der zwanzig Schritte feldeinwärts von der Hütte stand. Er träumte davon, wie herrlich das Leben hienieden wäre, wenn es statt Wasser 80grädigen Branntwein regnete, wenn der Bürgermeister von Ghioceni verpflichtet wäre, jedem Dörfler am Sonntag ein Lamm, Kalb oder Schwein unentgeltlich zu liefern, wenn der Schnee Streuzucker wäre.... Es ist begreiflich, daß er that, als hörte er nicht der ungeliebten Gattin Rufen.

„Purvo! Tagedieb! Bist Du taub geworden?“ kam es wieder aus dem Innern der Hütte; diesmal drohend, zürnend.

„Ich höre nicht, Rachira,“ rief der Zigeuner zurück. „Ich schlafe!“

„Da Du antwortest, bist Du doch wach. Purvo, was bist Du für ein Dummkopf.“

„Selber einer! Ich antwortete ja aus dem Schlafe. Weißt Du denn nicht, daß es Menschen gibt, die im Schlafe sprechen?“

„Herkommen sollst Du!“

Seufzend erhob sich Purvo vom weichen Lager. Er wußte aus langjähriger Erfahrung, daß der Satz „Herkommen sollst Du!“ ein Ultimatum ist. Da heißt es, klein beigeben, sonst beginnt ein häuslicher Krieg, in dem weibliche List und Gewandtheit stets den Sieg über männliche Körperkraft errang. Die Trennung von seinem Schweinestall fiel Purvo sehr schwer. Hier war es so ruhig, mollig. Der bisherige Bewohner, ein niedliches Schweinchen, war am Vortage geschlachtet worden. Purvo hatte noch keine Zeit gefunden, einen Nachfolger zu stehlen; so war er denn im Schweinestall Alleinherrscher, während in der Hütte Rachira den Feuerhaken schwang ... und Purvo dachte: „Wie kommt es nur, daß sonst so kluge Menschen wie dies ausnahmslos alle männliche Zigeuner sind, doch die Riesendummheit begehen, sich zu beweiben?“

„Herkommen sollst Du, hab' ich gesagt!“

„Ja, ja,“ brummte Purvo, „der Teufel hol' Dich!“ und dann etwas schärfer: „Ich komm' schon, mein geliebtes Hühnchen.“

Er verließ den Stall, eilte, vor Kälte ächzend, durch den fußhohen Schnee zur Hütte, wo ihn blauer Rauch, Knoblauchgeruch und das Geschrei seiner sieben Kinder empfingen.

Purvo machte die stille, ganz stille Betrachtung: Der Schweinestall ist das Paradies, die Hütte die Hölle, Rachira der Satan. Er warf einen scheuen Blick auf sein „Hühnchen“ und seufzte ganz leise: „Mein Gott, ist die aber gesund! Die wird, Gott behüte, am Ende hundert Jahre alt!“

„Was willst Du, Geliebte?“

„Holz!“

„Da hast Du ja welches, da, unter dem Kessel und es brennt ja auch. — Nicht, liebe Rachira?“

„Das genügt nicht, um das süße Schweinchen zu braten. — Ich will Holz haben, Purvo.“

„Wie soll ich das beschaffen?“

„Das weißt Du nicht, alter Schöps? Nicu!“

Auf diesen Ruf löste sich von einer im Winkel förmlich aneinanderklebenden Kinderschaar ein schmutziger, in Lumpen gehüllter Bengel etwa von sechs Jahren los, rannte zu Rachira, sah sie mit seinen dunkelglühenden Augen fragend an.

„Nicu, mein Herzchen, wenn man keinHolz hat und doch welches braucht, was thut man da?“

„Man stiehlt,“ erwiderte der Kleine.

„Richtig, mein Bürschchen! — Sag's dem Esel dort, Deinem Vater!“ ließ sich Rachira vernehmen und streichelte Nicu das struppige, schmutzige Haar.

„Stehlen ist leicht gesagt, aber wo?“ meinte Purvo.

„Im Fluß nicht, im Himmel nicht, auch nicht im Weizenfeld, sondern dort im Walde,“ versetzte ironisch Rachira. „Nimm die Axt, in fünf Minuten bist Du an Ort und Stelle. Brech' ein Bäumchen um und komme rasch zurück.“

„Ja, Mütterchen, das ist streng verboten. Wenn man mich erwischt?“

„Laß Dich eben nicht erwischen.“

„Das hängt nicht bloß von mir ab; dazu gehört auch noch der Wächter Costake, und der ist schlau.“

„Sei Du noch schlauer.“

„Ihr Weiber habt leicht Rathschläge ertheilen! Versuch' es einmal, geh' Du ohne Geld Holz einkaufen. Nimmst Dir immer den Mund voll! Und ich muß immer und immer arbeiten, hier ein Schwein entführen, da einen silbernen Löffel finden, dort Schnaps borgen, ohne daß der Wirth etwas merkt. Und geht es schief, so muß ich in den Kotter. Du aber redest und redest und leisten kannst Du doch nichts!“

Purvo war über seinen seltenen Freimuth erstaunt und entsetzt; das konnte üble Folgen haben. Merkwürdigerweise nahm die Lebensgefährtin die Frechheit diesmal nicht übel. — „Purvo, hätte ich nicht Angst, das Schweinchen brennt mir an, ich wollte Dir wohl zeigen, daß ich in einer Viertelstunde mit einer gehörigen Schicht Holz wieder hier bin,“ erwiderte Rachira, deren Ehrgeiz durch des Zigeuners vermessene Rede verletzt war.

„Auf das liebe Thier geb' ich schon acht... geh' Du nur!“ entgegnete er ruhig.

„Es ist gut,“ antwortete Rachira, ergriff die Axt und verschwand.

Kopfschüttelnd sah Purvo ihr nach. Er dachte über das seltsame Verhalten Rachiras nach und kam schließlich zu dem innigen Wunsche, das Unternehmen möge ihr mißlingen. Denn glückt es ihr, dann wird sie ihm ihreKlugheit und Geschicklichkeit zwanzigmal vorhalten. So sind einmal die Zigeunerinnen. Eine entsetzliche Perspektive!

Purvo holte aus einem Versteck allerhand Wunderkräuter, band sie mit einem rothen Faden zusammen, spie dreimal auf den Strauß, hielt ihn über das Feuer und murmelte einen langen Zauberspruch. Als er mit der Prozedur zu Ende war, athmete er auf. Diese Beschwörung hat noch nie versagt, ihre Wirkung ist unfehlbar, und hurrah! Rachira wird bestimmt ein Mißgeschick widerfahren.

Inzwischen war dem Borstenthier im Kessel ein Mißgeschick passirt. Eine Keule war fast verbrannt. Purvo wurde von einem Schüttelfrost erfaßt ... er sah im Geiste die Ereignisse vorher, die sich bei der Rückkehr Rachiras und der Entdeckung des Unheils abspielen werden: Er wird angegriffen, flüchtet aber in eine Ecke der Hütte und wird mit der Feuerzange am Kopf und in der Bauchgegend verwundet. Er faßte sich aber bald. Ihn stärkte der Gedanke: daran stirbt man nicht; ihn tröstete die felsenfeste Ueberzeugung: Rachira wird ein Unglück erleben. — Und er setzte sich an den Eingang der Hütte auf die Lauer. Nach einer Weile erblickte er Rachira. Barmherziger Gott! Raschen Schrittes kam sie heran, eine ansehnliche Ladung Holz auf dem Rücken und in den Armen. Purvo bekam vor Aerger Zahnschmerzen in der Seele.

Als die Zigeunerin vor der Hütte eintraf, stürzte er ihr jubelnd entgegen: „Großartig! Ich sage ja immer, meine Rachira ist klüger als eine Kaiserin, meine Rachira ist das klügste Weib der Welt!“

„Und mein Purvo ist der dümmste Kerl der Welt!“ war die schlagfertige Antwort der Zigeunerin, die ob des gelungenen „Holzkaufes“ guter Laune war und deshalb auch keine üble Bemerkung machte, keine schmerzverursachende That vollführte, als sie den gehörig angebrannten hinteren Theil des Schweines zu Gesicht bekam.

Dieses friedliche Verhalten beunruhigte Purvo ... ob sie nicht auf Rache sinnt! Hätte sie ihn jetzt mit Schimpfworten bedacht, von denen sie stets eine große Quantität auf Lager hatte, es wäre ihm leichter ums Herz gewesen. Endlich war der Schweinebraten in Knoblauchsaft gar. Rachira zertheilte ihn recht gewandt mit einem kräftigen, scharfen Messer. Alt und jung schaarte sich um das Brett, auf dem die Leckerbissen ausgebreitet lagen. Jeder griff zu. Der Braten war köstlich. Man vernahm nur schmatzendes Geräusch.

Purvo, der mit dem Gesicht zu der wegen des Dunstes offengelassenen Thür seiner Frau gegenüber saß, blickte zufällig auf und hätte um ein Geringes einen Freudenschrei ausgestoßen. Er sah den Waldheger Costake bedächtigen Schrittes der Hütte zustreben. Purvo war fünfzig Jahre alt, aber eine so große Freude hatte er noch nicht erlebt. Er bekämpfte tapfer und erfolgreich den Ausbruch des seine Seele erfüllenden Jubels.

„Guten Appetit!“ tönte plötzlich des Waldhegers tiefer Baß. Rachira erkannte, ohne sich umzudrehen, die Stimme, ließ vor Entsetzen einen saftigen Bissen auf den Boden fallen und rang nach Athem.

Purvo besaß die Kaltblütigkeit, für alle Fälle ein sehr großes Stück Braten von dem Brett zu nehmen und es auf dem Rücken unter seiner Pelzjacke zu verstecken.

Costake war kein Mann schöner Worte und höflicher Phrasen. Er sagte ganz einfach zu Rachira: „Alte Hexe, komm 'mit aufs Gemeindeamt!“

„Nicht ich hab's gethan ... der dort, der Purvo!“

„Komm' nur, Zigeunerin! Man wird Dir schon zeigen, was das heißt, Holz stehlen!“

„Purvo war's, ich schwöre es bei tausend Kirchen und Heiligen, Herr Inspektor. Er hat sich dazu meine Kleider angezogen ... um den Verdacht auf mich zu lenken!“

Costake reagirte darauf nicht, der Schweinebraten fesselte jetzt seine Aufmerksamkeit.

„Das Schweinchen habt Ihr zweifellos auch gestohlen.“

„Gott bewahre!“ erwiderte das Weib. „Hat man je gehört, daß Zigeuner stehlen? — Ein Geschenk ist's... von meiner Großmutter.“

„Es war eine liebe Frau, Herr Direktor,“ versicherte Purvo mit gutgespielter Treuherzigkeit.

„Ach so, sie ist also schon todt. Und macht noch Geschenke? Elendes Gesindel!“ sagte der Heger.

„Jeder Mensch stirbt einmal!“ versetzte Rachira. „Sie ist vor acht Tagen gestorben und hat mir dasSchwein zum Andenken gelassen.“

„Der Braten wird mitgenommen,“ befahl der Beamte. „Vorwärts!“

Da half kein Bitten.

„Warte nur,“ rief Rachira im Abgehen ihrem Lebensgefährten zu, „ich werde mich schon rächen für den Streich, den Du mir gespielt hast!“

Jammernd schritt sie an der Seite des Hegers demf Dorfe zu.

Mit teuflischer Schadenfreude sah ihr Purvo von der Hütte aus nach.

Plötzlich fuhr er zusammen. Er traute seinen Augen nicht .... Der Heger und Rachira sind stehengeblieben und verhandeln. Jetzt übergibt sie ihm den Schweinebraten, er erhebt warnend den Zeigefinger, steckt den Braten um die Umhängetasche, macht kehrt, schlägt die Richtung nach dem Wald ein, auch Rachira kehrt um, kommt zurück .... Kein Zweifel, der Heger hat ihr gegen Ueberlassung des Bratens verziehen. Himmel, welches Unglück! — Purvo rennt nach dem Schweinestall, verrammelt die Thür. An dieser rüttelt bald darauf Rachira unter wüsten Drohungen und Flüchen. „Rache für die Falle, die Du mir gestellt hast! Rache!“ Aber die Thür leistet Widerstand. Wuthschnaubend zieht Rachira unverrichteter Dinge ab.

Im Schweinestall verzehrt Purvo lächelnd den Braten. Dann greift er nach der Schnapsflasche, die im Stroh versteckt war, und leert sie allmählig. Und sachte übermannt ihn süßeSchläfrigkeit. Ach, das herrlichste auf der Welt ist Schlafen, denkt er. Da kann man nicht stehlen, da kann man folglich nicht ertappt, nicht eingesperrt werden, da spürt man nicht die Bisse von Wanzen und Flöhen, da gibt es keine bösen Weiber.

Eine Weile später dringen aus dem Innern des Stalles seltsame, wie von starkem Holzsägen herrührende, gleichmäßige Töne in die stille Winterluft — Purvo schnarcht.

— Immer feudal. — Die Ernennung des bürgerlichen Dernburg zum deutschen Kolonialminister macht noch immer unter den deutschen Konservativen viel böses blaues Blut.

—Ein Spaßvogel. — „Sind Sie mit Ihrem Buchhalter zufrieden?“ — „Der arbeitet für dreie!“ — „Ach nee!“ — „Nämlich für sich, seine Frau und sein Kind.“

Auf Sandberghof.

Roman von Charlotte Niese.

(9. Fortsetzung.)

Die Etatsräthin erwiderte nichts; aber Herr von Laurentius seufzte und sprach von neuen Ideen, die keinem Menschen etwas nützten. Dann berichtete er, daß die Bank ihn vorläufig im Kragsminder Hause wohnen lassen wollte. Der Hof sollte parzellirt werden, und die Aufsicht darüber sollte er übernehmen.

Bei dieser Mittheilung machte der Hardesvogt große Augen; aber er enthielt sich jeder Aeußerung, während Philippa nach dem Essen ziemlich eingehend mit Kläre über diesen neuen Plan sprach. Sie zeigte sich jetzt umgänglicher und freundlicher. Axels Verlobung hatte sie vielleicht innerlich beruhigt.

„Ja, wir bleiben hier", wiederholte sie. „Für meinen Vater ist es gut, daß er allerhand zu thun bekommt; außerdem haben wir kein Geld, und können uns keine Wohnung miethen."

„Kein Geld?" Kläre wußte nicht recht, was sie sagen sollte, und Philippa lachte ihr freudloses Lachen.

„Sie wundern sich, Fräulein von Hagenthal. Aber Papa und ich haben eigentlich niemals Geld gehabt. Wenn einmal etwas im Hause war, ist es gleich wieder verschwunden. Diese Eigenschaft ist ein Erbtheil der Familie Laurentius, und wenn Herr Rissom davon gewußt hätte, wäre es für seine Rede gut gewesen. Denn wir sollen uns ja keine Schätze sammeln."

„Aber —", begann Kläre.

„Sie meinen, wir müssen doch Einnahmen haben? Hin und wieder kommt etwas Geld. Jetzt z. B. verdient Papa eine Kleinigkeit; aber es geht ungeheuer schnell den Weg allen Fleisches!"

Als die gelbe Kutsche mit den Kragsmindern und auch mit der alten Bruhn davongefahren war, setzte sich der Hardesvogt zu seiner Mutter.

„Kragsminde wird ein schönes Dänennest werden!" sagte er zornig. „Hinter der Bank steckt natürlich eine ganze patriotische Liga, und wenn der Hof parzellirt wird, kaufen ihn dänische Bauern. Heute noch werde ich an den Landrath schreiben, daß er seine Augen offen hält!"

Die Etatsräthin antwortete nicht gleich. Sie saß ganz still, ließ sich von Kläre in ein Tuch wickeln und brach dann in Thränen aus.

„Wenn es doch keine Politik gäbe!" rief sie schluchzend. „Wenn doch meine Ulrike noch lebte und mich manchmal besuchen wollte. Nun bin ich ganz allein, und alle Menschen sind jünger als ich!"

Sie war so unglücklich, daß niemand sie trösten konnte, weder Bothilde, noch Kläre, noch die Kinder. Bis dahin war sie gefaßt und ruhig gewesen; nun kam nach der Unruhe die Leere, die Stille und damit erst ihre Trauer.

Es nützte auch nichts, daß Onkel Ferdinand am anderen Tage erschien und sie mit langen Geschichten über Tod und Begräbniß zu unterhalten versuchte. Er war nicht bange vor'm Sterben und betrachtete den Tod als einen etwas langweiligen, aber immerhin guten Freund, mit dem man früher oder später Bekanntschaft machen müßte. Aber die Etatsräthin verabscheute diese Unterhaltung und gab ihren Gefühlen so deutlich Ausdruck, daß ihr Bruder sich ganz geschlagen von ihr schlich.

„Ich fürchte, Juliane macht es auch nicht mehr lange", sagte er zu Kläre, mit der er an der Thür zusammentraf. Dann aber schlug er sich plötzlich auf's Knie.

„Wissen Sie was, Fräulein Kläre, mein Bruder Louis aus Kopenhagen muß einmal herkommen! Das ist der Minister außer Diensten und ein mächtig feiner Mann. Meine Schwester hält große Stücke auf ihn, und wenn er ihr von Kopenhagen erzählen wird, vom König und von den schönen Prinzessinnen, dann wird sie schon wieder fröhlicher werden."

„Aber die Politik?" fragte Kläre, und der alte Herr blinzelte sie lächelnd an.

„Was? Auch Sie sprechen von Politik und machen ein ernsthaftes Gesicht, als stände der Paragraph fünf morgen auf der Tagesordnung? Ja, die Politik ist allerdings unangenehm genug; aber mein Bruder ist ein Diplomat, und außerdem wird er gern einen Anlaß benutzen, einmal wieder in's Land zu kommen. Denn er ist in Schleswig-Holstein geboren, und wenn er auch jetzt ein Inseldäne geworden ist, so hat er doch ein paar sanfte Stellen in seinem Herzen, bedeutend mehr, als mein Bruder, der General und Eisenfresser. Der kommt nicht eher hierher, bis alles wieder dänisch ist: hoffentlich also niemals. Doch da spaziert Gottfried über den Hof. Ich muß ihm gleich meine Gedanken mittheilen. Denn unsere alte Dame müssen wir wieder in behagliche Stimmung versetzen."

13.

Nach wenig Tagen schon fuhr Glasog in seiner besten Livree nach Hastede, um den Herrn Minister von Mürwik von der Bahn zu holen.

„Mit'n Omnibus kann son feiner Mann ja woll nich kommen!" sagte er zu Bothilde, die ihm die Silberknöpfe blanker rieb.

„Wahrscheinlich nicht!" entgegnete sie ernsthaft, „Gott gebe, daß Frau Etatsräthin wieder ein wenig vergnügter wird."

„Das könnten wir alle brauchen!" murrte er. „Ich fühl mir mannichmal so flecht, das kann ich gar nicht beschreiben; aber's ich sprech da nich von!"

„Von allem kann man auch nich sprechen!" versetzte Bothilde. „Aber warten Sie man, Herr Muhl, ich habe noch einen kleinen Schluck Kaffee stehen. Das löscht den Durst beim Fahren."

Langsam fuhr Glasog nach einer Weile vom Hof, und Bothilde ging in's obere Fremdenzimmer, um nachzusehen, ob alles in schönster Ordnung sei. Sie seufzte aber viel beim Abstäuben, und als sie nachher wieder am Küchenfenster stand, liefen ihr die Thränen über die Wangen, gerade in dem Augenblick, als Sönkes grauer Kopf in dem Rahmen erschien.

„Na, Bothilde?" fragte er. „Nu laß man die Hochzeit kommen."

Sein Ton klang befehlend, und das Mädchen wischte sich die Wangen.

„Ich kann hier nicht weg", sagte sie schluchzend. „Ne, Sönke, es geht nicht."

„Nicht weg kannst Du?" Der Alte sah sich um. „Dann muß Herr Hardesvogt mir ja hier 'ne Wohnung geben."

„Was soll Herr Hardesvogt thun?" fragte Dodos neugierige Stimme.

Sie war in die Küche gekommen, um Bothilde irgend eine Mittheilung zu machen; nun sah sie den alten Mann im Fenster stehen und betrachtete ihn von oben bis unten.

„Bothilde, willst Du ihn wirklich heirathen?" fragte sie. „Ist er immer so alt gewesen?"

„Ich will nicht!" rief Bothilde hastig. Sönke aber hob drohend die Hand.

„Ich habe Dich schon. Du hast es versprochen!"

Den ganzen Nachmittag regte Dodo sich über Sönke Sönksen auf.

Tante Kläre, so nahebei habe ich ihn noch niemals gesehen, und er ist furchtbar alt. Glaubst Du wirklich, daß Bothilde ihn furchtbar lieb hat? Tante Kläre, könntest Du solchen Mann lieben?" Auch Tina betheiligte sich an diesen Fragen, und es war wirklich ein Glück, daß gegen Abend der Großonkel Minister erschien, und daß beide Kinder doch ein wenig Angst vor dem Neuankömmling hatten, bis eine längere Unterhaltung mit Onkel Louis sie davon überzeugte, daß er ihnen etwas mitgebracht hatte, und daß er eigentlich ähnlich war, wie Onkel Ferdinand, nur daß er keinen Schnurrbart hatte, wie dieser, sondern ein glattrasirtes Gesicht.

Die Etatsräthin hatte den ganzen Tag im Bett gelegen. Nun mußten der Hardesvogt und Kläre den Gast empfangen und unterhalten. Vielleicht war Gottfried Wilder dem dänischen Minister gegenüber nicht ganz unbefangen. Aber Kläre freute sich, daß dieser fremde Herr ebenso angenehm und natürlich war, wie der andere Mürwik und auch Gottfried Wilder. Er war ein zierlich gebauter Herr, der noch keinen besondes betagten Eindruck machte, der sich freundlich unterhalten ließ und herzlich über die Kinder lachte, die ihm bald sehr zutraulich entgegen kamen.

„Bist Du stolz?" fragte Dodo im Laufe der Unterhaltung.

„Weshalb?" fragte er.

„Weil Du Minister gewesen bist. Das ist doch schrecklich viel."

„Ich bin es ja nur gewesen", entgegnete er lachend. „Wenn einer auf dem Kirchthurm saß und hernach hinunterplumpste, der ist auch nicht stolz."

„Aber wenn man vom Kirchthurm fällt, bricht man sich vielleicht etwas!" sagte Dodo nachdenklich.

„Wer Glück hat, braucht es nicht!" versicherte der Onkel ebenso ernsthaft, während Tina, die einen Augenblick aus dem Zimmer geschlüpft war, ganz erregt wieder hereinkam.

„Bothilde weint schrecklich!" flüsterte sie laut, daß jedermann es hören konnte. „Ich glaube, es ist wegen Sönke Sönksen!" setzte sie tiefsinnig hinzu, daß Kläre Mühe hatte, das Lachen zu verbeißen, gerade in dem Augenblick, als der Minister sie forschend ansah.

„Wie nett, daß es hier noch junge und lustige Menschen gibt!" sagte er mehr zu sich als zu den anderen. Und dann hörte er geduldig an, was die Kinder ihm von Bothilde und Sönke und von vielen anderen Dingen zu berichten hatten.

Er war ein angenehmer Gast. Mit einem sehr erleichterten Gefühl ging Kläre am nächsten Morgen an ihre Unterrichtsstunden, die sie in letzter Zeit fast mit schlechtem Gewissen gegeben hatte. War es ihr doch immer gewesen, als bedürfe die Etatsräthin ihrer noch mehr als die Kinder. Nun war sie dieser Sorge enthoben. In der behaglichen Gesellschaft des Bruders würde die alte Dame schon wieder innerlich zurechtkommen.

So war es denn auch. Nach wenigen Tagen schon war die Etatsräthin wieder die Alte, sprach mit Rührung von Ulrike, aber machte sich keinerlei Vorwürfe mehr, noch war sie übermäßig traurig, und als sie nach etwa einer Woche zu Riekchens Trauung in der Rangelruper Kirche war, da mußte sie nicht allein mit Kläre und den Kindern hinfahren, auch der Minister mußte dabei sein.

„Es wird Dich interessiren, Louis", erklärte sie. „Das Mädchen ist sehr niedlich, und sie macht eine großartige Partie. Ganz wie im Roman, Louis. Komm nur mit!"

Kläre hatte die Empfindung, daß der Minister absolut keine Lust zu dieser Kirchenfahrt hatte; aber er war zu gutmüthig, sich zu widersetzen. Und dann lachte er auch über die Erregung der Kinder, die noch niemals am Werktag in der Kirche gewesen waren und sich das ganz wunderbar dachten.

Kläre selbst war etwas betrübt. Eigentlich hatte sie erwartet, daß sie zum Polterabend oder zu einer kleinen Hochzeitsfeier eingeladen werden würde. Davon war aber nicht die Rede. In diesen letzten Wochen, wo Sandberghof voll von Unruhe war, hatten sie und Riekchen sich nur flüchtig gesehen, und Axel war immer dabei gewesen. Es war wohl ganz natürlich: jede Braut gehört sich nicht mehr, und die Freundschaft tritt dann in den Hintergrund. Immerhin war die Erfahrung nicht angenehm, und Kläre hatte fast Neigung, der Trauung fernzubleiben. Davon war aber keine Rede. Die Kinder und die Etatsräthin sogar würden sich sehr gewundert haben, wenn sie sich zurückgezogen hätte; und als die Hochzeitsglocken von Rangelrup lustig läuteten, da saßen die von Sandberghof schon lange in der Kirche auf den vordersten Plätzen, und Bothilde, die natürlich auch nicht fehlen durfte, hatte sogar ihr Konfirmationstaschentuch, frisch gewaschen und geplättet, in der Hand. Und das hatte sie eigentlich zu ihrer eigenen Trauung aufheben wollen.

Die ganze Kirche war voll von Menschen, obgleich der Roggen eingefahren und mit dem Weizenschnitt begonnen werden sollte, obgleich ein Gewitter am Himmel stand und dies meistens irgendwo einzuschlagen pflegte.

Aber Jedermann wollte doch das kleine, niedliche Mädchen sehen, dem ein so großes Glück in den Schoß gefallen war, und den Mann, der nicht nach Vornehmheit und Reichthum sah, sondern nur seiner Liebe folgte. Die Frauen weinten schon, ehe die Orgel zu spielen begann; und als nun das junge Paar vor dem Altar stand, sie duftig und zart, eine echte Braut, er mit stolz erhobenem Kopfe und in vornehmer Haltung, da mußte Bothilde schon ein Reservetaschentuch zu Hilfe nehmen.

Es waren fast keine Hochzeitsgäste da. Nur Onkel Ferdinand saß im Schmuck seiner schleswig-holsteinischen Ehrenzeichen neben der Pastorin und David Rissom, und blinzelte mit den Augen, als er seinen Bruder Minister sah. Die zwei hatten sich noch nicht begrüßt und schienen nicht recht zu wissen, wer es zuerst thun sollte. Aber Bruder Louis winkte freundlich mit der Hand, und der andere nickte wieder. Von Politik, das empfand jeder, sollte zwischen den Brüderen nicht die Rede sein.

Pastor Kleinert hatte schon mit seiner Rede begonnen, da drängte sich noch ein verspäteter Gast durch die Reihen. Es war Kurt Berkow, im Frack und weißem Schlips, also ein Eingeladener, der noch einen Platz neben Kläre fand, sie flüchtig begrüßte und dann sich scharf umsah, gerade, als suche er jemanden.

Sein verspätetes Eintreffen schien den Pastor etwas zu beunruhigen, die Rede war holperig und nicht so herzlich, wie er sonst zu sprechen pflegte. Aber vielleicht merkte nur Käthe diesen Fehler; alle anderen waren gerührt, und als das junge Paar getraut war und noch einen Augenblick vor dem Altar stand, da drängten sich viele Menschen hinzu, um ihre Glückwünsche darzubringen. Auch Kläre wurde vor Riekchen geschoben und faßte einen Augenblick nach ihrer Hand. Aber die junge Frau sah mit einem träumerischen Blick an ihr vorüber und auf David Rissom, der ein wenig abseits stand und sich ernsthaft umblickte.

Und dann war Alles vorüber. Die Kirche wurde leer, und das junge Paar ging über den Friedhof in das Pastorat.

„Wo ist Fräulein von Laurentius geblieben?" fragte Kurt seine Cousine.

Er stand plötzlich wieder neben ihr und sah sich suchend um.

„Ist sie hier gewesen?" fragte Kläre überrascht.

„Ich sah sie mit der alten Gesellschafterin."

„Jetzt wirst Du wohl in's Pastorat gehen und Deine Hochzeit feiern müssen", entgegnete Kläre trocken. „Wie kommt es überhaupt, daß Du bei Kleinerts eingeladen bist? Du bist ja gar nicht für sie!"

„Ich bin für alle Eingesessenen meines Kreises", entgegnete Kurt würdevoll, „und außerdem habe ich mich quasi angemeldet. Herr von Helmkron ist eine wichtige Persönlichkeit, mit dem muß ich in Beziehung bleiben."

„Für ihn hattest Du sonst ja auch nichts übrig."

„Oh —", Kurt lachte plötzlich. „Diese Empfindung ist vorüber, liebe, neugierige Cousine." Wieder sah er sich um. „Na, ich muß wohl zum geistlichen Freudenmahl wandern."

Er war in sehr guter Laune, und Kläre wußte, daß er sich über Herrn von Helmkrons Hochzeit freute. Wahrscheinlich war er instinktiv eifersüchtig auf ihn gewesen.

Die Etatsräthin, ihr Bruder und die Kinder fuhren wieder im Wagen nach Haus, Bothilde war verschwunden, und Kläre wanderte allein über den Friedhof. Ihr war nicht gut zu Muthe. Sie trauerte um das verlorene Riekchen, und sie ärgerte sich, daß David Rissom sie mit keinem Blick gestreift hatte. Weshalb hatte er überhaupt mit ihr von seiner Liebe gesprochen, wenn er sie nicht einmal zeigte? Aber wollte sie sie bewiesen und gezeigt haben? „Niemals!" hatte sie gesagt. Und was hatte er erwidert? „Niemals ist ein großes Wort." Ja, es war ein mächtiges Wort.

Vor dem frischen Grabe der Kammerjunkerin hockte Bruhn und legte einen Strauß von Heideblumen und Rosen darauf.

„Die hatte sie immer so gern", sagte sie, als Kläre zu ihr trat. „Ach, Fräulein von Hagenthal, wenn sie mich doch einmal nur noch schelten wollte. Sie verstand es so gut, und es war alles wahr, was sie sagte. Ich bin immer dumm gewesen, und nun sagt es mir kein Mensch mehr."

Sie weinte bitterlich, und Kläre sprach einige tröstende Worte zu ihr. Aber Bruhn schüttelte nur den Kopf.

„Ja, Sie meinen es vielleicht gut, und Herr von Laurentius ist auch gut und Philippa viel besser, als ich dachte. Sie wollen ja, daß ich bei ihnen bleiben soll, und Philippa hat mir neulich Gehalt gegeben. Aber ich möchte doch zu meiner Frau Kammerjunkerin. Bei der bin ich doch einmal in Stellung gewesen, und nicht bei den anderen."

Philippa stand jetzt auch neben Kläre und gab ihr die Hand. Sie war schwarz verschleiert, und Kläre wunderte sich im Stillen, daß Kurt sie gleich gesehen hatte. Aber die Augen der Liebe blicken wohl scharf.

„Wundern Sie sich nicht, daß ich den ganzen, bitteren Kelch habe austrinken wollen?" fragte Fräulein von Laurentius, während sie mit Kläre zur Dorfstraße ging. „Aber ich habe manchmal eine Leidenschaft für bittere Arzneien."

„Hoffentlich zürnen Sie nicht mit Riekchen?" begann Kläre etwas zaghaft.

„O nein!" Philippa blieb stehen und sah die Dorfstraße entlang. „Wie sollte ich ihr böse sein? Sie ist zu gut für ihn; das ist Alles. Ich wäre mit ihm fertig geworden. Sie wird vielleicht an ihm sterben."

„Hoffentlich nicht!" rief Kläre hastig, und Philippa ging weiter.

„Nein, hoffentlich nicht", wiederholte sie ernsthaft.

Kläre hätte sie gern gefragt, ob sie ihrer Liebe noch nicht Herr geworden wäre, aber sie wagte es nicht, und schließlich konnte niemand der Liebe gebieten. Aber es war besser, vernünftig zu lieben und nicht etwas Unerreichbares. Und wie sie, nachdem sie sich von Philippa und Bruhn verabschiedet hatte, allein nach Sandberghof ging, kämpfte sie ein Gefühl nieder, das manchmal in ihr groß werden wollte, und das sich demüthig Gottfried Wilder zu Füßen warf. Nein, sie wollte nicht unglücklich lieben, wie Philippa Laurentius.

Hinter ihr her kam Bothilde. Sie war athemlos und sehr heiß im Gesicht.

„Ach, Fräulein", sagte sie, nachdem sie wieder ruhig sprechen konnte; „ach, Fräulein, ich habe Sönke Sönksen ganz und gar „nein" gesagt. Ich kann es doch nicht, Fräulein. Der Pastor hat so schön über die wahre Liebe gesprochen, und die wahre Liebe ist es nicht, die ich zu Sönke habe. Er ist so alt und greulich, und dann habe ich auch Angst vor ihm."

„Das hätten Sie nur gleich bedenken sollen, Bothilde. Nun wird er sich vielleicht an Ihnen rächen", meinte Kläre.

Die Haushälterin seufzte und wischte sich das Gesicht mit dem Konfirmationstaschentuch.

„Das glaube ich nicht, Fräulein. Sie denken wohl an die Steine beim Pastorat? Na, wenn Sönke das gethan hat, dann freue ich mich erst recht, daß ich ihn nicht will. Aber bei uns thut er nichts. Dazu hat er zu viel Angst vor'm Hardesvogt. Der ist nicht so gut wie der Pastor. Unser Herr läßt sich nicht wie der alles gefallen; und er hat ihm damals mit dem Gefängniß gedroht."

„Wann — damals?" fragte Kläre, und Bothilde, die heute mittheilsamer war als gewöhnlich, gab bereitwillig Auskunft.

„Damals, als unsere Frau nach dem Moor ging und nicht wieder kam. Ach Gott, ich hatte den Tag so viel Zahnschmerzen und konnte kaum denken, und dann war auch mein Bruder gestorben, und ich mußte zur Beerdigung. Deshalb bin ich damals ziemlich durchher gewesen und kann mich nicht mehr auf alles besinnen. Aber unsere junge Frau war allein auf's Moor gegangen und kam nie wieder. Und weil sie oft zu Sönkes Haus ging und zu Karen Nielsdatter, die eigentlich eine Hexe war, die sie aber gern leiden mochte, deshalb wurden Sönke und seine Frau tüchtig ausgefragt, ob sie wußten, wo Frau Wilder geblieben wäre. Aber sie wußten wohl wirklich nichts; und wenn ich auch Sönke nicht heirathen will, so ist er doch kein Mörder. Aber Herr Hardesvogt hat damals Sönke an die Brust gefaßt, ihn hin- und hergeschüttelt und ihm mit dem Gefängniß gedroht, wenn er mit etwas hinter dem Berg hielte. Aber da war nichts zu verbergen. Sönke hat aber noch viel Angst —"

Schweigend gingen die Zwei jetzt neben einander her, beide in ihre Gedanken vertieft. Bothilde dachte daran, daß sie nun wohl nie heirathen würde, denn sie wischte sich die Augen. Klärchens Gedanken gingen zu Gottfried Wilders Frau, die ihn und ihre Kinder treulos verlassen hatte.

„War sie eigentlich nett?" fragte sie plötzlich.

„Karen Nielsdatter? Ach nein! Das war immer eine falsche Person, die viel log und an ihren Vortheil dachte. Sönke hat es schwer gehabt!"

„Ich meine die junge Frau Wilder!" sagte Kläre, und Bothildens Gesicht nahm den alten verschlossenen Ausdruck an.

„Sie war meine Herrschaft", erwiderte sie ernsthaft. „Wenn auch nur halb und halb. Denn Frau Etatsräthin hat mich angenommen und gibt mir noch heutigen Tages Lohn. Die junge Frau war nicht von hier, Fräulein, und ich glaube, sie mochte nicht auf Sandberghof sein. Sie weinte viel über den Nebel und den Regen und sagte, daß bei ihr zu Haus immer die Sonne schiene. Vielleicht hat sie Herrn Hardesvogt nicht so furchtbar lieb gehabt. Manchmal ist es mir so vorgekommen; aber über Liebe kann man ja wohl nicht urtheilen!"

Sie hielt mit Sprechen inne, und ihr farbloses Gesicht röthete sich. Denn beide waren vor'm Eingang des Hofes angelangt und Gottfried Wilder kam ihnen entgegen.

Aber er sah Bothilde nicht an und ging auf Kläre zu.

„Haben Sie eine schöne Trauung erlebt?" fragte er in seiner leicht spöttischen Art. „Die Kinder sind sehr aufgeregt, sie wollen jetzt auch gleich heirathen!"

„Der Ehestand ist auch gut", erwiderte Bothilde, als Kläre nicht sofort antwortete.

„Meinen Sie?" Herr Wilder lächelte. „Nehmen Sie sich nur vor Enttäuschungen in Acht, Bothilde, und dann bestellen Sie Glasog, daß er mir wieder den Wagen anspannt. Ich muß nach Knastrup, wo der Hardesvogt den Fuß gebrochen hat, und wo dann natürlich gerade Feuer angelegt wurde."

Bothilde ging, seinen Auftrag auszuführen, und der Hardesvogt stand noch einen Augenblick neben Kläre.

„Ich hoffe, daß Sie gut auf Feuer und Licht achten werden, Fräulein von Hagenthal. Mama geht's doch viel besser, und mit meinem Onkel werden Sie gut fertig werden. Er ist ein Damenfreund und ein sehr angenehmer Gesellschafter. Von Politik darf man natürlich nicht mit ihm reden. Aber das wissen Sie, ohne daß ich es Ihnen zu sagen brauche."

„Werden Sie länger wegbleiben?" erkundigte sich Kläre.

„Wahrscheinlich mehrere Tage. Ganz gewiß kann ich es nicht bestimmen. Hier wird hoffentlich nichts Besonderes passiren."

Er gab Kläre zum Abschied die Hand, drehte sich dann aber noch einmal zu ihr.

„Herr von Berkow ist, wie ich höre, zur Kleinert'schen Hochzeit geladen? Wissen Sie, wie das zugegangen ist?"

„Er sagte mir, daß er sich halbwegs dazu angemeldet hätte."

„Das freut mich sehr. Bei Kleinerts kommt er in besseres Fahrwasser, als wenn er immer mit Viktor Laurentius verkehrt. Der streut ihm nur Sand in die Augen. Aber hoffentlich hält Herr von Berkow sie offen."

„Ich weiß nicht", begann Kläre zögernd. Da trat einer der Knechte an den Herrn mit einer Frage heran, und die Unterhaltung wurde nicht zu Ende geführt.

Später am Abend schlüpfte Bothilde noch einmal in Klärchens Zimmer.

„Ach, Fräulein von Hagenthal, wenn ich mir erlauben darf, es zu sagen, so bin ich doch jetzt sehr traurig, daß ich Sönke gesagt habe, ich wollte ihn nicht heirathen. Eigener Herd ist einmal Goldes werth, und wenn auch Herr Hardesvogt darüber lacht. Aber der ist nun einmal so gegen das Heirathen, trotz seiner Ansehnlichkeit. Er hat auch noch seine Mutter bei sich und seine Kinder. Er ist nicht einsam, wie unsereins."

Sie blieb lange bei Kläre sitzen, sprach immer dasselbe und langweilte sie sehr. Davon aber hatte sie natürlich keine Ahnung, und auch nicht davon, daß Kläre das Wort „unsereins" sehr übel nahm. Denn sie war nicht heirathsbegierig wie Bothilde und freute sich ihrer Einsamkeit.

14.

Hell ging am nächsten Morgen die Sonne auf, und eine helle Stimmung lag über Sandberghof. Die Zeit der Krankheit von Frau Krag war vorübergezogen; die Etatsräthin wandte sich wieder dem Leben zu und genoß mit Behagen die Gegenwart des lang entbehrten Bruders. Auf dem Hof war alles in Erntearbeit, Glasog hatte das Kommando dort, seine scharfe Stimme hörte man oft und hell klingen. Und wenn auch Bothilde verschwollene Augen hatte und behauptete, viele Sorgen gehabt zu haben, so riß die allgemein gute Stimmung sie mit fort, und wenn sie Glasog in der Ferne sah, dann flog ein Lächeln über ihr sorgenvolles Gesicht. Kläre hatte ihre Stunden gegeben, und ihre Schülerinnen waren sehr brav gewesen. Sie hatten zwar viel von Riekchen gesprochen, von der sie nicht begreifen konnten, daß sie plötzlich eine Baronin geworden wäre; aber Kläre hatte sie dann allmählich auf die Unterrichtsstunden, auf Geschichte und Geographie gebracht und sie hatten viel gefragt und einiges gelernt.

Beim Mittagessen sah Kläre den Minister wieder, der sie sehr freundlich begrüßte, ihr ein zierliches Kompliment über ihr frisches Aeußere machte, die Kinder nach ihren Stunden fragte und dazwischen mit seiner Schwester Erinnerungen austauschte. Er war wirklich ein angenehmer, feiner Herr, und daß er, wenn auch in älterer Ausgabe, in seiner ganzen Art an seinen Neffen Gottfried erinnerte, gab ihm in Kläres Augen noch eine besondere Anziehungskraft.

Er und die Etatsräthin hatten Bruder Ferdinand zu Tisch erwartet und wunderten sich, daß er nicht gekommen war.

„Die Hochzeitsfeier ist wohl zu ausgedehnt gewesen", meinte Louis von Mürwik, aber seine Schwester wollte dies nicht gelten lassen.

„Bei Kleinerts wird das Fest nicht allzulange gedauert haben. Es sind sehr achtbare Leute; wenn es mir auch noch immer leid thut, daß Pastor Brolund hier vertrieben wurde."

„Alte Geschichten soll man nicht ausgraben", erwiderte der Minister mit einer leisen Handbewegung.

Die Etatsräthin sprach auch hastig von anderen Dingen; aber über Ferdinands Ausbleiben mußte sie sich doch wundern, weil er eigentlich sehr brüderliche Gefühle hatte und sich nach der Begrüßung in der Kirche am heutigen Tage hätte zeigen müssen.

Aber Bruder Ferdinand blieb aus, und als Kläre bald nach Tisch in den Garten und dann von dort in's Holz wanderte, dachte sie nicht mehr an den guten Rittmeister. Gleich nach dem Mittagessen kam immer ihre Freistunde. Dodo und Tina liefen für sich umher oder saßen bei Bothilde in der Küche; sie selbst aber konnte ungestört ihren Gedanken nachhängen oder träumen. Heute war ein Tag zum Träumen. Sogar hier im Wald war es heiß, und die Baumstämme standen regungslos, während über ihnen die wilden Tauben gurrten und flatterten.

Kläre hatte sich auf eine Baumwurzel gesetzt und den Kopf an den Stamm gelehnt. Von den Feldern her klang das Sprechen der Leute, und hin und wieder summte eine Fliege über ihrem Kopf.

Einen Augenblick schloß sie die Augen, dann fuhr sie in die Höhe. Ein dürrer Zweig hatte geknackt, und sie hatte das unbehagliche Gefühl, daß zwei Augen sie unverwandt anstarrten. Vor ihr stand der kleine graue Mann, Sönke Sönksen, und er sah aus wie ein Waldgeist.

„Was wollen Sie hier?" fuhr sie ihn heftiger an, als es sonst ihre Art war. Sie fürchtete sich etwas.

Er schien es zu merken, denn seine scharfen Augen blinzelten sie gleichmüthig an.

„Was will die Dame hier?" erkundigte er sich. „Der Wald ist nichts für Weiber."

Dabei setzte er sich Kläre gegenüber und betrachtete sie aufmerksam.

„Gehen Sie weg!" rief sie zornig. Aber Sönke strich langsam über sein runzeliges Gesicht.

„Das habe ich nicht nöthig, und ich wollte man sagen, daß wenn die Dame mir Bothilde abspenstig macht, daß ich dann keinen Spaß verstehe. Ich will Bothilde Jessen heirathen, und sie hat es mir auch versprochen."

Er hatte bedächtig gesprochen, nun zog er ein großes Messer aus der Tasche, allerdings nur um ein großes Stück von einem schwarzen Tabakbrei zu schneiden, das er aus der anderen holte. Kläre empfand solche Angst, daß sie aufsprang und beinahe geschrieen hätte. Durch die Buchenstämme aber kam ein hochgewachsener Mann geschritten, der jetzt neben Sönke stand und ihn leicht an die Schulter faßte.

„Nun, Sönke, was treibst Du Dich hier herum? Hast Du nichts auf Deinem Moor zu thun?"

Schwerfällig stand der Alte auf.

„Im Wald kann ich auch sitzen", murrte er. „Und wenn Bothilde mich an der Nase herumführt —", er schloß mit einem Fluch, der David Rissom veranlaßte, strafend den Finger zu heben.

„Sönke, nimm Dich in Acht. Wer so flucht, dem geht's schlecht in diesem und in jenem Leben!"

„In jenem Leben!" Der Alte fuhr zusammen, sah sich scheu um und ging dann langsam davon.

Rissom begrüßte jetzt erst Kläre.

„Hoffentlich hat er sie nicht allzusehr erschreckt. Die Heirathsgedanken sind ihm zu Kopf gestiegen und haben seinen nicht allzu klaren Geist verwirrt."

„Vielleicht auch die Steinwürfe gegen das Pastorat", setzte sie hinzu.

„Haben Sie auch davon gehört?" fragte er. „Der Mann scheint große Geschicklichkeit im Werfen zu haben. Ich meine jetzt auch in ihm den Steinwerfer zu sehen, der die ersten Geschosse gegen das Haus meines Vaters sandte. Und ich habe ihm eigentlich immer nur Gutes zugetraut. So irrt man sich und irrt sich jeden Tag von neuem."

„Kann er nicht bestraft und eingesperrt werden?"

„Wegen der alten Missethaten? Sie sind verjährt, und er würde sie natürlich leugnen. Und die neuliche Geschichte kann ihm wahrscheinlich nie bewiesen werden. Vielleicht ist's doch ein ganz anderer gewesen, und ich bin Pastor Kleinert's Ansicht, daß es besser ist, die ganze Sache zu begraben, denn so kommt sie am ersten aus der Welt. Ich möchte übrigens heute den Herrn Hardesvogt sprechen."

Kläre und ihr Begleiter waren den Waldessaum entlang über die Weide gegangen und standen jetzt vor dem kleinen Gartenthor, das Rissom seiner Begleiterin offen hielt. Er that es mit einer gewissen Zerstreutheit, die Kläre ärgerte.

„Der Hardesvogt ist verreist!" sagte sie kurz.

„Verreist?" Rissom wiederholte das Wort mit solchem Schreck, daß das junge Mädchen lachte.

„Wo brennt es denn?" fragte sie.

„Ja, es brennt", wiederholte er langsam. Er war stehen geblieben und sah sich unschlüssig um. Dann nahm er den Hut vom Kopfe und fächelte sich Kühlung zu; denn es war noch immer sehr warm.

Ungeduldig betrachtete sie sein Thun. „Was ist geschehen?" fragte sie und legte die Hand auf seinen Arm, um sie gleich wieder fortzuziehen, weil er zusammenzuckte. Und nun begann er zu sprechen, sehr rasch und halb verlegen.

„Sie haben sich heftig erzürnt, Ihr Vetter und Onkel Ferdinand, gestern Abend, als das junge Paar weg gefahren war und der Punsch gereicht wurde. Herr von Berkow machte eine lieblose Aeußerung über den Augustenburger Herzog, und Herr von Mürwik fuhr auf ihn zu und hätte ihn fast geschlagen. Dazu ist es nun nicht gekommen, aber er hat Herrn von Berkow vor die Pistole geladen, und er ist einer der besten Schützen in der Gegend; schießt das As auf der Karte und macht solche Sachen."

„Und Sie haben diesen Unfug geduldet?" Kläres Stimme klang scharf, und Rissom sah sie erstaunt an.

„Pastor Kleinert und ich haben natürlich Alles gethan, was in unseren Kräften stand, um den Streit beizulegen; aber beide Herren waren so außerordentlich böse, daß jeder von ihnen spornstreichs nach Hause fuhr. Heute Morgen ist Herr von Mürwik schon in Hastede gewesen, um sich Sekundanten zu verschaffen, und Herr von Berkow soll auf dem Weg nach Kragsminde gesehen sein. Wahrscheinlich wird er Herrn von Laurentius mit diesem Ehrenhandel betrauen. Er ist ja sein großer Freund."

„Und nachher wird der Herr von Mürwik Kurt Berkow todtschießen?"

„Es ist immerhin möglich."

Beide jungen Leute standen vor einander und sahen sich rathlos an.

„Das darf nicht sein!" rief Kläre entschieden, und er nickte ernsthaft.

„Zeigen Sie mir einen Ausweg!"

Vom Hause her kamen Dodo und Tina in höchster Aufregung gelaufen. Onkel Louis hatte ihnen einen Affen geschenkt; leider einen todten, der aber sehr niedlich war und durch ein Uhrwerk veranlaßt wurde, von einem Zweige auf- und nieder zu steigen.

„Ist er nicht riesig süß?" fragte Tina, die kaum Zeit hatte, Rissom die Hand zu reichen.

Dodo rümpfte etwas die Nase. „Onkel Louis muß denken, daß ich noch sehr klein bin; so was Ausgestopftes ist nichts mehr für mich. Ich habe schon einen lebendigen Affen gesehen und einen Bären und ein Kameel. Er hätte mir gern etwas Lebendiges schenken können. Tante Kammerjunker sagte doch auch, wilde Thiere sind fein, und sie sind doch hier in der Nähe."

„Aber es ist nicht ganz leicht, sie im Koffer mitzubringen", erwiderte Rissom, zerstreut das Aeffchen betrachtend, das emsig auf seinem Ast auf- und niederkletterte, und bei dem man fürchten mußte, daß sein Inneres von unbarmherzigen Händen bald untersucht werden würde.

„Ach, er braucht sie doch nicht im Koffer mitzubringen. Bothilde sagt, daß der Mann mit dem Bären und dem Kameel oft hier in der Nähe ist. Wenn ich ihn doch noch einmal sehen könnte!"

Und Dodo machte ein so sehnsuchtsvolles Gesicht und blickte so schwärmerisch vor sich hin, daß Kläre ihr lachend die wilden Haare aus der Stirn strich.

„Sobald der Mann mit seiner Menagerie nach Rangelrup kommt, wollen wir ihn aufsuchen!" tröstete sie, während David Rissom von einem kleinen Mädchen zum anderen sah und sein Gesicht nachdenklich wurde.

Der Minister erschien jetzt auch im Garten, ließ sich den Kandidaten vorstellen und nahm ihn so in Beschlag, daß Kläre und er kein Wort mehr mit einander sprechen konnten. Auch nicht, nachdem Rissom mit der Familie Kaffee getrunken hatte und sich wieder empfehlen mußte. Die Etatsräthin unterhielt sich lange und ausführlich mit ihm; er mußte über die Hochzeit berichten, und was gegessen worden war. Als er ging, nahm sie seinen Arm und brachte ihn über den Hof.

„Er ist ein angenehmer Mensch", sagte sie, als sie nachher zurückkehrte. „Ich möchte wohl wissen, mit wem er verlobt ist, aber die Pastorin erzählte schon, daß er nicht darüber sprechen wollte."

„Kandidaten-Verlobungen gehen meistens zurück!" erwiderte der Minister. „Herr Rissom thut klug daran, sein Herz nicht jedem zu entdecken."

Dann sprachen die Geschwister wieder von Ferdinand und davon, daß er sich nicht zeigte, und der Minister erklärte, an einem der nächsten Tage nach dem Heidehaus fahren zu wollen. Vorläufig ging es nicht, weil Glasog mit dem Wagen noch nicht zurückgekehrt war.

An diesem und am folgenden Tage hatte Kläre eine innere Unruhe, die sie um so schwerer empfand, als hier im Hause alles im alten behaglichen Geleise ging. Die Frau Etatsräthin war besonders gut aufgelegt, die Kinder waren folgsam, der Minister unverändert artig.

Er bat Kläre am zweiten Tage, ihm den Weg durch den Wald und den Blick auf Heide und Moor zu zeigen, und sie konnte ihm diesen Wunsch natürlich nicht abschlagen.

„Ihr solltet mitgehen!" sagte Kläre zu den Kindern. Beide aber erklärten, daß sie nun „frei" hätten, und daß sie lieber im Garten und bei Bothilde bleiben wollten.

Allerdings hatten sie „frei", denn es war sechs Uhr Nachmittags, und um diese Zeit thaten sie immer, was sie wollten. Kläre aber hielt ihnen doch eine kleine Ermahnung über die Gesundheit des Spazierengehens, die der Minister mit einem leisen Lächeln anhörte.

„Sie haben sehr viel pädagogisches Talent, mein Fräulein", sagte er, als er und seine Begleiterin allein auf die Wanderschaft gingen.

Sie warf ihm einen raschen Blick zu.

„Ich bin nun einmal die Lehrerin, Exzellenz, und irgend jemand muß die Kinder erziehen."

„Ach Gott", er blieb stehen und hob die Hände; „ich bin gar keine Exzellenz, und Sie haben mich neulich schon so genannt. In Dänemark ist ein abgesetzter Minister nichts mehr, nicht einmal eine Exzellenz; nur ein Gegenstand des Mitleids, weil es so viele von der Sorte giebt. Bitte daher um schonende Behandlung."

(Fortsetzung folgt.)

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

$1.00 die Woche

kauft irgend eine Nähmaschine in unserm Laden

Die Vortheile dieser großartigen Offerte sind in die Augen fallend. Nicht nur ist der Preis für jede Maschine, die wir verkaufen, derselbe für Jedermann, sondern wir gewähren leichte Zahlungs-Bedingungen jedem, der sie wünscht, ganz gleich, welche Maschine er kauft.

Dritter Floor, Mitte.

Drop Head Maschine, 1906 Model, mit den neuesten Verbesserungen; die Holzarbeit ist polirtes Eichenholz, 5 Schubladen, mit einem vollständigen Set Zubehör und 10 Jahre Garantie....... 13.50

Automatische Drop Head Nähmaschine, „Ball-Bearing", leicht und geräuschlos laufend, Holzwerk ist polirtes geschnitztes Eichenholz, 5 Schubladen, volles Set bestes nickelplatt. Stahl-Zubehör u. zehn Jahre Garantie............ 17.25

High Arm Drop Head Maschine, hat die Top Tension Release, selbsteinfädelndes, Schiffchen, automat. Bobbin Winder, mit vollem Set vernickeltem stähl. selbststellendem Zubehör. 10 Jahre Garantie...... 15.95

Erspart Geld an der Maschine, die Euch gefällt und zahlt uns einen Dollar die Woche.

Naturkunde und Technik.

Eine praktische Erfindung.

Der Nutzen eines Apparats, mit welchem alle verlangten Eisenbahnfahrkarten unmittelbar vor der Ausgabe am Schalter gedruckt werden, wird auch dem Laien sofort klar, wenn er sich vergegenwärtigt, eine wie große Anzahl von Fahrkarten aller Art in einem Fahrkartenschalter aufbewahrt wird, und welchen Zeitaufwand der Schalterbeamte die gewünschte Karte herauszusuchen hat. Davon abgesehen ist noch eine ständige Kontrolle über die Karten, die ja einen beträchtlichen Geldwerth darstellen, erforderlich, die Karten müssen ergänzt, über die verkauften Karten muß Abrechnung gehalten werden u. s. w.

Der neue, in Deutschland hergestellte Apparat ist nach Art der Automaten gebaut. Er nimmt nur wenig Platz ein, da er nur 125 Zentimeter hoch ist, und die Abmessungen seiner Grundfläche 85 mal 75 Zentimeter betragen, so daß er in jedem Schalterraum untergebracht werden kann. Durch wenige Handgriffe wird der Apparat nach Art der Fahrkarte (Rückfahrkarte, einfache, Schnellzugkarte, Militär-, Arbeiter-, Hundekarte), nach der Klasse und dem Reiseziel eingestellt. Das Nähere ergeben Tafeln auf der Vorderseite des Apparates, auf denen Zeiger und mit ihnen Hebelwerke im Innern des Apparats bewegt und gestellt werden. Ein letzter Griff wirft die gewünschte Karte aus und zwar schon mit dem Datumstempel versehen, der vorher gerichtet ist. Der Apparat ist imstande, 1400 und mehr verschiedene Karten auszugeben und so den Bedürfnissen eines jeden Fahrkartenschalters zu genügen. Die ausgegebenen Fahrkarten werden zugleich selbstthätig kontrollirt und gebucht. Das geschieht in der Weise, daß von jeder ausgegebenen Karte auf einem fortlaufenden Papierstreifen im Kontrolldruck in doppelter Ausfertigung abgenommen wird, der die laufende Nummer, den Bestimmungsort, die Art, die Klasse und den Preis der Karte angibt. Von diesen Kontrollstreifen verbleibt der eine im Apparat, als unter sicherem Verschluß. Der andere ist dem Beamten zugänglich und wird von ihm am Schlusse des Dienstes abgetrennt und in ein Buch eingeklebt. Die aufgeschriebenen Fahrkartenpreise ergeben aufaddirt die gesammte Abrechnung des Beamten über seinen Tagesdienst. Auch für den inneren Dienst der Bahnen bringt die Einführung des Apparats wesentliche Erleichterungen. Denn die Stationen erhalten nunmehr nur noch einfache Blanketts, die erst durch den Durchgang durch den Apparat einen Werth darstellen.

Der Neger als Operationsobjekt.

Je feiner der Mensch organisirt und entwickelt ist, desto mehr scheint sich seine Empfindlichkeit gegen Schmerzen zu steigern, und nicht viele erreichen die Willensstärke eines Kant, der Schmerzen allein durch Energie des Vorsatzes zu unterdrücken fähig war. Im allgemeinen ist der Kulturmensch empfindlicher als der Naturmensch, der Erwachsene empfindlicher als das Kind. Wo verschiedene Rassen neben einander leben, haben sich solche Gegensätze besonders deutlich gezeigt. Vorzugsweise hat sich dem Arzt in den Ver. Staaten Gelegenheit geboten, Beobachtungen über die Unterschiede der Empfindlichkeit bei Weißen und bei Negern zu sammeln.

Dr. E. Loften hat auf Grund einer umfangreichen Erfahrung darauf aufmerksam gemacht, daß er als Chirurg nie glänzendere Erfolge gehabt hat als in Negerhütten, die sonst für die Thätigkeit eines Arztes wenig einladend sind und sich besonders weit von den Bedingungen entfernen, die für die Ausführung einer Operation mit Bezug auf Sauberkeit heute als durchaus unerläßlich betrachtet werden. Sonderbar ist vor Allem, daß beim Neger eine Blutvergiftung völlig ausgeschlossen zu sein scheint. Außerdem ist auch seine Unbildung für die Genesung vortheilhaft, denn je weniger jemand von seiner Krankheit weiß, desto weniger wird er durch Grübeln oder durch Niedergeschlagenheit die Heilung erschweren. Der Neger ist gewöhnlich ein unbedingt gehorsamer Patient und außerdem ein geborener Optimist. Es scheint völlig gleichgiltig zu sein, wie viel Fett oder Schmutz auf seiner Haut gewesen ist und in eine Wunde hineingelangt. Dieser Umstand ist besonders auffallend, weil andererseits der Neger für ansteckende Krankheiten entschieden mehr anfällig ist als der Weiße. Schnittwunden schließen sich bei einem Neger gewöhnlich schon nach einmaligem Verband. Wahrscheinlich ist die Beschleunigung des Heilvorganges sowohl dem Blutreichthum als der schwarzen Haut des Negers zuzuschreiben. Seine träge Gemüthsart läßt es nicht zu, daß er selbst über schwere Wunden am Kopf, an der Brust oder am Unterleib in sonderliche Aufregung geräth. Ein schwarzer Farmer, der von einem anderen Neger einen Pistolenschuß in den Kopf erhalten hatte, so daß die Kugel über dem linken Auge eindrang und hinter dem Ohr stecken blieb, verlor durchaus nicht die Besinnung. Ihm wurde nicht einmal „schlecht" danach, und er behauptete nachher noch, daß er an seinem Angreifer sofort Vergeltung geübt haben würde, wenn ihm das Blut nicht in die Augen getreten wäre. An dem Tag nach dem erlittenen Unfall ging der Verwundete bereits wieder auf seinen Baumwollfeldern umher, als wenn nichts geschehen wäre. Der Neger wurde auch mehr durch Neugierde als durch einen anderen Beweggrund dazu veranlaßt, sich dem Arzt zu stellen. Dieser nahm die Kugel heraus und ermittelte, daß das Geschoß um ein gutes Theil nachgiebiger gewesen war als der Schädel. Beim Anprall gegen die Knochen hatte es sich derart abgeplattet, daß es aussah wie eine Nickelmünze, während die Knochen nicht im geringsten zersplittert waren. Wenn einem Neger ein Knochen verletzt ist, scheint er allerdings schwieriger zu heilen, aber immer noch schneller als bei einem Weißen. So hat Dr. Loften an einem Arbeiter, der gleichzeitig eine schwere Verletzung am Stirnknochen, einen Bruch des Oberarms und einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, eine geradezu wunderbare Kur gemacht. Trotzdem der Neger mit seinen gebrochenen Gliedmaßen, anstatt sie ruhig zu halten, alle möglichen Experimente ausführte, um zu erfahren, inwieweit sie bereits gekräftigt hatten, war er nach noch nicht vier Wochen eigentlich schon völlig geheilt.

Neue Reklameschilder.

In einem überraschend wirkenden neuen Reklameschild werden Schriftzüge in der Art sichtbar gemacht, als ob sie von einer unsichtbaren Hand niedergeschrieben würden. Ein Glasrohr ist nämlich in der Form der Schriftzüge fortlaufend zurechtgebogen und steht mit dem vorderen Ende mit einem oberen, mit dem hinteren Ende mit einem unteren Sammelgefäß für eine Flüssigkeit in Verbindung. Natürlich bleiben die Gefäße durch ein vorgehaltenes Schild dem Beschauer verborgen. Wird nun in das obere Gefäß eine gefärbte Flüssigkeit gefüllt und aus ihm durch Oeffnen des Abschlußhahnes entlassen, dann durcheilt sie mit größerer oder geringerer Geschwindigkeit je nach der Regelung des Hahns das Glasrohr und gibt in eben entstehender Schrift die Buchstaben nacheinander und zuletzt den fortlaufenden Schriftzug als Ganzes wieder. Allmählich sinkt die Flüssigkeit in den untern Sammelbehälter herab, und das Bild erlischt wieder. Alsdann tritt eine Pumpe in Wirksamkeit und treibt die Flüssigkeit in den obern Behälter zurück, worauf das Spiel von neuem beginnt.

Der Wasserstrahl im Kohlenbergbau.

Zum Abbau von Kohlen läßt sich die mechanische Kraft eines hochgepreßten feinen Wasserstrahls mit Erfolg benutzen, weil er ebenso sägend, schneidend und bohrend wirkt wie ein Schrämwerkzeug von Stahl. Mit dem Wasserstrahl fährt man das Flöz entlang und stellt Einschnitte her, die es in einzelne, leicht abtrennbare Bänke theilen. Dort wo der Abbau in großer Tiefe vor sich geht — und das ist vielfach der Fall —, steht für die Gewinnung der starken Pressung der natürliche Druck einer hohen Wassersäule zur Verfügung. Durch Heranziehung von Pumpwerken läßt sich der Preßdruck noch erhöhen. Diese Abbaumethode hat den Vorzug, daß die Entwicklung von Kohlenstaub unterbleibt, ein Erfolg von weittragender Bedeutung für diejenigen Kohlengruben, die häufig von Schlagwettern durch Kohlenstauberplosionen heimgesucht werden.

Gemusterte Ziegel.

Auf Maschinenziegeln, die von der Strangpresse gewonnen werden, lassen sich schöne, an Handarbeit erinnernde und sie nachahmende Linienmuster dadurch erzeugen, daß mittels mechanischen Antriebs gegen den austretenden Thonstrang Kämme bewegt werden, deren Zinken in die Thonmasse eindringen. Würden die Kämme still stehen, dann rissen sie nur das Muster gerader Linien ein. Ertheilt man ihnen aber eine entsprechende Bewegung, dann entstehen abwechslungsreiche zickzack-, schlangen- und kreisförmige Linien von großer Zier. So lassen sich gleichzeitig alle vier Seiten des Stranges mustern, und zwar wird die Kraft zur Bewegung der Kämme von der die Strangpresse betreibenden Welle auf irgend eine Art, z. B. mittels Exzenters und Pleuelstange abgeleitet. Die durch die Musterung hervorgerufene Rauheit des Ziegelstranges fördert noch einen andern Zweck. An solchen Flächen haftet der Mörtel und der Putz besser. Es kann sich daher in manchen Fällen empfehlen, die Zinken der ritzenden Kämme schräg zur Strangrichtung zu stellen, damit sie unterschnittene Musterungen hervorbringen, die den Putz noch inniger festhalten.

John Bulls Vermögen.

John Bull ist noch immer der reichste Mann der Erde. Der am 17. September von den Kommissaren des Inland Revenue Office veröffentlichte 49. Jahresbericht gibt das Gesammteinkommen der britischen Nation auf über 912 Millionen Lstr. an, wovon nahezu 620 Millionen steuerpflichtig sind. Man multiplizire diese Ziffer mit 5, um die englischen Lstr. in Dollars zu verwandeln. Im Laufe des vorigen Jahres sind 62,845 Personen gestorben, die ein Gesammtvermögen von über 308 Millionen Lstr. hinterließen, wovon nahezu 274 Millionen dem Staat Tribut in der Form von Erbsteuer entrichtet haben. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Millionäre, während 21 Personen Vermögen zwischen 500,000 Lstr. und einer Million hinterließen. 294 Personen hinterließen über 100,000 Lstr., 316 über 50,000 Lstr., 931 über 25,000 und 2454 über 10,000 Lstr. Die Einkommensteuer, die bekanntlich 5 v. H. beträgt, ist noch immer die ausgiebigste Quelle, aus der der Staat zur Deckung seiner Bedürfnisse schöpft. Nicht weniger als 25 Personen versteuerten ein Einkommen von über 50,000 Lstr.; und zwar ist das Durchschnittseinkommen dieser glücklichen Steuerzahler 130,000 Lstr. jährlich.

Sehr lehrreich ist der Vergleich zwischen dem Werth des Besitzthums von jetzt und vor 10 Jahren. Land und Häuser sind um 21 v. H. gestiegen; geschäftliche Gewinne um 41 v. H. und die Gehälter von staatlichen und städtischen Beamten und von Angestellten öffentlicher Gesellschaften um 67 v. H. Daß der englische Kapitalist beim Freihandel nicht verarmt, geht auch aus der Angabe hervor, daß in den letzten zehn Jahren seine Anlagen in indischen und kolonialen Staatspapieren und in ausländischen Konsols um nahezu 20 v. H. gestiegen sind. Am wenigsten befriedigt die Auskunft über das Fallen der im inländischen Grundbesitz angelegten Werthe. In den letzten zehn Jahren ist das Einkommen vom Grundbesitz um mehr als 3 Millionen Lstr., d. h. zwischen 5 und 6 v. H. gefallen. Mit der Entvölkerung des offenen Landes hält die Entwerthung des Grundbesitzes Schritt. Am größten ist sie in der Grafschaft Essex, wo ganze Bezirke unbebaut geblieben sind. Dann kommen Norfolk, Kent, und Somerset, wo allen Bemühungen der Grundbesitzer und Farmer zum Trotz das landlose Bauernvolk die Dörfer verläßt, nach den Städten zieht oder nach Amerika und den britischen Siedelungen auswandert.

Dem Verschwinden der ländlichen Bevölkerung steht die gewaltige Zunahme der Stadtbevölkerung gegenüber, die im Steigen der in Häusern und städtischen Grundstücken angelegten Werthe zum Ausdruck kommt. In Lancashire beziffert sich die Zunahme in den letzten zehn Jahren auf 22 v. H., in Yorkshire nahezu 30 v. H., im inneren London 20 v. H. und im äußeren London gar 70 v. H. Im Vereinigten Königreich gibt es 8,419,848 Häuser, und die Zunahme beträgt 18,6 v. H. in zehn Jahren — eine erstaunlich hohe Ziffer, die sich aus dem Umstande erklärt, daß laut der letzten Volkszählung 78 v. H. der Bevölkerung in Städten wohnt.

Brennbare Metallegierungen.

Die seltenen Erden, wie Cer, Lanthan und andere, deren Oxyde bekanntlich von Auer von Welsbach zuerst zur Fabrikation der Gasglühlichtstrümpfe benutzt sind, fügen jetzt ihren bemerkenswerthen Eigenschaften noch eine neue hinzu. Man hat die Beobachtung gemacht, daß ihre Legierungen mit anderen Metallen, vornehmlich mit Eisen, wenn man sie ritzt, eine kräftige Funkenbildung unter glänzender Lichterscheinung geben. Beim Zerkleinern größerer Stücke sollen sogar 10 bis 15 Zentimeter lange, hellleuchtende Flammen hervorschießen. Bei Legierungen mit etwa 30 v. H. Eisengehalt ist die Erscheinung am intensivsten. Zur Zeit werden in Treibach Legierungen aus 60 v. H. Cer, 10 v. H. anderen seltenen Erden und 30 v. H. Eisen hergestellt. Sie ergeben vornehmlich gute Funkenbildung, während eine Legierung von 60 v. H. Lanthan, 30 v. H. Praseodym, Neodym und Cer sowie 20 v. H. Eisen sich hauptsächlich zur Lichtbildung eignet. Man hofft, wie das Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung schreibt, die neuen Körper zur Konstruktion selbstzündender Lampen sowie zur Herstellung von Blinkfeuern auf Baken und Leuchtthürmen verwenden zu können.

— Funston in Havana — jetzt kann die Schwimmschule eröffnet werden.

— Die Baseball-Saison geht zu Ende. Viel mehr Verwandte, zu deren Begräbniß am Nachmittag er gehen mußte, hätte der „Office boy" jetzt aber auch wirklich nicht mehr aufbringen können.

Boston Store
LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
STATE AND MADISON STS.

Unser Optiker

Untersucht Augen genau — kostenfrei. — Wir offeriren morgen massiv goldene Augengläser, mit bester Qualität Linsen versehen, regul. 3.50 Werth, speziell zu 1.49. Goldgefüllte Augengläser oder Brillen, versehen mit guten Linsen, 2.50 Werthe—morgen... 98c

Zigarren u. Liköre

Dritter Floor.

La Azora Zigarren, Kiste (50), 2.59. Crema Zigarren, Kiste (50), 1.45. Winner Stogies, Kiste (100), 95c. Moos Special Selection Zigarren, Kiste (100), 2.85. Wilson oder Cream Rye-Whiskey, Quartfl. 79c. Gooderham & Wort's Canadian Whiskey, Flasche 89c. Pennsylvania Rye, 6 Jahre alt, volles Quart 69c; Rye oder Bourbon Whiskey, volles Quart zu.............. 58c

Unterzeug-Abtheilung ist immer geschäftig

Hierfür gibt es natürlich einen Grund — und der ist: die größten und vollständigsten Lager — niedrigste Preise — klingt selbstverständlich — aber weil es wahr ist, ist es so wichtig für den sparsamen Käufer.

Feine gerippte baumwollene Leibchen für Babies, hoher Hals und lange Aermel, Größen 1, 2, 3, 4 und 5, Montag von 8 bis 11 Uhr Vormittags.................... 10c

Korset-Ueberzüge für Damen, mit hohem Hals und langen Aermeln, kosten im Retail immer 25c, Auswahl Montag nur........................ 19c

Schwere baumwollene fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Kinder....... 19c

Gemischte woll. Leibchen und Beinkleider für Damen.......; Fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen.......; Feine baumwollene gerippte Union Suits für Damen........ Auswahl 48c, 89c Werth

Gemischte Wolle, ½-Wolle und feine Cashmere Union Suits für Damen, alles beschädigte Sorten von den 1.00 bis 2.50 Partien in vier großen Lagern, für Montag zu
69c 79c 1.19 1.48

Leicht beschmutzte baumwollene Union Suits für Kinder, die 29c Sorten, morgen zu.......................... 19c

Wollene Fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, alle Größen, speziell zu................ 47c

Wilson Bros.' ganze Muster-Partie von feinem importirtem und einheimischem schweren gerippten baumwollenen, feinem Merino-, Cashmere-, Worsted-, seidenem und wollenem, ganzwollenen und feinen seidenen Unterhemden, Unterhosen und Union Suits für Männer, in schlichten und fancy Farben, Streifen-Effekten usw., Werthe rangiren aufwärts bis 7.50. Montag Auswahl zu 48c, 69c, 89c, 98c, 1.19, 1.48 und aufwärts bis.................. 3.98

Bettdecken zu verlockenden Preisen

1,500 extra große weiße Marseilles Muster Bettdecken, ganz herum befranst. Der Preis beträgt $2.00, wo immer Ihr hingehen mögt, hier Montag.... 1.48

1,500 mittelgroße weiße Bettdecken, ganz herum befranst, werden gewöhnlich im Retail zu $1.00 verkauft — Montag für nur........................ 69c

1,500 extra große gesäumte Marseilles Muster Bettdecken, werth volle $1.50 — Montag zu........................ 98c

1,500 mittelgroße weiße gesäumte Bettdecken, der gewöhnliche Preis beträgt 75c, Montag für nur................ 49c

1,185 weiße gesäumte und befranste Marseilles Bettdecken, die Muster-Partie eines Fabrikanten, zu 50c am Dollar.

Feine Schuhe für Damen

Diese Fabrikmarke ist auf jedem Paar Schuhe, die hier morgen zu 2.98 offerirt werden. Diese Marke ist ein Zeichen der Güte und von jeder klugen Käuferin in Amerika gekannt. Sie meint, daß Ihr hier

Bessere Styles........
Besseres Leder........
Bessere Facons........
Bessere Qualität......
Bessere Auswahl......

Hier zu 2.98

findet als sonstwo zu dem Preis, denn dies sind wirkliche $4 und $5 Schuhe.

41 verschiedene Facons in Schnür-, Knöpf-, Blucher und College-Schuhen, Turns und Welt Sohlen, Kid Obertheile, matte Calf-Obertheile, Tuch-Obertheile, Cuban, French, Military und Common Sense Heels. Dieselben Qualitäten können anderswo nicht unter $4 und $5 gekauft werden. Denkt Ihr nicht, daß es ungefähr Zeit wäre, diesen Schuhladen zu kennen, wenn Ihr hier ein solch vollständiges Lager von $4.00 und $5.00 Schuhen kaufen könnt, markirt zu.................. 2.98

Neuheiten in feinen Pelzen—für Montag

wird hier nur kurz erwähnt—viele spezielle Einkäufe, keine davon sehr groß an und für sich, aber im Großen und Ganzen doch sehr bedeutend, ermöglichen es uns Dutzende und Dutzende von außerordentlich guten Werthen für Montag zu offeriren. Ihr benöthigt diese Pelzwaaren jetzt sehr bald. Warum kauft Ihr sie denn nicht hier morgen, da für Euch solche Werthe zur Eurer Auswahl aufliegen?

Dieses prachtvolle Sable Coney Set, genau wie Abbildung, prachtvoller fancy Muff mit Schwänzen und Pfoten — Scarf 60 Zoll lang, auf beiden Seiten gleich, die allerneuesten Thier-Effekte—ein Set, das Ihr anderswo nicht für weniger als 15.00 kaufen könnt, ein ausgezeichneter Leader, Set..... 9.50

Elegante japanische Mink Sets —prachtvoller neun-gestreifter Pillow Muff, fancy Throw, besetzt mit Köpfen und Schwänzen u. mit fancy Seide gefüttert, kein anderer Laden in Chicago offerirt solch ein modisches, ausgezeichnetes Set für einen Cent weniger als $40.00 — Montag für nur.......... 22.95

Feine natürliche Squirrel-Sets, flacher Muff und Throw, mit Satin gefüttert, würden billig sein zu 16.00 — morgen nur.......... 11.75

Sabelline Blouse Coats für Damen, fancy seid. Girdle, Skinner Satin Futter, neue Aermel, breiter Sturmkragen und Revers, zu einem erstaunlich niedrigen Preise, der in keinem anderen Laden Chicagos zu finden ist— Auswahl..... 18.75

Baza Scarfs für Damen, in Sable und schwarzem Coney River Mink und Chinchilla Coney, mit Satin gefüttert, Auswahl am Montag aus diesen 4.00 Scarfs zu.............. 1.98

Männer und Damen 10c Strümpfe 5½c

Im Ganzen 8,000 Paar, echtschwarze baumwoll. Damen-Strümpfe, und echtschwarze schwere baumwoll. Männer-Halbstrümpfe, dieselb. Strümpfe, welche an State Str. für 10c verkauft werden, Montag —(nicht mehr als 6 Paar für jeden Käufer)—zu weniger als halb des wirklichen Werthes; Auswahl............ 5½c

Feine reine Cashmere Halbstrümpfe für Männer—seidegestickt, Montag für nur........................ 25c

Schwere ganz fließgefütterte Strümpfe für Damen, Montag für nur........................ 11c

Reine Cashmere Strümpfe für Babies, die 19c-Sorte, morgen zu........................ 11½c

Extra Qualität voll regulär gemachte schwarze Damenstrümpfe, mit Maco Split Sohlen, würden billig sein zu 39c, speziell zu... 25c

Gutes Leinen sehr billig

Für Montag, um Euch mit dem großen Leinen-Laden bekannt zu machen. Zweiter Floor.

2.75 Dtzd. 22 bei 44zöll. leinene Huck-Handtücher, Montag, Set von 4 nur......... 59c

69c 66zöll. schwerer gebleichter Tischtuch-Damast, mercerized, speziell die Yard zu........................ 39c

79c 68zöll. extra schwerer Irish Tischtuch-Damast, ungebleicht, garantirt ganzleinen, speziell, die Yard zu................ 59c

12½c ganzleinene Russia Crash Handtuchstoffe — 5 Yards auf jeden Kunden—Montag, die Yard für nur................ 5c

1.29 68zöll. voll gebleichtes doppeltes Damast Tischtuch-Leinen, nur ein prachtvolles Blumen-Design, deshalb verkaufen wir es die Yard zu........................ 89c

4.25 Dtzd. 20 bei 40zöll. ganzleinene hohlgesäumte Huck-Handtücher, morgen das Set von 3 für........................ 69c

Schwarze und farbige Broadcloths

Es gibt keinen anderen Laden, in dem Ihr ein so vollständiges Lager zur Auswahl vorfindet.

52zöll. deutsches Chiffon Broadcloth, sehr feine Qualität, rein Wolle, elegant Seide appretirt, in allen beliebtesten neuesten Herbst-Farben und schwarz, Ihr habt immer $1.75 und $2 für diese Qualitäten bezahlt, Montag, Yard, $1.48 und....... 1.29

52zöll. Novelty Broadcloths, deutsches Fabrikat, in Plaids, Checks und Streifen, in Braun, Grün, Blau, Bordeaux, Wine etc., alles elegante $1.50 u. $2 Werthe, Montag, Yard, $1.48 und........ 1.19

54zöll. beste österreichische Broadcloths, reicher permanenter Seide-Glanz, in Schwarz und den neuesten Herbst-Farben, Ihr könnt nirgends anderswo in Amerika bessere Broadcloths für $3.50 und $4.00 kaufen, Montag nur, Yard........ 2.48

54zöll. französische Broadcloths, aus der feinsten Wolle gemacht, „Short Nap", extra feine Seide-Appretur, mittelschwere und leichte Waaren, in allen neuen franz. Farben und Schwarz, Ihr würdet gerne $2.50 und $3.00 für diese Qualitäten bezahlen, Montag, Auswahl, Yard 1.98 und.. 1.79

Patent-Medizinen und Sundries

Hay's Hair Health, 50c Flasche zu	27c	Abbott Bros. Rheumatic Cure, $1 Flasche	58c	Lambert's Listerine, $1.00 Flasche zu	57c
Dr. Charles' Flesh Food, 50c Sorte	21c	Catlin's Emulsion Cod Liver Oil	55c	Woodbury's Facial Seife, Stück	11c
Orangeine Powders, 1.00 Schachtel zu	45c	Duffy's Malt Whiskey, Flasche	64c	Rubber Sheeting, 1¼ Yds. breit, Yd.	38c
Drei Grain Lithia Tablets, Flasche	8c	Quinine-Pillen, 2-Grain, 100 für	13c	„Keep Clean" Haarbürste, werth 75c, zu	38c

Schreibmaterialien und Bücher

Crepe Papier, per Rolle	5c	Souvenir Postkarten, 2 für	1c	25c geheftete Novellen von beliebten Autoren	9c
Spielkarten, per Packet	5c	Box Letter Files, werth 25c, zu	14c	White House Kochbuch zu	52c
Poker Chips, 100 für	29c	Bleistifte, Gummi-Tips, Dutzend	7c	Postkarten-Albums, von 1.48 bis	10c

Studirt diese Preise in Groceries

und seht wie leicht es ist an Nahrungsmitteln zu sparen wenn Ihr sie hier kauft. Wir führen Telephonbestellungen prompt u. genau aus. Verlangt Private Exchange Neun.

Zucker, feinster granulirter, 10 Pfund für.................. 49c
Cocoa, W. H. Bakers — ½-Pfd. Büchse..... 16c
Syrup, Welch Bros.' Pure Sap, ½ Gallonen-Kanne zu.............. 65c
Pfannkuchenmehl, Aunt Jemima oder Falcon, per Packet.............. 9c
Thee—Fancy Garden grown. (65c Qual.), per Pfd.............. 53c
Feiner Thee, alle Sorten, die 45c Qualität, per Pfund.............. 38c
Macaroni oder Spaghetti, 20-Pfd. Kisten zu.............. 1.25
Mehl, „Cream Quality", ¼-Bbl. Sack zu.............. 1.25
Korn, feines Zuckerkorn, New Pack, Morning Beauty Brand, per Dtzd. Büchsen 90c; per Büchse.............. 8c
Erbsen, fancy Early June, New Pack, Kewanee Gem Brand; Dtzd. 1.10; per Büchse.............. 10c

Fadenbohnen—Extra Qualität „Cream Quality" Brand, per Dtzd. Büchsen 1.45; per Büchse..... 12½c
Champignons—feine import., Büchse......... 18c
Backpulver — Pure Cream of Tartar, 1-Pfd.-Büchse für.............. 35c
Kaffee — „Cream Quality", spezielle Mischung von Java u. Mocha, 4 Pfd. Pck. $1; 1-Pfd. Packet...... 27c
Royal Blend Mocha u. Java Kaffee, 3½ Pfd. für 1.00; Pfd.............. 33c
Kaffee — Special Java und Mocha oder Peaberry, per Pfd.............. 21c
Navy-Bohnen—Fancy handgepfl., 5 Pfd...... 19c
Corn Flakes—Crescent Brand, drei Packete für 25c; Packet.............. 9c
Seife—Maple City German Mottled, zehn Stücke für.............. 37c
Lekto Seifenpulver, großes Packet.............. 9c
Waschpulver, Wyandotte — 1 Pfd., 5 Packete für.............. 15c

Tomatoes — Extra Standard, „Cream Quality" Sorte, — Dutzend 1.45; per Büchse.............. 12½c

Weine und Liköre.

Wein — Feiner California Port oder Sherry, 5 Jahre alt, Gallone 1.19, volle Quarts.............. 39c
Cedar Brook — Bourbon oder Guckenheimer Rye, bottled in Bond, Montag, per Flasche.............. 85c
Pennsylvania Pure Rye Whiskey, Gall. 2.25; volle Quarts.............. 69c
Budweiser Bier, Dtzd. 1.20; Flasche..... 11c

Herbst-Blumenknollen und Geflügelfutter.

Hyazinthen — Einfache oder doppelte, gemischte Farben, das Dutzend 50c; das Stück.............. 5c
Tulpen — Einfache oder doppelte, gemischt oder benannte Farben, Dtzd. 20c und.............. 15c
Geflügelfutter — Red Comb oder Royal, p. 100-Pfd. Sack.............. 1.65

Ofen-Abtheilung bedeutend vergrößert

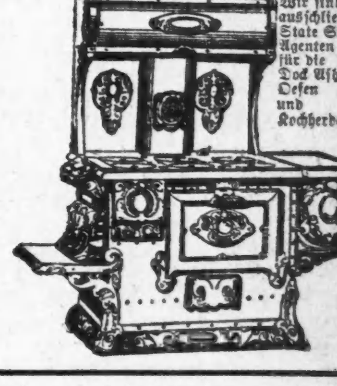
Jetzt in dem neuen Gebäude—sechster Floor—benutzt die westlichen Fahrstühle in dem neuen Gebäude—selbstverständlich offeriren wir außerordentliche Werthe für Montag.

Wir sind die ausschließlichen State Str. Agenten für die berühmten Dock Ash Oefen und Kochherde, in der ganzen Welt bekannt wegen ihrer Qualität und Dauerhaftigkeit. Montag offeriren wir den Nr. 8 Dock Ash Kochherd mit 6 Nr. 8 Deckeln, 16zölligem Backofen, großem Feuerkasten und Flues, mit der neuesten verbesserten Duplex Grate, alle Theile hübsch nickelplattirt gewöhnlich im Retail zu $25.00 verkauft, zu dem sehr niedrigen Preise von.............. 17.98

Nr. 8 Grand Art Stahl Kochherd für Kohlen oder Holz, 6 Nr. 8 Deckel, großes Wärme-Kloset, durchweg mit Asbest ausgefüttert, neueste verbesserte Duplex Grate, ganz mit Nickel plattirt, großer Feuerplatz, Aschpfanne in Front. Ein Kochherd, der anderswo nicht für weniger als $35 zu haben ist. Sehr speziell Montag...... 24.98

Oak Heizöfen für Kohlen oder Holz, Draw Center, Shaking Grate, 11zölliger Feuerkasten, schön mit Nickel plattirt, werth volle $5 morgen zu.............. 2.69

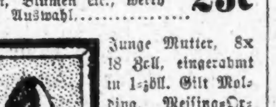
Nr. 8 Laundry Oefen, Pouch Feed für Hart- oder Weichkohlen, Shake Grate, werth volle $3 — ein „Leader" für Montag für nur.............. 1.39



Wir sind ausschließl. State Str. Agenten für die Dock Ash Oefen und Kochherde.

Chicago hat noch nie einen Bilder-Verkauf gesehen, der diesem gleichkommt

Mehrere der größten Jobbing und Manufaktur-Firmen in Chicago und dem Osten verkauften uns ihre Ueberschuß-Lager von neuen Herbst Bildern zu bedeutend niedrigeren Preisen wie sie gewöhnlich gefordert werden, weil wir alle, die sie offerirten genommen haben und Baar bezahlten. Jeder Vortheil, den wir sicherten, gehört Euch. Urtheilt selbst nach den Artikeln, die hier quotirt werden, etliche von jenen die in dieser großen Offerte morgen sind. Bilder für den Parlor, das Wohnzimmer, in der That für jedes Zimmer im Hause, alle zu unübertrefflich niedrigen Preisen.



Yard-Bilder, 1½-zöll. schöner Gold-Rahmen, sortirte Sujets in Obst, Blumen etc., werth 50c, Auswahl.............. 23c

Junge Mutter, 8x18 Zoll, eingerahmt in 1-zöll. Gilt Molding, Messing-Ornamente, schöne grüne Mats, werden immer für 39c verkauft. Montag...... 19c

10-zöll. Circles, mit Pharaoh's Pferde, etc., sehr schöne Matted Bronze-Rahmen, Auswahl für morgen, zu.............. 5c

1000 10x20 und 8x10-zöllige prächtig eingerahmte Photo Farben, in Obst, Figuren und Landschaften, 1-zöll. Gilt-Rahmen, Auswahl... 12c

Medallions, 10-zöll. Circles, prächtige Sujets, schmaler Messingrahmen, mit Kette zum Aufhängen, 15c-Werthe; speziell.............. 6c

Schöne 4-zöll. Goldrahmen, ausgestattet mit 16x20 Zoll populären Sujets, wie Pharaoh's Pferde, Frightened Horses etc., 75c Werthe, Auswahl für.............. 39c

10x12-zöll. Photo Farben, prächtige Bilder, eingerahmt in 2½-zöll. solide Eichenrahmen. Auswahl.. 15c

Sehr schöne 16x20-zöll. Photo Farben Sujets, prächtig eingerahmt in Double Decked Gold-Burnished Rahmen, $2.50 Werthe überall, morgen zu.............. 1.49

Echte handgemachte Pastels, sehr schön ausgeführt, populäre Sujets, eingerahmt in 4-zöll. Bevel Gilt Rahmen, mit schönen Metall-Ecken, Größe 16x20 Zoll, Montag für nur.............. 1.69

Chandler's Pastels, 18x28 Zoll, ausnahmsweise feine Landschaften und Marinebilder, eingerahmt in sehr schöne Gold Burnished Rahmen, sollten $7.50 sein; Auswahl.. 4.98

Etchings, entworfen von Künstlern; diese Proof Sheets sind prächtig ausgeführt in Szenerien, Figuren etc., Größe 18x24 Zoll, schön eingerahmt in 4-zöll. dunkle Eichenrahmen, mit niedlichen Ornamenten an Ecken, guter Werth zu 3.00; speziell...... 1.69

Perlen-Bilder, 16x20 Zoll, Fitted mit schönen tiefen Goldrahmen, schöne tiefe Ecken und Tips, regulär für 2.69 verkauft; speziell für.............. 1.69

Echte Oelgemälde, von vorzüglichen Künstlern, eingerahmt in prächtige goldene hand laid Ornamentalrahmen, Fitted in polirten tiefen Shadow Boxes. Auswahl.............. 2.49

Oelgemälde, eingerahmt genau wie Abbildung, in tiefer Shadow Box, unzählige Sujets; speziell für.............. 1.98

Echte Oelgemälde, prächtige Sujets, Rindvieh, Szenerie und Figuren, von guten Künstlern schön ausgeführt, eingerahmt in schönen Ornamental Goldrahmen. $7.50 ist immer der Preis. Auswahl morgen.............. 3.69

Feine echte Oelgemälde, 16x24 Zoll, Figuren, Landschaften und Marinebilder, geschickt ausgeführt, sehr schön eingerahmt in prächtige hand laid Gold-Burnished ornamentirte Rahmen, $15-Werthe; spez... 7.98

Prächtige Oval-Rahmen, 16x20 Zoll, Fitted mit schönen Photo Farben Sujets; Rahmen sind 3½-z. Gilt, prächtige hand laid Ornamente, ein geeignetes Bild für irgend einen Parlor, 2.50-Werthe, ex. spez.. 98c

McFall's Bilder, jetzt so sehr beliebt, 16x20 Zoll, Fitted in 2-zöll. Quarter-Sawed Eichenrahmen, mit schönen Ornamental-Ecken, 75c Größe. Auswahl.............. 49c

Angler's und Glenn's importirte farbige Bilder, 4x7½ Zoll, Fitted mit schönfarbigem Rahmen mit Metall-Ornamenten; speziell.......... 15c

Speisezimmer-Bilder, 12x24 Zoll, Sujets sind Obst, Wild etc., sehr schön kolorirt. Fitted mit 3-zöll. Eichenrahmen und ornamentirten Ecken, gewöhnliche $1.00-Werthe, morgen für.............. 69c

Prächtige Wasserfarben, Facsimile, 16x20 Zoll, schöne Effekte, sehr künstlerisch eingerahmt in prächtigen Double Decked Rahmen, mit Hand-Burnished Gold-Ornamenten und -Linien; würden guter Werth sein zu $5.00; speziell.............. 2.89

Combination Speisezimmer-Bilder, genau wie abgebildet, in prächtigen Obst-, Wild- und Fisch-Kombination-Sujets, eingerahmt in echten soliden Eichenrahmen, von Anderen für $1.50 verkauft, speziell für.............. 75c

Prächtige ovale, Florentine Goldrahmen, mit 28 Hand-Burnished Tips, Fitted mit schönen Photofarben-Bildern, werth $1.50, zu......... 89c

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an **Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.**

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

Die Ehe!

Männer, Haltet! Steht Ihr vor der Ehe? Habt Ihr den Schritt bedacht? — Seid Ihr gesund und körperlich kräftig für den Ehekontrakt?

Wer einer von den „Männern, der vor der Ehe steht," ist, wird eingeladen, in der Chicago Medical Clinic vorzusprechen wegen freier Konsultation und Rath. Der Meister-Spezialist wird aufrichtigen Rath ertheilen, wird mittheilen, ob Ihr gesund seid oder ob eine Krankheit im Anzuge ist.

Männliche Kraft!

„Ich war schwach, befangen, schwindlich und vergeßlich. — Ich war in jeder Weise ein schwacher Mann. Mein Befinden war schwacher Rücken, schwacher Magen, zuckendes Herz, schwache Kniee, müder Geist, belegte Zunge, Katarrh, geringer Appetit, Ohrenbrausen, den ganzen Tag müde, Urin trübe, nächtliche Absonderungen, nervöse Niedergeschlagenheit, Krampfaderbruch. — Jetzt bin ich durch Ihre Hilfe wieder gesund geworden."
Adolph Halle, Davenport, Ja.

Besitzt Ihr diese?
Man sollte wissen, ob man wirklich im Besitze der Eigenschaft „Männliche Kraft" ist, bevor man sich zur Ehe bedingt. Wenn die Eigenschaft nicht vorhanden ist, wird die Ehe nur Beschwerden und Enttäuschung bringen. Wenn man eine Schwäche hat, die durch Vergehen gegen ein Naturgesetz hervorgerufen wurde, und man gefunden hat, daß man nicht Recht gethan, versuche man nicht, es durch die Ehe zu verdecken. Es wird ein Fehlschlag. Konsultirt die Chicago Medical Clinic, Chicago, zuerst. Die Spezialisten daselbst werden einige gewichtige Wahrheiten des Lebens mittheilen, die auf Lebzeiten werthvoll sein werden. Mit der Kenntniß dieser Thatsachen kann man sich manches Leiden und Herzweh ersparen. Das Leben kann richtig oder unrichtig begonnen werden. Die neue Methode bereitet Euch vor für den Ehekontrakt mit vollständiger Gesundheit und körperlicher Kraft. Sie stärkt und belebt, kräftigt und verjüngt, verleiht neues Leben, so daß jungen Männern vor der Ehe die vollkommene Manneskraft verliehen wird. Alles im Vertrauen. Keine Geheimnisse verrathen.

Privat-Krankheiten. Wir kuriren auch nachhaltig Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Schwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Ihnen unangenehm wäre. Ihren Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden.

Eisenbahn-Fahrpreis abgezogen bei auswärtigen Patienten, welche nach der Stadt kommen.

Stunden von 10—4 und von 6—7. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. STATE STR.,
nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

Medizin frei bis geheilt.

(Für die „Sonntagpost.")

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein Heer von Angestellten. — Die Stadt Chicago besoldet's. — Wie sich's auf die verschiedenen Fächer des öffentlichen Dienstes vertheilt. — Scharfer Wettbewerb um Chicagos Ruhm als Windzentrum. — Marie Sulzer, ehemals vom Wachsner-Theater, macht „draußen" Karriere.

So großartig auch manche von den privaten Geschäfts- und Fabrikbetrieben Chicago's sind, es kommt doch kaum einer davon an Größe dem Geschäft derStadtverwaltung gleich, auch nicht in Bezug auf die Zahl der angestellten Arbeitskräfte. Die International Harvester Co." zu welcher die gewaltigen Erntemaschinenfabriken gehören, die früher von der Deering, der McCormick und der Plano Co. unabhängig betrieben worden sind, mag zeitweise etwa ebensoviele Personen beschäftigen wie die Stadtverwaltung. Die Zahl der Angestellten von Marshall Field & Co., wenn man die Personen mitrechnet, welche für diese Weltfirma arbeiten, ohne direkt bei ihr angestellt zu sein, mag sogar größer sein, als die der städtischen Angestellten Chicagos; viel hinter dieser Zahl zurückbleiben wird auch das Arbeiterheer der Illinois Steel Co. nicht, aber schwerlich ist, von der Pullman Co. und manchen Eisenbahn-Gesellschaften abgesehen, deren Geschäft sich weit über das Land verzweigt, eine private Firma oder Korporation in der Stadt zu finden, deren Gehalts- und Lohnlisten bei der jährlichen Aufrechnung Zahlen ergeben, die an Höhe denen gleichkommen, welche in der städtischen Rechnungskammer bei diesen Aufstellungen herauskommen.

Zählt man alle Personen mit, die im Laufe des Jahres von der Stadt Lohn oder Gehalt beziehen, so ergibt sich ein Gesammtpersonal von rund 24,000 Köpfen. Nun ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Wahlkommission zum Glück nur wenige Tage im Jahre „mit voller Kraft", d. h. mit einem Personal von etwa 6000 Mann arbeitet. Blieben also als ständige Angestellte ungefähr 18,000 übrig. Die Summe der monatlich zur Auszahlung gelangenden Löhne und Gehälter beziffert sich auf rund $2,000,000, fällt aber um je $500,000 für die beiden Sommermonate, während deren die Schulen geschlossen sind, die Mitglieder des Lehrpersonals also keine Bezahlung erhalten.

Nach dem Ausweis des städtischen Zahlmeisters vertheilt die Zahl der städtischen Angestellten sich der Hauptsache nach wie folgt:

Allgemeine Verwaltung—531 Personen; diese Zahl schließt den Mayor und dessen Kanzleiangestellte ein, die Mitglieder des Stadtraths, den Korporationsanwalt mit 45, den Stadtanwalt mit 64 Hilfsarbeitern, den Stadt-Kämmerer mit 46 und den Stadtschreiber mit einer ungefähr ebenso großen Zahl von Angestellten.

Sicherheitsdienst—5480 Personen; das schließt die Mannschaften oer Polizei und der Feuerwehr ein, sowie die neunzig Angestellten des städtischen Arbeitshauses. Die Stärke der Polizei wird in dem Ausweis mit 3559, die der Feuerwehr mit 1381 Köpfen angegeben. Dazu kommen dann noch die in Werkstätten der beiden Departements beschäftigten Handwerker.

Oeffentliche Arbeiten—3102 Personen; hiervon 1790 Mann dem Straßenamt zugetheilt, und zwar sind das meistens Straßenkehrer, die im Tagelohn arbeiten. Diese Leute und die in der Wasseramtsabtheilung beschäftigten Arbeiter sind die einzigen städtischen Angestellten, welche alle vierzehn Tage abgelohnt werden. Die übrigen städtischen Angestellten beziehen ihr Gehalt in monatlichen Raten. Die Auszahlung wird vom Zahlmeisters-Amt besorgt und erfolgt in der Form von Anweisungen auf die Stadtkasse. Ein Wagen des Zahlmeisters macht die Runde nach den einzelnen Plätzen, wo städtische Angestellte beschäftigt sind; ein Wagen desSchatzamts bringt die zur Einlösung der Anweisungen erforderlichen Baarbeträge.

Wasseramt—2003 Personen; das Wasseramt untersteht dem Kommissär für öffentliche Arbeiten, hat aber eine besondere Finanzwirthschaft und wird deshalb, sowie seiner Größe wegen getrennt aufgeführt. Außer den schon erwähnten Arbeitern und Aufsichtsbeamten in der Abtheilung für Röhrenlegung beschäftigt das Wasseramt 355 Maschinisten und Heizer, 245 Handwerker und zahlreiche Bureauangestellte.

Schulbehörde—7154 Personen; es entfallen hiervon 6100 auf den Lehrkörper der öffentlichen Schulen, ebenso viel Personen ungefähr wie das lebhafte und blühende Städtchen Blue Island Einwohner zählt. Unter den sonstigen Angestellten der Erziehungsbehörde bilden die Schuldiener und Maschinisten die überwiegende Mehrheit, doch hat der Schulrath auch beständig 183 Zimmerleute und Schreiner in seinem Dienst, die mit Ausbesserungsarbeiten an den Schulbauten und deren Einrichtung beschäftigt werden. Die Gehaltsanweisungen für die Angestellten des Schulraths werden von dem Zahlmeister dem Sekretär der Behörde zugestellt, und dieser läßt sie theils an die Schulvorsteher, theils an den Chefmaschinisten gelangen, die sie an die zur Empfangnahme berechtigten Parteien abliefern. Im Bauamt der Schulverwaltung sind 67 Architekten und Bauzeichner thätig.

Oeffentliche Bibliothek—247 Personen.

Rechnet man zur Zahl der städtischen Angestellten die der von ihnen ökonomisch abhängigen Personen hinzu, so wird man eine Menschenmenge erhalten, groß genug zur Bevölkerung einer Stadt von anständiger Mittelgröße. Es gibt Bundesstaaten: Nevada z. B., die weniger, und verschiedene, die nicht viel mehr Einwohner haben.

Es gibt bekanntlich Chicagoer, die von Lokalpatriotismus derartig durchtränkt sind, daß sie sich sogar darauf etwas einbilden, daß hier der Wind schärfer weht als in vielen anderen Gegenden. Dem Lokalstolz dieser Braven wird die neuerdings von einem Mitarbeiter des „Geographical Journal" aufgestellte Behauptung einen harten Stoß versetzen, daß nicht Chicago als die Heimath der Winde zu betrachten ist, sondern die persische, südwestlich von Afghanistan gelegene und von diesem durch das Flüßchen Hilmend getrennte Landschaft Seïstan, sprich: Sedschestan. Sagt der Verfasser des betreffenden Artikels:

„Jeder, der Seïstan einmal besucht oder über Seïstan geschrieben, hat nicht vergessen, dessen berühmten Wind zu erwähnen, den sie „Bad-i-sad-o-bist Roz" nennen, den „Sommerwind, der 120 Tage weht". Nur wenige von diesen dürften das Unglück gehabt haben, die Wesensart dieses Windes persönlich kennen zu lernen. Wir aber haben zwei Sommer hindurch unter diesem Winde gelitten und wissen deshalb, wovon wir sprechen. Er rechtfertigt seinen Ruf durchaus, und mehr als das. Er hebt Ende Mai oder Mitte Juni an und weht, fast ohne Unterlaß und mit grauslicher Heftigkeit, bis gegen Ende September. Er bläst immer aus der gleichen, nord-nordwestlichen Richtung und er erreicht eine Geschwindigkeit von mehr als siebenzig Meilen die Stunde. — Er verursacht ein wahres Pandämonium von Lärm und Sand und Staub und gelegentlich fällt er Einem wohl auf die Nerven, im Grunde genommen ist er aber doch ein verkleideter Segen, denn er fegt die Insekten fort, welche vom April bis zum Juni hin das Dasein in Seïstan zum Fegefeuer machen; er mildert die fürchterliche Sommerhitze und säubert die Luft von Typhus- und Blatterkeimen, welche im Mai und im Juni viel Unheil in dem Lande anrichten. — Man möchte glauben, daß dieser 120-tägige Wind zur Deckung aller in dieser Beziehung vorhandenen Bedürfnisse ausreichen würde, die Natur aber thut sich damit noch nicht genug. Den ganzen Winter hindurch, vom Dezember bis zum April stürmt es fast unaufhörlich, und Schneestürme sind keine Seltenheit. Auch diese Stürme kommen alle aus der gleichen Richtung. Die Schneestürme sind fürchterlich, und die Geschwindigkeit, welche der Wind zuweilen erreicht, ist Entsetzen erregend. Während eines Schneesturms im März 1905 verzeichnete der Anemometer eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Meilen die Stunde, und volle sechzehn Stunden lang betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit fünfundachtzig Meilen die Stunde."

In der Wolle gefärbte Chicagoer werden natürlich auch durch diese Angaben eines ernsten Forschungsreisenden nicht von der Ueberzeugung abgebracht werden, daß Chicago das Windzentrum des Universums ist, wie es auch in fast jeder anderen Beziehung der Mittelpunkt der Welt entweder bereits ist oder zu werden im Begriff steht. Kein hergelaufener Naturforscher, der möglicherweise in New York daheim ist und die Chicagoer nur zu frozzeln versucht, wird es fertig bringen, unseren Lokalpatrioten es auszureden, daß Seïstan mit seinem bischen „Bad-i-sad-o-bnest Roz" sich allenfalls als Sommerfrische für ruhebedürftige Chicagoer eignen möchte, und daß im Vergleich zu dem, was hier in Bezug auf Schneestürme gelegentlich geleistet werden kann, der entsprechende persische Artikel sich ausnimmt wie der Ton einer Mundharmonika im Vergleich zu dem Donnergrollen der Baßtuba.

* * *

Vor einigen Tagen wurde aus Deutschland telegraphisch gemeldet, daß Prinz Albrecht v. Preußen — gemeint war Prinz Joachim Albrecht, der jetzt im Alter von 30 Jahren stehende, als tüchtiger Musiker und Komponist geltende Sohn des vor Kurzem verstorbenen Prinz-Regenten von Braunschweig — seine hohen und allerhöchsten Verwandten gegen sich aufbringe durch seine unumstößliche Absicht, die Tänzerin Marie Sulzer zu ehelichen. Dieser Nachricht wird hier ein besonderes Interesse dadurch verliehen, daß die besagte Tänzerin und nunmehrige Prinzenbraut identisch ist mit der Schauspielerin Marie Sulzer, welche vor einigen Jahren am Wachsner'schen Theater mitgewirkt hat. Besonders die älteren Mitglieder der Wachsner'schen Gesellschaft werde sich über das Glück ihrer ehemaligen Kollegin gewiß von Herzen freuen. Bekanntlich gibt es keine neidlosere Menschenklasse in der Welt, als die der Schauspieler und besonders derSchauspielerinnen. Selbst wenn diese oder jene Dame von den Brettern mit dem eigenen Schicksal nicht ganz zufrieden ist — es wird ihr sofort leichter ums Herz, wenn sie erfährt, daß diese oder jene liebe Kollegin das große Loos gewonnen oder in der Lotterie des Lebens eines Treffer gethan hat. Oder, ist's etwa nicht so? —ss

Der Gestellungsbefehl.

Ein junges Mädchen aus dem Orte Passenheim (Preuß. Reg.-Bez. Königsberg) hat vom Bezirkskommando die Aufforderung erhalten, sich bei der Kavallerie zu stellen.

Schüchtern begab sie sich zu dem Wachtmeister und fragte erröthend, ob da nicht ein Irrthum vorliege.

„Nee, nee!" erwiderte dieser barsch. „Ich kenne meine Passenheimer."

Zum Glück kam in diesem Augenblick ein Rittmeister und rief: „Sie haben falsch zitirt — erstens Schiller und zweitens das Fräulein."

Und so entging die Passenheimerin dem Schicksal, ihren weißen Rock mit dem bunten Rock zu vertauschen.

Badische Auswanderer.

Aus Deutschland wird geschrieben: Vierzig Badener, die aus Amerika gekommen sind, um den Großherzog zu seinem 80. Geburtstag zu begrüßen, sind in ihrer alten Heimath angelangt. Gleichviel ob er in Ungarn, in England oder in Amerika weilt — immer kehrt er von Zeit zu Zeit gern wieder dorthin zurück, wo er die schönen Tage seiner Jugend verlebt hat. Die Badener Amerikas — oder vielmehr die Eltern der jetzt in Amerika lebenden Badener — haben sich von mancherlei Widerwärtigkeiten des Lebens übers Wasser treiben lassen. Eine Volksdichterin aus der Gegend von Betmaringen und Mauchen (sie ist um das Jahr 1770 geboren und war bekannt unter dem Namen „die Beckin von Muchen") hat manches Merkwürdige, was sich dort herum zu ihrer Zeit begab, in Reime gebracht, die noch häufig im Volke leben. In ihren Gedichten schildert „die Beckin von Muchen", wie die „Straßb. Post "schreibt, auch jene Zeit der Hungersnoth, die besonders in Süddeutschland zwischen 1816 und 1817 herrschte, und die nach vorausgegangenen schweren Kriegslasten die Bevölkerung hart traf. Damals sei das Amerika-Wandern aufgekommen, weil die Verzweiflung viele Leute gezwungen habe, die Heimath zu verlassen und sich jenseits des Weltmeeres ihre Nahrung zu suchen. Hungernde kamen schaarenweise vom Schwarzwald in das Rhein- und Wutachthal herab, um sich einen Bissen Brot zu erbetteln. Da hörte man beinahe nichts als: Nach Amerika! Nach Amerika! Tausende suchten dem Mangel zu entgehen und zu keiner Zeit war der Drang auszuwandern, größer. Wenigstens nach Amerika wird er kaum stärker gewesen sein.

Aber badische Landeskinder sind ja nicht nur nach der neuen Welt ausgezogen auf der Suche nach dem Glück: auch nach Süd-Ungarn sind sie gepilgert. Und zwar das erste Mal um das Jahr 1791. In einem Aufsatz der „Alemannia" erzählt Geh. Regierungsrath Dr. Groos (in Konstanz) von Auswanderern aus den Aemtern Emmendingen und Karlsruhe nach Süd-Ungarn. Die Leute siedelten sich im Banat unter dem Stammesnamen: Schwaben an und ließen sich hauptsächlich in der Gemeinde Franzfeld nieder. Geheimrath Groos, der seinerzeit in Wien durch einen jungen Gelehrten auf die Schwabengemeinde Franzfeld aufmerksam gemacht wurde, fand unter den Familien der einstigen Einwanderer einen Hapttheil aus den Bezirken der früheren Markgrafschaft Baden-Durlach abstammend, von der das Amt Müllheim und das Wiesenthal Ansiedler nach Siebenbürgen abgegeben hatten. Eine Geschichte der Gemeinde Franzfeld enthält auch ein Verzeichniß der ersten und der zweiten Einwanderung und der heutigen Einwohner mit Plänen über die Ansiedlung und den jetzigen Bestand des Ortes. In diesen Verzeichnissen fanden sich neben Namen würtembergischer auch solche badischer Herkunftsorte. Auch stellte sich heraus, daß im wesentlichen die süddeutschen, evangelischen Gebiete vertreten waren, darunter die Obervogtei Emmendingen mit den Gemeinden: Malterdingen, Köndringen, Nimburg, Bahlingen, Eichstetten, Bötzingen, Bottingen Vorstetten, Gundelfingen (jetzt Amt Freiburg), Theningen, Freiamt, Emmendingen. Man nimmt gewöhnlich an, daß zum ersten Mal (1791) nach Ungarn ausgewandert wurde, als der Einfall der Franzosen in Baden drohte. Eine starke Auswanderung ging von Baden-Durlach schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts nach Osten; die kleine Markgrafschaft soll in einem Jahre 800 Familien durch Wegzug verloren haben. Die Regel war, daß die evangelischen Einwanderer von der kaiserlichen Regierung in Siebenbürgen angesiedelt wurden, auf dem Sachsenboden, besonders im Unterwald; dort erinnert noch heute die Durlacher Vorstadt in Mühlbach an die Heimath der Zugezogenen (um 1750); nach ihrem Familiennamen entstammen wohl die meisten dem Markgräflerland, bei Müllheim und Wiesenthal. 1770 folgten ihnen die Hanauer Transmigranten, etwa 150 Familien aus der Gegend von Altenheim, Lahr und Straßburg. Zu den Schwaben des Banats wie zu denen in der Batschka haben aber besonders katholische Gebietstheile des jetzigen Großherzogthums ihren Antheil gestellt. 1763 werden dann 1000, 1764 2000 Ansiedler im Banat aus dem Hauensteinischen, Trier, Lothringen verzeichnet. 1768 bis 1771 wanderten 4871 aus Lothringen, Elsaß, Schwarzwald, Breisgau, Pfalz, Vorderösterreich, Franken, Schwaben ein; neuen Aufschwung nahm die Einwanderung 1782, besonders aus dem oberen Rheinkreise; bis 1773 kamen in die Baschka gegen 50,000 deutsche Zuzügler, meist aus schwäbischen und allemannischen Gegenden. Das ging noch bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts hinein. Mittlerweile setzte in unserem Lande eine starke Auswanderung nach Rußland ein, später nach Polen bis 1844, und zugleich nach Westen übers Weltmeer.

Das Dorf Franzfeld, von Kaiser Franz I. gegründet, ist eine Mustergemeinde . Für den Kulturzustand unserer dortigen Landsleute zeugen neben einem geordneten Kirchen- und Schulwesen und einer tüchtigen Gemeindeverwaltung auch Gemeindesparkasse, Apotheke, Arzt, und ein entwickeltes Vereinsleben. Die Bewohner treiben meistens Landwirthschaft. Auch Sitten und Gebräuche der alten Heimath haben sich erhalten, wie der „Vorsitz" (Spinnstube) und die Kirchweihfeier. Das trifft auch (was das wichtigste) bezüglich der Sprache der Gemeinde zu; sie ist trotz fremdschaftlicher Umgebung und in neuerer Zeit des Drucks von oben die deutsche geblieben.

Ohne Zweifel ist man bei uns in Baden den Spuren der Ausgewanderten nicht in der Weise gefolgt wie in Württemberg. Damals hatten die Heimgebliebenen wohl anderes zu thun, als sich um die Weggezogenen (meist kleine Leute) viel zu kümmern. Und die draußen hatten lange zu arbeiten, um sich in dem Neuland einzurichten und durchzukämpfen. Wohl kamen Nachrichten an zurückgebliebene Verwandte und Freunde — dann schliefen aber mit der Zeit auch diese Beziehungen ein. Das Briefschreiben ist nicht jedermanns Sache, der Postverkehr war umständlicher und theurer als jetzt und zu einer Reise ins Ausland zum Besuche der Landsleute hatte keiner das Geld. So rissen die Fäden im Laufe der Zeit ganz ab, die auch dann schwer oder gar nicht wieder angeknüpft wurden, als das erstarkende Nationalgefühl Umschau zu halten begann über das Deutschthum auf der ganzen Erde.

Duell der spanischen Granden.

Aus San Sebastian wird berichtet: Eines Sonnabends, Abends um 10 Uhr trug sich auf der Terrasse des Hotels du Palais, auf der eine Menge eleganter Besucher versammelt war, eine Aufsehen erregende Szene zu. Zwei spanische Granden, der Maquis von Viana, Oberhofstallmeister Seiner Majestät des Königs, und der Herzog von Andria, sein Neffe, waren die Betheiligten. Der Herzog hatte die Nachricht verbreitet, daß der Marquis auf Befehl des Königs seine Pferde habe verkaufen müssen, weil sie die schönsten in Spanien wären. Darauf trat der Oberhofstallmeister mit seiner Frau auf den herzoglichen Neffen zu und ermahnte ihn in freundschaftlichemTone, doch nicht solche albernen Geschichten zu verbreiten. Da stürzte sich der Herzog auf den Marquis und versetzte ihm einen heftigen Schlag. Der Onkel behielt seine Kaltblütigkeit, packte ihn am Arm und sagte nur: „Pepe, bist Du wahnsinnig geworden?" Die Nachricht von dem Vorfall verbreitete sich jedoch bald durch die Stadt und wurde viel besprochen. Der Marquis begab sich sogleich zum König und bat um seine Entlassung, dann forderte er den Neffen. Am Anbruch des nächsten Tages fuhren die Parteien in Automobilen nach der Grenze, um dort ihren Streit auszufechten. Da man aber eine Verfolgung durch die Polizei fürchtete, beschlossen die beiden feindlichen Verwandten, auf spanischem Boden noch die Sache zum Austrag zu bringen. Beim ersten Gange wurde der Herzog am Kopf verwundet, und das Duell aufgehoben. Die Verwundung ist nicht sehr gefährlich. Man nimmt allgemein an, daß der Marquis sein Amt im Haushalte des Königs wieder übernehmen wird.

— Wäre ja eine ganz hübsche Abwechslung, wenn die Eisenbahnen der Regierung gehörten, statt daß die Regierung den Bahngesellschaften gehört.

— Durch Schlangenbisse wurden in Indien im letzten Jahre 21,880 Personen getödtet. Die guten Leute dort sollten sich doch aus Kentucky das in Kansas und anderen Prohibitions-Staaten so erprobte Mittel gegen Schlangengift verschreiben.

Dyspepsie und chronische Magenbeschwerden.
Freie Konsultation.
Dr. T. Wilson Deachman,
70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Südwest-Ecke Randolph Str.

Seit Jahren bekannt für seine erfolgreiche Behandlung von Magen-Katarrh und allen damit verbundenen Komplikationen.

Jedermann weiß, daß normale Verdauung absolut nothwendig ist für die Gesundheit. Ein schlechter Magen ist die Pforte zu verschiedenen Krankheiten, wie: Krebs, Herzfehler, Rheumatismus, Nieren-Krankheiten, Schwindsucht und Nervenschwäche.

Symptome wie Aufstoßen, saure Gase, Blähungen, Beschwerden nach dem Essen, Appetitverlust, Schmerzen, Herzklopfen deuten immer an, daß Ihr Magen krank ist.

In vielen Fällen ist es nöthig, daß eine strenge Untersuchung und Analyse von dem Inhalt des Magens gemacht wird, um festzustellen, was der genaue Zustand ist und welches Heilmittel gebraucht werden soll. Bei Magenkrankheiten ist es unmöglich, daß ein wissenschaftlicher und gewissenhafter Arzt einen Fehler machen kann.

Dr. Deachman's Erfolg und lange Erfahrung mit diesen besonderen Krankheiten sichern einem jeden Patienten die richtige Behandlung und eine schnelle Kur. Der Doktor übernimmt keinen Fall, den er nicht kuriren kann. Konsultation frei. Adresse oben.

Sprechstunden: 10—6; Sonntags bis 3.Montags, Mittwochs u. Freitags bis 8.
Man nehme den Elevator. Bringt diese Anzeige mit.

Finanzielles.
Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000
CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft
Konten mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

GREENEBAUM SONS
Bank
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum.
Zu verkaufen sichere Hypotheken und prima Werthpapiere.
Wechsel u. Kreditbriefe auf alle Theile der Welt.
Erbschaften u. Testamente. Angelegenheiten in allen europäischen Staaten besorgt.
Kollektionen und Geldwechsel besorgt.
Internationale Auskunftstelle.

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen bezahlt auf Spargelder.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird gegeben — Offen Abends bis 8 Uhr am Montag und Samstag.

Schiffskarten!
$28.50 nach Europa!
Schnelldampfer.
Extra feine Einrichtung für 3. Klasse.
Geld gesandt, wer bei uns Billets kauft.
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.
gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Macht Euern Wein!
COYNE BROS.
161 S. Water Str.
Bringt diese Anzeige mit.

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(100 Webster Ave.)
"SUPERB"

Hier sind etliche
BARGAINS!
Geo. Ausbach Farm Land Co.,
207, 115 Dearborn Str., Chicago.

Ratten, Wanzen, Roaches u.

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Krankheiten, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei, nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

SOVEREIGN $5 BROS. $5
Etablirt in Chicago seit 30 Jahren.
Absolut das beste Zahngebiß in Chicago für —
5 Dollar.
Alle Arbeit garantirt.
Beste Südwest-Ecke Arbeit
Washington und Clark Str.

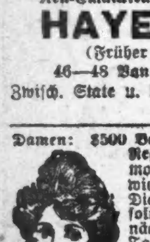
Schutz für Eure Zähne und Euer Geld!

35 Jahre ein Leuchtthurm.
Frei! Konsultirt uns, bevor Ihr anderswo hingeht.
$8.00 Gebisse für $6.00
M'CHESNEY BROS., Zahn-Aerzte.

Dr. JULIUS DITTMANN, Zahnarzt,
Zim. 718—22 State Straße, Ecke Washington.

Sind unzerbrechlich

$5
HAYES Zahnärzte
(Früher bei Siegel-Cooper's)
46—48 Van Buren Str. (2. Floor).


PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Radikalkur der Nervenschwäche.
Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.

Heilt Euch selbst French Specific

Wichtig für Männer.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
Nur drei Dollars

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.
80 HUDSON AVE.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,

Von Albert Weitze.

Quabbe: Es ist erfreulich, zu sehen, wie strikt die Eisenbahn-Verwaltungen jetzt das Gebot befolgen, keinerlei Vergünstigungen, wie Rabattzahlung, Frachtermäßigung, Freipässe u. dgl. mehr zu gewähren.

Lehmann: Det stimmt uffallend! Et is heutzutaje leichter for eenem Kameel durch ein Nadelöhr im Himmel zu kommen, wie for eenen Chicagoer Alderman auf eenen jenassauerten Freipaß nach Waukegan zu fahren.

Charlie: Selbst einem Manne, der, wie das Schlitz-Bier Milwaukee, unsere Stadt berühmt gemacht hat, haben die Bahnverwaltungen bei seiner Reise von Tanger nach Joliet nur ein, auf wenige Stunden giltiges „Stop-over-Ticket" für Chicago gewährt. —

Grieshuber: Ja, die ganze Welt steht baff über die Sofortigkeit, mit der die sonst so langsam arbeitende Göttin der Gerechtigkeit in diesem Falle ihre Schuldigkeit gethan hat. Vor solcher Sofortigkeit muß selbst unser Immediatilus Dunne Sofortikus beschämt den Hut abziehen.

Charlie: Der liebe Herrgott mag mich behüten und bewahren, daß ich jemals in den Maschen des Gesetzes mich verhaspele — aber wenn ich das Unglück haben und der Staatsanwalt mich an den Kanthaken kriegen sollte, ich würde es machen, wie der Stensland — Schuldig — und rinn' in's Vergnügen! — Auf einen Prozeß vor Geschworenen würde ich es niemals ankommen lassen — das wäre mir viel zu langweilig. — Seht einmal den Shea-Fall an! — In der Zeit, daß die Geschworenen für die Verhandlung ausgewählt werden, hat Stensland längst seine Strafe abgesessen, und wenn Shea endlich, nachdem sein Prozeß durch alle Instanzen geschleppt ist, in's Zuchthaus wandert, ist Stensland längst schon wieder fein 'raus und in Chicago im Bankgeschäft! —

Kulicke: Ich habe in die Päpers genotießt, daß der Stensland in der Penitenscherie Bruhmkorn ässorten thut!

Grieshuber: Ja, und er soll dabei große Geschicklichkeit und noch größeren Fleiß zeigen....

Lehmann: Un' vor diesen Fleiß muß man allerhand Achtung haben, weil Stensland doch ooch bei die jrößte Faulheit nich' bange zu sind braucht, det er so bald seinen „Job" verlieren duht.

Charlie: Davor hat er auch keine Angst und darum ist er auch nicht so ungeheuer fleißig! — Der Grund ist der: Um sich in der Achtung seiner Zeitgenossen wieder zu rehabilitiren, will er durch Ueberarbeit soviel verdienen, daß Jeder der von ihm betrogenen 22,000 Depositoren bis auf Heller und Pfennig zu seinem Gelde kommt....

Quabbe: Das würde ihm gerade so lange Zeit nehmen, wie dem Shea, wenn dieser dem Staate die Kosten ersetzen wollte, die die Auswahl der Geschworenen für seinen Prozeß verursacht hat. —

Kulicke: Der Shea ist ein Felloh, der schur schon mehr Trubbel in Chicago gemacht hat, wie Einiger....

Grieshuber: Das schon — aber nichtsdestoweniger muß man seinem Genius Bewunderung zollen.— Männer, die in den jetzigen Zeitläuften mit einer bahnbrechenden Idee vor die Welt treten, sind so selten, wie eine Perle in einer Austernschale — Shea ist eine solche Perle....

Quabbe: Spielen Sie etwa darauf an, daß er das „Erziehungssystem" für die nicht zu einer Union gehörenden Arbeiter eingeführt hat?

Grieshuber: Den Ruhm kann er ja gar nicht beanspruchen.... Arbeiter, die anderer Arbeiter Plätze einnehmen, sind von Letzteren schon todtgeschlagen worden, als die Welt noch in Windeln lag! — Nein, Sheas Verdienst ist der große Gedanke, daß, wenn Unionleute im Kampfe mit ihren Arbeitgebern unterliegen, sie doch zu dem erstrebten Ziele kommen, wenn sie sich gegenseitig bekämpfen.— Es ist erst wenige Wochen her, daß er diesen Gedanken in die That umsetzte, und die feindlichen Brüder in seiner eigenen Union sich die Schädel einzuschlagen anfingen — und heute schon ist diese Shea'sche Idee in weite Kreise der Arbeiterschaft gedrungen.. Bauhandlanger, Dampfröhrenleger, Installeure bekämpfen sich; am Härtesten aber sind die Zimmerleute und Holzarbeiter an einander gerathen....

Lehmann: So? So? Na, wenn det so is, un' wir jerade danach fühlten, könnten wir ja ooch unter uns an 'n Streik jehen — wir sind doch Holzarbeiter! —

Alle: Wat? Wir sind Holzarbeiter?....

Lehmann: Wir sind doch Tischler!

Alle: Skatbrüder sind wir! —

Lehmann: Skatbrüder sind wir, det is richtig; —aber wir sind ooch Tischler — ja, sogar Stammtischler!

Alle: Au! Au! Au! Raus! Rats und Polizei! —

Kulicke: Den Lehmann sein krähsiger Tahk macht mich sick und teierd! — Grieshuber, Du wolltest uns doch heute über den Trubbel in Kuba einen Spietsch machen.... ich kann gar nicht so recht aus die Päpers die reite Eidiä kätschen....

Grieshuber: In Berücksichtigung Deines schlecht funktionirenden Verstandskastens, lieber Gottlieb, habe ich eine Fabel erfunden, die Dir die Sache hoffentlich klar machen wird. — Also: Ein Löwe hörte in seiner Nachbarschaft eine Maus schreien, die eine fremde Katze am Wickel hatte. Er sprang hinzu, tödtete die Katze und ließ die Maus frei — aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie sich hüten solle, in neuen Trubel zu kommen. Es dauerte indeß gar nicht lange, da saß die Maus in einer Mausefalle und schrie wieder erbärmlich nach dem Löwen, daß er sie befreien solle.... Kannst Du Dir die Nutzanwendung der Fabel soweit zurechtlegen?

Kulicke: O yes — Der Leien ist der Onkel Sam, die Maus ist Kuba, die fremde Kätt wo der Leien killen thut, ist Spähn — die Mausträpp, wo die Maus jetzt drinn gekätscht ist, ist die Revoluschen....

Grieshuber: Schön! Also weiter: Der gutmüthige Löwe ging wieder hin, und versuchte mit seinen großen Pratzen die Mausefalle zu öffnen! — Da ihm das aber durchaus nicht gelingen wollte, wurde er ärgerlich und schluckte die Maus sammt der Mausefalle herunter, damit er ein für alle Mal Ruhe hätte....

Quabbe: Ihre Fabel ist wunderschön — nur der Schluß stimmt nicht! Onkel Sam wird die Mausefalle, oder um aus dem Bilde zu fallen, die Revolution beseitigen, und Kuba nicht 'runterschlucken, sondern wieder, wie nach dem Tödten der Katze. — Pardon, nach der Vertreibung der Spaniolen — freigeben.

Grieshuber: Ich bin aber anderer Meinung. Onkel Sam wird trotz aller gegentheiligen Versicherungen der Männer, die an der Spitze stehen, Kuba doch über kurz oder lang verschlucken müssen, obwohl er jetzt noch die furchtbarsten Leibschmerzen von dem Hinunterwürgen der Philippinen hat. — Das ist ja eben der Fluch der bösen Ausdehnungs-Gelüste, daß, wer einmal in den Morast der Kolonial-Politik gerathen ist, sich immer tiefer hineinbuddeln muß, weil er das Sprichwort: „Jeder feg' vor seiner Thür!" nicht mehr beherzigen kann!—

Lehmann: Derowejen steht ja ooch Deutschland an dem Vorabende von eene Revolution....

Quabbe: Was schwätzen Sie da wieder für dummes Zeug, Herr Lehmann?

Lehmann: Herr, beleidigen Sie mir nich! — keen Jeringerer nich', wie der mit alle Schandbarmen und parlamentarische Hunde jehetzte, alte Bebel hat uff den sozialistischen Parteitage jesagt: „An dem Tage, wo der Wilhelm eenen einzigen Knochen eenes einzigen Pommer'schen Jrenadiers dadurch in Jefahr bringt, daß er über die russische Jrenze den Niklaus zu Hilfe zieht, jeht schon janz früh an 'n Morjen die Oriflamme der Revolution uff, und Blut muß dann fließen, knüppeldick!" —

Charlie: Schön, wie sich das für die Herren Weltumstürzler anhören mag, die Sache hat bloß den Haken, daß der Kaiser Wilhelm sich hüten wird, seine Nase in die innern russischen Angelegenheiten zu stecken! Etwa aus Dankbarkeit? Alles, was Deutschland und die übrige Welt von Rußland hat, sind drei Dinge, und die sind alle drei nicht viel werth, nämlich: Russische Flöhe, russische Anarchisten und russisch-jüdische Schnorrer. —

Kulicke: Von dem Tahk, daß die Piepels von St. Louis den dschermän Imperer inweiten wollen, ist jetzt alles kweit! —

Charlie: Dummes Zeug! Die werden sich hüten! — Angenommen, er würde kommen, was würd' er denken, wenn er auf einem der feuchtesten Plätze des Erdkreises, beim Tony Faust meine ich, am Sonntag-Vormittag keinen Frühschoppen kriegte? Mit Grausen würde sich der hohe Gast wenden und ausrufen: „Herrgott, wie ist dein Thierreich groß!" —

Lehmann: Trotz ihren Bierstadtweltruf stehen die St. Louiser immer noch uff eene sehr niedrige „Persönliche Freiheits"-Stufe. Da sind wir doch janz andere Kerle. — Auf dem trockensten Platze des Erdkreises, in Hyde Park, kann der Chicajoer wat zu trinken kriejen, wenn er nur bei die Auswahl seines Papas vorsichtig war, oder selbst ein paar Millionen zusammenjestohlen hat,... so dat er als Mensch erster Jüte in einem Millionärs-Klub uffjenommen werden kann.

Quabbe: Ihre Worte klingen ja so, als ob Sie meinen, daß jeder reiche Mann entweder seinen Reichthum ererbt oder zusammengestohlen hat. — Das ist aber durchaus nicht der Fall. — Unsere in geschäftlicher Beziehung unerreichbare Metropole bietet ihren Bewohnern tausendfach Gelegenheit, sich zu reichen Männern aufzuschwingen — natürlich müssen solche Gelegenheiten benützt werden!

Grieshuber: Dieser Seifensieder ist Ihnen wohl beim Lesen der Verhandlungen des jetzt vor der Disziplinarbehörde schwebenden Prozesses gegen einen höheren Polizeibeamten aufgegangen? — Ja, ja, der gute Mann, der im Ganzen zirka 84,000 Dollars Gehalt bezogen hat, und heutzutage seine 500,000 Dollars schwer ist, muß auch solche Gelegenheiten zum Reichwerden tüchtig ausgenützt haben.

Charlie: Und der Stadtanwalt Comerford will jetzt wissen, wie der Betreffende das Kunststück fertig gekriegt hat!... Was sagt ein Mensch zu solcher Neugierde?

Grieshuber: Die Welt ist überhaupt heutzutage sehr neugierig! Früher kümmerte man sich nicht um ungelegte Eier, oder um die Zeit, wann die Eier gelegt wurden! Jetzt will man das sehr genau wissen! Der Farmer soll, sobald eine Henne das freudige Ereigniß durch ihr Gackern anzeigt, mit einem Geburtsstempel, der Monat, Tag und Stunde angibt, auf den Hof oder auf den Stall, je nachdem wie der Fall oder wo das Ei liegt, hinausstürzen und dem frischgelegten Ei aufdrücken; — und der Kühlspeichermann soll ebensolche Abstempelei vornehmen, wenn er das Ei unter seine kalten Fittige nimmt! —

Lehmann: Da sind wir ja jlücklich in uhsere Debatte bis an die South Water Str. jelangt, un' ick will Euch nu' in einem längeren Vortrag auseinandersetzen, worum, woso un' weshalb ick mir in diese „Cold Storage"-Fraje, die for unseren Handel un Verkehr sozusajen det Bliehmchen „Rühr mir nicht an" is, janz uff der Seite der jefrorenen Handelsinteressen stelle.

Charlie: Das ist sehr vernünftig, und da bleib Du nur stehen bis zur nächsten Sitzung; die andern Stammtischler werden unterdessen ihren Skat dreschen.

Grieshuber: „Recte diricti, mi fili" — und nun, hurry up — bring uns die Karten.

Für die Küche.

Hammel-Schnitten. — 3 Pfund zartes Lammfleisch (aus der Keule) wird in kurze dicke Scheiben von der Größe kleiner Beefsteaks geschnitten, tüchtig geklopft, gesalzen und mit feinem Pfeffer bestreut. In brauner Butter brät man die Steaks rasch in der Pfanne braun und mürbe. Sie müssen innen noch rosa, aber nicht blutig sein, und werden dann nebeneinander auf einer Schüssel angerichtet. In einer anderen Pfanne hat man unterdessen eine Kalbsniere in Scheiben geschnitten, gesalzen und gepfeffert, mit Butter 10—15 Minuten ebenfalls gar und braun gebraten, und legt nun diese Scheiben auf die Lammsteaks. Dann mischt man in einem kleinen Emailletopf folgende Zuthaten: 3 Eigelb, 1 Stück Butter, 1 Glas Weißwein, ½ Quart Fleischbrühe, Salz, Pfeffer, 1 Eßlöffel feingewiegte grüne Petersilie, 2 geriebene Schalotten und den Saft einer halben Zitrone, setzt diesen Topf in einen etwas größeren, dessen Boden 2 Finger breit mit Wasser bedeckt ist, und bringt nun die Sauce unter fortwährendem Quirlen bis kurz vor's Kochen. Sowie das Außenwasser kocht und die Sauce vollständig dick geworden ist, zieht man sie zurück, gießt sie über die Schnitten und richtet die Speise sofort an.

Kalbskoteletten a la napolitaine. — Die Koteletten werden mit Salz und weißem Pfeffer gewürzt, in beschlagenes Ei getaucht und in einer Mischung von je die Hälfte geriebener Semmel und geriebenem Parmesankäse umgewendet, dann auf beiden Seiten schön braun gebraten und zu Makkaroni die mit etwas Tomatensauce vermischt sind, gegeben.

Hecht in Weinsauce. — Ein möglichst großer Hecht wird gut zurechtgemacht, dann auf der Oberseite abwechselnd reihenweise mit Luftspeck und Mohrrüben-Streifchen gespickt und gesalzen. Unterdessen läßt man eine Zwiebel, 2 zerschnittene Mohrrüben, etwas zerschnittene Sellerieknolle und ein Sträußchen Petersilie mit einer Obertasse Weißwein kochen, bis Sellerie- und Mohrrübenstücke weich sind und rührt alles durch ein Sieb. Diese breiige Masse wird dann mit einer knappen Flasche leichtem Weißwein vermischt und im Wasserbade erhitzt. Alsdann brät man den Hecht, dessen gespickte Seite obenauf liegen muß, in Butter an, begießt ihn während des Bratens öfter mit der Bratbutter, fügt, wenn der Speck etwas gebräunt ist, die Hälfte der Weinsauce dazu und läßt den Fisch darin vollends weichdünsten.

Trauben-Marmelade. — Die Beeren werden abgepflückt und aus den Hüllen gedrückt. Die Haut wird abgesondert in eine Kasserole gegeben. Das Innere wird im Einmachkessel erhitzt, durch ein Sieb getrieben und dann den Hüllen beigefügt. Nun wiegt man dies, fügt auf jedes Pfund ½ Pfund Zucker dazu, kocht es zu Mus, füllt es ein und verschließt es auf die übliche Weise.

Trauben-Mus. — 1 Peck Trauben, 1 Peck Aepfel und 8 Pfund Zucker werden in so viel Wasser, daß es ihnen gleichsteht, aufgesetzt. Sobald sie weich sind, preßt man sie durch ein Sieb und läßt die Kerne zurück. Nun werden die Aepfel geschält und die Scheiben geschnitten, zu dem durchgepreßten Mus gegeben und mit dem Zucker so lange unter fleißigem Umrühren gekocht, bis es so dick ist wie Aepfel-Butter.

Trauben in Essig. — Die reifen Beeren werden von den Stielen befreit und sogleich in Gläser oder Steinguttöpfe mit einigen Zimmetstückchen und Gewürznelken eingelegt. Werden die Beeren mit den Stielen als kleinere Theile der Traube eingemacht, so schrumpfen sie in der Zuckeressiglösung bald zusammen, während sie ohne Stiel glatt bleiben. Für 2 Pfund entstielte Beeren wird ungefähr zwei Drittel Quart weißer Stückzucker mit zwei Drittel Quart bestem Weinessig in einem emaillirten oder glasirten irdenen Topfe auf dem Feuer bis zum Verschäumen aufgekocht. Diese Flüssigkeit gießt man in abgekühltem gut lauwarmem Zustande auf die Trauben, so daß sie völlig bedeckt werden, schüttet nach 4 bis 6 Tagen den Saft ab, kocht ihn neu auf, gießt ihn auf die Beeren zurück und wiederholt dies auch ein drittes Mal. Beim letzten Aufkochen empfiehlt sich, wenn grüne Trauben eingemacht wurden, die Zugabe einer Prise Salz, wodurch die Beeren schön grün bleiben. Daß die Gefäße während dieser Zeit stets mit Papier zugedeckt hingestellt werden müssen, um das Hineinfallen von Fliegen und dgl. zu verhüten, sei noch kurz bemerkt. Die Verwahrung der Gläser und Töpfe erfolgt wie bei allen übrigen Essigfrüchten durch Zubinden mit angefeuchtetem Pergamentpapier in doppelter Lage.

Trauben zu Gelee und Saft. — Gerade die hier meist verbreitete blaue Sorte eignet sich hierzu vorzüglich. Man löse die Beeren von den Stielen, wasche sie sauber, und bringe sie über mäßigem Feuer zum Kochen. Sind sie geplatzt, so schütte man sie heiß auf ein Tuch zum Abtropfen und rechne auf je 2 Pfund Saft 1½ bis 1½ Pfund Zucker. Am steifsten wird das Gelee, wenn man guten, klaren Krystallzucker in irdenem oder kupfernem Gefäß trocken so lange auf dem Feuer rührt, bis er beginnt, sich zu färben. In diesen trockenen Zucker gegossen, braucht der Weinsaft nur eben durchzukochen, verliert also nicht die Farbe und giebt ein steifes, äußerst wohlschmeckendes Gelee. Hat man die Absicht, nur Weinsaft herzustellen, so nimmt man weniger Zucker; der Saft hält sich in fest verkorkten Flaschen. Limonaden, Saucen, süße Speisen sind aus Gelee und Saft vorzüglich herzustellen.

Ungegohrener Traubensaft. — Die Beeren werden von den Stielen gezupft, in kaltem Wasser gewaschen und gemessen. Auf 4 Quart Beeren kommt ein Quart Wasser. Das wird in einem glasirten Topfe an's Feuer gestellt und langsam bis zum Siedepunkt erhitzt. Der Saft wird durch doppeltes „Cheese Cloth" geseiht, auf das Feuer zurückgestellt und wiederum zur Siedehitze gebracht, dann sofort in ausgeschwefelte oder sterilisirte Flaschen gebracht, die sofort versiegelt werden. — Auch kann man die Flaschen bis einen Zoll unterhalb des Randes füllen, den Rest voll Olivenöl gießen und dann versiegeln.

Der falsche und der echte Corot.

In der Reihe der Künstlermonographien (Verlag von Velhagen u. Klasing) bringt Walter Gensel eine Biographie des berühmten Landschafters Corot, die Anmuthiges über den Charakter des Künstlers berichtet. Corot, ganz in seine Kunst vertieft, kümmerte sich nicht viel um die Fälschungen, die unter seinem Namen auftauchten; es passirte wohl auch, daß er nach flüchtigem Betrachten eine Fälschung mit seinem Namen signirte. Bisweilen erkannte er aber auch die Hand eines Fälschers. „Nun gut, ich werde den Mann verhaften lassen," sagte der Besitzer eines solchen falschen Corot, als ihm der Meister die Unechtheit des Bildes bestätigen mußte. „Wen?" unterbrach ihn Corot ruhig. „Natürlich den Verkäufer, den Fälscher." „Verhaften? aber er hat Kinder, er ist verheirathet, das bringt sie ja alle ins Elend." „Gleichviel, er ist ein Fälscher; die Gerechtigkeit..." „Ach, die Gerechtigkeit! Es fehlt so wenig, um es zu einem echten Corot zu machen. Da sehen Sie!" Und der Meister hatte mit einigen geschickten Strichen sogleich die ganze Physiognomie des Bildes verändert und wußte durch eine geschickte Uebermalung das unechte Bild zu einem echten Corot umzugestalten. Seine Großmüthigkeit kannte überhaupt keine Grenzen; jeden, der ihn angepumpt hatte, bat er noch, doch recht bald wieder zu kommen. Eines Tages hatte er einem Freunde 5000 Frcs. abgeschlagen, um die ihn jener gebeten hatte, aber kaum war der andere zur Thür hinaus, so ergriff ihn die Reue, er lief hinter ihm her und drückte ihm die Tausendfrankscheine in die Hand. „Verzeih mir, ich bin eine Kanaille; ich habe Dir eben gesagt, daß ich die 5000 Fr. nicht hätte, ich habe gelogen, hier der Beweis."

— Solange es nicht auch in Connecticut Revolution gibt, wird der Mangel an echten Havanas nicht beängstigend werden.

— Auf dem Rückweg kann ja der Kriegssekretär in Atlanta einmal vorsprechen — d. h., wenn er den großen Stock nicht etwa in Kuba gelassen hat.

Weiden-Waaren

Bedeckte deutsche Weiden-Waschkörbe, runde Facon, eng gewoben, 69c.
Weiße Weiden Waschkörbe, eng gewoben, stark gemacht, glatte Appretur, 50c.
Feine Splint Waschkörbe, zwei Griffe, Familien-Größe, 29c.
Rattan Rug- und Möbel-Beater, langer Stiel, stark gemacht, 5c.
Fancy Weiden-Arbeitskorb, in sortirten Facons und Größen, 10c.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS
„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Dept.

Tapeten

Frei—10c Packet von bestem Kleister mit jedem Einkauf von 50c od. mehr.
8c und 4c Tapeten, für Bettzimmer passend, per Rolle 1c.
4c u. 6c Tapeten, passend für Küchen und Hallen, per Rolle 3c.
8c und 10c Tapeten, für Läden, Eßzimmer usw., dunkelfarbig, per Rolle, 6c.
18c feine Gold Parlor-Tapeten, speziell, die Rolle für 12½c.
Tapezieren: Für one-edge-Arbeit, 11c die Rolle.

Jardiniers, Umbrella Stands und Piedestals

Kauften das ganze Lager von einem der bekanntesten Fabrikanten und Importeure dieser Waaren zu einem Preis, der weit niedriger ist, als die Herstellungskosten. Die Auswahl und Reichhaltigkeit in diesen hübschen Stücken ist einfach grenzenlos. Diese Sachen sind gerade jetzt so gesucht, wenn die Farren und Palmen umgepflanzt werden für den Winter und wenn sich die Gedanken jeder Frau auf neue Sachen für den Komfort und die Schönheit des Heims wenden. Bemerkungen über die hier möglichen Ersparnisse sind überflüssig — die Preise sagen Alles.

Prachtvolle Golden Rod, L'Art Nouveau und Utopia 8zöll. Jardinieres, in reichsten Effekten, 1.25 werth, Eure Auswahl, Montag, für.... 69c
Gemischte Jardinieres, in den neuen Zuber-Facons sehr hübsche Effekte, 6zöll. Größe, 50c Wt., morgen nur. 25c
Gemischte Jardinieres, Zuberfacon u. hübsch bemalte Monochromos, 2.95 werth, herabges. f. dies. Verkauf. 1.50
6zöll. Jardinieres, mit 6zöll. Tabourette, hübsch gemischt.. 50c
8zöll. Jardinieres, mit mit hübschem, 8zöll. Tabourette.. 95c
6zöll. Jardinieres, mit 8zölligem Pedestal, reich gemischt, für nur........ 50c
2.50 — 69c — 95c — 69c — 1.50
Hübsch gemischte 4zöll. Jardinieres, 15c W., 5c
Hübsch gem. 6zöll. Jardinieres, 25c Wt., 10c
Reiche ArtUtopian Jardinieres, 12zöll., 1.75
Reiche L'Art Nouveau Jardinieres, 10zöll. Gr. 2.50 Werth, nur 1.25
Reiche bemalte Monochrome, Golden Rod und gemischte Jardinieres, 8-, 9- und 10zöll. Größen, 1.95 werth, Auswahl für.......... 95c
Utopia u. L'Art Nouveau Jardinieres, in 12zöll. schlichten u. crimped Tops, 4.95 werth; in dies. Verk. nur. 2.50
Reich gem. 4zöll. Jardinieres u. 4zöll. Tabourettes, vollständig; diese 75c Wt., in dies. speziellen Verkauf 39c
8zöllige Jardinieres und 12zöllige Pedestals, — reich bemalt, für.......... 95c
10zöll. Jardinieres, 16z. Pedestals, reich gemischt, für... 1.95
6zöll. Art Utopia Jardinieres, mit 12zöll. Pedestal... 1.50

Riesiger Verkauf von Haus-Ausstattungs-Waaren
Der wichtigste Verkauf des Jahres vom Standpunkte des Geldersparens aus

Gerade zu einer Zeit, wenn jede Hausfrau ihre Pläne für das kühlere Wetter und viele Aenderungen in ihrem Haushalt macht, kommt dieser riesige Verkauf von emaillirten Waaren, Oefen, Laundry- und Küchen-Bedürfnissen. Jedes Item, welches täglich in der Haushaltung gebraucht wird, ist eingeschlossen und alle Preise sind herabgesetzt so niedrig wie nur irgend möglich.

Oak Heizöfen, große Ausw. von Arten u. Größen, Montag verkauft aufw. von.... 2.75
Kohlen-Eimer, extra schwer—verstärkter Boden, lackirt...... 9c
2-löcheriger Laundry- — Nr. 8 Größe, extended Top, Pouch Feed und tiefer Feuerplatz für Kohlen oder Holz.......... 1.59
Nr. 8 Dearborn gußeiserner Kochherd, Duplex Rost für Kohlen oder Holz, nickelverziert, Nickel Thee-Shelves, Montag......... 11.50
Royal Gem Stahl Kochherd, gemacht aus kalt gerolltem Stahl, Duplex Rost für Kohlen oder Holz, hohes Wärmekloset, nickelverziert.... 15.75
Faß Aschensiebe, passen auf jedes Faß von gewöhnlicher Größe....... 23c
Peerleß Gaslichter, 300 Kerz.-Stärke — vollständig zum Anbringen, reg. Preis 75c, spez. 45c
E. Z. flüssige Ofenwichse, Flasche.... 5c
Schöne Ringgold Base Burners, — schwerer Feuerplatz, — tadellose Verbrennung, — Ransom Duplex Rost für Kohlen oder Holz, voll nickelverziert.... 19.25
6-zöll. 4-Stück Ellbogen aus glattem Eisen, zu........... 3c
6-zöll. Ofenröhren aus glattem Eisen, per Länge......... 5c
6-zöll. Ofenröhren Dampers, — morgen zu.......... 5c
6-zöll. Ofenröhrenkragen........... 2c
Stählerne Feuerschaufeln, lackirt......... 2c
9c Ofenbürsten, zu.... 5c
4-Tube Radiators, gußeisernes Untertheil und Platte, polirte Stahl Tubes, verziert mit farbigen Steinen... 1.35
Stählerne Furnace Schaufeln — Hartholz „D" Griff, zu........... 29c
Perfection Eierschläger... 3c
Regal Oel-Heizofen, mit Patent Docht, voll nickelverziert....... 1.98
Gas Heizöfen, — gußeisern. Untertheil und Top Aluminium bronzirt, gerade das Richtige für Bade- od. Schlafzimmer...... 69c
Mrs. Potts' Bügeleisen, — wie Bild, — per Set...... 48c
Dover Abbe-Bügeleisen, drei Eisen, Griff und Stand, per Set. 95c
6 Fuß Trittleiter, — aus norwegischem Pine gemacht, Stück zu...... 29c
Brownie doppelte Bratpfannen, aus glattem Stahl gemacht, morgen...... 18c
Import. Porzellan Cereal Jars, — blaue Dekor., zu... 19c
Import. Porzellan Salzbüchsen, blaue Verzierungen, jetzt zu... 19c
Amerikanische Waffeleisen — verbessertes Muster.............. 45c
Carpet-Besen, 3-fach genäht, gut gemacht, zu........... 7c
Nr. 0 Universal Food Choppers — hackt alle Arten Fleisch grob oder fein.... 85c
Staubschaufel, — schweres Blech, lackirt, morgen........ 4c
Brot- und Kuchen-Boxes, lackirt und verziert, zu............ 25c
25 Pfund Mehl-Behälter, aus Blech gemacht, lackirt und verziert, Montag......... 38c
Gardinen-Strecker, — mit Center Brace und nickelplattirten Nadeln.............. 38c
Brot-Raiser mit Deckel, aus schwerem Blech gemacht, 10-Qt.-Größe.............. 18c
Bissell's Domestic Carpet-Sweepers, speziell........... 1.29
Nr. 0 Tubular Laternen mit Messing-Brennern, zu 33c
Henis Frucht- und Gemüse-Presse.............. 3c
Familien Briefkasten, aus Gußeisen gem., lackirt, morgen zu.......... 23c
Folding Lunch Boxes, aus schwerem Blech, lackirt........ 7c

Wagenladungen von emaillirten Waaren unter'm Kostenpreis

Nr. 8 Theekessel — flacher Boden.......... 23c
Theekannen, — 1½ Quart-Größe.......... 11c
Theekannen, 2-Quart Größe....... 13c
Kaffeekannen, Quartgröße......... 9c
Kaffeekannen, 2-Quart Größe....... 13c
Kaffeekannen, 5-Quart Größe..... 17c
Nr. 8 Kaffee-Boilers............ 25c
Tiefe Pieteller, 9-zöllig............... 5c
Milchpfannen, 6-Quart Größe....... 9c
Tiefe Pudding-Pfannen, 2 Qt. Gr... 7c
Tiefe Puddingpfannen, 5 Qt. Gr....... 9c
2-Qt. Milch- oder Reiskocher, zu...... 25c
Dippers mit langem Griff, Qt. Größe......... 7c
Eimer mit Deckel, Quartgröße.......... 9c
Saucepfannen, 2½ Qt. Größe..... 9c
Gerader Topf, Seiten-Griff 8-Quart-Größe, Montag........... 19c
Saucepfannen, 8-Quart Größe..... 19c
Konvexe Kessel mit Deckel, 8 Quart Größe.............. 25c
Waschbecken, große Sorte......... 8c
Berlin Kessel, m. Deckel, 3 Quart.... 13c
Berlin Saucepfannen mit Deckel, 4 Quart Größe...... 15c
Einmachkessel, 2½ Qt. Größe, Montag.......... 9c

Unsere Lebens-Versicherungen
Besser wie je!
Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.
844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.
Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am....................19.....
Mein Name ist..............................
Ich wohne..................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Unter falschem Namen Selbstmord verübt hat der 41 Jahre alte Kellner Wilhelm Klingbeil, der in der Stendalerstraße 23 bei einem Handelsmann Meiling wohnte. Klingbeil arbeitete nicht und hatte Schulden bei seinem Wirth. Dafür, daß dieser ihm das Geld stundete, bestahl er ihn um Kleidungsstücke, verpfändete diese und verjubelte den Erlös. Jetzt nahm er in der Borsigstraße unter dem Namen eines Beamten Krüger Wohnung und erhängte sich, um der ihm drohenden Strafe zu entgehen. — Das 4jährige Töchterchen Gertrud des Schlossers Stegemann verbrühte sich in der im Hause Kopenhagenerstraße 24 belegenen elterlichen Wohnung mit kochendem Wasser. Die Mutter hatte aus dem auf dem Herde stehenden Waschkessel einen Eimer kochenden Wassers geschöpft und auf den Fußboden gestellt. Kurz darauf kam die Kleine ballspielend und rückwärts gehend in die Küche, stieß an den Eimer und setzte sich hinein. Ein herbeigerufener Arzt stellte schwere Verletzungen an Leib, Rücken, Gesäß und beiden Oberschenkeln fest und ließ das Kind nach dem Krankenhause Am Friedrichshain bringen. — Vom Hitzschlage getroffen wurde der 46 Jahre alte Arbeiter Albert Brauner aus Bernau vor dem Hause Voltastraße 53. In bewußtlosem Zustande wurde er nach dem Lazarus-Krankenhause gebracht. —

Potsdam. Ein brennendes Motorboot auf der Havel gegenüber dem Park von Babelsberg erregte unlängst die Aufmerksamkeit zahlreicher Dampfschiffahrgäste, Ruderer und Segler und veranlaßte das Einschreiten der hiesigen Feuerwehr. Das Motorboot gehörte dem Berliner Bankdirektor Siegmund Rosenstein. Er hatte es zu einer Ausfahrt benutzt, wobei sich die Schraubenwelle warm gelaufen hatte und in Brand gerathen war, der sich schnell über die Kajüte mit Ausrüstung verbreitete. Da das Motorboot 60 Meter vom Ufer entfernt lag, mußte die Feuerwehr in einem Kahn zur Brandstelle fahren, wobei sie eine Gasspritze mit sich führte, mit deren Hilfe sie bald die hellleuchtenden Flammen, die einen nicht unbedeutenden Schaden veranlaßten, ersticken konnte. Das Motorboot wurde alsdann an Land geschleppt.

Spandau. Ueberfallen und schwer verletzt wurde letztens der Restaurateur Max Jakob, Scharfe Lanke 1 hierselbst wohnhaft. Jakob passirte die Elsasserstraße, und als er in die Borsigstraße einbog, kamen plötzlich zwei Männer auf ihn zu, fingen Händel mit ihm an und stachen dann mit dem Messer auf ihn ein. Sie brachten ihrem Opfer furchtbare Kopfverletzungen bei und blutüberströmt mußte Jakob die Unfallstation in der Eichendorfstraße aufsuchen, wo ihm die ersten Nothverbände angelegt wurden.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Plötzlich vom Tode ereilt wurde der Schmiedegeselle Otto Waslow, während er sich auf dem Viehmarkt in einer Gastwirthschaft aufhielt. Anscheinend hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde erst nach dem städtischen Krankenhause gebracht und von dort dem Schauhause zugewiesen.

Bartenstein. Das Dienstmädchen Krahmann, das bei einem hiesigen Besitzer beim Kornbinden behilflich war, wurde von dem hinter ihr gehenden Schnitter mit der Sense dermaßen in den Fuß getroffen, daß die sofortige Ueberführung der Verletzten zu einem Arzt erforderlich wurde.

Quednau. Ein bedauerlicher Unfall hat sich letztens hier ereignet. Als um die Vesperzeit der Depotarbeiter Pfennig aus Königsberg durch unser Dorf ging, sah er, wie auf dem Arbeitsplatze eines hiesigen Stellmachermeisters mehrere Männer mit dem Abladen eines sehr schweren Eichenstammes beschäftigt waren. Er legte, um hilfsbereit zu sein, trotz der Warnung des Meisters, mit Hand an, doch da rollte der Stamm auch schon vom Wagen, warf den Mann zu Boden und zerschmetterte ihm den rechten Fuß.

Memel. Als kürzlich hier Arbeiter an den Dampfer „Pomerania" kamen, bemerkten sie auf dem Laufbrett, das ihn mit dem Ufer verband, eine Mütze und ein Stück Priemtabak. Als sie daraufhin in das Wasser blickten, sahen sie eine Leiche darin liegen, die, nachdem sie gelandet war, als die des 34jährigen Arbeiters August Schneidereit festgestellt wurde. Man nimmt an, da ein Verbrechen ausgeschlossen ist, daß Schneidereit, der von seiner Frau getrennt lebte, Nachts auf den Dampfer gehen wollte und in der Dunkelheit in das dort nicht tiefe, aber etwas morastige Wasser fiel, ohne sich heraushelfen zu können.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Eine männliche Leiche wurde in der Nähe von Brabank aus der Mottlau gezogen. Man erkannte den seit einiger Zeit vermißten Conditor Max Richter von hier. Besondere Anzeichen, die auf ein Verbrechen schließen lassen könnten, wies die Leiche nicht auf.

Elbing. Im hiesigen Gefängniß erhängte sich der Strafgefangene Schieck im Säuferwahnsinn.

Deutsch-Otonin. Letztens wollten sechs Schnitter, welche an einem Erntefest hier theilgenommen hatten, um den Weg um den Otoniner See zu sparen, über den See fahren. Da der Arbeiter Lonski den Kahn schaukelte, stiegen zwei Männer gleich aus. Die übrigen waren kaum in der Mitte des Sees, als der Kahn umkippte. Lonski mußte seinen Leichtsinn mit dem Leben büßen. Der Arbeiter Suchomski half sich und seinen zwei Gefährten aus den Fluthen.

Graudenz. Vor einiger Zeit vergnügten sich mehrere Knaben auf dem im Schulz'schen Hafen an der Weichsel unweit von hier lagernden Holz, indem sie von einem Theil des Holzes auf den anderen sprangen. Auch der sieben Jahre alte Sohn Willy des in der Fischerstraße wohnenden Arbeiters Grabowski wollte einen solchen Sprung machen; wer zuerst hinüberspringe, solle „König" sein. Da that der Kleine einen Fehltritt und stürzte in's Wasser, aus dem er nur noch als Leiche herausgezogen werden konnte.

Langhof. Der 15jährige Sohn des Besitzers Julius Gennrich fuhr mit einem beladenen Erntewagen durch das Hofthor. Der Wagen streifte den Steinpfeiler und dieser stürzte mit voller Wucht auf den Führer des Wagens. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mühlbanz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kürzlich hier. Die Bezirkshebamme Ida Puttkammer von hier stürzte bei einer Fahrt, bei der das Pferd durchging, so unglücklich vom Wagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Provinz Pommern.

Stettin. Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum beging unlängst die in weiten Kreisen bekannte Hühneraugen-Operateurin Frau Maria Fräbe hier. — Der Steuermann Nielsen von dem der Unterwiek gegenüber liegenden schwedischen Schooner „Anny", Kapitän Svenson, ist in der Oder bei der Unterwiek ertrunken.

Altdamm. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren wurde der Eigenthümer Heuer von hier. Heuer wollte von seinem Grundstück, Plönestraße 15, eine Fuhre Streu abfahren; er befand sich auf dem Wagen, glitt dort hinterwärts ab und kam so unglücklich mit dem Gesicht nach unten zu Fall, daß ihm das Vorderrad des beladenen Wagens über Hals und Rücken ging. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung gebracht.

Frauendorf. Gewiß ein in unserer bewegten Zeit seltenes Fest konnte kürzlich der Bäcker August Schwarz feiern, der bei dem Bäckermeister Aug. Hübner hier in Arbeit steht. 25 Jahre hat er bei demselben Meister als Geselle gearbeitet.

Grumsdorf. Letztens rüstete sich die Familie des hiesigen Bauern Reinke zum Kirchgange. Der 19 Jahre alte Sohn wollte aus einem Kleiderspind seinen Kirchenanzug entnehmen. Ein hinter den Kleidern stehendes Tesching fiel um, es krachte ein Schuß, und die neben der Mutter in der Stube stehende einzige, 12 Jahre alte Tochter wurde so unglücklich in die linke Brustseite getroffen, daß sie sogleich todt zur Erde fiel.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Vom Hitzschlag befallen wurde beim Ottensener Güterbahnhof der Arbeiter Kaplisch; er stürzte zu Boden und starb bereits nach wenigen Augenblicken.

Elmschenhagen. Vor Kurzem wurde der Arbeiter Kähler von hier auf der Preetzer Chaussee von einer Rotte halbwüchsiger Burschen überfallen und durch Messerstiche so zugerichtet, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Burschen sind ermittelt worden, so daß sie die gebührende Strafe erhalten werden.

Friedrichsstadt. Dieser Tage starb hier infolge Altersschwäche im nahezu vollendeten 96. Lebensjahre der älteste Einwohner unserer Stadt, der Rentner Friedrich Alexander Wiese, früher Bäckermeister in Schleswig. Der Heimgegangene war fast bis zu seinem Ende körperlich und geistig frisch und über 60 Jahre Bürger in Schleswig.

Heiligenstedten. Dem Deichgrafen Jakob Lübemann hier wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Dienstzeit als Deichgraf für den Heiligenstedten-Klösterlich-Itzehoe-Bahrenflether Deichverband mit anerkennenden Worten ein silberner Pokal überreicht.

Kiel. Der 95jährige Friedrich Kruse ist in dem Hause Jungmannstraße 17 aus dem Fenster einer Parterrewohnung auf die Straße gestürzt und an den Folgen eines complicirten Schädelbruchs sofort gestorben. — Dr. Ernst Großmann, Privatdozent für Astronomie und Assistent an der Sternwarte der hiesigen Universität, ist zum Observator der Commission für die internationale Erdmessung bei der Akademie der Wissenschaften in München berufen worden als Nachfolger von Prof. Dr. Ernst Anding, der als Direktor der Sternwarte nach Gotha übersiedelte.

Provinz Schlesien.

Breslau. Letztens spielten mehrere Kinder auf dem Ritterplatze und bespritzten sich mit Wasser. Plötzlich lief der acht Jahre alte Knabe Hermann Frisch zu weit auf den Fahrdamm und gerieth unter die Räder eines Rollwagens. Der Knabe erlitt schwere Knochenbrüche und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er nach kurzer Zeit verstarb, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein. — Der Bäckerlehrling Georg Proske von der Schießwerderstraße ertrank beim Baden in der alten Oder. Die Leiche wurde bald gefunden.

Beuthen. Auf dem hiesigen Chlothildeschacht der Cäcilie-Grube verunglückte durch Absturz der Grubentischler Renner aus Scharley. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er bald nach seiner Einlieferung ins hiesige Knappschaftslazareth starb.

Görlitz. General der Infanterie A. v. Lewinski ist im 75. Lebensjahre hier gestorben.

Hirschberg. Der hiesige Stellenbesitzer Berndt erschoß den Arbeiter Grundel, weil dieser der Schwiegermutter Berndts unsittliche Anträge gestellt hatte.

Kohlsdorf. Vor Kurzem hat der ehemalige Gastwirth Carl Buchmann seine Frau mit dem Dreschflegel lebensgefährlich verletzt. Die Bedauernswerthe mußte nach Freiwaldau ins Krankenhaus geschafft werden. Ihr Mann ist flüchtig.

Liebau. Ueberfahren wurde während eines Spazierganges das fünfjährige Töchterchen des Glasschleifermeisters Lupke und ziemlich schwer verletzt.

Neugericht. Fuhrwerksbesitzer Bieder von hier fuhr mit seinen Leuten in den Wald nach Holz. Daselbst trennte er sich von ihnen und erhängte sich am Hexenstein. Bieder hinterläßt eine hilflose Frau mit neun unerzogenen Kindern. Das Motiv zu der unseligen That waren traurige Vermögensverhältnisse.

Provinz Posen.

Posen. Durch unvernünftig schnelles Fahren kam die 95jährige Arbeiterfrau Andrzejczak zu Tode. In der Breitenstraße wollte sie von einem Bürgersteig zum anderen hinüber, als vom Alten Markt her mit einer ländlichen Britschke ein Besitzer aus Gortatowo daher gejagt kam und, als er die Frau überfahren hatte, in demselben Tempo das Weite suchen wollte, ohne sich um die Ueberfahrene, die einige Zeit später im Stadtkrankenhause starb, im Geringsten zu bekümmern. Doch gelang es, den unvernünftigen Kutscher an der Wallischeibrücke anzuhalten.

Hohensalza. Ein Unglücksfall ereignete sich kürzlich auf dem Militärschießstand beim gefechtsmäßigen Schießen. Der Musketier Herold von der 7. Kompagnie des 140. Infanterie-Regiments fand einen „Kanonenschlag", von dem er glaubte, daß er nicht mehr losgehen könne. Herold trat mit dem Fuße auf das Geschoß, worauf es mit heftigem Knall explodirte und dem Musketier beide Augen sowie das ganze Gesicht verbrannte. Schwer verletzt mußte der Verunglückte in das Garnisonlazareth geschafft werden.

Mönch b. Lostau. Selbstmord durch Erhängen in seinem Bette beging der 71jährige Arbeiter August Basler hierselbst. Basler war seit längerer Zeit schwer krank und an das Bett gefesselt. Dies hat ihn auch zu der Verzweiflungsthat getrieben, denn in der letzten Zeit hatte er zweimal versucht, Selbstmord zu begehen, wurde aber jedesmal rechtzeitig durch seinen Bruder, in dessen Familie er lebte, daran gehindert.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Vor kurzem stürzte der bei der Elblagerhaus-Gesellschaft Werftstraße No. 39 beschäftigte Arbeiter Witzel aus einer Luke des zweiten Obergeschosses und zog sich anscheinend schwere innere Verletzungen zu, so daß er dem altstädtischen Krankenhause zugeführt werden mußte.

Aschersleben. Schwer verbrannt hat sich hier der Schulknabe Liebing, ein Sohn des Arbeiters Gustav Liebing in der Marienstraße. Der Junge wollte Feuer anmachen und goß Petroleum nach, wobei die Flasche explodirte und er im Nu in Flammen stand.

Bregenstedt. In der Nähe des hiesigen Ortes stürzte der Radfahrer Trippler aus Eimersleben vom Rade und trug so schwere Verletzungen davon, daß er besinnungslos vom Platze getragen werden mußte.

Erfurt. Der jugendliche Schriftsteller Erich Salbey hat kürzlich seine Geliebte, die 31jährige Fahrkartenverkäuferin Elise Gebhardt, erschossen. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich tödtliche Verletzungen bei. Erich Salbey hat vor einiger Zeit unliebsames Aufsehen dadurch erregt, daß er auf einem zweimaligen literarischen Diebstahl ertappt wurde. Er hatte fremde Novellen mit seinem Namen gezeichnet und sie als sein geistiges Eigenthum drucken lassen.

Groß-Salze. Der neunjährige Sohn des Brauereiarbeiters Oppermann wurde auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Staßfurt. In der Nähe der Sülze ertrank beim Baden in der Bode der 16jährige Maurerlehrling Schneider aus der Moltkestraße.

Provinz Hannover.

Hannover. Seinen siebzigjährigen Geburtstag beging kürzlich Senator Klug. Der Stadtsyndikus überreichte dem Jubelpaar im Namen der Stadtverwaltung eine prachtvolle Blumengabe.

Völlenerfehn. Hier brannte das Haus des Landwirths Vennekamp vollständig nieder. Das Vieh kam zum größten Theil in den Flammen um.

Klausthal. Vor Kurzem stürzte der Bergmann Ludwig Müller von hier im Kaiser Wilhelmschacht beim Einfahren bei der 17. Streckensohle von der Fahrkunst und war sofort todt. Der Verunglückte stand im Alter von 49 Jahren und hinterläßt Frau und fünf Kinder, davon drei über und zwei unter 14 Jahren.

Langendamm. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier kürzlich. Der neunjährige Sohn des Hofbesitzers Kordes hier half seinem Vater beim Einfahren von Korn. Als der Vater einen zweiten Wagen ankoppelte, hielt der Sohn das Pferd am Kopfe, wobei es plötzlich scheute und mit dem Wagen, auf dem Mutter und Tochter saßen, die Landstraße entlang raste. Hierbei kam der Sohn, der das Pferd noch immer krampfhaft am Kopfe hielt, so unglücklich zu Fall, daß er auf der Stelle verschied. Nachdem das Pferd noch eine kurze Strecke mit Mutter und Tochter weitergerast war, gelang es glücklicherweise, das Pferd zum Stehen zu bringen, so daß die auf dem Wagen Sitzenden mit dem Schrecken davonkamen.

Provinz Westfalen.

Münster. Verliehen wurde dem bisherigen Handelsrichter, Kommerzienrath Louis Brügmann zu Dortmund, und dem technischen Eisenbahnsekretär a. D. August Böbeker hierselbst der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Ehrendomherrn und Landdechanten D. Tappehorn zu Vreden der Kronenorden 3. Klasse, dem Lagermeister Friedrich Wienstroth zu Brackwede, dem Werkstattmeister Wilhelm Siekmann zu Gadderbaum, dem Eisenbahnrottenführer Hermann Leiweke zu Driburg und Johann Lücking zu Herste das Allgemeine Ehrenzeichen.

Bochum. Infolge eines Fehltrittes stürzte der Dachdeckerlehrling Biermann hierselbst von einem Neubau und zog sich solche schwere inneren Verletzungen zu, daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte.

Fuhlenbrock. Eine Bluthat wurde kürzlich hier verübt. Die in einem Hause wohnenden Familien Thiechame und Bär lebten seit einiger Zeit nicht in bestem Einvernehmen. Vor kurzem entstand ein Wortwechsel zwischen den beiden Frauen. Der 26jährige Heinrich Thiechame ergriff Partei für seine Mutter. Daraufhin kam der Ehemann Bär mit einem geladenen Revolver aus der Wohnung und schoß dem Heinrich Thiechame eine Kugel in die Brust. Thiechame stürzte sofort zu Boden; die Luftröhre ist ihm durchschossen worden. Er wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft. Der Revolverheld wurde kurz nachher verhaftet.

Rheinprovinz.

Köln. Ertrunken ist kürzlich der achtzehnjährige Schreiber Peter Dunkel aus der Troisdorferstraße in Deutz in der Nähe von Poll. Er ging mit einem Collegen am Rhein spazieren, als sie plötzlich Hilferufe vernahmen. Sie sahen, wie ein junger Mann, der dort mit noch anderen Burschen badete, vom Strom fortgerissen wurde. Der Schreiber Dunkel und sein College, der Schreiber Franz Hakes, sprangen sofort ins Wasser. Während es dem Hakes nach großer Anstrengung gelang, den badenden Burschen vom Tode des Ertrinkens zu retten, kam Dunkel in den Wellen um.

Andernach. In der Brauerei Leifert entstand in dem Pichraum Großfeuer. Die großen Lagerräume mit mehreren hundert Centner Heu und anderen Vorräthen wurden vernichtet. Der Pichraum und das Faßlager wurden zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherungen gedeckt.

Barmen. Hier wurde von einem Eisenbahnzug Kaufmann Carl Lefarth, als er nach einem Ehezwist einen kürzeren Heimweg über den Bahndamm nahm, überfahren und getödtet.

Gräfrath. Dem früheren Seidenweber Wilhelm Hülstrunk von hier, langjährigen Ehrenchef des hiesigen Landwehr- und Kriegervereins, ist vom Könige das „Allgemeine Ehrenzeichen" verliehen worden.

Provinz Hessen-Nassau

Kassel. Die Gattin des hiesigen Hofschauspielers Hermann Wolfram, eine geborene Wienerin, im Alter von 28 Jahren, die mit ihrem Kinde zur Kur sich in Bad Soden befand, ist bei einer Tour mit dem Fahrrade gestürzt und infolge der Verletzungen gestorben.

Frankfurt. Einer der wenigen noch lebenden höheren Beamten der Freien Stadt Frankfurt, Dr. O. W. Speyer, feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. — Dieser Tage fand hier durch den Stadtpfarrer Geistl. Rath Dr. Hilfrich die Grundsteinlegung zu dem neuen St. Marien-Krankenhause, das von den Barmherzigen Schwestern erbaut wird, statt. — Letztens überfiel ein Zuhälter den Schutzmann Scheerer und brachte ihm viele Stiche bei. Der Schutzmann ist tödtlich verletzt worden. Der Thäter entkam. Das Motiv der That ist Rache und Eifersucht.

Mitteldeutsche Staaten.

Bürgel. Die 48 Jahre alte Frau Elise Schmidt, Ehefrau des hiesigen Bürgermeisters Schmidt, wurde in dem in Thalbürgeler Flur gelegenen sogenannten Brauteich todt aufgefunden. Sie hatte sich bis auf Hemd und Unterrock entkleidet, die Leine, an der sie ihren Hund zu führen pflegte, um den Leib gebunden. Den Hund nahm sie mit in's Wasser, doch schwamm er wieder an's Land. Ein schweres körperliches Leiden scheint die bedauernswerthe Frau in den Tod getrieben zu haben.

Fraureuth. Kürzlich ist hier das 14½ Jahre alte Dienstmädchen Paula Partsch unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Das junge Mädchen war in Zwickau gewesen und von dort anscheinend gesund zurückgekehrt. Die Untersuchung in der räthselhaften Sache wurde sofort eingeleitet; auch fand die gerichtliche Obduktion der Leiche statt. Zur genaueren Feststellung wurden die in Frage kommenden Körpertheile nach Jena in die Universitätsklinik geschickt. Da zu einem Selbstmord jede Veranlassung fehlt, neigt man zu der Annahme, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Sachsen.

Dresden. Sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer an der 10. Bezirksschule feiert: Herr G. Schanze.

Adorf. Der im ganzen Vogtlande bestens bekannte Tiefbauunternehmer und Steinsetzermeister Robert Neumeister hier, der in Klingenthal Steinsetzarbeiten ausführte, verunglückte auf einem Motorfahrrad, indem er auf einem abschüssigen Waldweg gegen einen Baum fuhr und sich am Kopfe so schwer verletzte, daß er todt zu Boden fiel. Nach einer anderen Version soll Neumeister kurz vor dem Unfall von einem Schlaganfall betroffen worden sein.

Elster (Bad). Ein Pferd schlug auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Zettler dem Dienstknecht Wunderlich die Hirnschale ein, so daß der Tod sofort eintrat.

Großstaedteln. Hier wurde das 1½ Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Große, das sich unbemerkt auf die Straße begeben hatte, von einem in schneller Gangart daherkommenden Bäckereigeschirr erfaßt und überfahren. Hierbei trug das Kind einen schweren Schädelbruch davon, so daß es nach Anlegung von Nothverbänden nach dem Leipziger Stadtkrankenhause übergeführt werden mußte.

Leipzig. Das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechts-Ordens wurde Postrath Arpurth hier verliehen. — Barbier Kaspar Steinbauer feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar hat seinen Beruf die ganze Zeit über im Grundstück des Herrn Bruno Engelberg, Südplatz 2, ausgeübt.

Meerane. Die Erben des zu Anfang dieses Jahres in Dresden verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Meerane, Carl Eduard Schmieder, haben unserer Stadt zum Gedächtniß des Verstorbenen 50,000 Mark zu wohlthätigen Zwecken gestiftet.

Niedermeisa. Kürzlich feierten die Eheleute Privatus Wilhelm Andreas Bauß und seine Gattin Wilhelmine Alwine, geb. Weck, die goldene Hochzeit.

Plauen. Von der 27 Meter hohen Gerathalbrücke herabgestürzt hat sich die 22jährige Krankenpflegerin der Armenanstalt, Hedwig Spanger. Sie trug tödtliche Verletzungen davon. Der muthmaßliche Grund zu der That ist gekränktes Ehrgefühl wegen eines dienstlichen Verweises.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Von der Reckstange abgestürzt ist der Unteroffizier Schäfer der 7. Komp., Inf.-Regt. Nr. 115 und hat sich dabei schwere Rippen- und Rückgrats-Verletzungen zugezogen.

Almenrod. Das Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehr zu Almenrod wurde Friedrich Hebrich verliehen.

Alsfeld. Bei der Wahl eines Bürgermeisters wurde Herr K. Arnold mit 389 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Alsfeld gewählt.

Friedberg. Ein Schutzmann verhaftete hier den Kaufmann Julius Dörffer, der einen Einbruch in die Villa „Prinz Heinrich" in Nauheim verübt hat.

Mainz. Der Kellner Clauter aus Monzernheim, der kürzlich auf der Straße die 23jährige Tochter des Militär-Arresthaus-Verwalters Hoffmann erschossen hat, wurde vom Untersuchungsgericht zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Universität Gießen überwiesen.

Bayern.

München. Der ord. Prof. der deutschen Philologie an der hiesigen Universität, Dr. phil. Hermann Paul, heute einer der bedeutendsten Vertreter der Sprachwissenschaften, vollendete kürzlich das 60. Lebensjahr. — Geheimrath Professor Dr. v. Reber, der um unsere Stadt als Kunststadt, um die deutsche Kunst und Kunstwissenschaft so hochverdiente Gelehrte, beging vor Kurzem sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Augsburg. Der Lustmörder Anton Englisch, der vom hiesigen Schwurgericht zum Tod verurtheilt worden war, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Er wurde nach dem Zuchthaus Kaisheim übergeführt.

Bamberg. Ein mit fünf Mann besetzter Vierer des Rudervereins Bamberg verunglückte auf einer Fahrt auf dem Untermain. Der Kaufmann Hermann Papst aus Nürnberg ist ertrunken.

Fürstenfeldbruck. Der älteste aktive Musikmeister der deutschen Armee feierte unlängst seinen 70. Geburtstag. Es ist dies der in weiten Kreisen bekannte Leiter der hiesigen Musikkapelle der Unteroffiziersschule, Allmann, ein Mann, der auf eine 55jährige Dienstzeit (einschließlich dreier Kriegsjahre) zurückblickt.

Hof. Vor einiger Zeit versuchte der Braubursche Adam Rupprecht seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Ströla, in der Wohnung ihrer Freundin, der Näherin Anna Martin, aus Eifersucht mit einem Revolver zu erschießen. Er hatte sich vorher schon längere Zeit bei der Ströla aufgehalten, um sie nach einem Streit wieder zu versöhnen, wobei er ihr wiederholt mit Erschießen drohte, falls sie sich weigere. Das Mädchen wurde ängstlich und flüchtete sich in das Zimmer der Martin. Rupprecht eilte ihm nach und schoß ihm eine Kugel in den Hinterkopf. Eine zweite Kugel traf die Martin, die sich schützend auf die Ströla warf, und verletzte sie an der rechten Hand. Nun lief die Ströla aus dem Zimmer, worauf Rupprecht eine weitere Kugel auf sie abschoß, die wieder im Hinterkopf traf. Dann entfernte sich Rupprecht und erschoß sich in seiner Wohnung. Die Verletzungen der beiden Mädchen waren nicht lebensgefährlich.

Kronach. Kürzlich ist hier die Beleuchtungskohlenfabrik von Christof Köcher vollständig abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Württemberg.

Stuttgart. Der Kaiser hat dem bisherigen Mitgliede des Bezirksausschusses der Reichsbankhauptstelle hierselbst, Geh. Hofrath Karl Ostertag, den Kronenorden dritter Klasse verliehen. — Verliehen wurde dem Oberpostverwalter Ritter Max v. Ottenfeld das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

Bösingen. Einige noch schulpflichtige hiesige Knaben machten sich mit einer geladenen Pistole zu schaffen. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den zwölf Jahre alten Georg Kübler von hier so unglücklich in den Unterleib, daß er schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold gebracht werden mußte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde, so daß man glaubt, den Knaben am Leben zu erhalten.

Lenterstetten. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte kürzlich Anwalt Rüger von hier feiern. Zu gleicher Zeit feierte die älteste Tochter ihre silberne Hochzeit.

Metzingen. Kürzlich wurde hier der im Alter von 61 Jahren verstorbene Oberlehrer Kunz zur Erde bestattet. Ein sehr großes Gefolge begleitete den reichgeschmückten Sarg.

Oßweil. Der Fabrikarbeiter Bossert hat in berauschtem Zustande seinen Vater, mit dem er in Streit gerathen war, erschlagen.

Baden.

Bühl. Unter starker Betheiligung hiesiger und auswärtiger Vereine beging der hiesige Männergesangverein die Feier seines 50jährigen Bestehens. Die festlichen Veranstaltungen fanden zum Theil in der neu erbauten städtischen Turnhalle statt, zum Theil auch im neu errichteten Stadtgarten, dessen Anlage die ungetheilte Bewunderung aller Besucher erregte. Dank der gediegenen Vorbereitungen nahm die Festlichkeit in allen Theilen einen wohlgelungenen Verlauf.

Freudenheim. Dieser Tage fiel der ledige F. Spring von hier, welcher mit dem Schlepper unentgeltlich von Mannheim nach Heilbronn kommen wollte, aus Unvorsichtigkeit bei der Neckarwörthinsel in den Neckar und ertrank.

Mannheim. Beim Verlegen von Kabelröhren im neuen Rangirbahnhof auf Gemarkung Mannheim-Neckarau rutschte ein frisch ausgeworfener, 2,50 Meter tiefer Graben ein und verschüttete drei darin beschäftigte Tagelöhner. Während zwei derselben alsbald wieder, ohne Schaden erlitten zu haben, ausgegraben werden konnten, wurde der ledige, 25 Jahre alte Johann Wolf von Dossenheim von den Erdmassen erdrückt und sofort getödtet. Der Einsturz erfolgte infolge Brechens der Verschalung.

Rickertsreuthe. Landwirth Heinrich Restle von hier verunglückte auf dem Wege von Deggenhausen nach Urspruug. In der Nähe von Oberboshasel begegnete ihm ein Radler, der in raschem Tempo das Thal hinabfuhr. Das Pferd, auf das der Radler beinahe losfuhr, scheute. Das Fuhrwerk wurde einen etwa 45 Meter hohen Straßendamm hinuntergeworfen, wobei Restle das rechte Bein unterhalb des Knies abgedrückt wurde. Leute, welche zufällig denselben Weg gingen und einige Bewohner der an der Straße liegenden Häuser, leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe und brachten ihn nach Hause.

Rheinpfalz.

Deidesheim. Schweres Leid hat ein Unglücksfall über die Familie des Küfers Thomas Reinhard hier gebracht. Der Wirth Eschenfelder hatte auf seinem Hofthorgewände einen nicht befestigten Stein sitzen. Ein Fuhrmann rannte mit seinem Heuwagen gegen das Steingewände, der lose Aufsatz fiel herab und traf das neunjährige Töchterchen Eva des genannten Reinhard, das unter dem Thor gestanden hatte, so unglücklich, daß dem armen Kind das eine Bein gänzlich abgeschlagen wurde, während das andere nur noch wenig am Körper hing. Das bedauernswerthe Wesen wurde ins Spital gebracht, wo es alsbald starb. Wittwe Eschenfelder ist eine Tante des Kindes und dieses hielt sich, während seine Eltern im Felde waren, bei ihr auf. Wer für den Unfall verantwortlich ist, wird wohl die Untersuchung ergeben.

Lemberg. Unlängst weilten die Eheleute Karl Klein von hier im Felde, während sich die 14jährige Tochter allein zu Hause befand. Als das Mädchen das Abendessen herrichten wollte, konnte es nicht schnell genug das Feuer anbringen und goß Petroleum aus einer Kanne auf das schon glimmernde Holz. Durch das aufflammende Feuer explodirte die Kanne, und das Mädchen stand in hellen Flammen. Es rannte auf die Straße, wo ihm vorübergehende Leute zu Hülfe eilten. Das Mädchen hatte jedoch derartige Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit starb.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Die gut miteinander befreundeten Gasarbeiter Klemens Schmitt und Hentz rangen beide miteinander, um festzustellen, wer der Stärkere sei; hierbei wurde der 24jährige Schmitt besiegt; aus Aerger darüber ging er in sein Zimmer, holte sein Taschenmesser und versetzte damit dem ahnungslosen Hentz einen Stich in die Brust. Als der Hauswirth, durch den Lärm herbeigerufen, herzu kam, war Hentz bereits todt.

Algringen. An den Folgen eines Fußtritts ist der Hüttenarbeiter Bantal aus Kneuttingen gestorben.

Bolchen. Während eines Gewitters wurde der 21jährige Knecht Peter Kitzinger in der Nähe von Pieblingen auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Er war sofort todt.

Gorze. Es brannte die Sägerei des Schreiners Victor Winkersdorf bis auf den Grund nieder. Alle Maschinen sind vollständig vernichtet.

Jebsheim. Ein Großfeuer legte hier zwei große Bauerngüter, dasjenige von Jak. Böschlin und das von Jakob Husser, vollständig in Asche.

Mecklenburg.

Kotelow. Sechs hiesige Einwohner konnten auf eine fünfzig- und sogar sechzigjährige Dienstzeit auf den v. Oertzen'schen Besitzungen zurückblicken. Seit 50 Jahren wirkte dort der Lehrer Mölling, ebenso lange waren der Statthalter Stechow und die Tagelöhner-Altentheiler Badow und Labe bedienstet; 60 Jahre standen die Tagelöhner-Altentheiler Schnack und Käppe dort im Dienst. Die Gutsherrschaft überreichte jedem der Jubilare eine Erinnerungsgabe und veranstaltete im Herrenhaus ein Festessen, an dem auch der Pastor und die Beamten des Gutes theilnahmen. Abends fand Tanz und Musik für alle Dorfeinwohner statt.

Wismar. Beim Baden ertrank im neuen Hafen der Tapezierer Anton Dlask. Seine Leiche wurde gefunden.

Woldegk. Der Rentier Michaelis beging mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Konsistorialrath Präfke segnete das Jubelpaar ein, das körperlich und geistig sehr rüstig den Tag im Kreise der Familie verlebte. Zahlreiche Geschenke und Gratulationen wurden ihnen überbracht.

Oldenburg.

Oldenburg. Die Besitzung des pensionirten Gendarmen H. Michels, Nadorster Chaussee 15, ging in diesen Tagen in anderen Besitz über. Käufer ist der Landwirth Fischbeck aus Nordermoor. Der Kaufpreis beträgt 13,000 Mark.

Friesoythe. Das dem Tischler Nienaber, welcher nach Einswarden verzogen ist, gehörige Haus hat der Handelsmann D. Albers aus Altenoythe für ca. 5000 Mark käuflich erworben.

Freie Städte.

Hamburg. Zwei schwere Verbrecher, die Dienstknechte Karl Brauer und Ernst Selle, wurden auf dem Berliner Bahnhofe wegen Theilnahme an einem Morde und Diebstahl bezw. wegen Hehlerei verhaftet. Sie sind geständig, bei der im März stattgehabten Ermordung des Landmanns Röpke in Brenkenhof bei Neu-Ruppin durch den Knecht Nitka sich durch Postenstehen betheiligt zu haben. Nitka, der bereits verhaftet ist, hat den Röpke mit einem Hammer erschlagen. Das erbeutete Geld sollte getheilt werden. — Der 62 Jahre alte Konsul der Republik Mexico Ludwig Scholz in Hamburg ist in Schwarzenbeck, wo er zur Erholung weilte, einem Schlaganfall erlegen. —

Bremerhaven. Es starb im hiesigen städtischen Krankenhause der Sproß einer alten hannoverschen Adelsfamilie, der ehemalige Leutnant der sächsischen Armee Balduin von Schwanewede.

Lübeck. Friedrich August Bernstein, ein langjähriges Mitglied der Bürgerschaft, des Bürgerausschusses und zahlreicher Behörden, erlag einem langjährigen Herzleiden. — Der flüchtige Polizeikassenverwalter Fijahn wurde auf dem Bahnhofe Ludwigslust verhaftet.

Schweiz.

Bern. Das alte Simplon-Hospiz sammt dem in der Nähe gelegenen „Hotel Simplon-Kulm" wird demnächst im Glanze des elektrischen Lichtes erstrahlen. Und zwar wird zu dem Ende auf der Simplonhöhe ein eigenes kleineres Elektrizitätswerk angelegt, das die erforderliche Kraft durch einen künstlichen See von 7,000,000 Liter Wasserinhalt gewinnt. Dieses Bassin befindet sich etwa 250 Meter oberhalb des Hospizes. Die unmittelbar vor der Betriebseröffnung stehende Anlage soll über etwa 40 Pferdekräfte verfügen.

Locle. Beim Baden im Neuenburger See ertrank Pfr. Schieß, Pfarrer der hiesigen deutschen Kirchengemeinde, wahrscheinlich infolge Herzschlages. Etwa 15 Meter vom Ufer entfernt, wo er zuletzt auf dem Rücken schwimmend gesehen wurde, versank der etwa 50jährige Mann plötzlich in den Fluthen.

Lutry. Der von seiner betrunkenen Frau mit Axthieben schwer mißhandelte Ambroise Lalle, Kaminfeger hierselbst, ein Alkoholiker schlimmster Art, ist im Spital seinen Verletzungen erlegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die 30jähr. Kleidermacherin Leopoldine Kaiser wurde in ihrer Wohnung, Rudolfsheim, Schweglerstraße No. 9, erhängt aufgefunden; sie soll den Selbstmord in einem Anfalle von Geistesstörung verübt haben. — Vor einiger Zeit ereignete sich im Prater ein großes Automobilunglück, das zwei Menschen das Leben kostete. Ein Chauffeur der Firma Bock & Holländer, der 21jährige Ernst Sandoz, lud die 16jährige Anna und die 17jährige Leopoldine Klausegger, zwei Cousinen, von denen letztere die Tochter eines Bezirksrates war, zur Automobilspazierfahrt ein. An der Fahrt nahm ferner der Kutscher Hofer theil. Bei der Patergürtelstraße fuhr der Kutscher Hofer auf dem schnell fahrenden Automobil mit riesiger Gewalt an einen Baumstamm. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion des Automobils, unter seinen Trümmern die vier Personen begrabend. Anna Klausegger wurde sofort getödtet. Der Chauffeur Sandoz starb während der Nacht, Leopoldine Klausegger erlitt einen Oberschenkelbruch und eine schwere Nervenerschütterung. Der Kutscher Hofer ist leicht verletzt worden. Nach sofort eingeleiteter Untersuchung scheint im kritischen Augenblicke der in der Automobilführung vollständig unerfahrene Kutscher Hofer das Automobil gelenkt zu haben.

Reichenberg. Der gewesene Pfarrer von Christofgrund Josef Schlenz, welcher wegen eines Sittlichkeitsdelikts zu 15 Monaten Kerkers verurtheilt worden ist und sich seit der Verurtheilung in dem Kapuzinerkloster in Reichstadt aufgehalten hatte, hat sich zum Strafantritt beim hiesigen Kreisgericht gemeldet.

Ragaz. Mit Schluß dieser Saison scheidet eine wohlbekannte Persönlichkeit des hiesigen Kurorts aus seiner langjährigen Thätigkeit aus: Herr Kapellmeister August Ochs.

Luxemburg.

Heisdorf. Während der Ackerer Nikolaus Kinzele auf dem Felde mit Aufladen von Hafer beschäftigt war, wurden plötzlich die Pferde scheu. K. sprang vom Wagen herab, kam dabei zu Fall und erlitt einen Beinbruch.

Die Mode.

Auch in dieser Herbst-Saison beweisen die seit Jahren für Straßenkostüme als praktisch und hübsch erprobten englischen Wollenstoffe wieder ihre Ueberlegenheit. Für schlichte Jackenkostüme werden sie in unauffälligen Farben mit verschieden großer Karomusterung und chevronartigen Streifen sehr viel verwendet; sieben- oder neuntheilige Röcke gelten hierfür als bevorzugte Fasson. Es ist sogar zu erwarten, daß auch die letzthin arg vernachlässigten, rauheren Gewebe wieder in Aufnahme kommen. Elegantere Straßenkostüme werden viel aus einfarbigem Covert-Coat oder feinen Tuchen angefertigt. Die neuen

1.
Straßenkostüm mit langer Weste.

Herbstfarben: Weinroth in verschiedenen Abstufungen, Elephantengrau vom hellsten bis zum dunkelsten abschattirt, Olive und ein bläuliches Grün machen sich besonders bemerkbar. Vielfach sieht man auch karirte und feingestreifte Tuche, vorzugsweise in Brünner Qualitäten. Die allgemein beliebte Tönung in Blau und Grün spielt noch immer eine große Rolle, daneben aber stellt man gern Weinroth und Olive, Dragonerblau und Schwarz, Braun und Olive zusammen. Die Jacken aus diesen Tuchen werden oft mit angeschnittenem Schooß und kleinem Umlegekragen, die langen, ein wenig schleppenden Röcke breitheilig mit Faltengruppen gearbeitet. Von London und Paris aus verbreitet sich die Mode, auch Besuchskleider aus gutem Velvet herzustellen. In Goldbraun oder den bereits erwähnten neuen Farben eignet sich dieser Velvet vorzüglich für Kostüme mit modernem, kurzem Sackbolero; am besten wählt man Blendenbesatz zu den Rockgarnituren. Ein melirter, in geometrische Figuren gepreßter Velvet ist noch besonders zu erwähnen.

Auch für Gesellschafts- und elegante Haustoiletten, sowie Blusen wird Sammet, der auch in doppelter Breite geführt wird, vielfach verwendet. Besonders apart als Blusenmaterial erscheint ein moireeartiger Sammet. Für Garniturzwecke, namentlich Paspel, Kragen und Gürtel oder Applikationen, wird ebenfalls Sammet in helleren, grellen Farben viel angewandt.

Dicke, wie Krimmerbesatz wirkende Kurbelstickerei, Weintraubenmotive, schuppenartig übereinander liegende Bandschluppen und gemusterte Ziehtressen eignen sich als neue Garnituren für Taillenkleider aus den bekannten Wollenstoffen: Cheviot, Serge

2.
Herbstkleid in Empireform.

und Tuch. Unter letzteren bilden abschattirte und solche mit Atlasstreifen oder im gleichen Ton eingewebten Streifen und schrägen Strichkaros die besonderen Neuheiten. — Dunkle und mittelfarbige Taffete, mit feinsten Streifen oder Blockkaromusterung, sowie schottische Seiden sind für praktische Blusen zu Trotteurkostümen zu empfehlen, für die auch Hemdblusen aus leichtem, weißen Flanell in Betracht kommen. Eleganteren Zwecken sollen weiße Taffete mit Chinee- oder Broschee-Effekten und breiten Atlasstreifen dienen.

Zu dem im ersten Bilde dargestellten Straßenkostüm hat man graugrünen, in sich karirten Wollenstoff, gleichfarbigen Moiree, sowie weißes Tuch verwendet und zur Vervollständigung eine aus leichter, elfenbeinfarbener Seide gefertigte Bluse mit Jabot gewählt. Das mit Gloriaseide gefütterte, vorn unten abgerundete Jacket ist mit Revers und Umlegekragen aus Moiree und einer mit Haken und Oesen zu schließenden Weste, die an den Achseln und Abnähern des Jackets befestigt ist, gearbeitet. An den mit zwei Blenden garnirten Keulenärmeln bildet gleichfalls weißes Tuch mit Stickerei die untere Begrenzung. Der gefütterte, zweitheilige, hinten zu schließende und daselbst in zwei gegeneinander gekehrte Falten geordnete Rock ist etwa 4 Yard breit. Er zeigt etwa 4 Zoll vom unteren Rande entfernt eine Garnitur von Formblenden. Sie sind über Gazeeinlage gefertigt und am oberen Rand aufgesteppt. Breites, theils zu hochstehenden, mit Draht gesteiften, theils zu hängenden Schleifen geordnetes Seidenband — in den Farben graugrün und lila — lehnt sich an die steil hochgebogene Krempe des grauen Strohhutes. Es ist über die Krempe fortgeführt und füllt lose drapirt den Zwischenraum zwischen dieser und dem glockenförmigen Hutkopf aus dunkelgetöntem, grauem Atlas.

Zunächst ist ein Herbstkleid in Empireform dargestellt. Der oben gereihte, unten etwa 5¼ Yard weite Rock ist der mit dem Futterrock verbundenen, oben mit Oberstoff belegten Füttertaille aufgesetzt. Diese bekleidet, vorn eine Spitze bildend, bis zur Brusthöhe gürtelartig dunkler getönte Seide. ¾ und ½ Zoll breite Seidenschrägstreifen zieren den Stehkragen, der gleich der Passe aus cremefarbener, kräftiger Guipüre gefertigt und mit schmalen Atlasbändchen durchzogen ist. Drei etwa 3 Zoll breite Serpentinevolants imitiren ein kurzes, hinten zu schließendes Jäckchen. Sie setzen sich oben auf dem etwa 28 Zoll weiten, mit drei Spitzenvolants abschließenden Aermelpuffen fort und sind auch hier 1 Zoll breit übereinander fallend anzubringen. Ein 1 Zoll breiter Volant umrandet die Passe.

3.
Prinzeßtoilette mit Guipürebolero und russischem Hemdchen.

Eine Prinzeßtoilette mit Guipürebolero und russischem Hemdchen zeigt das letzte Bild. Das einfache, elegante Kleid aus resedagrüner Libertyseide ist mit einem kurzen Bolero ausgestattet, der fertig zu kaufen, oder nach der Schnittform aus irischem Guipürestoff mit Bordürenumrandung selbst herzustellen ist. In letzterem Fall ist er dem Kleid fest aufzuarbeiten und hinten zu schließen. Die Ränder sind hierfür dem Muster gemäß auszuschneiden und mit ihren einzelnen Figuren überzuhaken. Die Aermel fallen geschlitzt, über die von Guipüremanschetten, Spitzenvolants und Bandeaux begrenzten kurzen, etwa 28 Zoll weiten Puffärmel. Ein 10 Zoll breiter, etwa 4 Zoll vom Taillenschluß entfernt angebrachter, drapirter Schrägstreifen wird zum Theil von dem vorn durch zwei Schmuckknöpfe zusammengehaltenen Bolero verdeckt. Leicht gereihte, mit seidenem Bändchen durchzogene Spitze imitirt am Ausschnitt eines der jetzt so modernen russischen Hemdchen. Das achttheilige Kleid von etwa 4¾ Yard unterer Weite wird hinten geschlossen, am unteren Rande mit einer 2 Zoll breiten und darüber mit drei in Bogenform gesetzten, 1 Zoll breiten, gepaspelten Blenden garnirt und glatt unterfüttert.

— Ein Stammgast. „Du Rummel, wie ich hörte, ist Dir Deine Uhr gestohlen worden?" — „Ja, aber der Dieb ist schon verhaftet! Denk' Dir, der dumme Kerl wollte sie auf's Leihhaus tragen! Sie wurde aber sofort als die meinige erkannt und der Kerl eingesteckt!"

— Von der Schmiere. Theaterbesucher (zu einem neben ihm stehenden Schauspieler): „Hat denn das Stück so viele Zwischenakte, daß der Vorhang so oft heruntergelassen und dann gleich wieder in die Höhe gezogen wird?" Schauspieler: „Nein, das nicht! Aber wenn der Herr Direktor schlecht spielt, dann läßt die Frau Direktor den Vorhang fallen und gibt ihm eine Ohrfeige!"

— Die verliebte Köchin. Köchin (zur Collegin): „Das ist doch ein reizender Mensch, der neue Briefträger; jeden Nachmittag, wenn er in die Küche kommt, raubt er mir einen Kuß!" — Collegin: „Hat er denn immer Briefe für Dich?" — Köchin: „Natürlich, — ich schreibe jeden Morgen eine Ansichtskarte an mich!"

Protest.

Förster (als der Bader ihn beim Rasiren geschnitten): „Meinst am End', i bin a Baumrinden, daß Du Dein Monogramm einschneiden kannst?"

Gefährlicher Spaß.

Amme: „Herr Professor, es sind Zwillinge angekommen!"
Professor (der nicht gestört sein will): „Meinetwegen sechse!"
Amme (nach einer Viertelstunde): „Herr Professor, jetzt sind es drei!"
Professor (erschrocken): „Na, Sie werden doch 'n Spaß versteh'n!"

— Eitelkeit. Einem zwanzigjährigen Mädchen, welches durch Skropheln die Nase eingebüßt, sollte eine künstliche aus der Stirnhaut applizirt werden. Sie lag bereits auf dem Operationstisch, und die Chloroform-Narkose fing schon an, ihren Geist gefangen zu halten, als sie noch zuletzt die Worte dem Operateur hinhauchte: „Aber bitte, Herr Geheimrath, wenn's möglich ist, eine römische."

Die schmutzige Stiege.

Hausmeisterin: „Schuh' abputzen!"
Fremder: „Warten Sie nur, bis ich wieder herunter komme!"

Im Eifer.

„... Wissen Sie, dieser Kerl ist nämlich so 'n richtiger Halunke!"
„Wieso?"
„Nun, einmal spricht er so und einmal spricht er so ... aber ich mach' s' jetzt ooch so!"

Vorschlag.

Gast (im Dorfwirthshaus): „Auf dem Tisch ein paar Hühner und darunter die Gänse und Schweine ... ja, Frau Wirthin, das können Sie aber nicht verlangen, daß ich zwischen all diesem Viehzeug frühstücke!"
Wirthin (zögernd): „Wenn sich der Herr vielleicht in den Stall setzen will .... der ist augenblicklich ganz leer?"

— Die Ersten. „Trinken Sie gerne schwarz oder weiß, Fräulein Laura?" Laura: „Bitte, die ersten sechs Tassen schwarz!"

— Handschuhnummer 15. Verkäufer: „Sie wünschen eine Schreibmaschine? Und was soll das für eine sein?" Protzenbauer: „Na, a' feste halt, a' dauerhafte, wo ma' aa amal an grob'n Brief schreib'n kann!"

— Schlagfertig. Lehrer (zum Oberförster): „... Was werden Sie aber sagen, Herr Oberförster, wenn Sie eines Tages in der Hölle aufwachen?" Oberförster: „Na — guten Morgen, Herr Lehrer! werd' ich halt sagen!"

Im Theaterdorf.

Einstudirung einer Liebesrolle.

Störend.

Herr (bei einem Diner zu seiner Nachbarin): „Mein Fräulein, was fehlt Ihnen?"
Dame: „Ach, ich habe plötzlich Zahnschmerzen bekommen!"
Herr: „Schade, soeben wollte ich einen Toast auf Sie ausbringen!"

Der Kilometerfresser auf der Hochzeitsreise.

„Aber Frauchen, wie sollen wir denn da weiterkommen, wenn Du mich alle hundert Kilometer abbusselst!?"

Ergo!

„Ich sage immer, was ich denke!"
Dame: „Ach, darum sind Sie so wortkarg!"

Ein Muster.

Onkel: „Studirt denn mein Neffe fleißig?"
Wirthin: „O, das will ich glauben. Sogar ins Bett nimmt er die Bücher mit!"

Zukunftsbild.

Das Autopferd im 20. Jahrhundert.

Schneidig.

Dame (zum Leutnant): „Warum gehen Sie denn gerade auf die Elefantenjagd?"
Leutnant: „Wünsche mir schon lange Klavier mit selbsterlegten Tasten!"

Unter Gaunern.

„Wie bist Du denn zu dem Stock mit dem schönen Griff gekommen?"
„Durch einen schönen Griff!"

In Verlegenheit.

Erste Dame: „Ja, Sie glauben gar nicht, welche Fortschritte meine Emma im Institut macht! Dieses Benehmen, diese Haltung, sie ist —"
Der kleine Fritz: „Eine dumme, aufgeblasene Gans."
Zweite Dame: „Ach, entschuldigen Sie nur gütigst. Nein, wie mich der unartige Bub' immer in Verlegenheit bringt — alles schnappt er doch auf!"

Dilemma.

„Aber Frau Meier, Ihr Gatte ist ja seit einigen Tagen wie geistesabwesend! Was ist denn mit ihm?"
„Ach denken Sie nur, er hat ein neues Flohpulver zusammengesetzt, das er in den Handel bringen will, und nun weiß er nicht, ob er es Meierlin, Meierol, Meirogen, Meirogon oder Meirofonal nennen soll!"

Undank.

Straßenbahnfahrgast — (auf der Plattform): „Da hab' ich nun der jungen Dame drinnen im Wagen vorhin meinen Sitzplatz abgetreten, und mit meinem Nachbar, der nicht aufgestanden ist, lacht und scherzt sie jetzt!"

Boshaft.

„Das Bild nehme ich nicht! ... Auf dem habe ich ja fast gar keine Nase!"
„Das kommt eben daher, — daß die photographische Platte für Roth nicht empfindlich ist."

Deutlich.

Tourist (welcher im Hotel mit seiner Familie übernachtete, als er früh dem Hausknecht das Trinkgeld für's Schuhputzen gibt): „Na, mir scheint, siebzig Pfennige sind Ihnen für uns fünf Köpfe zu wenig?"
Hausknecht: „Na, ja! I' hab' doch net fünf Köpf', sondern zehn Füß' geputzt!"

— Boshaft. „Gehen Sie zur Premiere des neuen Dramas?" — „Ja, ich habe bereits eine Loge genommen!" — „Also sozusagen Schlafcoupee!"

— Einzige Erinnerung. (Studiosus Bummel wird Nachts stark angeheitert vor den Polizeicommissär gebracht.) Commissär: „Was sind Sie?" — Studiosus: „Im Wirthshaus heißen's mich halt immer 'n Herrn Doktor!"

— Bei der Premiere. „Weshalb befindet sich eigentlich Polizei im Theater?" „Wahrscheinlich, um im Nothfalle den Autor zu schützen."

— Durch die Blume. Geck (der bereits durch mehrere Gesänge die Gäste gelangweilt hat): „Jetzt werde ich noch ein Lied singen und dann nach Haus gehen!" Dame: „Entschuldigen Sie, legen Sie großen Werth auf die Reihenfolge Ihres Programms?"

Ein guter Diener.

Baron (der in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist): „... Dir scheint Johann, meine Lage zu Herzen zu gehen!? .... Ich sehe Dich heute den ganzen Tag so nachdenklich!"
Diener: „Ich studier' halt, wen wir noch anpumpen könnten!"

— Verlorene Liebesmüh. Am Stammtisch im „Grünen Esel" herrscht laute Fröhlichkeit. Man hat dem etwas filzigen Kumpan, Rentier Schäbig, ein Freibillet für die Aufführung des „Geizhals" von Moliere zugehen lassen und freut sich auf das verdutzte Gesicht des Opfers und die passenden Sticheleien. Aber endlich erscheint er heiter und gelassen: „Schönes Stück gesehen, prächtiges Stück; habe außerordentlich viel daraus gelernt!"

— Was sind Geheimmittel? Das sind Mittel, die am meisten öffentlich annoncirt werden.

— Geschäftliche Kur. Frau: „Sagen Sie mir einmal aufrichtig, Herr Doktor, ist es gefährlich mit meinem Mann?" — Arzt: „I bewahre! Er darf bloß einmal vierzehn Tage kein Bier trinken, dann wollen wir ihn schon wieder auf die Beine kriegen." — Frau: „Vierzehn Tage kee Bier trinken? Herr Doktor, da sterbt er!"

Parvenüstolz.

„... Sie besitzen ja in der Verwandtschaft auch einen berühmten Astronomen — nicht wahr?"
„Allerdings! .... Warum auch nicht?"

— Renommage. „Der Zahnarzt Mauz soll so viel zu thun haben!?" — „Ja; in dessen Wartezimmer ist sogar ein Schild: Rechts gehen! angebracht!"

— Verlockend. „Ich versprach Ihnen ja, ein Paar Schuhe zu machen, wenn Sie mir eine Frau verschaffen. Ich will Ihnen jetzt einen Vorschlag machen: Schaffen Sie sie mir wieder vom Halse, dann mache ich Ihnen ein Paar große Wasserstiefel!"

— Prosaisch. Herr Moseles (nachdem er den Gipfel eines Berges erklommen hat, zum Führer): „Nu? Was is nu?"

— Vererbungstheorie. — Fräulein: „Wie kommt es, Herr Baron, daß Sie manchmal so männlich energisch, manchmal so weiblich unentschlossen sind?" — Baron: „Ach, das ist, mein Fräulein — ererbt — ererbt. — Die eine Hälfte meiner Ahnen war nämlich männlichen, die andere weiblichen Geschlechts!"

Mahnung.

Hotelier (zum Oberkellner): „Sie, Jean, bei dem Herrn dort dürfen Sie sich nicht verrechnen, da könnten Sie sich verrechnen."

— Ein Ausweg. Tochter: „Ach, Mama wie schwer fällt es mir, meiner Todfeindin zu ihrer Verlobung gratuliren zu müssen!" Mutter: „Ach was! — Schreib' halt recht unleserlich!"

— Ein gutes Kind. Vater: „Soll ich noch eine trinken oder nicht?" Söhnchen: „Trink' nur noch eine Maß, Vater! Wir werden uns daheim schon 'raushelfen!"

— Boshaft. „Was kostet Ihnen Ihr Chauffeur im Monat?" „Meinen Sie an Gehalt, Reparaturen oder Strafgeldern?"

— Dringend. (Telegramm der Frau Räthin Hontgselm an ihren im Gebirge weilenden Schwiegersohn): „Elvira heute ganz verzweifelt, da keine Nachricht von Dir gekommen ist. Sofort zehntausend Küsse absenden! Mama."

Schwesterchen.

Von Petter Egge. Aus dem Norwegischen von Adele Neustädter.

Erik war fünf Jahre alt.

Ein kleines Zimmer und eine kleine Küche bildeten sein Heim. Das Zimmer lag nach einer schmalen Gasse. Die Sonne schien täglich nur eine halbe Stunde in die Gasse, drang aber nie in Eriks Zimmer. Der Vater ging auf Arbeit, ehe Erik des Morgens erwachte, und kehrte erst zurück, wenn er des Abends schon wieder im Bettchen schlief.

Eines Abends erwachte der Knabe und bemerkte, daß jemand ihn streichelte und ihm durch's Haar strich. Erik knurrte, drehte sich um und schlief bald wieder ein. Aber den nächsten Morgen suchten seine Hände beim Erwachen den Vater. Er riß die schlaftrunkenen Augen auf und sah sich um.

„Wo ist Vater?"

„Er ist schon längst fortgegangen," sagte die Mutter und lächelte.

„Nein, er hat mich doch erst gestreichelt!"

„Gestern Abend hat Vater dich gestreichelt, als er von der Arbeit kam, und als er dir durch's Haar fuhr, bist du aufgewacht."

„Gestern Abend?" — Nach einer Weile sagte er bestimmt: „Heute Abend will ich aufbleiben, bis Vater von der Arbeit kommt."

„Erinnerst du dich, wie es dir das letzte Mal erging, als du aufbleiben wolltest, bis Vater kam? Du schliefst im Sitzen ein."

Erik kniete auf einem Stuhl am Fenster und blickte zwischen den Geranien und Passionsblumen auf die Gasse. Er hatte keinen Spielkameraden. Mutter hielt ihn am liebsten im Zimmer zurück; dann wußte sie ihn geborgen. So einem kleinen, fünfjährigen Burschen konnte leicht etwas zustoßen. Man hörte jetzt so viel Schlimmes. Erik war ihr ein und alles, was würde sie beginnen, wenn ihm ein Unglück zustieß?!

Die Kinder, die vor seinen Fenstern schreiend vorüberliefen und sich schlugen, waren eins nach dem anderen bei ihm in der Stube gewesen und hatten mit ihm gespielt; aber sie kamen dann nie wieder. Sie fanden es draußen amüsanter. Sie sagten es ihm. Es nutzte nichts, wenn er ihnen durch's Fenster zuwinkte. Sie kamen doch nicht herein. Er hatte einmal mit einem Murmel gelockt. Da kam einer herein, und er bekam den Murmel. Aber dann lief er sofort zu den andern hinaus und nahm den Murmel mit.

Mutter wirthschaftete in der Küche oder wusch für sich und andere Leute. Oder sie war unterwegs, um Wäsche von der Kundschaft zu holen. Aber wenn sie bei ihm war und flickte und stopfte, erzählte sie ihm aus der Zeit, wo sie selbst klein war. Sie wohnten auf dem Lande, und sie hatte es nicht so gut gehabt, wie Erik, der in der Stube bleiben konnte, wo es immer trocken und warm war. Sie mußte, als sie klein war, frühmorgens auf die Weide gehen, um das Vieh zu hüten, und Vater und Mutter sah sie während eines halben Jahres nicht. Und ihre Brüder und Schwestern wurden auch ganz frühzeitig aus dem Hause geschickt.

Da dachte Erik daran, daß er Mutter, Bruder und Schwester hatte, als sie klein war. Alle Knaben und Mädchen hatten ein Bruder oder eine Schwester; nur nicht er.

In einer kleinen Kammer neben der Stube, die Eriks Eltern bewohnten, lebte eine alte Frau. Zuweilen schlich sich Erik zu ihr hinein. Eines Tages sagte sie:

„Du mußt Gott bitten, daß er dir ein Schwesterchen zum Spielen schickt, Erik."

Mutter hatte ihm oft von Gott erzählt, der weit droben im Himmel wohnt; er war so groß und stark und gegen alle guten Menschen so gütig; er gab alles, worum man bat, wenn er es für gut befand. Es war wohl am richtigsten, Gott um eine Schwester zu bitten — er konnte alles thun, was er wollte, er sah im Finstern und hörte, was die Leute sprachen — mochten sie auch noch so fern sein, er wußte ja auch, was alle Menschen dachten. Er hätte schon längst Gott um ein Schwesterchen bitten sollen. Aber er wollte es diesen Abend thun, sowie er zu Bette lag.

Und Erik that es.

Aber den nächsten Morgen sah er trotzdem keine Schwester. Er fragte die Mutter, ob Schwesterchen nicht gekommen sei. Sie lächelte nur und antwortete, es würde wohl noch kommen. Er müsse Geduld haben.

Er wartete den ganzen Tag. Er kroch auf den Stuhl am Fenster und hob den Kopf, so hoch er konnte, um den Himmel zwischen den Hausdächern sehen zu können. Er erwartete, droben einen Engel mit einem kleinen Mädchen zu erblicken. Dann wollte er eiligst für ihn die Thür öffnen. Aber er sah nur eine Krähe, die ruhig an dem kleinen Himmelsflecke vorüberflog, der über der Gasse lag.

Mutter hatte wohl recht. Er mußte Geduld haben. Gott konnte ein Schwesterchen sicher nicht so schnell anfertigen; so viele verlangten ja danach. Aber Gott hätte sich doch erinnern können, daß der kleine Erik noch keine Schwester besaß, und daß alle anderen Knaben eine oder zwei hatten.

Erik holte sein Spielzeug herbei. Ein oder beide Murmel sollte sie haben. Und er legte die Murmel und die andern Spielsachen, die er ihr geben wollte, auf einen Stuhl, so daß sie, sobald sie kam, danach greifen konnte.

Eines Tages ging er auf den Hof. Ringsum alles grau und niedere Holzwände. Die Sonne drang stets nur bis zur Dachrinne.

Er wußte jetzt, daß es nichts nützte, leise im Finstern, wenn man zu Bette lag, um ein Schwesterchen zu beten. Er mußte laut beten, wenn heller Tag war. Dann achtete Gott darauf. Er kletterte auf die erste Sprosse der Leiter. Höher wagte er sich nicht, denn Mutter hatte es ihm verboten. Und jetzt schrie er mit hoch erhobenem Kopfe:

„Lieber Gott, schenk mir ein Schwesterchen!"

Er schwieg einen Augenblick. Dann schrie er noch einmal, um sich zu versichern:

„Lieber Gott, schenk mir ein Schwesterchen, sei doch so gut!"

Da erblickte er in einem Fenster unter der Dachrinne zwei Gesichter. Sie lachten. Er erkannte sofort Kinka, sie war ungezogen, so daß man ihm verboten hatte, mit ihr zu verkehren. Er sprang von der Leiter.

Er lief zur Mutter herein, die vor dem Waschfaß stand, und er erzählte, daß Kinka gelacht hatte, weil er auf der Leiter gestanden und Gott um ein Schwesterchen gebeten habe. Sie fuhr mit der nassen Hand durch sein Haar und sagte:

„Kümmere dich nicht um Kinka. Das Schwesterchen kommt schon."

„Weißt du ganz bestimmt, daß es kommt, Mutter?"

„Ja, mein Junge, ganz bestimmt.— Uebrigens kann es möglich sein, daß Gott statt eines Schwesterchens dir ein Brüderchen schickt. Du hast doch nichts dagegen?"

Erik dachte nach. Am liebsten wäre ihm ein Schwesterchen. Aber ein Bruder war auch nicht übel. Ein Bruder würde sich vielleicht mit einem Murmel begnügen. Vielleicht nahm er beide. Aber er brauchte dem Bruder ja nur den einen zu zeigen. Den anderen konnte er in die Tischschublade verstecken, ganz tief hinein, konnte Holz davorlegen, damit er nicht nach vorn rollte.

Jedesmal, nachdem man ihm erlaubt hatte, auf der Gasse zu spielen, sah er bei der Rückkehr sofort nach den Spielsachen, die er für Schwesterchen zurechtgelegt hatte. Lagen sie unberührt, so wußte er bestimmt, daß es noch nicht gekommen war, denn nach dem Spielzeug würde es doch bestimmt zuerst greifen.

Eines Morgens sah er beim Erwachen eine fremde Frau im Zimmer. Die Mutter und sie tranken Kaffee, schwatzten und lachten. An der Thür stand etwas, das einem Kasten ähnelte.

„Jetzt ist Tante Ingeborg gekommen," sagte die Mutter. Und die Frau lächelte und nickte ihm zu.

Tante Ingeborg! Mutter hatte so oft von ihr gesprochen. Sie wohnte auf dem Lande, dort, wo Mutter gewohnt hatte, als sie klein war, dort, wo sie auf der Weide gehütet hatte, sie war also Mutters Schwester. Nein, so sah sie also aus. Er hatte sie sich ganz anders vorgestellt.

„Guten Tag, Erik. Ich möchte auch gerne sehen, wenn der Engel mit deiner kleinen Schwester kommt."

Der Knabe setzte sich mit einem Ruck im Bettchen auf. Sie war gekommen, um die Ankunft seines Schwesterchens zu sehen! War es schon auf dem Lande bekannt, daß Gott ihm ein Schwesterchen schicken wolle? Wenn Tante Ingeborg hergereist war, um den Engel mit seiner Schwester zu sehen, so mußte es also doch bald wahr werden. Vielleicht hatte sie auch gebetet, daß er ein Schwesterchen bekomme.

Tante Ingeborgs Bett stand in der Küche, sie blieb fortdauernd da und war überaus lieb zu ihm. Er bekam öfter als früher Syrup auf die Brotschnitte.

Eines Tages bat sie ihn kurz nach Mittag, er möge draußen spielen. Die Mutter ruhte auf dem Bette und hatte die Augen geschlossen.

Er lief hinaus. Im Gäßchen war es so still. Er fand niemand zum Spielen. Auf dem Bürgersteige spielten Jens und Christian und viele auch mit Murmeln. Er hatte seine Murmel zu Hause vergessen. Aber wenn er sie mitgehabt hätte, würde er doch nicht gespielt haben, denn er hatte Angst, sie zu verlieren. Aber es machte Spaß zu sehen, wenn die andern welche verloren.

Im Laufe des Nachmittags kamen viele Kinder. Aber weder Mutter noch Tante riefen ihn zurück. Nie hatte man ihm erlaubt, so lange wie heute draußen zu bleiben. Er war ganz stolz, daß er so lange wie die anderen Kinder draußen bleiben konnte. Und er wurde so muthig, daß er sich nicht mit dem ruhigen Zusehen begnügte. Das hatte er früher gethan. Jetzt sprang er herum — und schrie. Da zeigten die andern auf ihn und lachten. Aber heute schämte er sich nicht. Er sprang noch wilder und schrie ebenso laut wie die anderen, und rannte über die Straße, wenn ein Pferd kam. Er mußte über die Straße kommen, ehe das Pferd an ihn herankam! Nein, solch ein Tag! Er lief mit den andern zum Hafen und zu der schwimmenden Brücke hinunter. Und dort waren Boote und Schiffe und viele Leute, und ringsumher schrie und lärmte man, und er stand wie angewurzelt und glotzte. Am merkwürdigsten war, daß die Leute Säcke und Tonnen von den Schiffen luden und sie durch die Thüren hoch in die Speicher hinauftrugen. So ging es des Sonntags nicht zu, wenn er mit Vater spazieren ging. Da war es hier so still, wie in der oberen Stadt.

Plötzlich schien das Meer, die Speicher und die Berge sich zu drehen, und er bewegte sich auch kreisförmig. Und plötzlich fühlte er, daß sein Gesicht vom Wasser bespült wurde, er schien zu sinken. Er hörte, daß die Kinder schrieen.

Jetzt erinnerte er sich erst, daß ihm verboten war, an's Meer zu gehen. Jetzt wußte er auch, daß er nie mehr zu Vater und Mutter zurückkehren werde; denn Mutter hatte ihm gesagt, daß das Meer gefährlich sei, daß man schwer wieder hochkomme, wenn man erst hineingefallen war. Er würde nicht die Thür öffnen können, wenn der Engel mit Schwesterchen kam.

Aber plötzlich fühlte er, daß er wieder auf der Brücke stand. Er sah und hörte, daß die Kinder lachten, und das Meer und die Speicher und die fernliegenden Berge lachten, und alle Leute in den Booten und auf den Schiffen lachten. Plötzlich empfand er ein feuchtes Klatschen gegen den Kopf und nun fiel er um. Er stand wieder auf und sah die Mütze, die Mutter ihm genäht hatte. Sie war gerade so durchnäßt wie er. Das Wasser tropfte von jeder Fingerspitze und von der Nasen- und Kinnspitze. Als er mit der Mütze in der Hand über die Brücke watschelte, knirschte das Wasser in seinen Schuhen. Jedermann und alle Knaben, die ihm folgten, lachten ihn aus. Je mehr er sich seinem Hause näherte, um so größer wurde sein Gefolge. Er schämte sich so sehr und jammerte und war doch so furchtbar glücklich, trotzdem ihm jeder Schornstein auf den niederen Holzhüttendächern wie eine große ihn bedrohende Ruthe erschien. Als er vor dem Hausthore stand, stellte sich die Kinderschaar vor die Fenster. Sie wollte hören, ob Erik Prügel bekam. Er wagte sich in's Zimmer. Die Vorhänge waren niedergelassen, obgleich der Abend noch fern und es draußen ganz hell war. Aber drinnen war es halbdunkel und so still. Die Tante kam ihm entgegen.

„Pst, ruhig, Erik. Deine Mutter schläft. — Komm, sieh mal. Jetzt war der Engel hier und hat dir ein Schwesterchen gebracht."

Sie konnte im Halbdunkel nicht sehen, wie naß er war. Er stellte sich vor das Bett und sah ein winziges Gesicht mit großen Augen, die aufblickten, als suchten sie etwas im Zwielicht. Erik vergaß, daß er naß war, vergaß, daß er nicht dem Engel die Thür geöffnet hatte, denn er freute sich so sehr, daß Schwesterchen endlich gekommen war.

„Sie ist sehr klein," sagte er.

„O, sie wird bald groß," meinte die Tante.

„Was sucht sie nur in der Luft? Vielleicht den Engel?"

„Vielleicht den Engel."

„Sie wundert sich wohl, wo er geblieben ist?"

Plötzlich erschauerte er und jetzt erinnerte er sich, wie naß er war. Aber zugleich bedachte er, daß er heute vielleicht keine Prügel bekomme, weil Schwesterchen gekommen war.

„Tante, ich bin in's Meer gefallen."

„Großer Gott! Und das sagst du nicht sofort!"

Sie zog ihn in die Küche und zankte ihn tüchtig aus, aber sie flüsterte nur, damit die Mutter es nicht hören sollte. Und sie setzte den Kaffeekessel auf und zog ihn um und rieb seinen nackten Körper. Dann erhielt er Brot mit Syrup bestrichen und sie streichelte ihn und sagte, er dürfe Mutter nicht erzählen, daß er in's Meer gefallen sei, denn es würde sie nur erschrecken.

Als er einige Stunden später zu Bette lag, war er so vergnügt und stolz, daß er nicht sofort einschlafen konnte. Er mußte an alles denken, was er heute gesehen und gehört hatte. Er war stolz auf Schwesterchen und ebenso stolz, daß er in's Meer gefallen war.

Aber knapp vor dem Einschlafen fand er es doch sehr gut, daß er nicht im Meere versunken war; denn wenn er dort unter läge, so hätte Schwesterchen ja keinen Bruder zum Spielen. Und das wäre für sie doch höchst unangenehm gewesen.

— In einer Fabrik in New Jersey haben die Arbeiterinnen den Streik erklärt, weil ihnen das Singen bei der Arbeit verboten wurde. Nun, bloß weil man nicht singen darf, braucht man doch nicht gleich auf die Arbeit zu — pfeifen.

— Paul O. Stensland mag ja in Marokko mehr Freiheiten genossen haben, aber er wird wohl kaum bestreiten können, daß in Joliet die Sicherheit eine größere ist.

— Im Winter sind 25 Pfund Eis noch schwerer als im Sommer.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen **wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.** Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK, 192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
2mal, bifeson

25c Dermol Seife zu 10c

25c Stück Dermol Cocoa Cream Skin Food Seife, **10c.**
Ideal Toilette Seife, sehr weich und angenehm, Box von 3 Stücken zu **5c.**
5c Stück Remmer's Witch Hazel, diese berühmte Marke Seife, **2½c.**
Feine Farben, 10c Pack., alle Farben, **5c**
1.25 Gummi Haushalt-Handschuhe, — speziell **65c.**
1.25 Radium Schulter Brace, zu **75c**
50c Gr. Hay's Hair Health, Montag **29c**
25c Bristle Haarbürsten, 9 Reihen **9c**

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Siegel Stamps so gut wie Geld 1 für jede 10c die Ihr ausgebt

Corticelli Seide zu 6c

Corticelli oder Richardson's 10c Spule Seide, 100 Yds. 65c Dutz.; Spule **6c.**
Pompadour Brush Skirt Binding, wth. 7c Yd., 5-Yd. Stück **8c.**
1 Unze 5c Sorte Perlmutterknöpfe, — Montag, **3c.**
Diana Pad Belt Supporters. Reguläre 50c Qualität, Paar **23c.**
2 Dtz. Haken und Oesen. Montag **3c**
Dtz. Schuhschnüre, Tubular Sorte, zu **4c**
Paar leichte Dreß Shields, Montag, **8c**
2 Aluminium Fingerhüte, morgen **1c**
60zöll. Bandmaß, morgen für nur **1c**

Die jährliche Ausstellung reiner Nahrungsmittel beginnt morgen

Dieses Ereigniß, anerkannt als die wichtigste Ausstellung ihrer Art, ist für dieses Jahr auf breiterer, größerer Grundlage geplant als je zuvor.

Prachtvolle Herbst-Dekorationen — **Musik von der Tomaso-Kapelle**

Zur Feier dieses Ereignisses ist der ganze 5. Floor in einen altmodischen Garten verwandelt worden. Hollyhocks und andere Herbst-Zierblumen sind reichlich verwandt und Getreide und andere Erzeugnisse des Feldes tragen durch ihre Fülle dazu bei, dies zu einem wirklichen Herbstfest zu machen. Jeden Tag konzertirt die berühmte Tomaso-Kapelle.

American Oliver Co. · Postum Cereal Co. · Hazel Pure Food Co. · Sprague, Warner & Co. · Sawyer Biscuit Co. · McLaren Cheese Co. · Cudahy Packing Co. · N. K. Fairbank Co. · Wisconsin Butter & Cheese Co. · Battle Creek Grape Juice Co. · Anheuser-Busch Brewing Co. · Thos. Lipton Co. · Armour & Co. · C. Schilling & Co. · Procter & Gamble Soap Co. · Jacques Mfg. Co. · Pleasant Valley Wine Co. · Braun & Fitts, · Jos. Tetley & Co. · Dr. Prices Cereal Co. · D. B. Scully & Co. · Lavis Milling Co.

Nahrungsmittel aus der ganzen Welt sind mit großer Sorgfalt ausgewählt für die Ausstellung. Neben einander findet man Erzeugnisse aus dem Orient, von den Gewürz-Inseln des Meeres, aus der Eiszone, wie von Europa und Amerika. Während der Ausstellung berechnen wir speziell niedrige Preise, so daß der Bedarf für den Herbst und Winter zu einer wirklichen Ersparniß gedeckt werden kann. Während dieses Verkaufs widmen wir Post- und Telephon-Bestellungen besondere Aufmerksamkeit. Phone Private Exchange 5.

Ivory Seife — Die großen 10c Stücke, 4 Stücke für **23c**
Frische Kartoffeln — Große, mehlige Sorte, 60 Pf. aufs Bush., zu **58c**
Schinken — Hazel Premium, 10 bis 12 Pf. schwer, Pfd **13½c**
Hazel Premium Mehl — Hazel Premium Mehl, aus feinem hartem Weizen gemahlen, der beste. Montag, per Faß 4.50; Halb Bbl. Sack, 2.25; ¼-Bbl. Sack, 1.13; ⅛ Bbl. Sack, **57c**
Reines Schmalz — Armours Simon Pure Leaf Schmalz, große Büchse 1.20; mittelgroße Büchse 60c; kleine Büchse, **36c**
Süßkorn — Neues süßes Creamy Corn, Sinclair Standard, 3 Büchs. 3.80; K. v. 2 Dtzd. 1.30; Dtzd. B. 68c; Büchse **6c**
Crispo Crackers — Direkt vom Ofen am Verkaufstag, 8 Pack. **20c**

German Family Seife, Milford's Best, Kiste von 66 Stücken, 2.70; 2 Kisten 7.95; 10 St. **42c**
Rothe reife Tomatoes, Milford extra Standard Qualität, 3 Kisten 7.40; Kiste von 2 Dtzd. Büchsen 2.50; Dtzd. Büchsen 1.28; 3-Pfd. B. **11c**
Melting Zuckererbsen, Hazel feinste Qual., extra süß und zart, 3 Kisten 11.75; Kiste v. 2 Dtz. 3.95; Dtz. B. 2.00; Büchse **18c**
Succotash, Hazel oder Paris, 2 Kisten 6.15; Kiste von 2 Dtzd. 3.15; Dtz. Büchs. 1.10; B. **14c**
Import. Erbsen, „Sur Extra" Sorte, 6 Büchs. 1.10; Büchse **19c**
Maine Corn, Hazel feinste Qual., Dtzd. Büchsen 1.25; Büchse von 2 Dtzd. 2.45; 3 Kisten 7.20; Büchse **11c**
Early June Erbsen, Milford extra Standard Qual., Dtzd. Büchsen 1.40; Kiste von 2 Dtz. 2.75; 3 Kist. 8.10; Büchse **12c**
Fadenlose Bohnen, Hazel feinste Qual., Dtzd. Büchsen 1.85; Kiste von 2 Dtzd. Büchsen 3.60; 2 Kisten 7.10; Büchse **16c**
Pineapple, in Schnitten oder gerieben, Hazel feinste Qual., Dtzd. Büchsen 2.75; Kiste von 2 Dtzd. 5.40; Büchse **25c**
Französ. Suppen, Franco American Food Co., 40 verschiedene Sorten, Dtzd. Büchsen $1.00; ½-Pt. Büchse, **9c**
Französische Sardinen, Gabr. Triat, ¼-Pfd. Büchse in rein. Olivenöl, 6 Büchs. 1.40; B. **25c**
Gold Label Sardinen, ¼ Pfd. Büchse in Olivenöl od. Mayonnaise Sauce, Dtzd. B. 80c; Büchse **7c**
Englischer Kippered Häring, Edgar's „SeaBreeze" Brand, Dtzd. Büchs. 1.40; Büchse, **12c**
Chinook Lachs, Hazel feinst. Columbia River Fisch, Dtzd. Büchsen 2.30; 2 Dtzd. 4.50; hohe Pfd. Büchse, **20c**
Guadarilla Kaffee, Mischung vom feinsten impt. Old Java und Mocha, 3 Pfd., mit Canister, 1.00; per Pfd. **36c**
Mocha und Java Kaffee, unsere beliebte Mischung v. frisch geröst. Kaffee, so gut wie jeder in der Stadt zu 35c; speziell, 4 Pfd., $1; Pfd. **28c**
Frisch gerösteter Kaffee, spez. Kombination von feinem Kaffee, 4½ Pfd. $1; Pfd. **25c**
Japan Thee, 60c Sorte, morgen, fünf Pfund Nettogewicht 2.65; per Pfund, **55c**
Thee von dieser Saison, Auswahl von allen unseren 50c Sorten, 3 Pfd. Nettogewicht 1.30; 5 Pfd. Nettogewicht, 2.18; per Pfund **45c**
Lipton berühmter India Ceylon Thee, Nr. 1 Sorte, Pfd. Büchse, **50c**
Breakfast Cocoa, Hazel, hat einen köstlichen, feinen Chokoladengeschmack. 1-Pfd. Büchse 42c; ½-Pfd. Büchse, **21c**
Tafelsalz, Hazel doppelt gereinigtes, drei 10-Pfd. Säcke, **18c**
Rolled Oats, Hazel, absolut rein und frisch von der Mühle, 2-Pfd. Nettogewicht Packete, per Dutzend Packete 1.05; per Packet, **9c**
Reiner Traubensaft, Hazel oder Blood of the Grape, Dutzend Quarts 4.95; Qrt.-flasche 44c; per Dutzend Pints, 25c Cents; Pintflasche, **22c**
Maple-Zucker, Michigan feinster; 6 Bricks 70c; per Pfd. **12c**
Fleisch-Extrakt, Cudahy's 2-Unz. Jar solid, sechs Unz. Jars für 1.95, per Jar, **33c**
Hochfeine Butterine — Braun & Fitts' Holstein, 5-Pfd. Nettogew. in Drum 68c; Pfd. **14c**
Californische reife Oliven, eingemacht v. der American Olive Co., Gallone 1.00; ½ Gallone 55c; per Quartbüchse **30c**
Reine Jams, Hazel feinste Qual., aus reifen gesunden Früchten gemacht, 1-Pfd. Phönix Glas Jar, Auswahl aller Flavors, — Dtzd. Jars 2.70; per Jar, **25c**
Shrimps, Dunbar's Barataria, Dz. Büchs. 1.45; Büchse **13c**
Kornstärke, Hazel oder Kingsfords, 6 Pack. 45c; Packet **8c**
Kanadischer Käse, McLarens feinster, Nr. 3 Größe Jar 80c; Nr. 2 Gr. 43c; Nr. 1 Gr. **21c**
Full Cream Käse, Herkimer County, speziell gem. für S. C. & Co., weiß oder gelb, mild oder scharf, vier-Pfd. Stück 70c; per Pfd. **18c**
Pickling-Gewürze — Mischung von 18 verschiedenen Sorten der besten Arten, 3 Pfund für 50c; per Pfund **18c**
Frische Biscuits, Ausw. von Oatmeal, Graham oder City Soda, 6 Packete von jedem assortirt für 40c; Packet **7c**
Reines Buchweizenmehl, New York State, absolut rein, 10 Pfd. Sack 48c; 5 Pfd. Sack **28c**
Zum Genuß fertige Speisen, Dr. Price's Celery Food, 4 Pack. 30c; einzelnes Packet, **8c**
Rolled Oats, frisch von der Mühle n. absol. rein, 10 Pfd. **28c**
Import. Macaroni oder Spaghetti, neue Importat. — 200 verschiedene Sorten zur Auswahl. 20 Pfund 1.85; 10 Pfund 95c; per Pfund **10c**
Handgepflückte Nabybohnen, extra fein, 5 Pfd. **17c**
Frische kernenlose Rosinen, Hazel od. Richelieu, Dtzd. Packete 1.25; volles 1-Pfd. Packet **11c**
Große Aepfel, für Kochzwecke, das Peck zu **25c**
Süße Santa Clara Zwetschen, sonnengedörrte Frucht, 10 Pfd. 75c; per Pfd. **8c**
Süßkartoffeln, echte Jerseys, 8 Pfd. **20c**
Neue Ernte Layer Feigen, 3 Pfd. 40c; per Pfd. **14c**
Extra feine große Zwetschen, per Pfd. 12c; 5 Pfd. **55c**
Walnuß-Kerne, Valencia, Mandeln, 2 Pfd. 75c; per Pfd. **38c**
Feinste Cape Cod Kronsbeeren, 2 Quarts zu **15c**
Mince Meat, „None Such" od. „New England" Dtzd. 1.05; Packet **9c**
20th Century Seife, 1-Pfd. Büchse, regul. Preis 10c; 12 Büchsen 45c; per Büchse, **4c**
Importirte weiße Castile Seife, C. Conti, Stück 55c; ¼ Stück **14c**
Scouring Seife, S. C. & Co., sogut wie irgend eine, reinigt tadellos, per Dutzend Stücke 50c; per Stück, **4½c**
Reines Paraffine Wachs, zum Versiegeln von Fruchtgläsern, 8 Bricks 85c; Pfd.-Brick **12c**

Reine Weine und Tafel-Getränke, gut abgelagert in unseren eigenen Wein-Kellereien

Port, Sherry oder Muskatel, direkt von Losgates und den Saratoga Weinbergen, Proben beim Einkauf servirt, 8 Jahre alt, Gall. **1.79**
H. A. Gilka Getreidekümmel, 2 Flasch. 2.05; Flasche, **1.05**
Creme De Menthe, Chas. Rennier & Fils, große Flasche in Dumbbell-Form, **85c**
Great Western Champagner, Amerikas feinstes Erzeugniß, so gut wie der importirte, per Quartflasche 95c; die Pintflasche **55c**
Bier, Anheuser Busch, Rabatt für leere Flaschen 25c Dutzend. Export Kiste von 4 Dtzd. 3.15; per Dutzend, **82c**
McBrayer's Cedar Brook, bottled in Bond, unter Aufsicht der Ver. St. Regierung, Flasche **79c**
Canadian Club Whiskey, abgezogen von Hiram Walker & Sons, Flasche, **95c**
Old Fitzgerald Rye oder Bourbon, handgemacht, saurer, Whiskey, 2 Flaschen 2.40; die Flasche zu **1.25**
Baß' English Ale, in Flaschen importirt, Dtzd. Flaschen, **1.75**
Ashbury's Old London Tom Gin, empfohlen für medizinischen und Famil.-Gebr., Fl. **63c**
Old Crow Bourbon, 6 Jahre alt, volle Quartflasche, **73c**
Maryland Pure Rye Whiskey, 5 Jahre alt, volle Quartflasche zu **60c**
Hermitage Pure Rye Whiskey oder Old Normandy, Frühjahr 1895, Gall. **3.10**
Guckenheimer Pure Rye Whisky, oder Old Crow Bourbon, 8 Jahre alt, Gall. **3.00**
Old McBrayer oder Pepper, 6 Jahre alt, Gallone, **2.30**
McAvoy's Malt Marrow, Rabatt für leere Flaschen 25c, per Dtzd. Flaschen **1.15**

Eine weitere Partie dieser schönen $7 und $8 Hüte, Montag $5

$5 Wir erhielten eine weitere große Sendung von Hüten, um speziell zu $5 bei der Herbst-Eröffnung verkauft zu werden. Es sind prachtvolle Hüte, in all den neuesten Herbst-Facons, Styles und Farben. Volle $7 und $8 Qualitäten. Die Sorte, welche unsere Putzwaaren-Abtheilung berühmt machte, zu $5.

1.95 für 2.95 Seidensammet Hut, Ueber Buckram und Drahtgestell drapirt. In allen guten Farben.
95c f. KleiderShapes. All die besten Facons u. Farben der Saison.
1.45 für 2.45 gepreßte Sammet Shapes. In all den besten Facons u. Farben der Saison.
95c für 1.25 bis 2.45 Schul-Hüte. Große Varietät von Facons.

Elegante $5 seidene und Net Waists zum Eröffnungspreis von 2.98

Keine Waist dieser Partie ist weniger wie $5 werth und einige sind $6 Werthe. Es sind prachtvolle Netz Waists, über Seidefutter gemacht und fancy seidene Waists für den Nachmittag- und Abendgebrauch. Sämmtlich in hübschen Mustern u. sind ausgezeichnete Werthe mit ihren hübschen kurzen Aermeln, Eröffnungs-Verkaufspreis, 2.98. **2.98**

2.98 für umper Waists für Damen, über Lingerie Waists zu tragen, Etwas ganz Neues. Von schw. Chiffon Taffeta.
2.98 für Taffeta-Waists. — für Abend- und Nachmittaggebrauch. Prachtvolle FarbenSchattirungen. Fancy gemacht.
2.98 f. schwarze Voile und Albatroß-Waists. Geschn. Effekte.
2.98 für seidene Peter Pan Shirts für Damen. Neue [illegible] Effekte.

10zöllige Damen-Glace-Handschuhe 1.75

Erhielten diese zwei prächtigen Partien Handschuhe von dem Bundes-Lagerhaus gerade zu rechter Zeit für unseren Herbst-Eröffnungs-Verkauf morgen. — Natürlich große Partien, aber d. Nachfrage nach allen Farben ist auch groß, und wir können kein vollständiges Lager versprechen für den ganzen Tag.

1.75 für 10zöll. Mousquetaire Glace Damen-Handschuhe. 15 Zoll von der Fingerspitze bis Top. Alle neuen Herbst-Schattirungen von braun, lohfarbig, Modes, grau, grün, Navy und schwarz.
2.39 für schwarze und weiße Glace Damen-Handschuhe, — 12-Knopf-Längen, 21 Zoll von der Fingerspitze bis Top. Diese Handschuhe kosten anderswo $3.
50c für $1 Ellbogen-Länge weiße Lisle Herbst-Damen-Handschuhe, alle Größen.
1.50 für seidegefütterte echte Arabian Mocha Damen-Handschuhe. Milanaise Qualität. Schwarz, braun, Reindeer u. grau.
Wollene Mittens und Handschuhe für Babies, Damen u. Kinder. Spez. Preise diese Woche, Paar zu **50c** u. **25c.**

Schöne Küchen-Tapeten, 2c die Rolle

Erhielten diese große Partie von Tapeten gerade zur rechten Zeit für Herbst-Hausreinigung. 100,000 Rollen:

Feine Küchen- u. Bettzimmer-Tapeten, **2c**
10c Hallen- u. Laden-Muster-Tapeten, **5c**
12c Sitting Room u. Parlor-Tapeten **8c**
Feine zweifarbige und Tapestries, **16c**
20c u. 30c Qual. Ingrains, Rolle **9c**
50c u. 75c Qualität Tapeten, Rolle **35c**

Hübsche $5-Knaben-Anzüge, 2.95

2.95 für moderne $5 Anzüge für Knaben, in den modern Herbst- und Winter-Facons, und in einer Auswahl von Größen von 6 bis 17 Jahre. Anzüge von strikt reinwollenem blauem Serge und einem fast endlosen Sortiment von dauerhaften schottischen Cheviots und Tweeds, elegante Checks, Plaids und eingewobene Effekte, sowohl Norfolk- wie doppelknöpfige Facons in der Partie. Knaben-Anzüge, die $5 werth sind, für diesen Herbst-Eröffnungs-Verkauf, 2.95.
$2 für $3 und 3.50 Anzüge für Knaben. Größen 8 bis 16. Doppelknöpfige und Norfolk-Facons. Knickerbocker oder Kniehosen. Strikt reinwollene Cassimeres, Cheviots u. Tweeds, in hübschen dunkelgrauen und braunen Mischungen, auch in schlichtem blau und schwarz.
3.95 für feine Anzüge für Knaben. Größen 3 bis 16 Jahre. Ausgezeichnetes Sortiment der allerbesten Facons für Herbst und Winter. Hübsche Mischungen, Plaids, Karrirungen und schlichte Farben.
35c für 50c schwarze Sateen-Blousen für Knaben, garantirt echtfarbig. Großer, voller Schnitt. Größen 6 bis 16 Jahre.

Neue $4 und $5 Damen-Herbstschuhe In dieser großen Partie 2.45

2.45 für diese neuen Herbst-Schuhe für Damen. Verwechselt sie nicht mit dem gewöhnlichen 2.45 Schuh, da kein Paar in der Partie weniger wie $4 und viele so hoch wie $5 werth sind. Das Ueberschuß-Lager eines Fabrikanten, hohe Arch-Leisten, in Schnür-, Knöpf- und Blücher-Facons. Schuhe von importirtem Patent Colt Skin, französ. Vici Kid, und das neue Demiglaze und Gun Metal Calf Skin. Handgewendete und Goodyear Welts.
$1 für 1.50 Schul-Schuhe für Mädchen. Ganz Leder. Zum Schnüren und Knöpfen. Mittelmäßig hervorstehende Sohlen, mit Kid- und Lackleder Spitzen u. Dull Kid-Obertheile.
1.29 für echte $2 Gun Metal Box Calf Schuhe für Knaben. Ganz solides Leder. Solide gemacht und garantirt, völlig zu befriedigen.